TOURISMUSWIRTSCHAFTLICHES GESAMTKONZEPT FÜR DIE GEWÄSSERLANDSCHAFT IM MITTELDEUTSCHEN RAUM

Endbericht

Im Auftrag der:

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ANHALT-BITTERFELD | DESSAU | WITTENBERG

Stadt Leipzig

Grüner Ring Leipzig

TOURISMUSWIRTSCHAFTLICHES GESAMTKONZEPT FÜR DIE GEWÄSSERLANDSCHAFT IM MITTELDEUTSCHEN RAUM

an die

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld | Dessau | Wittenberg mbH
für die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Saalekreis und Wittenberg sowie die Stadt Halle (Saale)

Herr Harald Wetzel, Albrechtstr. 127, 06844 Dessau-Roßlau

Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer als Vertreterin des Grünen Ringes Leipzig

mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, der Landkreise Leipzig und Nordsachsen, der Zukunftsstiftung Südraum Leipzig, des Zweckverbandes Kommunales Forum Südraum Leipzig und des Zweckverbandes Neue Harth

Frau Angela Zábojník, Prager Straße 118 – 136, 04317 Leipzig

Gefördert durch das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt nach der Richtlinie Sachsen-Anhalt REGIO und durch das Sächsische Staatsministerium des Innern nach der Richtlinie FR-Regio.

Auftragnehmer:

B T E Tourismus- und Regionalberatung
Kreuzbergstr. 30, 10965 Berlin
www.bte-tourismus.de

bgmr
Becker Giseke Mohren Richard, Landschaftsarchitekten
Prager Platz 6, 10779 Berlin
www.bgmr.de

und als Subauftragnehmer:

DIW ECON GmbH
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw-econ.de

Berlin, Dezember 2014

Vorwort

Ein tourismuswirtschaftliches Gesamtkonzept für die gemeinsame Gewässerlandschaft zu entwickeln, zumal für eine Region von rund 6.500 km², etwa die 2,5 fache Fläche des Saarlandes, stellt bereits eine besondere Herausforderung dar. Wenn es eine Region wie Mitteldeutschland ist, die mit den Städten Halle (Saale) und Leipzig große urbane Zentren hat sowie über viele Klein- und Mittelstädte und große ländliche Räume verfügt, wird diese Aufgabe nicht einfacher. Auch die Planung über kommunale und Landkreisgrenzen hinweg und/oder länderübergreifende Planungen sind noch nicht Standard.

Eine weitere Herausforderung stellt sich nicht nur in den unterschiedlichen räumlichen und administrativen Strukturen, sondern auch in der Unterschiedlichkeit der Landschaften. Landschaften, die seit Jahrhunderten traditionell durch Flüsse geprägt sind. Landschaften, die nach Jahrzehnten der Braunkohle nun mit den neuen Seen und Gewässerverbindungen in kürzester Zeit zu neuen Freizeitlandschaften umgebaut werden. Landschaften mit großen ausgeräumten agrarisch geprägten Räumen mit wenig Attraktivität – zumindest auf den ersten Blick – und differenzierten, historisch gewachsenen Kulturlandschaften mit großen Auwäldern, Weinbergen oder Heiden und bereits einer hohen touristischen Attraktivität.

Auch die wirtschaftlichen und demografischen Ausgangsbedingungen sind in der Region sehr unterschiedlich: Wachstum, Stagnation und Schrumpfung – Leerstand, Brachen und Flächenmangel liegen dicht beieinander und prägen die Perspektiven der Teilräume im Detail sehr unterschiedlich. Für die einen ist der Tourismus die große Zukunftsperspektive, für die anderen ein gewünschtes „Zubrot".

Diese Unterschiedlichkeiten als Potenzial und Chance zu verstehen, ist eine wichtige Aufgabe, die Weitblick, ein stimmiges Gesamtkonzept und die Bereitschaft der Akteure voraussetzt, bei der touristischen Entwicklung der Region zusammenzuwirken.

Mit dem Tourismuswirtschaftlichen Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum (kurz: TWGK) wird ein Trittstein auf diesem Weg gelegt.

Die Potenziale und Chancen der Region wurden im Rahmen der Begutachtung ermittelt, der Weitblick mit der Perspektive 2030 in Visionswerkstätten diskutiert, ein Masterplan entwickelt und mit zahlreichen Akteuren aus der Region abgestimmt.

Die größte Herausforderung wird nun sein, diese vielen Ideen, Konzeptbausteine und Maßnahmen auch tatsächlich schrittweise umzusetzen.

Wie kann dies bei beschränkten Mitteln (Finanzen, Personal) gelingen?

Regionalentwicklung wird heute zunehmend als eine strategische Bündelung von Einzelmaßnahmen unter einem großen Oberthema verstanden. Nicht die Einzelmaßnahme, sondern die Menge von vielen Einzelmaßnahmen in eine gemeinsame Zielrichtung macht ein Thema erst stark. Als Beispiel sind hier die vorgeschlagenen Leuchtturmprojekte, wie das intermodale Mitteldeutschland oder der klimaneutrale Tourismus, zu nennen. Ein energieeffizienter Tourismus, der entkoppelt ist von negativen Umweltauswirkungen und Klimaeffekten, stellt ein Muss regionaler Entwicklung in den nächsten Jahren dar. Wenn die Erreichbarkeit der Gewässerlandschaft im Verkehrsverbund

unter Einbindung von Schiene, Wasserweg, Rad und zu Fuß ermöglicht wird, dann stellt dies ein Alleinstellungsmerkmal dar, das weder traditionelle Gewässerlandschaften wie Mecklenburg-Vorpommern oder neue wie die in der Lausitz bieten können. Regionale Wirkung haben diese Maßnahmen aber nur, wenn sie nicht bei Einzelmaßnahmen stehen bleiben, sondern gebündelt werden und eine gemeinsame Zielrichtung verfolgen.

Durch diese Bündelung können Synergien initiiert, Ressourcen gespart und die vorhandenen Ressourcen des Raumes genutzt werden. Damit stützt sich eine wassertouristische Entwicklung für die mitteldeutsche Gewässerlandschaft nicht allein auf Investitionen für große, häufig risikoreiche Einzelprojekte. Das macht die Entwicklungsstrategie stark.

Aber wer eine Region, die als Ganzes bisher wenig sichtbar war, deutlich profilieren will, der braucht auch Alleinstellungsmerkmale und besondere Projekte. Die Gewässerverbindungen stellen solche Einzelprojekte mit einer besonderen Ausstrahlung dar. Es sind Einzelprojekte, die aber wiederum Verbundwirkungen auslösen (Gewässerverbund der Seen, Gewässerverbund Halle (Saale) und Leipzig).

Auch der Saale-Elster-Kanal stellt ein solches Projekt dar, das Ausstrahlung haben wird und nicht nur eine Gewässerverbindung ist, sondern selbst eine Attraktivität entwickeln kann. Wenn dieses Projekt auch nicht kurzfristig umsetzbar sein wird, sollte alles daran gesetzt werden, um dieses weiterhin zu ermöglichen. Visionäres braucht häufig etwas Zeit.

Aus den Industrielandschaften der Braunkohle eine weiße Industrie des Tourismus zu entwickeln, war auch einmal eine Vision, heute ist sie allgegenwärtig, auch wenn es noch viel zu tun gibt.

Das Tourismuswirtschaftliche Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum zeigt diese Wege mit soliden einfachen Maßnahmen, die gebündelt wirken und einigen Einzelprojekten, die weit strahlen können und einer Vielzahl an strategischen Empfehlungen auf.

Um diese großen Herausforderungen zu bewältigen, wird daher eine gute und länderübergreifende Zusammenarbeit notwendig sein. Ziele und Maßnahmen sind definiert.

Wir wünschen der Region ein gutes Gelingen auf diesem anspruchsvollen, aber auch zukunftsfähigem Weg.

Das Gutachterteam

B T E Tourismus- und Regionalberatung

Prof. Hartmut Rein, Juliane Koch

bgmr Becker Giseke Mohren Richard, Landschaftsarchitekten

Dr. Carlo W. Becker, Sven Hübner, Katharina Lindschulte

I Inhaltsverzeichnis

I Inhaltsverzeichnis III

II Abbildungsverzeichnis VIII

III Abkürzungsverzeichnis XII

A Einleitung

1 Anlass und Auftrag 1

2 Zielstellung und Charakter des Konzeptes 2

3 Plangebiet 4

4 Vorgehensweise und Partizipation 6

B Status Quo des Wassertourismus in Mitteldeutschland

5 Analyse der wassertouristischen Infrastruktur 8

5.1 Begriffsdefinition Wassertourismus und Betrachtungsbereich des TWGK 8

5.2 Natur- und kulturräumliche Potenziale für den Wassertourismus 9

5.3 Wassertouristische Infrastruktur 13

5.4 Wassertouristische Nutzungen 18

5.4.1 Wasserwandern/Kanureviere 20

5.4.2 Segeln/Surfen 23

5.4.3 Motorbootfahren 24

5.4.4 Flusskreuzschifffahrt und Fahrgastschifffahrt 30

5.5 Erreichbarkeit der Gewässer, Intermodalität 32

6 Einteilung und Profilierung wassertouristischer Cluster 36

6.1 Einteilung in räumliche Cluster 36

6.2 Profilsteckbriefe der räumlichen Cluster mit überregionaler Bedeutung 39

6.2.1 Cluster Mittelelbe 39

6.2.2 Cluster Saale-Unterlauf 41

6.2.3 Cluster Saale-Unstrut 42

6.2.4 Cluster Mulde 44

6.2.5 Cluster Geiseltal 45

6.2.6 Cluster Seen der Dübener Heide ... 47
6.2.7 Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland ... 48
6.2.8 Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland ... 50
6.2.9 Cluster Kernraum des Leipziger Neuseenlandes ... 51
6.3 Profilsteckbriefe der räumlichen Cluster mit Bedeutung im mitteldeutschen Raum ... 55
6.3.1 Cluster Hallenser Umland ... 55
6.3.2 Cluster Köthen ... 55
6.3.3 Cluster Ostraum Leipzig ... 56
6.3.4 Cluster Südliches Leipziger Neuseenland ... 57
6.3.5 Cluster Zeitzer Umland ... 58
6.4 Profilierung des Gesamtraumes ... 59
6.5 Nachfragepotenzial in der Gewässerlandschaft Mitteldeutschlands ... 60
7 Analyse wirtschaftlicher Effekte ... 70
7.1 Methodik ... 70
7.2 Touristische Ausgaben und Investitionen in der Region ... 73
7.2.1 Erhebung der öffentlichen tourismusrelevanten Ausgaben ... 73
7.2.2 Berechnungsmethodik der privaten Ausgaben ... 77
7.3 Regionalökonomische Effekte ... 85
7.3.1 Effekte auf die Wirtschaftsleistung (Bruttowertschöpfung) ... 85
7.3.2 Beschäftigungseffekte ... 87
7.3.3 Effekte auf die öffentlichen Einnahmen ... 88
7.3.4 Einordnung des ökonomischen Beitrags der Tourismusbranche im Untersuchungsgebiet ... 90
7.4 Fazit ... 93

C Potenziale der mitteldeutschen Gewässerlandschaft

8 Trends im Wassertourismus und bei Übernachtungsformen ... 95
8.1 Nachfrage und Trends im Wassertourismus Deutschland ... 95
8.2 Nachfrage und Trends im Übernachten am und auf dem Wasser ... 105
8.2.1 Innovative Übernachtungsarchitektur ... 105
8.2.2 Freizeitwohntrend Glamping ... 106
8.2.3 Wohnboote und schwimmende Häuser ... 108
8.3 Trendpotenzial der mitteldeutschen Gewässerlandschaft ... 109

8.3.1 Trendsportarten 109
8.3.2 Trends im Übernachten am und auf dem Wasser 114
9 Abschätzung der Effekte der Wassertourismus-Initiative 117
9.1 Abschätzung des Potenzials im Übernachtungstourismus 117
9.2 Abschätzung des Potenzials im Tagesausflugstourismus 122
9.3 Abschätzung zur Nachfrage nach wassertouristischen Zielen 125
9.4 Fazit zur Abschätzung der Effekte 127
10 Besucherpotenzialermittlung für ausgewählte Standorte 128
10.1 Methodische Vorgehensweise 128
10.1.1 Erfassung und Abgrenzung des Einzugsgebiets 128
10.1.2 Ermittlung der Einwohner und Gästeübernachtungen 130
10.1.3 Mengenmodell zur Prognose von Besucherzahlen 132
10.2 Besucherpotenzialabschätzung für die vier Standorte 133
10.3 Abschätzung zur Wirtschaftlichkeit von Besucherzentren 137

D Masterplan Wassertourismus 2030

11 Kernziele des Masterplans 139
11.1 Kernziele der wassertouristischen Entwicklung 2030 139
11.2 Einordnung und Bausteine des TWGK-Masterplans 141
12 Gewässerbezogene Entwicklungsperspektive und überregionale Entwicklungsschwerpunkte 143
12.1 Zuordnung der gewässerbezogenen Entwicklungsperspektive 2030 143
12.2 Resultierende Mindest- und thematische Bedarfe an wassertouristischer Infrastruktur und Angeboten 146
12.3 Überregionale Entwicklungsschwerpunkte 151
13 Leuchtturmprojekte für die mitteldeutsche Gewässerlandschaft . 153
13.1 Kriterien und Auswahlprozess 153
13.2 Übersicht über die ausgewählten Leuchtturmprojekte 155
13.3 Verbundprojekte 155
13.3.1 LT 1: Intermodales Mitteldeutschland 155
13.3.2 LT 2: Klimaneutraler Tourismus in Mitteldeutschland 157
13.3.3 LT 3: Modellregion „Innovatives Übernachten am und auf dem Wasser" 159
13.3.4 LT 4: Stadt-Gewässer-Verbünde in Halle (Saale) und Leipzig 160
13.3.5 LT 5: Kulturstätten am Wasser („Wasser trifft Kultur") 163

13.4 Einzelprojekte ... 164
13.4.1 LT 6: Gewässerverbindungen ... 164
13.4.2 LT 7: Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale mit Schiffshebewerk ... 165
13.4.3 LT 8: Ausstellungszentren ... 166
13.5 Aktivitäten/Events ... 171
13.5.1 LT 9: Mitteldeutsche Event- und Kulturlandschaft ... 171
13.5.2 LT 10: Zukunftswerkstatt 2060 für die Tagebaue Vereinigtes Schleenhain und Profen ... 172
14 Regionalökonomische Modellierung ausgewählter Projekte ... 174
14.1 Ausgewählte Projekte ... 174
14.1.1 Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale inklusive Schiffshebewerk ... 175
14.1.2 Stadthafen Leipzig ... 177
14.1.3 Lindenauer Hafen mit MARINA Leipzig-Lindenau ... 180
14.1.4 Beispielhaftes Ausstellungszentrum ... 183
14.2 Das zukünftige wirtschaftliche Potenzial des Wassertourismus ... 185
15 Maßnahmenplan Infrastruktur ... 187
15.1 Methodik und Darstellungssystematik ... 187
15.2 Entwicklungsempfehlung Bootsnutzung 2030 ... 190
15.3 Maßnahmen zur Vernetzung ... 196
15.4 Maßnahmen zur Schaffung wasserbezogener Infrastruktur ... 197
15.5 Maßnahmen zur Schaffung von Serviceangeboten ... 197
15.6 Maßnahmenkatalog ... 199
15.6.1 Maßnahmen Cluster Mittelelbe ... 200
15.6.2 Maßnahmen Cluster Saale-Unterlauf ... 201
15.6.3 Maßnahmen Cluster Hallenser Umland ... 203
15.6.4 Maßnahmen Cluster Mulde ... 204
15.6.5 Maßnahmen Cluster Saale-Unstrut ... 204
15.6.6 Maßnahmen Cluster Geiseltal ... 205
15.6.7 Maßnahmen Cluster Seen der Dübener Heide ... 207
15.6.8 Maßnahmen Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland ... 209
15.6.9 Maßnahmen Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland ... 211
15.6.10 Maßnahmen Cluster Kernraum Leipziger Neuseenland ... 212
15.6.11 Maßnahmen Cluster Südliches Leipziger Neuseenland ... 215

15.6.12 Maßnahmen Cluster Zeitzer Umland 217

16 Angebotsvernetzung und Produktentwicklung 218

16.1 Potenziale der Angebotsvernetzung 218

16.2 Naturräumliches und kulturbezogenes Vernetzungspotenzial 218

16.3 Best-Practice-Beispiele der Angebotsvernetzung 221

16.4 Strategische Ansätze der Produktentwicklung und Produktvorschläge für die mitteldeutsche Gewässerlandschaft 223

16.5 Vertiefende Betrachtung der Erlebnisroute KOHLE I DAMPF I LICHT I SEEN 227

17 Umsetzungsstrategie und mögliche Partner 234

17.1 Umsetzungsmanagement 234

17.2 Übergeordnete Verankerung 235

18 Quellenverzeichnis 238

Anhang

A1 Einladungsverteiler Kern- und Informations-Arbeitsgruppen 249

A2 Beteiligung bei der TWGK-Erarbeitung 256

A3 Übersicht der Expertengespräche 258

A4 Leitfragen für Expertengespräche 260

A5 Übersicht der Teilnehmer der Anbieterbefragung 264

A6 Fragebogen der Anbieterbefragung Bootsverleiher 265

A7 Fragebogen der Anbieterbefragung Fahrgastschifffahrt 267

A8 Auflistung der Anbieter von Flusskreuzschifffahrt 269

A9 Auflistung der Anbieter von Fahrgastschifffahrt 270

A10 Auflistung der Anbieter von Bootsverleih und Wassersportgeräten 273

A11 Schleusen im Untersuchungsgebiet 279

A12 Städte und Gemeinden im regionalökonomischen Modell 283

A13 Fragebogen „Tourismusrelevante Ausgaben" 286

A14 Wassernahe Beherbergungsbetriebe (Seen, ohne Camping) 292

A15 Wassernahe Camping- und Caravan-Stellplätze 295

K1 Übersichtskarte 298

K2 Landschaftseinheiten und Schutzgebiete 298

K3 Infrastrukturkartierung 298

K4 Maßnahmenplan 298

II Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Übersichtskarte mit Plangebietsgrenze (im Original 1:120.000) 4
Abb. 2 Übersichtskarte Landkreise und Kreisfreie Städte im Plangebiet 5
Abb. 3 Arbeitsprogramm 7
Abb. 4 Definition Wassertourismus 8
Abb. 5 Landschaftseinheiten und Schutzgebiete 11
Abb. 6 Planausschnitt Infrastrukturkartierung 18
Abb. 7 Kanureviere 22
Abb. 8 Segelreviere 24
Abb. 9 Bootsreviere für Boote mit Elektro- und Verbrennungsmotor (Bestand und Potenzial) 30
Abb. 10 Fahrgastschifffahrt und Flusskreuzschifffahrt 32
Abb. 11 Bahnstreckennetz und Verbindungen 33
Abb. 12 Intermodalität 34
Abb. 14 Profilbild Cluster Mittelelbe 39
Abb. 15 Profilbild Cluster Saale-Unterlauf 41
Abb. 16 Profilbild Cluster Saale-Unstrut 42
Abb. 17 Profilbild Cluster Mulde 44
Abb. 18 Profilbild Cluster Geiseltal 45
Abb. 19 Profilbild Cluster Seen der Dübener Heide 47
Abb. 20 Profilbild Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland 48
Abb. 21 Profilbild Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland 50
Abb. 22 Profilbild Cluster Kernraum des Leipziger Neuseenlandes 51
Abb. 23 Entwicklung der Übernachtungen in den Landkreisen und kreisfreien Städten (indexiert, 2006=100) 61
Abb. 24 Übernachtungen in den Kommunen der Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum 62
Abb. 25 Entwicklung der Nutzung der Schleusen Halle-Trotha und Merseburg-Rischmühle 64
Abb. 26 Entwicklung der Nutzung der Schleusen Oeblitz und Zeddenbach 65
Abb. 27 Entwicklung der Nutzung der Schleusen Connewitz und Cospuden 67
Abb. 28 Schematische Darstellung der regionalökonomischen Modellierung 72
Abb. 29 Tourismusrelevante öffentliche Ausgaben in Mio. Euro 75

Abb. 30 Anteile der tourismusrelevanten öffentlichen Ausgaben 75

Abb. 31 Übersicht zu Erhebung, Quellen und Höhe der tourismusrelevanten öffentlichen Ausgaben 76

Abb. 32 Volumina der Übernachtungsgäste in Mio. Übernachtungen 78

Abb. 33 Ausgaben der Übernachtungsgäste in Mio. Euro 79

Abb. 34 Übersicht zur Erhebung, Quellen, Höhe der Volumina und Ausgaben der Übernachtungsgäste (2002 – 2012) 80

Abb. 35 Volumina der Tagesreisenden in Mio. Tagesreisen 82

Abb. 36 Ausgaben der Tagesreisenden in Mio. Euro 83

Abb. 37 Übersicht zur Erhebung, Höhe, Quellen Volumina und Ausgaben der Tagesreisenden 84

Abb. 38 Bruttowertschöpfungseffekte von öffentlichen und privaten Ausgaben in Mrd. Euro 86

Abb. 39 Bruttowertschöpfungseffekte von öffentlichen, privaten und gesamten tourismusrelevanten Ausgaben in Mrd. Euro über den gesamten Untersuchungszeitraum (2002 bis 2012) 86

Abb. 40 Durchschnittliche Anzahl Erwerbstätiger pro Jahr, die in der Region vom Tourismus abhängen 87

Abb. 41 Steuereinnahmen nach Bund und Ländern (2002 – 2012) 88

Abb. 42 Entwicklung der öffentlichen Einnahmen (Steuern & Sozialbeiträge) in Mrd. Euro 89

Abb. 43 Bedeutung der Tourismusbranche 2011 (direkter Beitrag zur Bruttowertschöpfung, Anteile in %) 90

Abb. 44 Bedeutung der Tourismusbranche 2011 (Erwerbstätige, Anteile in %)..... 91

Abb. 45 Übersicht zu tourismusrelevanten Nachfrageimpulsen und deren regionalökonomischen Effekten 92

Abb. 46 Zusammenfassung der regionalökonomischen Analyse (2002 – 2012) 94

Abb. 47 Erfahrung mit Wasseraktivitäten in den letzten fünf Jahren oder früher 96

Abb. 48 Erfahrung mit Wasseraktivitäten im Alltag, beim (Tages-)Ausflug oder im Urlaub in den letzten fünf Jahren 96

Abb. 49 Gesamtnachfragepotenzial für Wasseraktivitäten..... 97

Abb. 50 Anteil Bootseigner/Altersgruppe 30-74-jährige Männer 98

Abb. 51 Auswahl an Trendsportarten auf dem Wasser..... 102

Abb. 52 Auswahl an Funsportangeboten auf dem Wasser 103

Abb. 53 Auswahl an Event-Möglichkeiten am Ufer 104

Abb. 54 Auswahl an innovativen Freizeitwohnformen 107

Abb. 55 Auswahl an innovativen Wohnformen im Untersuchungsgebiet..... 116

Abb. 56 Kennwerte zum Übernachtungstourismus 2002 – 2007 – 2012 118

Abb. 57 Ermittlung langjährige Entwicklung und aktuelle Entwicklung 118

Abb. 58 Mengenmodell zur Ermittlung der Effekte im Übernachtungstourismus ... 120

Abb. 59 Abschätzung des Besucherpotenzials aus Tagesausflugstourismus 123

Abb. 60 Gliederung der Tagesausflüge nach dem Hauptanlass (-motiv) 124

Abb. 61 Mengenmodell zur Ermittlung der Effekte im Tagesausflugstourismus 125

Abb. 62 Abschätzung der Nachfrage an unterschiedlichen wassertouristischen Zielen 126

Abb. 63 Übersicht über die Einzugsgebiete der ausgewählten Standorte 129

Abb. 64 Beispiel: Ermittlung des Besucherpotenzials aus Einwohnern (Auszug) ... 130

Abb. 65 Übersicht über das Besucherpotenzial an den vier Standorten 131

Abb. 66 Prognose-Modell zur Abschätzung der Nachfrage für einen fiktiven Standort 132

Abb. 67 Prognose für regional bedeutsame Attraktionen an den vier Standorten 135

Abb. 68 Prognose für überregional bedeutsame Attraktionen an den vier Standorten 136

Abb. 69 wassertouristische Entwicklungsschwerpunkte 144

Abb. 70 Touristische Mindestanforderungen: Schwerpunkt Naturerleben 146

Abb. 71 Touristische Mindestanforderungen: Schwerpunkte Naherholung + Tourismus 147

Abb. 72 Touristische Anforderungen spezieller Zielgruppen bzw. Themen 149

Abb. 73 Bewertung der Projektwirkungen für Leuchtturmprojekte 154

Abb. 74 Regionalökonomische Nachfrageimpulse und wirtschaftliche Effekten der Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale inkl. Schiffshebewerk 176

Abb. 75 Nachfrageimpulse und Bruttowertschöpfungseffekte durch den Saale-Elster-Kanal inklusive Schiffshebewerk 177

Abb. 76 Übersicht zu Ausgaben und Effekten des Stadthafens Leipzig 179

Abb. 77 Nachfrageimpulse und Bruttowertschöpfungseffekte durch den Stadthafen Leipzig 180

Abb. 78 Übersicht zu Ausgaben und Effekten mit Bezug zum Lindenauer Hafen .. 181

Abb. 79 Nachfrageimpulse und Bruttowertschöpfungseffekte des Lindenauer Hafens 182

Abb. 80 Übersicht zu Ausgaben und Effekten eines möglichen Ausstellungsszentrums 183

Abb. 81 Nachfrageimpulse und Bruttowertschöpfungseffekte durch das geplante Ausstellungsszentrum 184

Abb. 82 Übersicht zu Effekten der wassertouristischen Initiative 185
Abb. 83 Darstellungssystematik im Maßnahmenplan 188
Abb. 84 Gewässerbezogene Maßnahmendarstellung (Planausschnitt) 189
Abb. 85 Verortung Leuchtturmprojekte und Standortoptionen – Legende und Planausschnitt 190
Abb. 86 Entwicklungsempfehlung Bootsnutzung 191
Abb. 87 Maßnahmen zur Vernetzung – Planausschnitt und Legende 196
Abb. 88 Schaffung wasserbezogener Infrastruktur 197
Abb. 89 Schaffung von Serviceangeboten 198
Abb. 90 Maßnahmen Cluster Mittelelbe 200
Abb. 91 Maßnahmen Cluster Saale-Unterlauf 201
Abb. 92 Maßnahmen Cluster Hallenser Umland 203
Abb. 93 Maßnahmen Cluster Mulde 204
Abb. 94 Maßnahmen Cluster Saale-Unstrut 204
Abb. 95 Maßnahmen Cluster Geiseltal 205
Abb. 96 Maßnahmen Cluster Seen der Dübener Heide 207
Abb. 97 Maßnahmen Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland 209
Abb. 98 Maßnahmen Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland 211
Abb. 99 Maßnahmen Cluster Kernraum Leipziger Neuseenland 212
Abb. 100 Maßnahmen Cluster Südliches Leipziger Neuseenland 216
Abb. 101 Maßnahmen Cluster Zeitzer Umland 217
Abb. 102 Vernetzung kultureller POIs (ab 10.000 Besuchern/Jahr) 220
Abb. 103 Stationen KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN Erlebnisroute 228
Abb. 104 Broschüre der KDL-Radroute und Stationsschild der KDLS 229
Abb. 105 Informationstafeln zu KDL in Sachsen und Sachsen-Anhalt 230
Abb. 106 Kümmerer und Umsetzungsmanagement für das TWGK 237

III Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
AG	Arbeitsgruppe
BAFA	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
BinSchStrO	Binnenschifffahrtsstraßen-Ordnung
BVCD	Bundesverband der Campingwirtschaft in Deutschland e.V.
DestStra	Destinationsstrategie
DTV	Deutscher Tourismus Verband
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EGW	Entwicklungsgesellschaft für Gewerbe und Wohnen mbH
ERIH	European Route of Industrial Heritage
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
EW	Einwohner
FFH	Schutzgebiete nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FGS	Fahrgastschifffahrt
Ggf.	gegebenenfalls
GPX	GPS Austausch Format, Datenformat zur Speicherung von Geodaten
GPS	Global Positioning System, Navigationssystem
GRL	Grüner Ring Leipzig
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschafts-struktur“
ha	Hektar
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
i.d.R.	in der Regel
INTERREG	Förderprogramm der EU für internationale Zusammenarbeit
Kap.	Kapitel
KDL	KOHLE I DAMPF I LICHT
KDLS	KOHLE I DAMPF I LICHT I SEEN
km²	Quadratkilometer
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LEP	Landesentwicklungsplan
LK	Landkreis
LT	Leuchtturmprojekt/e
LMBV	Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LSchiffHVO	Landesschifffahrts- und Hafenverordnung
LSG	Landschaftsschutzgebiet/e
LOHAS	Lifestyle of Health and Sustainability
MBB	muskelbetriebene Boote
ME	Motorboot mit Elektroantrieb

MDV	Mitteldeutschen Verkehrsverbund
Mio.	Million(en)
MIV	motorisierter Individualverkehr
MLU	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
MMZ	Mitteldeutsches Multimediazentrum Halle GmbH
Mrd.	Milliarde(n)
MV	Motorboot mit Verbrennungsmotor
ND	Naturdenkmale
NSG	Naturschutzgebiet/e
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OT	Ortsteil
p.a.	pro anno
POI	Point of interest
RA	F.U.R. Reiseanalyse
rd.	rund
SächsWG	Sächsisches Wassergesetz
sog.	sogenannt
SPA	Special Protection Area
SUP	Stand Up Paddling
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)
t	Tonnen
T	tausend
TEP	Teilgebietsentwicklungsplan
THÜ	Thüringen
TWGK	Tourismuswirtschaftliches Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum
u.a.	unter anderem
UNWTO	World Tourism Organization, Welttourismusorganisation
v.a.	vor allem
VDWS	Verband Deutscher Windsurfing und Wassersportschulen
vgl.	vergleiche
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VGRdL	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder
WG LSA	Wassergesetz für das Land Sachsen-Anhalt
WSV	Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes.
z.T.	zum Teil
ZNS	Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen

A Einleitung

1 Anlass und Auftrag[1]

Die Gewässerlandschaft Mitteldeutschlands befindet sich seit der erheblichen Reduzierung der Abbaubereiche der Braunkohleförderung zu Beginn der 1990er Jahre in einem aktiven Gestaltungsprozess.

Durch die Flutung zahlreicher ehemaliger Tagebaue, die Revitalisierung von Fließgewässern, die Verbesserung der Wasserqualität der Fließgewässer durch Industrieaufgabe, die Anlage von Badestränden und Häfen sowie den Bau von Schleusen und Gewässerverbindungen für die wassertouristische Nutzung, sind in den vergangenen Jahren attraktive Erholungs- und Freizeitlandschaften entstanden, deren Entwicklung sich noch am Anfang befindet. Zudem wurden ergänzende landseitige Anziehungspunkte (z. B. Ferropolis, Kanupark Markkleeberg, Freizeitpark BELANTIS, Bergbau-Technik-Park) und Freizeitwege geschaffen. Rad- und Wanderwege verbinden heute bspw. die UNESCO-Welterbestätten, die Stätten der Industriekultur, den Naturpark Dübener Heide, das Leipziger Neuseenland, das Saale-Unstrut-Triasland sowie die Städte Halle (Saale) und Leipzig.

Vor allem die Möglichkeit der Verbindung von wassertouristischen Angeboten mit naturbezogenen und städtischen bzw. kulturellen Angeboten stellt eine besondere Erlebnisqualität dar. Darüber hinaus können über eine Bandbreite von verschiedensten wassertouristischen Aktivitäten (vom naturbezogenen Wasserwandern bis zum Rafting im Kanupark Markkleeberg) unterschiedlichste Zielgruppen angesprochen werden.

Die Stadt Leipzig (in Vertretung des Grünen Ringes Leipzig) und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld | Dessau | Wittenberg mbH (für die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Saalekreis und Wittenberg sowie die Stadt Halle (Saale)) beauftragten BTE | bgmr mit der Erstellung eines Tourismuswirtschaftlichen Gesamtkonzeptes für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum (TWGK). Zielstellung war und ist es, die Entwicklung der Gewässerlandschaft in ihrem unmittelbaren Zusammenwirken mit den räumlichen und kulturellen Gegebenheiten an Land im interkommunalen länderübergreifenden Verbund voranzutreiben. Mithilfe dieses Konzeptes und im Zuge der weiteren Entwicklung des Planungsraumes sollen so die gefluteten Tagebauseen sowie die Fließgewässer in der Region ideell und soweit möglich auch räumlich und funktional miteinander verknüpft werden. Unterstützt durch diverse Infrastrukturprojekte werden so positive Rahmenbedingungen für Freizeit und Tourismus entstehen, welche den Wirtschafts- und Lebensstandort Mitteldeutschland langfristig hervorheben werden.

Bei dem Vorhaben handelt es sich um eine vom Freistaat Sachsen und dem Land Sachsen-Anhalt gemeinsam geförderte Maßnahme zur Regionalentwicklung.

---

[1] Aus stilistischen Gründen werden im Folgenden geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet, gemeint sind immer ausdrücklich Männer und Frauen

2 Zielstellung und Charakter des Konzeptes

Die wassertouristische Entwicklung verlief in den letzten Jahren im Untersuchungsraum sehr heterogen. Eine Vielzahl von Konzepten und Strategien zur Entwicklung von Einzelgewässern und Gewässerrevieren entstanden, die jeweils einen Ausschnitt der mitteldeutschen Gewässerlandschaft betrachteten.

Zukünftig soll durch eine stärkere Vernetzung der touristischen Angebote, aber auch durch stärkere regionen- und länderübergreifende Kooperationen, die Wahrnehmung der mitteldeutschen Gewässerlandschaft im nationalen und internationalen Wettbewerb erhöht werden. Neben der Analyse und Entwicklung von Empfehlungen für den weiteren Ausbau der Infrastruktur gilt es, die Alleinstellungsmerkmale und Themenschwerpunkte der Teilräume herauszuarbeiten und durch sinnvolle Kooperationen neue zielgruppenorientierte Projekte und Angebote zu entwickeln. Dadurch sollen die Besonderheiten der Region erlebbar und die touristische Attraktivität erhöht werden, um durch eine verstärkte Nachfrage und Verweildauer der Gäste, die Wertschöpfung aus dem Tourismus für die Gesamtregion zu steigern.

Im Detail sind mit dem vorliegenden Konzept folgende Zielsetzungen erarbeitet worden:

- Zusammenfassende Beurteilung des Entwicklungsstandes auf Grundlage von Analysen sowie Auswertung der vorliegenden regionalen Konzepte im Abgleich mit anderen raumwirksamen Planungen,
- Darstellung der aktuellen Situation, der bereits umgesetzten Maßnahmen und errichteten Infrastrukturen sowie der daraus resultierenden Erfolge (Nachfrage, sozioökonomische Effekte),
- Ableitung und Begründung des Bedarfs an weiteren Maßnahmen und Infrastrukturen,
- Identifizierung von Leuchtturmprojekten und Prüfung dieser Projekte auf nachhaltige Wirtschaftlichkeit bzw. hinsichtlich des Einflusses und Nutzens für die tourismuswirtschaftliche Entwicklung der Region,
- Empfehlungen für Angebotsvernetzungen und (buchbare) Produkte unter Berücksichtigung der bisherigen Planungen, der zukünftigen Entwicklungsstrategie und ermittelten Bedarfe,
- Handlungsanleitung für die Vermarktung der Route KOHLE I DAMPF I LICHT I SEEN
- Detaillierter, wirtschaftlich tragfähiger Masterplan für den weiteren Ausbau der (wasser-)touristischen Angebots- und Infrastruktur, inkl. Darstellung und wirtschaftlicher Bewertung der Leuchtturmprojekte sowie Ableitung von Handlungsempfehlungen für Ausbau und Qualifizierung der Infrastruktur.

Als Dokumentation der regionalökonomischen und nicht-ökonomischen Effekte soll mit dem Konzept künftig ein Instrument vorliegen, welches einer zielgerichteten Bewerbung und Gewinnung von Investoren, einem im gesamten Untersuchungsgebiet abgestimmten Umgang mit Nachfragen von Investoren, einer erfolgreichen Fördermittelakquise sowie der Inwertsetzung von bereits getätigten Investitionen dient.

Charakter des Tourismuswirtschaftlichen Gesamtkonzeptes

Das Tourismuswirtschaftliche Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum ist ein Rahmenkonzept zur tourismuswirtschaftlichen Entwicklung der Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum, das auf der Grundlage eines breiten Beteiligungs- und Abstimmungsprozesses erarbeitet worden ist. Die gutachterliche Expertise und die Handlungsempfehlungen wurden auf der Basis zahlreicher Expertengespräche, Werkstätten und Arbeitsgruppen entwickelt, die im Verlauf der anderthalbjährigen Bearbeitungszeit mit zahlreichen Akteuren und touristischen Partnern aus der Region durchgeführt wurden (vgl. Kap. 4)[2].

Auch wurden bei der Erarbeitung die fachlichen Belange des Naturschutzes, des Hochwasserschutzes und der Raumordnung berücksichtigt.

Damit hat das TWGK den Charakter einer breit abgestimmten Rahmenkonzeption für die Gesamtregion. Ziele, Maßnahmen und erste Meilensteine sind auf eine Entwicklungsperspektive bis zum Jahr 2030 ausgerichtet.

Durch die interdisziplinäre Aufstellung des Bearbeitungsteams, das die Gewässerlandschaft sowohl aus touristischer, tourismuswirtschaftlicher und landschaftsplanerischer Perspektive betrachtet hat, sind von Beginn an wichtige Rahmenbedingungen auch hinsichtlich des Schutzes von Natur und Umwelt bedacht worden. Für einzelne Projekte, die innerhalb oder im Nahbereich von Schutzgebieten liegen, wird vor der Projektbearbeitung eine detaillierte Verträglichkeitsuntersuchung notwendig werden. Solche Projekte und Maßnahmen können ggf. erst auf Grundlage eines konkreten Verträglichkeitsnachweises z.B. in Verbindung mit Kompensationsmaßnahmen oder einer Beschränkung touristischer Nutzungen auf bestimmte Jahreszeiten usw. zur Umsetzung gelangen.

In einigen Fällen stehen gutachterliche Empfehlungen des TWGK im Dissens mit planerischen Absichten von Akteuren in der Region. Auch wenn das Rahmenkonzept in einem breiten und mehrstufigen Diskurs mit den relevanten öffentlichen Akteuren entwickelt worden ist, ersetzt es nicht die notwendige (örtliche) Einzelfallprüfung von touristischen Maßnahmen z.B. im Hinblick auf die Umweltverträglichkeit und die Abwägung der unterschiedlichen Belange. **Die Ziele und Maßnahmen des TWGK ersetzen weder die kommunale Planungshoheit zu bau- und planungsrechtlichen Belangen noch ersetzen sie notwendige Planfeststellungsverfahren.**

Die Qualität des TWGK liegt in der abgestimmten mittel- bis langfristigen Entwicklungsperspektive, in die sich touristische Projekte in der Region weitgehend einfügen sollen. Die Ziele und Leitprojekte sind nicht statisch, sondern müssen schrittweise weiterentwickelt und konkretisiert werden und in andere informelle und formelle Planungen, wie regionale Entwicklungskonzepte, Landesentwicklungspläne, Regionalpläne und Bauleitpläne und konkrete Bauprojekte Eingang finden. Besonders für querschnittsorientierte und ressortübergreifende Themen wie die intermodale Freizeitmobilität und der klimaneutrale Tourismus werden im Rahmen der Fortschreibung des TWGK vertiefende Untersuchungen, Analysen und Planungen erforderlich.

---

[2] Gleichzeitig wurden der aktuelle Diskussionsstand zur „Charta Leipziger Neuseenland 2030" einbezogen.

3 Plangebiet

Abgrenzung des Plangebiets

Das Plangebiet umfasst die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum und wird im Norden und Nordosten durch die Elbe im Abschnitt zwischen Dessau-Roßlau über Lutherstadt Wittenberg bis Torgau begrenzt. Im Osten umfasst das Plangebiet die Mulde bis Eilenburg, die Parthe sowie die Eula bis zur Stadt Bad Lausick. Im Süden schließt das Plangebiet die Wyhra bis Frohburg, die Weiße Elster bis Zeitz und die Saale bis Bad Kösen ein. Die westliche Grenze des Plangebietes bilden die Unstrut bis Nebra, der Geiseltalsee und die Saale. Im Nordwesten verläuft die Plangebietsgrenze in Höhe der Stadt Köthen. Abbildung 1 zeigt die Abgrenzung des Plangebiets (vgl. auch: Anhang K1).

Abb. 1 Übersichtskarte mit Plangebietsgrenze (im Original 1:120.000)

Quelle: bgmr/BTE

Landkreise und Kreisfreie Städte im Plangebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt innerhalb der Landkreise Leipzig und Nordsachsen (Freistaat Sachsen) sowie der Landkreise Wittenberg, Anhalt-Bitterfeld, Saalekreis und Burgenlandkreis (Sachsen-Anhalt) und beinhaltet die kreisfreien Städte Leipzig, Halle (Saale) und Dessau-Roßlau (vgl. Abb. 2). Im Süden des Untersuchungsgebiets befindet sich der Landkreis Altenburger Land (Thüringen), welcher nur geringfügig berührt wird.

Abb. 2 Übersichtskarte Landkreise und Kreisfreie Städte im Plangebiet

Quelle: bgmr/BTE

4 Vorgehensweise und Partizipation

Vorgehensweise

Die Erarbeitung des TWGK erfolgte auf der Basis der folgenden Arbeitsphasen und -schritte:

- Zu Beginn wurde eine **umfassende Analyse und kartografische Darstellung** der Infrastruktur im Gewässerverbund, eine kritischen Betrachtung der bisherigen Klassifizierungen, eine Analyse und kritischen Bewertung wirtschaftlicher Effekte sowie eine Zusammenführung und Aufbereitung der Ergebnisse durchgeführt (Berichtsteil B).
- Darauf aufbauend fand eine **Bedarfsermittlung** im Bereich der benötigten (wasser-) touristischen Infra- und Angebotsstruktur und des Standortbedarfs für Trendsportarten statt (Berichtsteil C).
- Im dritten Schritt erfolgte die Erstellung eines **Masterplans Wassertourismus 2030** mit den Kernzielen des Masterplans und differenzierten gewässerbezogenen Entwicklungsperspektiven und überregionalen Entwicklungsschwerpunkten. Es wurden **Leuchtturmprojekte** identifiziert und das zukünftige wirtschaftliche Potenzial des Wassertourismus analysiert. Außerdem gehören zum Masterplan ein **Maßnahmenplan** mit Maßnahmenkatalog sowie **Empfehlungen zur touristischen Angebotsvernetzung und Produktentwicklung** wie auch zum **Umsetzungsmanagement** (Berichtsteil D).

Partizipation

Das Tourismuswirtschaftliche Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum erforderte eine im hohen Maße kommunikative, innovative und interdisziplinäre Herangehensweise, um länderübergreifend den Dialog der Akteure zu fördern und ein in allen Teilräumen akzeptiertes Gesamtkonzept zu erarbeiten.

Die Erstellung dieses Gesamtkonzeptes erfolgte von August 2013 bis Dezember 2014. Dabei wurde ein mehrstufiger Beteiligungsprozess durchgeführt. Dieser bestand aus folgenden Komponenten:

- Relevante Schlüsselpersonen beteiligten sich im Rahmen eines projektbegleitenden **Fachbeirates (Kernarbeitsgruppe)**, bestehend aus 57 Personen, mit sechs Sitzungen bzw. Workshops (u.a. Kick-Off-Veranstaltung, Visionswerkstatt, Kreativwerkstatt). Dies ermöglichte eine Rückkopplung und Diskussion über die gutachterlichen Ergebnisse, Vorschläge und Maßnahmen im Arbeitsprozess (vgl. Anhang A1).
- Zusätzlich wurde eine **Informationsgruppe** (126 Mitglieder) gebildet, die in drei Sitzungen über wesentliche Zwischenergebnisse informiert wurde und damit eine breitere Verankerung des Prozesses der Masterplanerarbeitungs ermöglichte (vgl. Anhang A1).
- Es wurden insgesamt **38 Expertengespräche** vor Ort (Einzel- oder Kleingruppengespräche) mit relevanten Akteuren durchgeführt. Die Zusammenstellung der Ex-

perten erfolgte in enger Abstimmung mit den Auftraggebern, die Befragten wurden entsprechend ihres Arbeitsschwerpunktes an den Seen, in den Teilgebieten oder auf raumübergreifender Ebene ausgewählt, die Gleichverteilung der Experten zwischen den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt wurde berücksichtigt (vgl. Anhang A3). Fragen zu Infrastruktur, landschaftlichen und touristischen Potenzialen sowie Handlungsprioritäten wurden mit den Akteuren erörtert. Als Gesprächsleitfaden diente ein standardisierter Fragebogen (vgl. Anhang A4).

- Um erweiterte Informationen zur bootstouristischen Nutzung zu erhalten, wurde März 2014 eine **Anbieterbefragung** unter insgesamt 24 Bootsverleihern und Fahrgastschifffahrts-Anbietern durchgeführt (vgl. Anhang A5). Die Unternehmen wurden zu Angeboten, Nachfrage und Zufriedenheit mit der Infrastruktur befragt (vgl. Anhang A6 und A7).
- In einer **Visionswerkstatt** erarbeiteten die Teilnehmer gemeinsam eine Zukunftsperspektive der wassertouristischen Nutzung. Im Rahmen eines **Kreativworkshops** wurden potenzielle Leuchtturmprojekte gemeinschaftlich erarbeitet. Ferner fand ein **Produktentwicklungsworkshop** mit Tourismusverbänden und Leistungsträgern zur gemeinsamen Erarbeitung von Angebots- und Produktpaketen sowie zur Initiierung von Kooperationen in der Region statt. Ein **regionalisierter Startegieworkshop** mit den Mitgliedern der KOHLE I DAMPF I LICHT I SEEN-Route verfolgte das Ziel, Handlungsanleitungen für die weitere Inszenierung der bundesländerübergreifenden Route zu finden.

Eine Auflistung der durchgeführten Veranstaltungen während des Bearbeitungsprozesses ist in der folgenden Abbildung 3 und im Anhang (vgl. Anhang A2) zu finden.

Abb. 3 Arbeitsprogramm

Quelle: bgmr/BTE

B Status Quo des Wassertourismus in Mitteldeutschland

5 Analyse der wassertouristischen Infrastruktur

5.1 Begriffsdefinition Wassertourismus und Betrachtungsbereich des TWGK

Der Begriff Wassertourismus meint in erster Linie die unmittelbar auf und in den Gewässern stattfindenden touristischen Nutzungen. Er umfasst in der erweiterten Sicht auch touristische Nutzungen an bzw. im direkten Umfeld von Gewässern sowie mit dem Wassertourismus verbundene Segmente (vgl. Abb. 4).

Abb. 4 Definition Wassertourismus

Quelle: bgmr/BTE (in Anlehnung an: BTE/dwif, 2003)

Für den gewässerbezogenen Tourismus bedeutsam sind ferner touristische Serviceangebote (Übernachtung, Gastronomie) und besondere Attraktionen (Points of Interest) im näheren landseitigen Umfeld der Seen und Flüssen. Für die Potenzialeinschätzung sind außerdem die Einbindung und übergeordnete Erreichbarkeit der Gewässer zu Fuß, mit dem Rad, per ÖPNV und MIV wichtig. Diese Angebote und Infrastruktur im Umfeld (und mit Bezug auf die Gewässer) werden daher in der TWGK-Analyse ebenfalls betrachtet.

Das TWGK ist auf der regionalen Betrachtungsebene angesiedelt. Der Fokus der Analyse liegt deshalb auf wassertouristischen und gewässerbezogenen Nutzungen, die sich signifikant auf den Tages- und Übernachtungstourismus auswirken können. Gewässerbezogene Nutzungen und Infrastrukturen, die v.a. eine lokale Funktion haben oder nur einem beschränkten Kreis von Nutzern zur Verfügung stehen (wie etwa Einrichtungen örtlicher Wassersportvereine oder private Steganlagen) werden im TWGK nicht erfasst. Auch das dauerhafte Wohnen und die alltagsorientierte Erholung am und auf dem

Wasser mit der dafür notwendigen Grunderschließung und –ausstattung (z.B. Spielplätze, Sportanlagen, lokal bedeutsame Uferwege) sind nicht Bestandteil der Analyse des TWGKs. Umgekehrt ist jedoch davon auszugehen, dass die touristische Erschließung der Gewässer in der Regel auch einen Mehrwert für das alltägliche Leben am Wasser und damit für die ortsansässige Bevölkerung schaffen kann. Positive und auch negative Synergien, die sich aus der Entwicklung wassertouristischer Potenziale zu den sonstigen Nutzungen am Wasser ergeben können, werden daher – soweit auf regionaler Ebene möglich – mit berücksichtigt.

5.2 Natur- und kulturräumliche Potenziale für den Wassertourismus

Starke Landschaften – Landschaftseinheiten und Schutzgebiete

Die wassertouristischen Qualitäten und Potenziale, die die mitteldeutsche Gewässerlandschaft bietet, basieren im Wesentlichen auf der Vielfalt und abwechslungsreichen Ausstattung der Kultur- und Naturlandschaften. Die mitteldeutsche Gewässerregion gliedert sich in folgende unterschiedliche regionale Landschaftstypen:

- große zusammenhängende Auenlandschaften der Elbe, Mulde, Pleiße, Saale, Unstrut und der Weißen Elster,
- Bergbaufolgelandschaften von Bergwitz, über Gräfenhainichen, Bitterfeld-Wolfen, Delitzsch bis zum Leipziger Südraum, Profen, Zeitz/Weißenfels, Borna und Meuselwitz sowie die Tagebauregionen Halle (Saale), Merseburg, Amsdorf und Geiseltal,
- Heidelandschaften mit hohem Waldanteil (Mosigkauer, Dübener und Prellheide-Noitzscher Heide im Norden),
- urbane Räume und Landschaften v.a. um Leipzig,
- Acker- und Lößlandschaften um Köthen, Halle (Saale), Delitzsch/Brehna, Taucha-Eilenburg, Naunhof, Markranstädt und Lützen-Hohenmölsen,
- Weinanbaugebiete in der Saale-Unstrut-Region und Mansfelder Seen.

Besonders die Fluss- und Seenlandschaften Mitteldeutschlands sind touristisch attraktiv bzw. weisen ein großes touristisches Potenzial auf. Gleichzeitig beherbergen sie aber oft auch besonders sensible Naturräume, für die teilweise besondere Schutzerfordernisse des Natur- und Artenschutzes bestehen. Größere Schutzgebiete (FFH-Gebiet, Vogelschutzgebiet, Naturschutzgebiet (NSG)) befinden sich in folgenden Bereichen:

- Elbaue (FFH-Gebiete),
- Untere Muldeaue und Vereinigte Mulde und Muldeauen (FFH-Gebiete),
- Untere Saale, nördlich Halle: Saaledurchbruch bei Rothenburg, Porphyrkuppenlandschaft, Zaschwitz bei Wettin (FFH-Gebiete),
- Nordspitze Peißnitz und Forstwerder in Halle, Saale-Elster-Luppeaue zwischen Halle und Merserburg (FFH-Gebiete),
- Saale-Elster-Aue südlich Halle (FFH-Gebiet) und Saaleaue bei Goseck (NSG),

- Unstrutaue bei Burgscheidungen (FFH-Gebiet),
- Bergbaufolgelandschaft Geiseltal (NSG),
- Agrarraum und Bergbaufolgelandschaft bei Delitzsch (Vogelschutzgebiet),
- Leipziger Auensystem und Elster-Luppe-Aue (FFH-Gebiete),
- Elsteraue, südlich Zwenkau (FFH-Gebiet),
- Partheaue (FFH-Gebiet),
- Rückhaltebecken Stöhna (Vogelschutzgebiet),
- Speicherbecken Borna und Teichgebiet Haselbach (Vogelschutzgebiet).

Innerhalb dieser Schutzgebiete gelten besondere Anforderungen an den Schutz und die Entwicklung von Natur und Landschaft und für den Schutz bestimmter Artenvorkommen. Gleichzeitig weisen diese Räume aber auch besondere Potenziale für das Naturerleben an und auf den Gewässern auf und ergänzen so die Eignung der mitteldeutschen Gewässerlandschaft als (wasser-) touristisch attraktive Region.

Die touristische Nutzung und Entwicklung muss aber nicht nur in den Schutzgebieten nach Naturschutzrecht gewässerökologische Belange beachten. Gemäß § 27 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) sind alle oberirdischen Gewässer so durch die zuständigen Wasserbehörden zu bewirtschaften, das eine Verschlechterung des ökologischen und chemischen Zustands/Potenzials vermieden wird und ein guter ökologischer und chemischer Zustand bzw. gutes ökologisches Potenzial erhalten oder erreicht wird. Nach aktuellem Bewertungsstand befinden sich im sächsischen Untersuchungsgebiet keine Fließgewässer im guten Zustand/guten Potenzial, so dass erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der Verhältnisse nötig sind.

Abbildung 5 zeigt die großräumigen Landschaftseinheiten sowie Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Plangebiet (vgl. auch: Anhang K2).

Abb. 5 Landschaftseinheiten und Schutzgebiete

Quelle: bgmr/BTE

Zeugnisse der Wandlungsfähigkeit der Region

Zahlreiche technische und kulturelle Innovationen haben in unterschiedlichen Zeitepochen (v.a. der Neuzeit) die Landschaften und städtischen Räume der Region geprägt. Ein Alleinstellungsmerkmal der mitteldeutschen Landschaft ist die Vielfalt von Stätten der Hochkultur, der Natur und der neuen Seenlandschaften auf engstem Raum, die viel für den Tourismus in der Region bietet.

Die Städteregionen Halle (Saale) und Leipzig und die UNESCO-Welterbestätten sind eingebettet in einzigartige Natur- und Kulturlandschaften. Das landschaftsräumliche Angebot reicht von wilden Landschaften (Flusslandschaften der Elbe, Saale, Unstrut, Mulde und Elster), herben Landschaften (Heide- und Moorlandschaften zwischen Elbe und Mulde), lieblichen Landschaften (Weinbauregionen an Saale und Unstrut) bis hin zu „umgebauten" Landschaften (Bergbaugeschichte und neue Seenlandschaften) sowie urbanen Landschaften.

Die zahlreich vorhandenen Zeugnisse der Hoch- und Industriekultur und die abwechslungsreichen Kultur- und Naturlandschaften mit vielen neuen Seen auf engstem Raum stellen ein großes Potenzial für die Tourismusentwicklung und die wassertouristische Nutzung dar.

Auch für Touristen, die an den Themen Landschaftsentstehung, Archäologie und Geologie interessiert sind, weist der mitteldeutsche Raum große Potenziale auf. Durch den Braunkohletagebau wurde die Landschaftsentstehung für einen geologischen Zeitraum von bis zu 500 Mio. Jahren einzigartig in Mitteldeutschland erschlossen. Die authentischen Fundstellen und geologischen Aufschlüsse (z.B. in den Regionen Geiseltal oder im Leipziger Neuseenland) sind allerdings bislang an keinem Standort für die kultur- und bildungsinteressierte Öffentlichkeit ausreichend touristisch dar- und ausgestellt.

Landschaftswandel und Industriekultur sind identitätsstiftend und touristisches Potenzial zugleich

Insbesondere der großräumige Tagebau war und ist „prägend" und führt(e) zu einer nachhaltigen Transformation der Landschaft in Mitteldeutschland. Einprägsam waren darüber hinaus auch der Abbau und die Verarbeitung von Salz sowie andere, in ihrer jeweiligen Epoche innovative, handwerkliche und industrielle Entwicklungen.

Der Landschaftswandel und die Zeugnisse technischer Innovationen werden in der Region bereits an einigen Stellen tourismuswirksam erlebbar gemacht. Gute Beispiele sind u.a. die KOHLE I DAMPF I LICHT I SEEN-Route, Ferropolis in Gräfenhainichen, der Bergbau-Technik-Park in Großpösna, die ERIH-Route Sachsen-Anhalt sowie die Mitteldeutsche Straße der Braunkohle (länderübergreifend), die „Glückauf-Tour" (länderübergreifend) und die Route der Industriekultur (Sachsen).

Die Erschließung dieses Potenzials für den (Wasser-) Tourismus ist allerdings noch deutlich ausbaufähig. Wichtig ist u.a. eine bessere, zeitgemäße Darstellung und Erlebbarmachung. Außerdem gilt es, an den vorhandenen und neuen Orten, die Darstellung der Spuren des Landschaftswandels und der Industriekultur einheitlich zu vernetzen, bekannt zu machen und als Produkt der Region zu vermarkten.

Noch ist der Bergbau stark in der Region verankert. In 20 bis 30 Jahren jedoch werden die entstandenen Bergbaufolgeseen vollständig begrünt sein, der Bergbau wird nur noch an einzelnen Stellen in der Landschaft ablesbar sein und die Bergbautradition nur

noch wenigen Menschen präsent sein. Die Konservierung von den Zuständen des Landschaftswandels und der Spuren des Tagebaus wird kontrovers gesehen. Besonders von der Tourismusbranche werden die künftige Nachfrage und das Potenzial der Vermarktbarkeit als Produkt teilweise pessimistisch eingeschätzt. Die Mehrzahl der beteiligten Akteure aus der Tourismus- und Wirtschaftsentwicklung stuft allerdings den Braunkohletagebau und die Industriekultur weiter als identitätsstiftend und als von bestimmten Zielgruppen nachgefragte touristische Attraktion für die Region ein.

Aktive Tagebaulandschaften innovativ gestalten und touristisch nutzen

In den Tagebauen Vereinigtes Schleenhain (Pereser und Groitzscher See) und Profen (Domsener und Schwerzauer See) ist der Abbau von Braunkohle noch in vollem Gange. Neue Seen werden hier in einem Zeitraum zwischen 2030 und 2060 entstehen.

Im Rahmen von Braunkohlenplanverfahren wurden bereits Abstimmungen zur Tagebausanierung mit den Belangen anderer Ressorts durchgeführt. Auf dieser Basis liegen bestandskräftige regionalplanerische und bergrechtliche Grundlagen für die Nachnutzung vor (Braunkohlenplan Vereinigtes Schleenhain, verbindlich seit 25.08.2011; Teilgebietsentwicklungsplans (TEP) und Braunkohlenplan auf sächsischer Seite für den Tagebaubereich Profen).

In der im Rahmen des TWGK durchgeführten Visionswerkstatt wurde der zukunftszugewandte, innovative Umgang mit den noch aktiven Tagebauen als mögliches Potenzial für ein touristisches Alleinstellungsmerkmal benannt. So wurde u.a. vorgeschlagen, bereits im laufenden Betrieb die Kippenlandschaften so zu gestalten, dass die touristische Nachnutzung z.B. für den Aktivtourismus gezielt vorbereitet wird (Beispiel: Kippenareale, die partiell durch bestimmte Nutzungen offengehalten werden). Hierzu ist ein Prozess der Ideenentwicklung, der Machbarkeitsüberprüfung und eine Abstimmung mit der Tagebausanierung sowie anderer Ressorts erforderlich.

5.3 Wassertouristische Infrastruktur

Ziel der Erfassung

Die Basis jeder wassertouristischen Entwicklung ist die entsprechende Infrastruktur. Im Rahmen des TWGKs werden daher im Plangebiet die wassertouristischen Ausstattungsmerkmale und Angebote an den für den Wassertourismus relevanten Fließgewässern und Seen unter Einbeziehung des landseitigen Umfeldes und der gewässernahen Städte und Orte erfasst. Dabei werden auch Restriktionen für die wassertouristische Nutzung berücksichtigt, die sich z.B. naturräumlichen Empfindlichkeiten oder als Folge der bergbaulichen Nutzung ergeben. Die Karte „Wasserrtouristische Infrastrukturkartierung" für das Plangebiet findet sich im Anhang des Berichtes (vgl. Anhang K3).

Aus der Erfassung und der Bewertung der wassertouristisch bedeutsamen Infrastruktur werden die Defizite und Entwicklungspotenziale für die wassertouristische Entwicklung abgeleitet und schließlich als Konklusion der TWGK-Masterplan mit Entwicklungsschwerpunkten und wassertouristischen Maßnahmen erarbeitet.

Erfassungsmethode, Grundlagen und Quellen

Für die Erfassung der wassertouristischen Infrastruktur wurde der Maßstab 1:60.000 gewählt. Dieser Maßstab entspricht der regionalplanerischen Darstellungsebene und ermöglicht gleichzeitig noch eine relativ lagegenaue Darstellung der unterschiedlichen Ausstattungsmerkmale und Angebote an den Gewässern. Damit lässt sich das Plangebiet in dem gewählten Maßstab im räumlichen Gesamtzusammenhang abbilden. Die Infrastrukturkarte im Arbeitsmaßstab 1:60.000 hat ein Blattformat von etwa 180x180 cm (zwei Plot-Bahnen mit einer Breite von je 90 cm).

Die wassertouristischen Ausstattungsmerkmale und die Voraussetzungen für die wassertouristische Nutzung wurden im ersten Schritt anhand der wichtigsten vorliegenden Informationsquellen gesichtet und ausgewertet. Die Erfassung konzentrierte sich v.a. auf die Gewässerräume mit einem Korridor in einer Tiefe von ca. 1 km von der Uferlinie. Überörtlich bedeutsame Merkmale, wie besondere touristische Anziehungspunkte, wurden auch in einem erweiterten Umfeld kartiert.

Als Grundlagen wurden v.a. ausgewertet:

- Fließgewässer
  - Antz, C. (Hrsg.) (2008): Blaues Band. Reiseführer für den Wassertourismus in und um Sachsen-Anhalt. Band II. 1. Auflage, Dößel.
  - Jübermann, E. (2012): Wassersport-Wanderkarte. Kanu- und Rudersportgewässer. Deutschland-Ost mit Saale, Unstrut, Bode. Maßstab 1:450.000, 1:123.500. 5. Auflage, Uelzen.
  - Unger, M. (2012): Wasserwanderatlas Sächsisches Burgen- und Heideland. Mulde, Zschopau, Chemnitz, Leipziger Gewässer. Detailkarten Maßstab 1:40.000.
  - Wasserschifffahrtsamt Magdeburg (o.J.): Übersichtskarte. Bundeswasserstraßen Elbe und Saale. Digitale thematische Karte. Online verfügbar unter: www.wsa-magdeburg.wsv.de.
- Standgewässer
  - dwif (2011): Masterplan „Bergbaufolgelandschaft Goitzsche" (Masterplan II Goitzsche). Im Auftrag des Kommunaler Zweckverband Bergbaufolgelandschaft Goitzsche.
  - Regionaler Planungsverband Westsachsen (Hrsg.) (o.J.): Mitteldeutsche Seenlandschaft – Seenkatalog 2013-2015.
- Übergreifende Quellen
  - FVV Anhalt-Wittenberg e.V. (o.J.): Regionalkarte Anhalt-Wittenberg. Dessau.
  - bgmr Landschaftsarchitekten, ECOSystem Saxonia, Institut für Umwelt- und Planungsrecht Universität Leipzig (2005): Wassertouristisches Nutzungskonzept in der Region Leipzig: Verträglichkeitsuntersuchung – Umsetzungsstrategie. Leipzig, i.A. der Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz, Abt. Wasserwirtschaft, Flächenmanagement.
  - bgmr Landschaftsarchitekten (2007): Wassertouristisches Nutzungskonzept Region Leipzig: Natura 2000 Verträglichkeitsuntersuchungen FFH- und SPA-VU (2. Phase). Leipzig, i.A. der LMBV mbH und der Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz, Abt. Wasserwirtschaft, Flächenmanagement.

- ICL Ingenieur Consult Dr. –Ing A. Kolbmüller GmbH, Project M GmbH, Därr Landschaftsarchitekten (2011): Potenzialanalyse Saale-Elster-Kanal. Leipzig.
- Landkreis Leipzig, Landkreis Nordsachsen, Stadt Leipzig (Hrsg.) (2012): Touristische Freizeitkarte. Leipziger Neuseenland. 1. Auflage, Leipzig.
- Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heideland e.V. (2014): Navigator Leipzig Mittelsachsen. Online verfügbar unter: www.navigator-leipzig-mittelsachsen.de.
- WaltersWelt (Hrsg.) (o.J.): WanderWalter. Online verfügbar unter: http://karte.wanderwalter.de/np-dh/637.html [zuletzt eingesehen am 22.12.2014].

Im zweiten Erfassungsschritt wurde die Infrastrukturkartierung auf der Grundlage von 38 Expertengesprächen mit tourismusrelevanten Akteuren im Plangebiet und aufgrund der Zuarbeit der Experten und der Kernarbeitsgruppe überprüft und fortgeschrieben. Im letzten Bearbeitungsschritt wurden Rückfragen zu den Rückläufen geklärt und die Ergebnisse bis Ende März 2014 in die Karte eingearbeitet. Einzelne Nachträge und Korrekturen erfolgten bis Ende Oktober 2014.

Legendensymbole

Die Legendensymbole für die Kartierung sind der „ICOMIA Boating Facilities Commission and PIANC Special Commission for Sport and Pleasure Navigation" entnommen, die auch vom Blauen Band verwendet werden. Die ICOMIA/PIANC-Symbole bilden ebenfalls die Grundlage für die Piktogramme des Leipziger Neuseenlandes.

Dem Piktogrammkatalog des Leipziger Neuseenlands sind Symbole entnommen, die im ICOMIA/PIANC System nicht enthalten sind, etwa ‚Kanu-Ein- und Ausstieg'. Darüber hinaus wurden Symbole nach Bedarf neu entwickelt, etwa ‚Kletterpark' oder ‚Kitesurfen'.

Themen der wassertouristischen Infrastrukturkartierung

Die Kartierung der vorhandenen und geplanten Infrastruktur ist wie folgt gegliedert:

- Befahrbarkeit der Seen/Befahrbarkeit der Flüsse,
- Verkehrsanbindung der Gewässer,
- Schutzgebiete und Landbedeckung,
- wasserbezogene Infrastruktur,
- touristische Angebote zu den Bereichen Wassersport, aktiv an Gewässern, Kultur an Gewässern,
- Service und Gastgeber an Gewässern,
- Vorrang- und Vorbehaltsgebiete Tourismus.

<u>Befahrbarkeit der Seen/Befahrbarkeit der Flüsse</u>

- Alle größeren Seen im Plangebiet wurden klassifiziert in befahrbare und nicht befahrbare Seen. Als befahrbar für Boote gelten – unabhängig vom Stand der Freigabe für den Gemeingebrauch bzw. dem Verfahren zur Erklärung der Schiffbarkeit gemäß § 17 Abs. 2 Satz 2 SächsWG – Seen, für die keine Nutzungseinschränkun-

gen aus den Braunkohleplänen als Sanierungsrahmenplan vorliegen. Seen für die keine wassertouristische Nutzung vorgesehen ist und die laut Sanierungsrahmenplan als Gebiete mit Vorrang Natur und Landschaft gekennzeichnet sind, gelten als nicht befahrbar. Hiervon unterschieden werden Seen, die aufgrund von nicht geräumten Baumstämmen oder ungesicherten, rutschungsgefährdeten Böschungsbereichen für eine wassertouristische Nutzung derzeit nicht geeignet sind[3].

- Die Befahrbarkeit der Flüsse wird maßgeblich von ausreichender Wasserführung und vom Gewässerquerschnitt bestimmt.
  - Flüsse, Fließe und Gräben, die aufgrund der Wasserführung und des untergeordneten Charakters für die wassertouristische Bootsnutzung nicht relevant sind, werden in der Karte daher nur als schwache, blaue Linie im Hintergrund abgebildet.
  - Alle von der Wasserführung her befahrbaren Fließgewässer werden unterschieden in nicht ganzjährig befahrbare Abschnitte (4-11 Monate im Jahr) und ganzjährig befahrbar (Grundlage: Auswertung von Wasserwanderatlanten).
  - Darüber hinaus sind Gewässer, die mit Motorbooten befahren werden können, als solche gekennzeichnet. Ergänzend sind Gewässer im Leipziger Raum, die einer Sonderbestimmung für die Motorbootsnutzung (Einzelzulassung, ggf. mit Auflagen) unterliegen, durch eine separate Signatur gekennzeichnet.
  - Weiterhin sind Restriktionen aufgrund naturschutzfachlicher Belange aufgenommen worden. Hierbei wird unterschieden in eine zeitweise bzw. ganzjährige Untersagung der wassertouristischen Nutzung.

Verkehrsanbindung der Gewässer

- Als wichtige Merkmale der Verkehrsanbindung der Gewässer sind die Haltestellen von Bus, Bahn und Tram in Gewässernähe abgebildet. Außerdem wurden zusätzlich die Bahntrassen mit den Haltestellen im weiteren Umfeld der Gewässer aufgenommen.
- Als weitere wichtige Merkmale der Gewässererschließung und der Vernetzung von Gewässer- und Landnutzung sind die überörtlich bedeutsamen Radwege dargestellt.
  - Die auf sachsen-anhaltischer Seite als Fernradweg und überregionaler Radweg klassifizierten und die auf sächsischer Seite als Fernradweg klassifizierten Wege sind im TWGK als „Fernradweg" vermerkt.
  - Die auf sachsen-anhaltischer Seite als regionale und lokale Radrouten klassifizierten und die auf sächsischer Seite als Hauptradweg Benannten, werden im TWGK als „regionale Radwege" geführt.

Schutzgebiete und Landbedeckung

- In der Kartierung sind die Naturparke (Dübener Heide, Saale-Unstrut-Triasland und Unteres Saaletal) sowie das Biosphärenreservat Mittelelbe als große, zusammenhängende Naturräume abgebildet. Die Schutzgebietstypen SPA, FFH und NSG

[3] Aussage Expertengespräche

sind im Sinne der Lesbarkeit in einer einheitlichen Schraffur dargestellt, um übergeordnete Areale mit besonderen Schutzgebietsauflagen zu kennzeichnen. Die Daten wurden durch das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie bzw. durch das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt bereitgestellt.

Wasserbezogene Infrastruktur

- Die Aufnahme der wassertouristischen Infrastruktur für Motorboot- und Kanufahrer entspricht den Kategorien des Praxisleitfadens Wassertourismus in Deutschland.[4]
- Die vorhandenen Schleusen und Wehre sind dem Wasserwanderatlas von Jübermann[5] entnommen.
- Darüber hinaus sind „befestigte Uferpromenaden" kartiert worden. Als befestigte Uferpromenade wurden großzügig angelegte Promenadenwege am Wasser mit gastronomischen und wassertouristischen Angeboten dargestellt (z.B. Wasserfront am Großen Goitzschesee). Asphaltierte Uferrundwege fallen nicht in diese Kategorie.

Touristische Angebote zu den Bereichen Wassersport, aktiv an Gewässern, Kultur an Gewässern sowie Service und Gastgeber an Gewässern

- Für die Kartierung der touristischen Angebote wurden Informationen aus dem Seenkatalog, aus touristischen Broschüren und Internet-Auftritten der Tourismusverbände genutzt.
- Es wird unterschieden zwischen Wassersportangeboten (Segeln, Surfen etc.), Aktivangeboten (Golfen, Reiten etc.) sowie touristischen Serviceeinrichtungen (Tourist-Information, Beherbergung, Gastronomie) an den Seen bzw. im ca. 1 km-Korridor um die Gewässer. Dabei handelt es sich um Angebote, die der Wasserwanderer oder Urlauber an den Gewässern unmittelbar erreichen und nutzen kann.
- Aufgrund der Attraktivität des kulturellen und natürlichen Angebots für touristische Ausflüge und Urlaubsreisen beschränkt sich die eingezeichnete Infrastruktur nicht auf das 1 km-Umfeld von Fließ- und Standgewässern, sondern wurde im gesamten Untersuchungsgebiet kartiert, wenn die kulturellen oder natürlichen Angebote eine überregionale Bedeutung aufwiesen (in der Legende als „Kultur/Natur an Gewässern oder mit überregionaler Bedeutung" aufgeführt).
- Die sogenannten Points of Interest (Orte von Interesse) mit überregionaler Bedeutung wurden für Sachsen durch Gespräche mit Tourismusverantwortlichen im Oktober 2013 bestimmt und für Sachsen-Anhalt aus dem touristischen Broschürenmaterial entnommen, bzw. durch die Einbindung in die Markensäulen des Landesmarketings (Straße der Romanik, Gartenträume, Himmelswege) als relevant eingestuft. Eine Unterscheidung zwischen überregionaler, nationaler oder internationaler Bedeutung erfolgt in der Kartierung nicht.

---

4 Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, 2012

5 Jübermann, E., 2012

Vorrang- und Vorbehaltsgebiete Tourismus

- In der Kartierung werden im Umfeld der touristisch relevanten Gewässer die regionalplanerischen Kategorien „Vorbehalts- und Vorranggebiete für Tourismus und Erholung" abgebildet[6].

Einen beispielhaften Planausschnitt der Infrastrukturkartierung zeigt die Abbildung 6.

Abb. 6 Planausschnitt Infrastrukturkartierung

Quelle: bgmr/BTE

Status der wassertouristischen Infrastruktur

Der Status der erfassten wassertouristischen Infrastruktur wurde differenziert in die drei Kategorien:

- Bestand bzw. im Bau: vorhandene oder in absehbarer Zeit (ca. 1-2 Jahre) fertig gestellte Angebote.
- Planung (Vorentwurf/Entwurf liegt vor): Infrastruktur bzw. Angebot ist über die Konzeptphase heraus und wird mit gewisser Wahrscheinlichkeit realisiert werden (hierunter fallen auch Projekte mit vorliegender Vorentwurfs- oder Entwurfsplanung, deren Finanzierung aber noch nicht abschließend sichergestellt ist).
- Konzept (wassertouristische Vision/Idee): Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Konzepte kommunaler oder regionaler Planungsträger, Wirtschaftsunternehmen, Verbände oder Vereine. Eine Realisierung ist planerisch und finanziell noch nicht abgesichert.

5.4 Wassertouristische Nutzungen

In der Region sind vor allem folgende wassertouristische Nutzungen von regionaler und überregionaler Relevanz:

---

6 Vgl. Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen, 2008

- Wasserwandern (mit nicht motorbetriebenen Booten),
- Segeln/Surfen,
- Motorbootfahren,
- Fahrgast- und Flusskreuzschifffahrt.

In den nachfolgenden Kapiteln 5.4.1 – 5.4.4 werden die vorhandenen Qualitäten und Potenziale für diese wassertouristischen Nutzungen zusammenfassend erläutert und bewertet. Dabei fließen auch die Ergebnisse einer Anbieterbefragung zu Bootsverleih und Fahrgastschifffahrt (vgl. Anhang A5 bis A10) ein. Sonstige wassertouristische Nutzungen und ihre Potenziale werden in Kapitel 8 behandelt. Als Hintergrund für die Gewässernutzung in Sachsen und Sachsen-Anhalt werden in einem Exkurs die geltenden gesetzlichen Landesregelungen zum Gemeingebrauch und zur Bootsnutzung der mitteldeutschen Gewässer vorangestellt.

Landesgesetzliche Regelungen zum Gemeingebrauch und zur Bootsnutzung der mitteldeutschen Gewässer

Gemeingebrauch

Der Gemeingebrauch von Gewässern ist im Wassergesetz der beiden Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt definiert. In beiden Bundesländern leitet sich die Definition des Gemeingebrauchs gleichermaßen aus dem § 25 Wasserhaushaltsgesetz ab. ***Zum Gemeingebrauch durch die Allgemeinheit zählen u.a. das Baden, der Eissport, der Tauchsport und das Befahren mit kleinen Fahrzeugen ohne Eigenantrieb.*** *Der Gemeingebrauch ist eingeschränkt, soweit andere Rechte oder Befugnisse entgegenstehen (vgl. § 29 Abs. 1 Wassergesetz für das Land Sachsen-Anhalt (WG LSA) und § 16 Abs. 1 Sächsisches Wassergesetz (SächsWG)).*

Im Freistaat Sachsen ist der Gemeingebrauch an künstlichen Gewässern nicht automatisch gegeben. Der Gemeingebrauch kann an künstlichen Gewässern durch die zuständige Wasserbehörde zugelassen werden, soweit nicht Rechte Dritter entgegenstehen. Die Wasserbehörde kann den Gemeingebrauch an allen Gewässern in seinem Umfang regeln und einschränken und im Einzelfall ganz ausschließen (§ 16 Abs. 3 und Abs. 4 SächsWG).

Im Bundesland Sachsen-Anhalt kann die Wasserbehörde im Benehmen mit der Naturschutzbehörde im Zusammenhang mit dem Gemeingebrauch das Befahren von Gewässern mit kleinen Fahrzeugen, die durch Motorkraft angetrieben werden, gestatten (§ 29 Abs. 2 WG LSA).

Befahrbarkeit mit motorbetriebenen Booten

In beiden Bundesländern dürfen schiffbare Gewässer im Rahmen des Schifffahrtsrechts von jedermann mit Wasserfahrzeugen befahren werden (vgl. § 32 Abs. 1 WG LSA und § 17 Abs. 1 SächsWG).

Im Bundesland Sachsen-Anhalt ergibt sich die Schiffbarkeit von Gewässern aus den Bestimmungen des § 32 Abs. 1 Wassergesetz für das Land Sachsen-Anhalt (WG LSA) vom 16. März 2011 in Verbindung mit der Verordnung über die Durchführung der Schifffahrt auf den Gewässern und in den Häfen des Landes Sachsen-Anhalt (Landesschifffahrts- und Hafenverordnung - LSchiffHVO) vom 25. Juni 2009).

Nach dem Wassergesetz für das Land Sachsen-Anhalt dürfen schiffbare Gewässer von jedermann zur Schifffahrt genutzt werden. Auf anderen Gewässern kann die für den Wasserverkehr zuständige Behörde im Einvernehmen mit der Wasserbehörde die Schifffahrt allgemein oder im Einzelfall widerruflich zulassen. ***Schiffbare Bundeswasserstraßen*** *des Landes Sachsen-Anhalt sind im Plangebiet die* ***Elbe in ihrem Mittellauf und die Saale bis Bad Dürrenberg****.*

Nach dem Sächsischen Wassergesetz zählen im Freistaat Sachsen zu den schiffbaren Gewässern im Plangebiet ***die Elbe*** *und der* ***Saale-Leipzig-Kanal (Saale-Elster-Kanal)*** *als Binnenwasserstraßen des Bundes. Außerdem sind die in Anlage 2 Nr. 1 des SächsWG bezeichneten Gewässer sowie die in Anlage 2 Nr. 2 genannten Gewässer nach Fertigstellungserklärung schiffbar (Spalte 4 der Anlage 2 Nr. 1 und Nr. 2 benennt im Einzelfall abweichende Regelungen u.a. zu Beschränkungen auf bestimmte Antriebsarten des Schifffahrtsverkehrs): Im sächsischen Teil des Plangebiets zählen zu den schiffbaren Gewässern neben den Bundeswasserstraßen nach Anlage 2 SächsWG* ***der Speicher Witznitz*** *(mit der Einschränkung auf nur nichtmotorangetriebenen Sportbootverkehr) und* ***nach Fertigstellungserklärung gemäß § 17 Abs. 2 Satz 2 der Cospudener See, der Zwenkauer See, der Markleeberger See und der Störmthaler See sowie die Überleiter zwischen Cospudener See und Zwenkauer See sowie zwischen Markleeberger See und Störmthaler See****. Auf der* ***Vereinigten Mulde*** *existieren zusätzlich* ***zwei kurze schiffbare Abschnitte bei Grimma und Wurzen.***

Die zuständige Wasserbehörde kann im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern und dem Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Freistaates Sachsen weitere Gewässer für schiffbar erklären oder die Schiffbarkeit auf bestimmte Wasserfahrzeuge beschränken[7].

Für die Bootsnutzung im Freistaat Sachsen ist außerdem das geänderte Schifffahrtsrecht relevant. Mit Inkrafttreten der Änderung der Sächsischen Schifffahrtsverordnung (SächsSchiffVO) am 31.08.2014 gilt diese Verordnung gemäß § 1 Abs. 1 Nr. 2 auch für „Gewässer, die die Wasserbehörden nach § 36 Abs. 2 Satz 2 SächsWG für schiffbar erklären oder deren Schiffbarkeit sie auf bestimmte Wasserfahrzeuge beschränken". Somit gilt das sächsische Schifffahrtsrecht ohne Übergangsregelungen mit allen unter § 1 Abs. 2 SächsSchiffVO genannten Verordnungen, darunter auch die Binnenschifffahrtsstraßen-Ordnung, im Freistaat Sachsen für alle schiffbaren Gewässer sowie für Gewässer, auf denen der Motorbootbetrieb wasserrechtlich zugelassen wurde und für künstliche Gewässer, die für den Gemeingebrauch freigegeben sind.

5.4.1 Wasserwandern/Kanureviere

Wasserwanderer, die mit nichtmotorisierten Booten unterwegs sind, bevorzugen in der Regel ruhige, naturnahe Gewässer. Längere Touren über weite, windoffene Seen und strukturarme, technisch ausgebaute Kanäle sind für Wasserwanderer dagegen wenig reizvoll.

---

[7] Die Landesdirektion Sachsen führt im Leipziger Neuseenland an den folgenden fünf Gewässern aktuell Verfahren zur Feststellung der Fertigstellung (FdF) gemäß § 17 Abs. 2 Satz 2 SächsWG durch: Cospudener See, Zwenkauer See, Markkleeberger See, Störmthaler Kanal, Störmthaler See.

Die Region Mitteldeutschland weist bereits eine Reihe von attraktiven Fließgewässerabschnitten auf, die aktuell als Kanureviere genutzt werden oder geeignet sind. Durch verbesserte Umtrage- bzw. Passiermöglichkeiten an Wehren, zusätzliche öffentliche Ein- und Ausstiege bzw. Kanurast- und Biwakplätze sowie die stärkere Vernetzung der Fließgewässer und Seen untereinander mit abwechslungsreichen, naturnah angelegten Gewässerverbindungen oder landseitigen Verbindungen kann dieses Potenzial noch deutlich gesteigert werden.

Etablierte Reviere für den Kanubetrieb und das Wasserwandern bilden die Unstrut und Saale bis Weißenfels (vgl. Kap. 6.2.3). Weitere etablierte Reviere sind die Stadtgewässer Leipzig mit den acht ausgewiesenen Bootskursen im Kernraum Leipziger Neuseenland, die jedoch noch nicht alle durchgängig befahrbar sind. Der Tourismusverein Leipziger Neuseenland e.V., der Tourismusverband Saale-Unstrut und das Blaue Band informieren auf Ihren Internetseiten und in Kartenmaterialien über die zahlreichen Möglichkeiten und Angebote zum Wasserwandern in diesen Teilregionen.

Geeignete Kanureviere sind darüber hinaus die Landschaftsräume Elbe, Mulde (oberhalb des Muldestausees), Untere Saale und Weiße Elster zwischen Zeitz und Leipzig. Ebenfalls potenziell geeignet sind die Parthe, die Pleiße und die Wyhra unter Berücksichtigung von Einschränkungen/Anforderungen des Naturschutzes und der Wasserwirtschaft. So ist für die Parthe und Wyhra der natürliche Abfluss derzeit nur eingeschränkt für eine Bootsnutzung geeignet. Für einen attraktiven Kanubetrieb fehlen an vielen Gewässern, die für die muskelbetriebene Bootsnutzung geeignet und potenziell geeignet sind, noch öffentliche Ein- und Ausstiege, Kanurast- und Biwakplätze sowie Umtrage- bzw. Passiermöglichkeiten an Wehren und anderen nicht passierbaren Gewässerpassagen.

Die Elbe ist für Kanuwanderer aufgrund der Strömung, der Fähren und der Berufsschifffahrt ein schwieriger zu befahrendes Gewässer, bietet zugleich aber reizvolle Landschaften und die Möglichkeit, länderüberschreitend wasserzuwandern.

Ein hohes Entwicklungspotenzial als Kanurevier weist auch das Cluster Hallenser Umland an der Saale auf. Durch die Schaffung von Kanurundkursen in der Stadt und in der Stadt-Umlandverflechtung kann der Wassertourismus erheblich aufgewertet werden. Durch die verbesserte Ausstattung des Saaleabschnittes zwischen Weißenfels und Bad Dürrenberg mit Rast- und Biwakplätzen und geeigneten Ein- und Ausstiegen würde das Kanurevier Saale-Unstrut mit der im Aufbau befindlichen Wassersportregion Halle (Saale) zusammenwachsen.

Um den Kanutourismus qualitativ aufzuwerten und Naturlandschaften zu erhalten, hat der Deutsche Tourismusverband (DTV) im Frühjahr 2014 das „QualitätsManagement Wassertourismus Kanu" eingeführt; die Zertifizierung erfolgt durch den Bundesverband Kanu e.V. Anbieter werden in einem Vor-Ort-Check nach Kriterien der Qualifizierung, Information, Ausstattung, naturverträglichem Arbeiten und touristischem Service bewertet und müssen an einem Lehrgang teilnehmen. Diese neue Zertifizierung (in Ergänzung zum Informationssystem „Gelbe Welle") dient der Optimierung der betriebsinternen Abläufe und zur Motivation, die Angebots- und Servicequalität im Sinne eines naturverträglichen Kanutourismus zu verbessern.[8] Bislang ist noch kein Betrieb im Plangebiet zertifiziert. Dem länderübergreifenden Hinweis- und Informationssystem

[8] Vgl. Bundesverband Kanu e.V.: www.bvkanu.de

„Gelbe Welle" hat sich bislang nur die Stadt Pegau angeschlossen. Das Symbol der Gelben Welle weist darauf hin, dass am Standort Anlegemöglichkeiten für Gäste vorhanden sind. Für das Leipziger Neuseenland liegt ein Beschilderungskonzept vor, dass bereits auf den Kursen 1, 2 und 7 umgesetzt ist.[9] Im Plangebiet Sachsen-Anhalts wird bislang aufgrund des vorhandenen Informationssystems des Blauen Bandes auf eine weitere Beschilderung verzichtet.

Die Themenkarte in Abbildung 7 zeigt die vorhandenen und potenziellen Kanureviere der Region mit der vorhandenen und aktuell geplanten Ausstattung an öffentlichen Ein- und Ausstiegen, Kanurast- und Biwakplätzen.

Abb. 7 Kanureviere

Quelle: bgmr/BTE

Ca. 60 Anbieter des Kanusports haben sich im Plangebiet angesiedelt, davon ca. 15 an den Leipziger Fließgewässern, 10 an Saale-Unstrut, jeweils sieben auf der Elbe und Unteren Saale und weitere an den Seen (vgl. Anhang A10). Der Großteil verleiht Kajaks und Kanadier, einige zudem noch Schlauchboote und sonstige Wassersportgeräte. Vor allem auf Elbe, Saale und Unstrut werden neben geführten Halb- und Ganztagestouren auch Mehrtagestouren angeboten. 63 % der in der durchgeführten Anbieterbefragung untersuchten Kanuverleiher komplettieren ihr Angebot mit weiteren Services wie z.B. Übernachtungsdienstleistungen und Fahrradverleih.

---

9 BTE, 2009: Ausweisungs- und Beschilderungskonzept für die Fließgewässer, Seen und wassertouristischen Anlagen im Gewässerverbund Region Leipzig. Endbericht

Als weitere Ergebnisse der Anbieterbefragung lassen sich zusammenfassen:

- 25 % der Befragten beurteilten die wasserseitige Infrastruktur für ihr Angebot als „sehr gut", 58 % als „gut". 16 % als „eher schlecht" und „schlecht".
- 58 % beurteilten die landseitige Infrastruktur als „gut"; 42 % als „eher schlecht".
- Vor allem die an der Oberen Saale und Unstrut ansässigen Unternehmen zeigten sich zufrieden mit wasser- und landseitiger Infrastruktur. (Noch) unzufrieden zeigten sich die Anbieter an Seen, die noch nicht voll entwickelt sind und die daher bislang nicht auf eine umfangreiche Infrastruktur zurückgreifen können.
- Bedarf sahen die Anbieter im Ausbau von Quantität und Qualität der Raststellen und Sanitäranlagen, verbesserungswürdigen Leitsystemen sowie unzureichenden wassernahen Parkplätzen oder ÖPNV-Anschlüssen.

5.4.2 Segeln/Surfen

Segelreviere benötigen ausreichend große, offene Wasserflächen zur Windentfaltung in den Hauptwindrichtungen, damit sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignete Bootspassagen geboten werden. Solche Seen sind i.d.R. auch gut zum Surfen geeignet. Wesentlich für die Attraktivität eines Bootsreviers ist auch die Vielfalt und der Abwechslungsreichtum des Gewässers und der Uferzonen mit naturnahen Bereichen, wechselndem und landschaftstypischem Uferbewuchs, das Vorhandensein von Buchten und Landzungen sowie Land- und Seemarken für die Orientierung und als Blickpunkte.

Nicht zuletzt sind attraktive, öffentlich zugängliche Bootsserviceeinrichtungen und touristische Angebote im Bereich von Häfen und wassernahen Siedlungen mit Uferpromenaden eine wichtige Voraussetzung für größere Bootsreviere. Hinsichtlich der Infrastrukturentwicklung von Segelrevieren sind die Anforderungen mit denen von Motorbooten vergleichbar, soweit touristisch genutzte Segelbootreviere ebenfalls motorisiert sind, wie z.B. am Geiseltalsee[10].

Noch vergleichsweise junge aber wegen ihrer Größe bereits überregional bekannte und weitgehend etablierte Segelreviere im Plangebiet sind Großer Goitzschesee und Geiseltalsee. Attraktive Reviere für Segler sind darüber hinaus auch der Cospudener See, der Markkleeberger See, der Störmthaler See sowie der Hainer See.

Der Schladitzer See wird seit 2003 als Badesee und Wassersportzentrum genutzt. Es gibt Angebote zum Windsurfen, Segeln und Katamaranfahren.

Im Aufbau begriffen (noch nicht freigegeben) sind die Reviere Zwenkauer See und Seelhausener See. Durch den geplanten Harth-Kanal und auch durch die angedachte, bootsfähige Gewässerverbindung zwischen Großer Goitzschesee und Seelhausener See würden das Potenzial an Attraktivität als Segel- vor allem aber auch als Elektromotorbootrevier steigern.

---

[10] Diese Aussage gilt für die Infrastruktur wie Häfen und Anleger. Muss ein Segelboot einen Hilfsmotor (Flautenschieber) in Betrieb nehmen, gilt er rechtlich weiterhin als Segelboot. Diese Form des motorisierten Wassersports macht einen Hauptteil des Motorbootsverkehrs auf den Seen des Leipziger Neuseenlandes aus.

Alle Segelreviere sind bereits weitgehend mit Segelstützpunkten ausgestattet bzw. die Segelstützpunkte befinden sich im Aufbau. Höhere Liegeplatzkapazitäten bestehen für die Marina Mücheln am Geiseltalsee, die gerade auf 200 Boote erweitert wird, sowie am Großen Goitzschesee, der zukünftig 400 Liegeplätze bereitstellen wird. Markleeberg plant einen Seglerstützpunkt für Individualsport mit Liegeplätzen (50 Dauerlieger, 20 Gastlieger), Slipanlage und Kran. Am Kap Zwenkau ist das Wassersportzentrum mit 200 Liegeplätzen (technischer Hafen, Schiffswerft, Sportboothafen) nahezu fertiggestellt. Ein weiterer Segelstützpunkt ist am Nordufer des Zwenkauer Sees geplant.

Segelschulen sind bereits am Cospudener See, Markkleeberger See, Großer Goitzschesee und Geiseltalsee angesiedelt (vgl. Anhang A10). Weitere Segelvereine, z.B. am Bergwitzsee und Kulkwitzer See, organisieren u.a. Regatten und richten sich mit ihren Angeboten stärker an Vereins- bzw. Neumitglieder als an Gäste.

In Abbildung 8 sind die überregional und regional bedeutsamen Segelreviere und Segelstützpunkte im Plangebiet dargestellt.

Abb. 8 Segelreviere

Quelle: bgmr/BTE

5.4.3 Motorbootfahren

Motorbootreviere brauchen ausreichend große oder auf längeren Strecken befahrbare Gewässer. Bootsfähige Gewässerüberleiter oder landseitige Überleiter zwischen Seen und zu Fließgewässern erhöhen die Attraktivität und machen längere Bootstouren möglich.

Das Befahren mit motorgetriebenen Wasserfahrzeugen gehört nicht zum genehmigungsfreien Gemeingebrauch und ist nur auf den für schiffbar erklärten Gewässern möglich (siehe Exkurs zu den landesgesetzlichen Regelungen oben). Auf zahlreichen Gewässern, an denen der Gemeingebrauch zugelassen ist, kann aufgrund von wasserrechtlichen Sonderregelungen mit motorgetriebenen Booten gefahren werden, wobei dies je nach Gewässer und Boot näher geregelt wird. Die bootstouristische Nutzung leitet sich entweder aus Einzelgestattungen gemäß § 5 Abs. 3 SächsWG oder § 29 WG LSA oder auf Grundlage von Allgemeinverfügungen (wie z.B. für Boote mit Elektroantrieb auf dem Cospudener und Markkleeberger See) ab.

Elbe, Saale und Saale-Elster-Kanal

Die Elbe und die Saale (von der Mündung in die Elbe bis Bad Dürrenberg) sind Bundeswasserstraßen und können ganzjährig auch durch Sportboote sicher befahren werden. Die Schifffahrt auf den Bundeswasserstraßen wird durch die Binnenschifffahrtsstraßen-Ordnung (BinSchStrO) geregelt. Hinweise für Sportbootfahrer finden sich in den Veröffentlichungen des Blauen Bandes und auf der Internetseite www.blauesband.de. Die Obere Saale ab km 124,2 bei Bad Dürrenberg ist Landeswasserstraße. Das Land hat in den letzten Jahren in die Schleusen investiert. Die Verkehrssicherung (Freihaltung der Fahrrinne und eventuelle Betonnung) speziell zwischen Weißenfels und Bad Dürrenberg müsste allerdings optimiert werden. Das Befahren durch Motorboote ist zwar zulässig, v.a. für Nicht-Ortsunkundige jedoch aufgrund von Untiefen problematisch. Durch Kanuten und Ruderer kann die Saale ganzjährig (v.a. flussabwärts) befahren werden.

Das 11 km lange, geflutete Teilstück des Saale-Elster-Kanals zählt zu den sogenannten „sonstigen Bundeswasserstraßen" und ist ebenfalls für Sportbootfahrer nutzbar.

Stadtgewässer Leipzig

Für die Stadtgewässer Leipzig sind zahlreiche attraktive Bootskurse ausgewiesen bzw. in der Entwicklung. Allerdings gelten alle fließenden und stehenden Gewässer innerhalb der Stadt Leipzig im Sinne des § 36 SächsWG als nicht schiffbar (mit Ausnahme der Bundeswasserstraße Saale-Leipzig-Kanal). Motorbetriebene Schiffe und Boote dürfen hier nur mit einer wasserrechtlichen Gestattung durch die zuständige Wasserbehörde (Stadt Leipzig/Landkreis Leipzig) fahren[11].

Bei der Zulassung privater Motorboote setzt die Stadt Leipzig grundsätzlich auf Elektroantrieb. Auf den Fließgewässern werden aktuell wasserrechtliche Gestattungen von privaten Elektromotorbooten und Booten mit Verbrennungsmotor für die Weiße Elster zwischen Palmengartenwehr und Schleußiger Brücke (Antonienstraße), für den Karl-Heine-Kanal, für den Elstermühlgraben, für Elster- und Pleißeflutbett sowie für die Pleiße in Aussicht gestellt.

---

[11] Die Landesdirektion Sachsen führt zurzeit Verfahren zur Schiffbarkeitserklärung von Gewässern und Gewässerabschnitten gemäß § 17 Absatz 2 SächsWG (Feststellung der Fertigstellung der Schiffbarkeit) auch für Leipziger Stadtgewässer durch. Sollte die Schiffbarkeitserklärung wirksam werden, ist zu prüfen, welche Einschränkungen diese hat und welche Boote dann (ohne Einzelgenehmigung) fahren dürfen.

Auf dem Cospudener See dürfen kleine Elektromotorboote mit Gel-Akkumulatoren, die nicht schneller als 10 km/h fahren, ohne Einzelgenehmigung betrieben werden[12]. Für Segelboote, die Verbrennungsmotoren nutzen, ist eine Ausnahmegenehmigung bei der Stadt Leipzig oder beim Landratsamt Landkreis Leipzig in Grimma zu beantragen. Die Zuständigkeit der jeweiligen Wasserbehörde richtet sich nach der Einsetzstelle bzw. dem Liegeplatz.

Die Mühlpleiße, die Parthe, die Kleine Luppe sowie die Weiße Elster (ab Gefällestufe Hartmannsdorf bis Schleußig, Höhe Antonienstraße und ab dem unteren Elsterwehr) sind zugunsten des Natur- und Gewässerschutzes, das Elsterbecken aufgrund des niedrigen Wasserstandes, generell vom Motorbootverkehr (auch mit Elektromotor) ausgenommen. Für den Floßgraben wurden bisher keine privaten Motorboote zugelassen (Ausnahme: Fahrgastschifffahrt), da hier gegenwärtig und in den nächsten Jahren ein umfangreiches Monitoring der bisherigen Nutzungen und deren eventuellen Auswirkungen auf das Gewässer und sein Umfeld stattfindet.

Seen des Südlichen und Nördlichen Leipziger Neuseenlandes

Für die Seen südlich von Leipzig (außerhalb des Stadtgebietes) ist die Wasserbehörde des Landkreises Leipzig zuständig.

Der Zwenkauer See steht derzeit für Privatboote noch nicht zur Verfügung (Stand Ende 2014). Aktuell läuft ein wasserrechtliches Verfahren der Landesdirektion Sachsen zur Erklärung der Schiffbarmachung des Sees, das bis zur Berichtslegung noch nicht abgeschlossen war. Die Stadt Zwenkau und die Eigentümergesellschaft des Sees sprechen sich für eine Offenhaltung des Zwenkauer Sees für alle Bootstypen und -antriebe aus, welche den geltenden Normen entsprechen (vgl. Stellungnahme des SSZ und der Reederei Zwenkau zum TWGK vom 20.11.2014 und Stadtratsbeschluss vom 28.03.2014). Aus behördlicher Sicht liegt die Empfehlung vor, Motorboote mit Verbrennungsmotoren nur im Rahmen einer Kontingentierung zu gestatten (vgl. Steuerungsgruppe Leipziger Neuseenland (2014): Fachliche Empfehlungen für 2030 für die bootstouristische Nutzung der Seen und Fließgewässer im Leipziger Neuseenland - Stand 18.03.2014).

Für den Störmthaler See wurde im April 2014 der Gemeingebrauch erklärt und etwa 100 private motorgetriebene Boote (Segelboote und Motorboote) konnten im zweiten Halbjahr 2014 mit einer Einzelgestattung den See und teilweise auch den Störmthaler Kanal nutzen.

Der Markkleeberger See kann mit motorgetriebenen Booten (Motorboote und Segelboote) mit Verbrennungsmotor auf Basis individueller wasserrechtlicher Gestattungen genutzt werden. Die Nutzung mit elektromotorgetriebenen Booten ist auf der Grundlage einer Allgemeinverfügung generell gestattet. Einer Benutzung von wassertechnischen Anlagen (Slipanlagen, Liegeplätze usw.) durch Motorboote mit Verbrennungsmotoren mit einer Leistung von mehr als 5 PS wird durch den Betreiber der Anlagen nicht zugestimmt.[13]

Für den Hainer See (Privatsee) liegt dem Betreiber – die Blauwasser Seemanagement GmbH – eine Genehmigung für eine begrenzte Anzahl an motorgetriebenen Booten

---

12 Allgemeinverfügung für den Cospudener See vom 6. September 2008

13 Vgl. EGW mbH: www.markkleeberger-see.de

vor, auf deren Grundlage einzelne Wassersportler berechtigt werden können, den See mit ihren motorgetriebenen Booten zu nutzen. Für die Grundstückseigentümer mit Wasseranteil an der Lagune Kahnsdorf können von der Wasserbehörde Einzelgestattungen erteilt werden. Nach der Seeordnung dürfen die Boote folgende maximale Längen aufweisen: Motorboote 8 m und Segelboote 12 m. Als Antriebsmaschinen sind nur 4-Taktmotoren mit EU-Konformitätserklärung oder Elektromotoren zugelassen.

Alle im Landkreis Leipzig verwendeten Motoren müssen der EG-Sportbootrichtlinie 94/25/EG in der Fassung der Richtlinie 2003/44/EG entsprechen oder die Bodenseenorm erfüllen.

Der Schladitzer See steht für motorbetriebene Sportboote mit Verbrennungsmotor nicht zur Verfügung, Elekromotoren sind zulässig.

Auf allen Gewässern im Freistaat Sachsen, an denen auf der Grundlage des Gemeingebrauchs oder von Einzelgestattungen und Allgemeinverfügungen Boote oder Fahrgastschiffe fahren, gilt seit dem 31.08.2014 die Sächsische Schifffahrtsverordnung mit den darin genannten bundesrechtlichen Verordnungen. Damit sind vor allem die ordnungsrechtlichen Belange geregelt.

Großer Goitzschesee

Die Befahrung des Großen Goitzschesees mit einem motorgetriebenen Wasserfahrzeug ist derzeit nur den Eigentümern auf ihrer Wasserfläche und der Berufsfischerei gestattet. Segelboote dürfen im Gefahrenfall einen Hilfsmotor nutzen.

Geiseltalsee

Auf dem zum Gemeingebrauch bereits zugelassenen Gewässerabschnitt des Geiseltalsees ist das Befahren mit kleinen Fahrzeugen ohne Eigenantrieb sowie mit einem Motor zugelassen. Als kleine Fahrzeuge zählen Wasserfahrzeuge bis maximal 10 m Länge und mit einer maximalen Motorleistung von 20 PS. Die maximale Geschwindigkeit für motorisierte Boote darf auf dem Gewässer 10 km/h nicht übersteigen.

Infrastrukturelle Ausstattung der Motorbootreviere

Zur infrastrukturellen Ausstattung von Motorbootrevieren gehört ein Netzwerk von Häfen, die für Motoryachten ausgelegt sind. Das Vorhandensein von Gastliegeplätzen an den Gewässern kann künftig die Attraktivität der Segel- und Motorbootreviere für Touristen ohne ständigen Liegeplatz erhöhen.

- Eine lokale Anlage zum Liegen mit einer Grundversorgung sollte alle 20 km vorgehalten werden.[14] Zur Grundversorgung gehören u.a. Strom- und Trinkwasserversorgung, Müllentsorgungsmöglichkeit, sanitäre Anlagen, vom/zum Land zugängliche Steganlagen sowie Park- und Trailerstellplätze.

[14] Vgl. Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt, 2001

- Ca. alle 60 km sollte eine regionale Anlage mit Full-Service vorhanden sein.[15] Dies umfasst u.a. Fäkalien- und Altölentsorgung, Slipanlage, Kran, Übernachtungsmöglichkeiten (Gästezimmer), Boots-/Motorenservice, Reparaturservice.
- Mindestens nach einer zurückgelegten Distanz von 160 km sollten Anlagen mit Full-Service (s.o.) und Tankmöglichkeit gegeben sein. [16] Dies beinhaltet die Kraftstoffversorgung mit Benzin, Diesel oder Gas. „Tankanlagen" für Elektromobilität sind in kürzeren Abständen bereitzuhalten. Die Reichweiten sind von der Batterieleistung und vom Bootstypen abhängig. Ein mit einem Verbrennungsmotor von 6 PS vergleichbarer Außenborder kann bspw. Reichweiten von 80 km erreichen[17]. Zudem sind nahe Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten, die Nähe zu landseitigen Sehenswürdigkeiten und der ÖPNV-Anschluss ein ergänzender Service für Gastlieger.

Das „Qualitätssiegel - maritim" des Deutschen Motoryachtverbandes e.V. und des Deutschen Segler-Verbandes soll den Fahrtensportlern bei der Törnplanung behilflich sein und ein Qualitätsnachweis nach innen und außen darstellen. Die Auszeichnung dokumentiert, dass Gäste im Hafen willkommen sind und die in der Werbung genannte Ausstattung nachprüfbar vorhanden ist.[18] Bislang wird das Siegel nur von zwei Clubs an der Elbe (Wassersportclub Wallwitzhafen e.V. Dessau, Wassersportgemeinschaft Wittenberg 1962) geführt.[19]

Laut Anbieterbefragung im Rahmen der Evaluierung des Blauen Bandes 2011 steht die Hälfte der Liegeplätze an der Elbe Gästen zur Verfügung, an der Saale ein Viertel. Durchschnittlich verfügen die Häfen Sachsen-Anhalts über 34 Liegeplätze, die meisten Häfen sind allerdings mit weniger als 10 Plätzen eher klein.[20]

An der Oberen Saale konnten ein Motorbootverleih, an der Unteren Saale drei und an der Elbe ein Anbieter ausfindig gemacht werden (vgl. Anhang A10). Keines dieser Unternehmen hat sich ausschließlich auf Motorbootcharter spezialisiert, sondern betreibt außerdem Kanuverleih, Touren, Beherbergungsstätten etc. Die Untere Saale ist von Calbe bis zur Rischmühlenschleuse ein Charterscheinrevier.[21] Der Bootschartertourismus spielt im Untersuchungsgebiet bislang nur eine kleine Rolle. Fehlende Rundkurse, Strömungen, Fähren und die Berufsschifffahrt machen Elbe und Untere Saale zu schwierig zu befahrenden Gewässern. Die Elbe kann zudem aufgrund von saisonalen Wasserstandsschwankungen nur eingeschränkt von Booten und Schiffen mit starkem Tiefgang befahren werden.[22]

---

15 Ebd.

16 Ebd.

17 Vgl. Produktpräsentation creative boats Dresden:
www.creative-boats.de/elektromotoren.html; Beispiel eines 24V Außenborders für Segel- und Motorboote bis zu 3t Verdrängung (vergleichbar mit 6PS Verbrennungsmotor) bei Halbgas (2,6 Knoten)

18 Vgl. Deutscher Motoryacht Verband: www.dmyv.de

19 Vgl. Deutscher Motoryacht Verband:
www.dmyv.de

20 Vgl. MLV Sachsen-Anhalt 2010

21 Für weitere Informationen siehe ADAC: www.marinafuehrer.adac.de

22 Vgl. MLV Sachsen-Anhalt 2010

Mit der Umsetzung der Wassersportinitiative des Blauen Bandes wurde eine Basis-Infrastruktur an Elbe und Saale geschaffen. Dem gesamten Revier attestieren Experten jedoch eine unzureichende Abdeckung mit Tankanlagen. Entlang der Elbe besteht im Plangebiet an km 215 im Marina-Camp Elbe die Möglichkeit, zu tanken (auf Ankündigung wird Treibstoff bereitgehalten). Die nächsten Tankstellen liegen je 100 km weiter bei Schönebeck und Riesa. An der Saale fehlen für die Motorbootschifffahrt zugängliche, feste Betankungsanlagen. Derzeit muss die Betankung mobil oder an der Elbe erfolgen. Auch gibt es im Stadtbereich Halle (Saale) keine offizielle Slipanlage. Die einzige öffentlich zugängliche Slipanlage in Halle (Saale) befindet sich in Verlängerung der Emil-Eichhorn-Straße an der Saalepromenade. Hier gibt es am Saaleufer eine rudimentär ausgebaute Flachstelle, die zum Slippen von Booten und zum Baden genutzt wird.

Im Stadtgebiet Halle (Saale) verfügen der WSC Rabeninsel und der WSV Trotha über eigene Slipanlagen. Das Schifffahrtsamt in Halle (Saale) verfügt sowohl über eine eigene Tankstelle als auch über eine Slipanlage, die jedoch nicht öffentlich nutzbar ist.

Potenziale der bootstouristischen Nutzung der Seen und Fließgewässer im Leipziger Neuseenland

Für die Seen und Fließgewässer im Leipziger Neuseenland wurde ein Prozess mit dem Ziel angestoßen, ein mit möglichst allen Behörden abgestimmtes, fachliches Vorgehen zur bootstouristischen Nutzung zu erreichen. Die unteren und höheren Wasser- und Naturschutzbehörden, der Regionale Planungsverband Leipzig-Westsachsen, der Sanierungsträger LMBV, das Kommunale Forum Südraum Leipzig, der Seenkoordinator Nordraum Leipzig sowie die unterhaltungspflichtigen Stadt Leipzig, Landkreise Leipzig und Nordsachen sowie die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen arbeiten hierzu aktuell ein Arbeitspapier mit einer fachlich begründeten Empfehlung für die Nutzung der Seen und Fließgewässer für den Zeithorizont 2030 aus[23]. Zu zahlreichen Gewässern konnte bereits eine mehrheitliche, fachliche Übereinstimmung zur Empfehlung der bootstouristischen Nutzung erreicht werden.

Die Abbildung 9 zeigt für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum die vorhandenen und potenziellen Bootsreviere sowie die Ausstattung mit Sportboothäfen, Bootsschleppen und Wasserwanderrastplätzen.

Die dargestellte zulässige Nutzung mit Booten, die mit Elektromotoren angetrieben werden, schließt für einige Gewässer auch die kontingentierte Gestattung von Booten mit Verbrennungsmotor sowie so genannte Altrechte für Verbrennungsmotoren ein. Die Gestattung von Kontingenten für Verbrennungsmotoren erfolgt derzeit bzw. nach Gewässerfreigabe auf der Grundlage des Gutachtens von Ecosystem Saxonia Dresden (2008).[24] Eine Kontingentierung ist nach derzeitigem Stand für folgende Gewässer vorgesehen: Seelhausener See, Cospudener See, Hainer See, Markkleeberger See, Störmthaler See, Zwenkauer See, Schladitzer See, Harth-Kanal und Störmthaler Kanal. Jedoch werden im Landkreis Leipzig gegenwärtig aus Gewässerschutzgründen für

---

23 Steuerungsgruppe Leipziger Neuseenland (2014)

24 Ecosystem Saxonia Dresden, 2008: „Konzeption zur nachhaltigen Nutzung der Tagebauseen in der Region Leipzig zur Technologiefolgeabschätzung des Motorbootsports auf den Gewässern in der Region Leipzig. I.A. des Grünen Rings Leizpig.

den Cospudener See, den Markkleeberger See und den Störmthaler See keine reinen Motorboote mit Verbrennungsmotor für den privaten Gebrauch neu gestattet.

Abb. 9 Bootsreviere für Boote mit Elektro- und Verbrennungsmotor (Bestand und Potenzial)

Quelle: bgmr/BTE; Anmerkungen: V-Motor = Boote mit Verbrennungsmotor, E-Motor = Boote mit Elektroantrieb

5.4.4 Flusskreuzschifffahrt und Fahrgastschifffahrt

Als Kreuzschifffahrt wird eine mehrtägige Schiffsreise mit Hotelcharakter bezeichnet.[25] Die Flusskreuzschifffahrt spielt im Plangebiet lediglich auf der Elbe eine Rolle.[26] [27] Haltepunkte der Anbieter liegen in Aken, Dessau-Roßlau, Lutherstadt Wittenberg und Torgau. Der Elbabschnitt im Plangebiet wird vor allem für 8- bis 10-tägige Flusskreuzfahrten ab Berlin oder Potsdam nach Prag oder Hamburg genutzt. Die fünf identifizierten Anbieter (vgl. Anhang A8) nutzen ihre eigenen Anleger und organisieren die Landausflüge selbst mit Privatanbietern vor Ort. Da die Verpflegung an Bord erfolgt, ist außer Parkplätzen nahe dem Anleger keine gesonderte Infrastruktur erforderlich. Die genutz-

25 Vgl. Schulz, A. & Auer, J., 2010

26 Die in anderen Konzepten benannte Flusskreuzfahrt auf der Saale kann entsprechend der voranstehenden Definition nicht als solche bezeichnet werden.

27 Die 6 Schleusen von der Saalemündung bis zum Hafen Halle-Trotha sind auf eine Schiffsgröße von 85 x 9,5 m ausgelegt. Die Saale ist in diesem Abschnitt auch für Flusskreuzfahrtsschiffe wie die MS Sans Souci befahrbar (vgl. Stadt Halle (Saale), Stellungnahme vom 28.11.2014)

ten landseitigen Angebote umfassen zumeist Halbtagesausflüge in das Gartenreich Dessau-Wörlitz und Stadtführungen in der Lutherstadt Wittenberg und in Torgau. Die Anbieter befahren die Touren mit Motorschiffen mit Kapazitäten zwischen 80 und 112 Passagieren.

Die Fahrgastschifffahrt spielt eine bedeutende Rolle im Plangebiet. Elf Anbieter mit 20 Schiffen konnten allein auf den Fließgewässern (Elbe, Saale, Unstrut, Stadtgewässer Leipzig) identifiziert werden (vgl. Anhang A9). Die Kapazität der Schiffe variiert von durchschnittlich 20 Plätzen (Leipziger Wasserstraßen) bis durchschnittlich 62 Plätzen auf den Saale-Unstrut-Gewässern bis hin zu einer durchschnittlichen Platzkapazität von 151 auf der Unteren Saale.

Auf den Seen sind die meisten Fahrgastschiffe im Leipziger Neuseenland zu finden: sechs Anbieter mit sieben Schiffen sind auf dem Cospudener See, Zwenkauer See, Markkleeberger See und Störmthaler See unterwegs. Die Kapazitäten sind äußerst unterschiedlich und reichen von 12 Personen (Amphibienfahrzeug, Störmthaler See) bis hin zu 400 Plätzen auf dem modernsten Schiff auf dem Markkleeberger See. Der Geiseltalsee verfügt (noch) über ein begrenztes Angebot von zwei kleineren Fahrgastschiffen; der Große Goitzschesee weist zwei Schiffe auf. 84 % der im Rahmen der Anbieterbefragung untersuchten Unternehmen der Fahrgastschifffahrt bieten Linienfahrten, alle Anbieter jedoch (auch) Charterfahrten an. An den Flüssen sind oftmals auch auf Linienfahrten weitere Haltepunkte vorgesehen, bei den Seen ist das Aussteigen an anderen Anlegern nur am Markkleeberger See, Störmthaler See und Cospudener See möglich (ein weiterer Haltepunkt am Zwenkauer See ist nach Inbetriebnahme des Anlegers BELANTIS ab 05/2015 vorgesehen). Vor allem der Möglichkeit des „Hop-on, Hop-off" kann im Rahmen der Intermodalität (vgl. Kap. 5.5) eine verstärkte Rolle zukommen. Für die Fahrgastschifffahrt steigen außerdem die Anforderungen hinsichtlich Komfort, Klimaverträglichkeit, Barrierefreiheit und Anpassung an die Gewässer. Auf den Schiffen von 76 % der Anbieter ist bereits die Mitnahme von Fahrrädern möglich.

Als weitere Ergebnisse der Anbieterbefragung lassen sich skizzieren:

- 76 % der Anbieter sind mit der wasserseitigen Infrastruktur an den Flüssen und Seen „sehr zufrieden" oder „zufrieden", 23 % würden sie als „eher schlecht" und „sehr schlecht" bezeichnen. Öfter bemängelt werden die mangelnde Durchlässigkeit der Wasserstraßen aufgrund fehlender oder uneinheitlich geöffneter Schleusen sowie fehlende öffentliche Anleger.
- 69 % der befragten Anbieter waren mit der landseitigen Infrastruktur „sehr zufrieden" oder „zufrieden", 30 % beschrieben sie als „eher schlecht" und „sehr schlecht". Hauptsächliche Kritikpunkte sind die landseitige Beschilderung zum Wasser hin, die infrastrukturelle Anbindung der Ortschaften an die Gewässer, eingeschränkte Parkmöglichkeiten für Reisebusse und eine unzureichende Anzahl von öffentlichen Sanitäranlagen.

Die Fahrgastschiffe nutzen teils öffentliche Infrastruktur, teils eigene Anleger. Wichtig ist eine von anderen Bootstypen (v.a. muskelbetriebenen Booten) getrennte Anlegestelle und ausreichende Kapazität, um nicht mit anderen Nutzern in Konflikt zu geraten.

Eine Übersicht über die Fahrgast- und Flusskreuzschifffahrt zeigt die Abbildung 10.

Abb. 10 Fahrgastschifffahrt und Flusskreuzschifffahrt

Quelle: bgmr/BTE[28]

5.5 Erreichbarkeit der Gewässer, Intermodalität

Als wichtiger, querschnittsbezogener Aspekt für den Wassertourismus und gewässerbezogene Nutzungen wird im TWGK das Thema „Intermodalität" in der Analyse genauer betrachtet. Gemeint ist die Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrssysteme zu Land und auf dem Wasser.

Die Karte in Abbildung 11 zeigt die Bahntrassen und übergeordneten Radwege im Plangebiet.

Bahnstreckennetz und Haltepunkte an Gewässern

Das Bahnstreckennetz im Plangebiet ist insgesamt bereits überwiegend gut ausgebaut und eine wichtige qualitative Basis für die touristische Nutzung der Region. Die Auswertung der Bahn-Fahrpläne von den zentralen Orten Leipzig und Halle (Saale) ergibt folgende Erreichbarkeiten:

[28] Vgl. Elektronischer Wasserstraßen-Informationsservice (ELWIS) der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes: www.elwis.de/Binnenwasserstrassen

- Von Leipzig ausgehend können in einer Bahnfahrzeit von bis ca. 30 Minuten die Städte Bitterfeld-Wolfen, Eilenburg, Wurzen, Grimma, Deutzen, Profen, Bad Dürrenberg und Halle (Saale) erreicht werden. In 45 Minuten bis zu ca. 60 Minuten sind die Städte Dessau-Roßlau, Lutherstadt Wittenberg, Torgau, Weißenfels, Naumburg und Bernburg erreichbar.
- Von Halle (Saale) ausgehend können in einer Bahnfahrzeit von bis ca. 30 Minuten die Städte Köthen, Bitterfeld-Wolfen, Leipzig, Weißenfels und Röblingen am See erreicht werden. In 45 Minuten bis zu ca. 60 Minuten sind die Städte Dessau-Roßlau, Lutherstadt Wittenberg, Eilenburg, Böhlen, Querfurt und Bernburg erreichbar.

Für den Tourismus ist neben den kurzen Fahrzeiten auch die Taktung zu den touristischen Hauptzeiten, also v.a. an den Wochenenden und in den Ferienzeiten wichtig. Besonders in den ländlichen Regionen orientiert sich das Fahrplanangebot v.a. am Schul- und Berufsverkehr. Hier ist eine stärkere Berücksichtigung der touristischen Nachfrage notwendig. Umgekehrt wird eine höhere touristische Nachfrage an öffentlichen Verkehrsmitteln auch dazu beitragen, die Qualität des Fahrplanangebotes auch für den Alltagsverkehr zu erhöhen.

Abb. 11 Bahnstreckennetz und Verbindungen

Quelle: bgmr/BTE (basierend auf: bahn.de, Stand: Februar 2014)

An zahlreichen Seen und entlang der Saale, Unstrut und Elbe existieren bereits Bahnstationen (vgl. Bahnstationen mit Gewässerbezug in Abb. 12). Für eine bessere touristische Erschließung der Gewässer sind jedoch zusätzliche Haltepunkte – ggf. mit Halt bei Bedarf – erforderlich (z.B. Nordufer Zwenkauer See und südlich Schladitzer See). Außerdem bestehen häufig noch Defizite bei der Ausschilderung und dem Ausbaustandard der Rad- und Fußwege zwischen den Bahnhöfen und den Gewässern.

Die Aufgabe bzw. Stilllegung von Bahnverbindungen, die v.a. in Sachsen-Anhalt diskutiert wird, würde das Entwicklungspotenzial für den Tourismus deutlich verringern. Daher ist aus touristischer Sicht der Erhalt der Bahnverbindung (z.B. Merseburg – Mücheln – Querfurt) erforderlich. Die Freihaltung stillgelegter Trassen von Nutzungen, die einer künftigen verkehrlichen Nutzung und touristischen Erschließung entgegenstehen, ist erforderlich.

Abb. 12 Intermodalität

Quelle: bgmr/BTE

Radwegenetz, Fahrradverleih und -mitnahme

Zahlreiche Gewässer sind bereits an übergeordnete Radwege angebunden und es existieren Knotenpunkte zwischen Rad- und Bahnnetz. Ein großes Plus ist darüber hinaus die kostenlose Fahrradmitnahme im Verkehrsverbund Mittelsachsen, im Verkehrsverbund Vogtland in Verbindung mit einer Verbundfahrkarte sowie in den Nahverkehrszügen innerhalb des Mitteldeutschen Verkehrsverbundes (MDV) im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten. In Sachsen-Anhalt ist die Fahrradmitnahme in den Nahverkehrszügen der Bahn ebenfalls kostenlos. Damit bestehen im Prinzip gute Voraussetzungen für einen intermodalen Tourismusverkehr in Mitteldeutschland.

Defizite im Ausbauzustand bzw. ein Fehlen von übergeordneten Radwegeverbindungen wurden u.a. für folgende Teilräume festgestellt:

- zwischen Geiseltalsee und der Saale,
- gewässerferne Führung des Radweges in Teilabschnitten des Muldetal-Radwander- und Elsterradweges und des Saale-Radwanderweges (v.a. Südraum Halle (Saale),
- Anbindung des Kulkwitzer See an den Zwenkauer See und an den Kanal in Dölzig bzw. die angrenzende Auenlandschaft zwischen Dölzig und Schkeuditz,
- zwischen Zwenkauer See, Cospudener See und Markkleeberger See und Störmthaler See.

Die Schaffung von Radverleihangeboten (auch Elektrobikes, incl. Ladestationen) ist der Intermodalität förderlich. Diese sollten vor allem an Knotenpunkten von Bahn und übergeordneten Radwegeverbindungen vorzufinden sein. Zudem sollten die Mitnahmemöglichkeiten von Fahrrädern auf Fahrgastschiffen und in Bussen gefördert werden.

Im Hinblick auf innovative Fahrradverleihsysteme gibt es bereits viele gute Beispiele in anderen Regionen.

- Ein Beispiel ist das Projekt UsedomRad, mit dem für die Insel Usedom neue Leihradsysteme in den bereits bestehenden Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) integriert wurden.[29]
- Für die Metropolregion Ruhr existiert ein Verleihsystem, bei dem Fahrräder rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Fahrräder können an einem Standort ausgeliehen und an einer anderen offiziellen Station wieder abgeben werden. Für die einfache Anmietung stehen eine App, eine Hotline oder Stationsterminals zur Verfügung.[30]
- In den Niederlanden beginnen und enden die Radwanderwege oft an Bahnhöfen. Häufig bieten auch Fahrradwerkstätten oder -händler Leihfahrräder an, vor allem in touristisch gut erschlossenen Gegenden. Unterkünfte mit dem Gütesiegel Fietsers Welkom! (Radfahrerer Willkommen!) sind besonders auf die Fahrrad-Touristen eingestellt.[31]

---

29 Vgl. UsedomRad: www.usedomrad.de

30 Vgl. metropolradruhr: www.metropolraduhr.de

31 Vgl. Nederland Fietsland: www.hollandfahrradland.de

6 Einteilung und Profilierung wassertouristischer Cluster

6.1 Einteilung in räumliche Cluster

Die mitteldeutsche Gewässerlandschaft erstreckt sich über drei Bundesländer (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) und umfasst Fließgewässer, natürliche Seen sowie Bergbaufolgeseen in unterschiedlichen Stadien der Flutung. Um diese Dimension in der Bearbeitung handhabbar zu machen, wurden teilräumliche Cluster gebildet. Diese orientieren sich an geographischen bzw. räumlichen Gegebenheiten sowie den vorhandenen wassertouristischen sowie landseitig ergänzenden Angeboten. Die Clustereinteilung versteht sich als Arbeitsgrundlage für die Bestandserfassung und bildet den Ist-Stand ab. Die verwendeten Clusternamen sind Arbeitstitel und werden nicht für das Marketing verwendet. Entsprechend dem Ist-Stand wurden die Cluster in „Seen und Flüsse mit überregionaler Bedeutung", dass heißt mit Bedeutung über den mitteldeutschen Raum hinaus, und „Seen und Flüsse mit Bedeutsamkeit im mitteldeutschen Raum" eingeteilt.

Die Einteilung der Bedeutsamkeit der Cluster ergibt sich aus Gutachtersicht aus

- der bisherigen wassertouristischen Nutzung bzw. ihrer Restriktionen,
- der Erreichbarkeit,
- der Attraktivität der sie umgebenden Landschaft und
- dem Stand der Flutung (im Fall von Bergbaufolgeseen).

Im Ergebnis entstand eine Clusterkarte (vgl. Abb. 13), welche das Untersuchungsgebiet in Teilräume unterteilt.

Für alle Cluster wurde in Ergänzung der Infrastrukturkartierung ein Profilsteckbrief angefertigt, der Informationen zur Landschaft, den Points of Interest[32] und die thematische Profilierung enthält. Für die Cluster mit überregionaler Bedeutung wurden zusätzlich sogenannte Profilbilder angefertigt, die die wesentlichen Charakteristika des Teilraumes zusammenfassen (vgl. Kap. 6.2).

[32] Ein Point of Interest (POI) ist ein Ort von besonderem (touristischen) Interesse.

Abb. 13 Räumliche Cluster – Bestand 2014 (Arbeitstitel)

Quelle: BTE/bgmr

Im Rahmen der Cluster werden die Seen und Fließgewässer untersucht. Jene Gewässer, die von Größe und Ausrichtung keine touristische Nutzung erfahren, werden zusammengefasst betrachtet.

Die Cluster mit überregionaler Bedeutung umfassen folgende Seen und Fließgewässer:

- **Cluster Mittelelbe**
  - Untersuchungsraum von Dessau-Roßlau bis Torgau mit Großem Teich
- **Cluster Saale-Unterlauf**
  - Untersuchungsraum von Könnern bis Weißenfels einschließlich Stadtgewässer Halle (Saale)

- **Cluster Saale-Unstrut**
  - Untersuchungsraum: Saale von Weißenfels bis Naumburg, Unstrut von Memleben bis Naumburg
- **Cluster Mulde**
  - Untersuchungsraum von Eilenburg bis zur Elbmündung einschließlich Kiesgrube Eilenburg
- **Cluster Geiseltal**
  - Geiseltalsee, Hassesee
  - Zusammenfassende Betrachtung: Runstedter See, Großkaynaer See
- **Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland**
  - Schladitzer See, Werbeliner See
  - Zusammenfassende Betrachtung: Grabschützer See, Zwochauer See
- **Cluster Seen der Dübener Heide**
  - Gremminer See, Gröbener See, Bergwitzsee
  - Zusammenfassende Betrachtung: Gniester Seen, Kleinseen um Zschornewitz
- **Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland**
  - Großer Goitzschesee, Muldestausee, Seelhausener See
  - Zusammenfassende Betrachtung: Landschaftsee Köckern, Lober-Leine-Kanal, Ludwigsee, Neuhauser See, Paupitzscher See, Roitzscher Grube, Strandbad Sandersdorf
- **Cluster Kernraum des Leipziger Neuseenlandes**
  - Cospudener See, Kulkwitzer See, Markkleeberger See, Störmthaler See, Zwenkauer See, Stadtgewässer Leipzig (Elsterbecken, Elstermühlgraben, Elster- und Pleißeflutbett, Floßgraben, Karl-Heine-Kanal, Parthe, Pleiße, Saale-Elster-Kanal, Abschnitt der Weißen Elster)
  - Zusammenfassende Betrachtung: Auensee, Elsterstausee, Rückhaltebecken Stöhna

Die Cluster mit regionaler Bedeutung im mitteldeutschen Raum umfassen folgende Seen und Fließgewässer:

- **Cluster Hallenser Umland**
  - Hufeisensee, Süßer See
  - Zusammenfassende Betrachtung: Autobahnsee Kleinliebenau, Bindersee, Dieskauer Teiche, Heidesee Halle, Kernersee, Neue Luppe, Osendorfer See, Rattmansdorfer Teiche, Raßnitzer See, Wallendorfer See, Weiße Elster (außerhalb der Stadt Halle (Saale))
- **Cluster Köthen**
  - Edderitzer See
- **Cluster Ostraum Leipzig**
  - Zusammenfassende Betrachtung: Albrechtshainer See, Ammelshainer See, Naunhofer Seen, Parthe

- **Cluster Südliches Leipziger Neuseenland**
  - Hainer See, Haselbacher See, Pleiße (außerhalb des Clusters Kernraum des Leipziger Neuseenlandes), Wyhra
  - Zusammenfassende Betrachtung: Bockwitzer See, Eschefelder Teiche, Groitzscher See, Großstolpener See, Harthsee, Kahnsdorfer See, Pahnaer See, Pereser See, Prößdorfer See, Schnauder, Speicher Borna, Speicher Lobstädt, Speicher Witznitz, Stausee Rötha, Talsperre Windischleuba, Weiße Elster (auf sächsischer Seite südlich von Leipzig), Werbener See
- **Cluster Zeitzer Umland**
  - Zusammenfassende Betrachtung: Auensee Granschütz, Domsener See, Kretzschauer See, Mondsee, Schwerzauer See, Weiße Elster (auf Seite Sachsen-Anhalts nördlich von Zeitz)

6.2 Profilsteckbriefe der räumlichen Cluster mit überregionaler Bedeutung

6.2.1 Cluster Mittelelbe

Das Profilbild fasst die wesentlichen naturräumlichen und wassertouristischen Charakteristika des Clusters zusammen (vgl. Abb. 14):

Abb. 14 Profilbild Cluster Mittelelbe

Quelle: bgmr/BTE

Landschaft:

Die Elbe ist der zweitlängste Fluss in Deutschland und auf 940 km von 1.091 km schiffbar. Das Cluster Mittelelbe beschreibt den Verlauf von Torgau über Lutherstadt Wittenberg bis nach Dessau-Roßlau. Charakteristisch für den Bereich der Mittleren Elbe sind seine Flussschlingen, Altwässer, Flutrinnen und Sedimentablagerungen im Auenbereich. Landschaftlich prägend sind auch die durch Menschenhand geschaffenen Hochwasserschutzdeiche, Buhnen und Grünland im Überflutungsbereich der Elbe. Nördlich von Pretzsch bis nach Magdeburg befinden sich die Elbe und ihre Auen auf

einer Länge von 129 km im Landschaftsschutzgebiet „Mittlere Elbe", welches größtenteils identisch mit dem UNESCO Biosphärenreservat „Mittelelbe", einem Teilgebiet des Biosphärenreservats „Flusslandschaft Elbe", ist. Über 1.000 verschiedene Pflanzenarten, 250 Vogelarten, 130 Bienenarten, 50 Libellenarten und der Elbebiber gedeihen und leben am Verlauf der Elbe.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich an der Mittelelbe folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - UNESCO-Welterbestätten (Gartenreich Dessau-Wörlitz, Bauhausstätten Dessau, Luthergedenkstätten Wittenberg) und UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe, Renaissanceschloss Hartenfels in Torgau, Landschaft mit Pflanzen- und Tierwelt der Naturparke Dübener Heide und Fläming, Kurstadt Bad Schmiedeberg
- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Das Cluster Mittelelbe steht für **Kultur am Wasser und aktive Naturerfahrung**. Das Aktiverlebnis ist durch den flussbegleitenden Elberadweg als beliebtesten deutschen Fernradweg[33] sowie durch die Schifffahrt (Flusskreuzschifffahrt, Fahrgastschifffahrt, Motorboot, Kanu) gegeben. Die aktive Naturerfahrung wird durch die Angebote des Biosphärenreservates Mittlere Elbe sowie der Naturparke Dübener Heide und Fläming ermöglicht. In der Vermarktung des Tourismusverbandes TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg tritt die Elbe unter ebendiesen Themen „UNESCO-Welterbe", „Landschaften entdecken", „Radfahren" und „Aktiv unterwegs" in Erscheinung.

[33] Vgl. ADFC, ADFC-Radreiseanalyse 2014: www.adfc.de/radreiseanalyse

6.2.2 Cluster Saale-Unterlauf

Das Profilbild fasst die wesentlichen naturräumlichen und wassertouristischen Charakteristika des Clusters zusammen (vgl. Abb. 15):

Abb. 15 Profilbild Cluster Saale-Unterlauf

Quelle: bgmr/BTE

Landschaft:

Ab Leuna, OT Kreypau, ist die Saale Bundeswasserstraße und durchquert u.a. die Städte Merseburg, Halle (Saale) und Bernburg bis sie unweit von Barby in die Elbe mündet. Vor allem die Saale-Elster-Auen südlich von Halle (Saale) und die Felsen Klausberge im Stadtgebiet Halle (Saale) sind charakteristisch für diesen Teil der Saale. Der Unterlauf der Saale verläuft, im Gegensatz zum oberen Lauf, in einer eher flachen Landschaft. Nordwestlich von Halle (Saale) durchquert der Fluss den Naturpark „Unteres Saaletal", welcher durch eiszeitliche Ablagerungen geprägt ist. Durch ein relativ mildes und regenarmes Klima hat sich hier eine vielseitige Pflanzen- und Tierwelt entwickelt. Gesäumt wird der Verlauf außerdem von vielen Schlössern und Burgen.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich am Saale-Unterlauf folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - Merseburg mit Dom und Renaissanceschloss,
  - Händelstadt Halle (Saale) mit Moritzburg, Burg Giebichenstein, Händelhaus, Franckesche Stiftungen und Landesmuseum für Vorgeschichte (Ausstellungsort der Himmelsscheibe),
  - Burg Wettin, Renaissanceschloss Plötzkau, Bernburg mit Renaissanceschloss, Klosterkirche Nienburg, Gartenstadt Leuna mit Siedlung Neu-Rössen und

Plastik-Park, Burgruine Klein Rosenburg, Naturpark Unteres Saaletal mit Infozentrum in Bernburg.

- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Ebenso wie die Mittelelbe steht **Kultur am Wasser und aktive Naturerfahrung** am Saale-Unterlauf im Fokus. Die an die Saale grenzenden Städte mit dem reichen Kulturerbe sind wasserseitig per Motorboot (individuell oder Fahrgastschifffahrt), Kanu und landseitig entlang des Saale-Radwanderweges miteinander verbunden. Weitere Rad- und Pilgerwege kreuzen den Saale-Unterlauf. In der Vermarktung des Saale-Unstrut-Tourismus wird der Unterlauf (bis Halle (Saale)) in den Themengebieten „Romanik und Geschichte erleben" sowie „Gesund und Aktiv" geführt; durch den Tourismusverband TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. wird der Saale-Unterlauf in den Themenbereichen „Landschaften entdecken", „Radfahren" und „Aktiv unterwegs" vermarktet.

6.2.3 Cluster Saale-Unstrut

Das Profilbild fasst die wesentlichen naturräumlichen und wassertouristischen Charakteristika des Clusters zusammen (vgl. Abb. 16):

Abb. 16 Profilbild Cluster Saale-Unstrut

Quelle: bgmr/BTE

Landschaft:

Das Cluster beschreibt den Verlauf der Unteren Unstrut sowie den Oberlauf der Saale vom Zufluss der Unstrut bis Weißenfels.

Die Unstrut entspringt im Eichsfeld und mündet nach 190 km zwischen Kleinjena und Naumburg in die Saale. Der Lauf der Unstrut ist sehr abwechslungsreich und führt durch weite aber auch engere Passagen zwischen den Muschelkalk- und Sandsteinbergen hindurch. Im Unterlauf bieten viele dieser Hänge eine hervorragende, sonnige Südlage und können so als Rebfläche für den Weinanbau genutzt werden.

Flussauenbiotope und Trockenböden wechseln sich ab. Die Ufer der Unstrut werden von Kalk- und Buntsandsteinfelsen, Weiden, Pappeln und Eschen gesäumt. Eine Vielzahl von Wasservögeln, wie der Eisvogel oder der Kormoran, hat hier eine Heimat gefunden.

Im Gebiet der Gemeinde Kaatschen wechselt der Lauf der Oberen Saale vom Bundesland Thüringen in das Bundesland Sachsen-Anhalt und erreicht somit den Burgenlandkreis. Die Saale verläuft weiter durch den Geo- und Naturpark Saale-Unstrut-Triasland. Hier befinden sich viele Naturräume, die eine große Biotop- und Artenvielfalt besitzen. Charakteristisch sind vor allem Weinbauterrassen, Streuobstwiesen, Trockenrasenflächen sowie Trockeneichen- und Auenwälder. Außerdem gibt es seltene Orchideenvorkommen und eine hohe Anzahl an Fledermausarten. Bei Naumburg (Saale) nimmt die Saale schließlich die Unstrut auf.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich an Saale-Unstrut folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - Kloster Memleben, Arche Nebra und Mittelberg (Fundort der Himmelsscheibe), Schloss und Schlosspark Burgscheidungen, Rotkäppchen Sektkellerei Freyburg, Schloss Neuenburg Freyburg, Dom Naumburg, Schönburg, Sonnenobservatorium und Schloss Goseck, Rudelsburg Bad Kösen, Schulpforta, Weinbaugebiete Saale-Unstrut/Weinstraße Saale-Unstrut, Weißenfels mit Heinrich- Schütz- Haus und Schloss Augustusburg, Gradierwerk Bad Dürrenberg, Naturpark Saale-Unstrut-Triasland
- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Das Cluster Saale-Unstrut zeichnet sich durch **Kultur und Genuss am Wasser sowie aktive Naturerfahrung** aus. Die Obere Saale und die Unstrut im Untersuchungsgebiet sind bereits etablierte Kanureviere, zudem verbinden zahlreiche wassernahe Rad- und Wanderwege die natürlichen und kulturellen Schätze der Region. Eine besondere Herausstellung verdient das Thema Genuss, welches durch Winzervereinigungen und Kellereien touristisch inszeniert wird und dem Gast in Form der „Weinstraße" vernetzt angeboten wird. Der Tourismusverband Saale-Unstrut-Tourismus e.V. vermarktet die Aktivitäten an beiden Fließgewässer im Rahmen der Themen „Romanik und Geschichte erleben", „Wein, Sekt, Kulinarisches", „Gesund und Aktiv" sowie „Himmelswege" und stellt diese in den Fokus der Vermarktung der Reiseregion.

6.2.4 Cluster Mulde

Das Profilbild fasst die wesentlichen naturräumlichen und wassertouristischen Charakteristika des Clusters zusammen (vgl. Abb. 17):

Abb. 17 Profilbild Cluster Mulde

Quelle: bgmr/BTE

Landschaft:

Die (vereinigte) Mulde entsteht südöstlich von Leipzig aus der Zwickauer Mulde und der Freiberger Mulde und mündet nach 147 km in die Elbe. Auwälder bzw. deren Auwaldreste mit teilweise 100-jährigen Eichen sowie abwechslungsreiche Uferlandschaften prägen das landschaftliche Bild der Mulde. Von Steilabbrüchen über ruhige Flachwasserzonen und schnell fließende Wasserrinnen zeigt die Mulde eine Vielfalt an Lebensräumen für verschiedenste Tier- und Pflanzenarten. Wie die Elbe ist auch die Mulde ein Habitat für Biber, Fischotter und Fledermäuse. Der Untersuchungsraum erstreckt sich von der Kiesgrube Eilenburg bis zur Elbe-Mündung. Am östlichen Ufer zwischen Jeßnitz und Bad Düben erstreckt sich der Naturpark Dübener Heide. Die Mulde war stark vom Hochwasser der Jahre 2002 und 2013 betroffen. 2013 brach der Fluss zum Seelhausener See bzw. Großem Goitzschesee durch.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich an der Mulde folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - UNESCO-Welterbestätten Gartenreich Dessau-Wörlitz und Bauhausstätten Dessau-Roßlau, Irrgarten Altjeßnitz, Buchdorf Mühlbeck-Friedersdorf, Naturlehrpfad Muldestausee, Lehr- und Begegnungsstätte „Haus am See" Schlaitz, Landschaftspark Goitzsche, Roter Turm Pouch, Tiefensee und Löbnitz, Bockwindmühlen in Niederglaucha, Burg Schnaditz, Naturpark(haus) Dübener Heide, Kurstadt Bad Düben mit Burg Düben, Barockschloss Hohenprießnitz, Burgturm Gruna, Schlossanlage Zschepplin mit Park.

- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Das Cluster Mulde von Eilenburg bis zur Mündung steht in erster Linie für **aktives Naturerfahren**. Dabei ist die Mulde im Bereich „Aktiv" ganzjährig auf dem Mulderadweg und zeitlich beschränkt (15.07.-31.10.) für Wasserwanderer (Kanu) erlebbar. Der Muldestausee ist bei Seglern und Surfern beliebt, die Kiesgrube Eilenburg bietet eine Wasserskianlage. Die kulturellen Points of Interests (Burgen (Teilbereich des Tals der Burgen), Schlösser, Mühlen) sind nur eingeschränkt touristisch erschlossen. In der Vermarktung des Tourismusverbandes TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. wird die Mulde im Rahmen der Themen „Landschaften entdecken" und „Aktiv unterwegs" betrachtet. Als Teil der Region Leipzig wird das Sächsische Heideland mit dem Naturpark Dübener Heide beworben. Die Mulde wird dort über die anliegenden Landschaften und Städte sowie über die Aktiv-Themen „Wandern, Radwandern, Reiten und Angeln" kommuniziert.

6.2.5 Cluster Geiseltal

Das Profilbild fasst die wesentlichen naturräumlichen und wassertouristischen Charakteristika des Clusters zusammen (vgl. Abb. 18):

Abb. 18 Profilbild Cluster Geiseltal

Quelle: bgmr/BTE

Landschaft:

Der Geiseltalsee ist das Ergebnis von Renaturierungsmaßnahmen im früheren Braunkohlefördergebiet Geiseltal und mit ca. 19 km² der zurzeit größte künstlich angelegte See in Deutschland. Mit der abgeschlossenen Flutung im Jahr 2011 wurden im August 2012 und im Februar 2014 Teilflächen für eine Nachnutzung unter Bergrecht freigegeben (ca. 50 % der Seefläche). Zusammen mit dem nahegelegenen Großkaynaer See, dem Runstedter See sowie dem Hassesee bildet der Geiseltalsee den Geiseltaler Seen-

komplex. Mit der Rekultivierung des Gebiets wurden Räume für den Natur- und Artenschutz geschaffen, u.a. haben sich Bienenfresser, Nilgänse und Kraniche angesiedelt. Mehrere Halden ergeben ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. Die 120 m hohe Halde Klobikau am Geiseltalsee eignet sich besonders als Aussichtspunkt und beherbergt an der südlichen Steilböschung den Weinberg „Goldener Steiger".

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich an den Seen folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - Geiseltalsee: Zentralwerkstatt Pfännerhall mit Bergbau-Ausstellung als Bestandteil der Europäischen Route der Industriekultur, Seebrücke Braunsbedra (ab 2016), Hafen- und Wassersportzentrum Marina Mücheln, Fahrgastschiff „Felix", Geiseltal-Express entlang des Uferweges, Weinberg „Goldener Steiger", Schloss Frankleben, geologisches Fenster bei Krumpa, Geiseltalsee-Kirche, Aussichtspunkt Halde Klobikau, Findlingsgarten in Stöbnitz,
  - Großkaynaer See: Aussichtspunkt Michel-Vesta,
  - In der Nähe: Wasserschloss mit Barockgarten Mücheln, Merseburg mit Dom, Goethestadt Bad Lauchstädt, Schloss und Schloßgarten Merseburg, Freyburg/ Unstrut, Weißenfels, Dolmengöttin und Eichstädter Warte (Station der Himmelswege), attraktive Dörfer im Umland (Hofstrukturen).
- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Der Geiseltalsee wird derzeit von der Marketinginitiative Geiseltalsee.de mit dem Zusatz „**Wasser, Wein, Genuss**" beworben. Im Vordergrund stehen die wassertouristischen Aktivitäten auf und am größten künstlichen See Deutschlands sowie das kulturhistorische Umfeld. Aktuell erfolgt die Ausarbeitung der Alleinstellungsmerkmale und die Weiterentwicklung der Dachmarke Geiseltal[34]. In Zukunft soll das Potenzial der **jungen Wasserlandschaft** synergetisch mit dem der Region als **geschichtsträchtiger Kulturraum** genutzt werden. Der Tourismusverband Saale-Unstrut-Tourismus e.V. bewirbt das Geiseltal aktuell vordergründig über das Thema „Gesund und Aktiv" mit den wassersportlichen Aktivitäten und den umgebenden Radwegen.

[34] Studie im Auftrag des Landkreises Saalekreis, in Bearbeitung durch BTE: „Stärkung der touristischen Entwicklung im Geiseltal. LOS 1: Herausarbeitung von Alleinstellungsmerkmalen und Weiterentwicklung der Dachmarke

6.2.6 Cluster Seen der Dübener Heide

Das Profilbild fasst die wesentlichen naturräumlichen und wassertouristischen Charakteristika des Clusters zusammen (vgl. Abb.19):

Abb. 19 Profilbild Cluster Seen der Dübener Heide

Quelle: bgmr/BTE

Landschaft:

Ausgehend vom Naturpark Dübener Heide befindet sich im Norden der Bergwitzsee und westlich der Gremminer See sowie der Gröberner See. Hervorgegangen aus Tagebaurestlöchern, liegen die künstlich geschaffenen Seen in der Nähe von Lutherstadt Wittenberg, Dessau-Roßlau und Bitterfeld-Wolfen. Vor allem die großflächigen Waldgebiete der Dübener Heide, aber auch die Endmoränenflächen (Hochfläche von Gräfenhainichen-Schmiedeberg) aus der Saaleeiszeit prägen die umliegende Natur.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich an den Seen folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - In der Nähe: UNESCO-Welterbestätten Lutherstadt Wittenberg, Gartenreich Dessau-Wörlitz und Bauhaus Dessau, Naturpark(haus) Dübener Heide,
  - Bergwitzsee: Camping- und Wassersportpark Bergwitzsee, Waldhaus am Bergwitzsee, Naturlehrgarten, Barockkirche Bergwitz,
  - Gremminer See: Ferropolis, Kraftwerk und Werkssiedlung Zschornewitz, Paul-Gerhard-Stadt Gräfenhainichen,
  - Gröberner See und Umgebung: Aussichtspunkt Barbarahöhe, Findlingsgarten mit Rastplatz.
- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:

- Der Gremminer See profiliert sich mit Ferropolis nicht nur als Ort der **Industriekultur**, sondern auch als **Eventstätte**. Künftig wird sich der See durch verschiedene Initiativen auch als „Ort des begehbaren Energiewandels" hervorheben. Mehrere Themen werden in Zukunft am See in Form von Aktiv-, Event- und Bildungs- und Networking-Angeboten auf Passfähigkeit und Erfolg getestet werden, so dass sich der See in naher Zukunft als „Ort für Experimente" und in weiterer Zukunft im Falle einer planungsrechtlichen Würdigung als *„Ort für das Außergewöhnliche*" profilieren kann.
- Der Bergwitzsee und der Gröberner See stehen für **aktives Naturerleben**, wobei beide Seen durch innovative Übernachtungsformen die Profilierung weiter schärfen könnten. Eine stärkere Orientierung hin zum Thema „Gesundheit" könnte am Gröberner See durch das geplante ökologische Waldresort mit naturnahen Ferienhäusern sowie Wellness- und Gesundheitszentrum (insbesondere KNEIPP-Anwendungen) erreicht werden; der Bergwitzsee kann sich durch Inbetriebnahme der schwimmenden Häuser zum Ort für „Übernachten auf dem Wasser" profilieren. Perspektivisch soll am Gröberner See auch das Aktivangebot im Bereich des Naturtourismus (Angeln, Tauchen, etc.) aufgebaut werden.

6.2.7 Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland

Das Profilbild fasst die wesentlichen naturräumlichen und wassertouristischen Charakteristika des Clusters zusammen (vgl. Abb. 20):

Abb. 20 Profilbild Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland

Quelle: bgmr/BTE

Landschaft:

Durch die Renaturierung entstand aus dem ehemaligen Bernstein- und Braunkohletagebau im Bitterfelder Bergbaurevier ein attraktives Erholungs- und Naturschutzgebiet. Der Große Goitzschesee ist der größte See in diesem Gewässerverbund und zugleich

der zweitgrößte See im mitteldeutschen Seengebiet. Der benachbarte Muldestausee zeichnet sich durch eine besondere Naturorientierung aus. Der Seelhausener See und diverse weitere kleinere Seen (u.a. Landschaftssee Köckern, Ludwigsee, Neuhauser See, Paupitzscher See, Roitzscher Grube) gehören ebenfalls zu diesem Cluster. Der Seelhausener See wird durch eine abwechslungsreiche Landschaft mit Steilufern, Buchten und Inseln charakterisiert. Gelegen am Rande des Naturparks Dübener Heide mit dem größten Mischwald in Mitteldeutschland, zeichnet sich die Region durch die Endmoränenlandschaft aus und bildet unter dem Namen „Goitzsche-Wildnis" in Teilen ein bedeutsames Naturrefugium des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND). Für Fischotter, Biber und eine Vielzahl von Amphibien und Vogelarten bietet die Umgebung des Landschaftsparks einen hervorragenden Lebensraum. Während am Großen Goitzschesee (mit Ausnahme des Südufers) und am Seelhausener See aktuell verschiedene Infrastrukturen geplant und umgesetzt werden, sind die weiteren Seen des Clusters sehr naturnah geprägt.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich an den Seen folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - Muldestausee: Umwelt- und Informationszentrum „Haus am See", Buchdorf Mühlbeck–Friedersdorf, Heide-Camp Schlaitz,
  - Großer Goitzschesee und Umgebung: Pegelturm, AGORA Halbinsel mit Landschaftskunstobjekten, Marina Bernsteinsee, Bitterfelder Wasserfront, Villa am Bernsteinsee, Goitzsche Wildnis, Fahrgastschiffe, Bitterfelder Bogen, Nordic Aktiv Park (Nordic-Walking-Strecken am Großen Goitzschesee, Muldestausee und Seelhausener See), Wasserzentrum Bitterfeld mit touristischem Informationspunkt, Kreismuseum Bitterfeld, Strandbad Sandersdorf, Lutherweg,
  - Seelhausener See und Umgebung: Dorfkerne Löbnitz und Sausedlitz, Bockwindmühle Döbler, Lutherweg und Mulderadweg,
  - In der Nähe: Industrie- und Filmmuseum Wolfen, Freizeitbad „Woliday".
- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Das Cluster Landschaftspark Goitzsche und Region profiliert sich derzeit durch **aktives Naturerleben**. Das Aktiverlebnis ist durch das Wassersportangebot (v.a. am Großen Goitzschesee), dem (Rad)Wandern und Reiten (v.a. am Seelhausener See) gegeben. Durch künftig hinzukommende Angebote am Großen Goitzschesee und Seelhausener See wird sich die Profilierung als **Aktiv-Region** weiter stärken. Eine kulturelle Profilierung anhand der Landschaftskunstobjekte (abgesehen von Pegelturm/Bitterfelder Bogen) spielt in der derzeitigen Vermarktung der Goitzsche Tourismus GmbH nur beiläufig eine Rolle, die infrastrukturellen Planungen am See lassen eher auf eine Stärkung des Aktiv-Segments schließen. Sollten jedoch Planungen zur Etablierung der AGORA als Kulturstätte und zur umfangreicheren Erneuerung bzw. Initiierung von Landschaftskunstobjekten realisiert werden, könnte sich das Cluster rund um den Großen Goitzschesee wieder stärker kulturell profilieren und so ein Alleinstellungsmerkmal in der Region erzielen. Ein Marketingkon-

zept soll 2015 vorliegen. Rund um das Cluster führt zudem der Lutherweg, eine Sub-Profilierung „Pilgern" wäre für das Teilgebiet denkbar.

6.2.8 Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland

Das Profilbild fasst die wesentlichen naturräumlichen und wassertouristischen Charakteristika des Clusters zusammen (vgl. Abb. 21):

Abb. 21 Profilbild Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland

Quelle: bgmr/BTE

Landschaft:

Das Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland beginnt 11 km nördlich von Leipzig, bestehend aus Schladitzer See, Werbeliner See, Grabschützer See und Zwochauer See. Landschaftlich ist der Schladitzer See von der Auenlandschaft des Lober im Norden und von Grünland und Forstwirtschaft im Westen bzw. Süden geprägt. Der Werbeliner See zeichnet sich durch dicht bewachsene Flachwasserbereiche und einzigartige Inselstrukturen aus, auf denen sich zahlreiche Wasservögel angesiedelt haben. Der Werbeliner See, der Zwochauer See und der Grabschützer See einschließlich der angrenzenden Landflächen sind als Europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Der Grabschützer See wird der Sukzession überlassen, um den Lebensraum von geschützten Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Der kleinere Zwochauer See im Süden des Grabschützer Sees dient der Naherholung.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich an den Seen folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - In der Nähe: Delitzsch mit Barockschloss und Schulze-Delitzsch-Haus, St. Nicolai-Kirche Zschortau, Bockwindmühle Zwochau,

- Schladitzer See: CAMP DAVID Sportresort am Ostufer, Biedermeierstrand als Kulturstätte am Südufer, Aussichtspunkt Schaafshöhe,
- Werbeliner/Grabschützer/Zwochauer See: technisches Denkmal Schaufelrad SRs 6300, Naturlehrpfad Grabschützer See.

- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Das Nördliche Leipziger Neuseenland weist aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsprofile keine einheitliche Profilierung auf. Während sich der Grabschützer und der Werbeliner See durch das **Naturerlebnis** profilieren, zeichnet sich am Schladitzer See eine mehrschichtige Profilierung von **Funsport** am Ostufer und **Kultur am Wasser** am Südufer ab. Das avisierte Publikum unterscheidet sich in Alter (Junge Menschen, Familien, Senioren) und Aktivität (Sport auf dem Wasser, Kulturevents am Wasser). Die einheitliche Themensetzung „natürlich und sanft" für den Leipziger Norden, wie im Innenmarketing-Konzept Leipziger Neuseenland 2010[35] definiert, gilt dementsprechend heute nicht mehr überall.

6.2.9 Cluster Kernraum des Leipziger Neuseenlandes

Das Profilbild fasst die wesentlichen naturräumlichen und wassertouristischen Charakteristika des Clusters zusammen (vgl. Abb. 22):

Abb. 22 Profilbild Cluster Kernraum des Leipziger Neuseenlandes

Quelle: bgmr/BTE

Landschaft:

Den Kernraum des Leipziger Neuseenlandes bilden zahlreiche Seen und Fließgewässer in und um Leipzig. Vor allem die durch Rekultivierung und Renaturierung der ehemali-

[35] Tourismusverband Sächsisches Burgen und Heideland e.V., 2010

gen Tagebauflächen entstandenen Seen (Cospudener See, Markkleeberger See, Kulkwitzer See, Störmthaler See und Zwenkauer See) an den Randgebieten im Süden und Westen der Stadt Leipzig bilden den Schwerpunkt in diesem Cluster. Ergänzt werden sie durch das Fließgewässersystem der Stadt Leipzig (Elsterbecken, Elstermühlgraben, Elster- und Pleißeflutbett, Floßgraben, Karl-Heine-Kanal, Parthe, Pleiße, Saale-Elster-Kanal, Weiße Elster). Das Gewässernetz der Stadt Leipzig ist bereits mit dem Cospudener See verbunden. Auch der Zwenkauer See, der Markkleeberger See und der Störmthaler See sollen künftig über Gewässerverbindungen an die Fließgewässer der Stadt Leipzig angeschlossen und somit eine durchgängige Befahrbarkeit des Gewässerverbundes Leipziger Neuseenland mit seinen wassertouristischen Kursen geschaffen werden. Der Gewässerverbund wird und soll zukünftig noch stärker als Naherholungsangebot für die Bewohner Leipzigs sowie zur touristischen Nutzung dienen.

Die Landschaft der Leipziger Tieflandbucht zeigt sich abwechslungsreich. Das Ökosystem des Auwaldes erstreckt sich von Zwenkau im Süden bis hin zur nordwestlichen Grenze Sachsens. Es ist eines der größten Auwaldgebiete Mitteleuropas. Hinzu kommt das Naturschutzgebiet Kulkwitzer Lachen im Markranstädter Ortsteil Gärnitz. Ergänzend verlaufen grüne Ringe um die Stadt sowie grüne Radialachsen entlang der Niederungssysteme von Flüssen, Bächen und Kanälen, wie bspw. die Partheaue. Offenlandschaften gehen in neuangelegte Wälder über, Sukzessionsflächen grenzen an Gebiete für den Freizeitbetrieb und bewachsene Tagebau-Innenkippen mit Steilabbrüchen erinnern an die Vergangenheit und Entstehung der Region.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich an den Seen und Fließgewässern folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - Stadt Leipzig: Breites Kulturspektrum (u.a. Gewandhaus zu Leipzig, zahlreiche Museen, Kunstszene, Völkerschlachtdenkmal), Erlebnisangebote (u.a. BELANTIS Freizeitpark, Zoo Leipzig/Gondwanaland), Messe Leipzig (Messe- und Tagungsmöglichkeiten), zahlreiche Shopping- und Ausgehmöglichkeiten, breites Veranstaltungsspektrum; Industriekultur an den Wasserwegen, Auwald,
  - Cospudener See: BELANTIS Freizeitpark, Marina PIER 1, Wassersport- und Tourismuszentrum Hafen Zöbigker, „Sauna im See" am Zöbigker Winkel, Fahrgastschiffe, Aussichtsturm Bistumshöhe, Landschaftspark Cospuden mit „Erlebnisachse", Waldgebiet Neue Harth, Fahrradkirche Zöbigker, Gewässerverbund nach Leipzig (Kurs 1), „Grinseln",
  - Kulkwitzer See: Hochseilgarten, Unterwasser-Technik-Park, Wasserskilift, meri Sauna,
  - Markkleeberger See: Kanupark mit zwei Wildwasserstrecken, Kletterpark Markkleeberger See, Bergbau-Technik-Park, GEOPFAD Markleeberger-Störmthaler See, Seepromenade am Nordufer, Fahrgastschiffe (modernste und größte Schiffe des Leipziger Neuseenlands), Modellbaupark Markkleeberg, Gewässerverbund zum Störmthaler See mit Klappbrücke und Kanuparkschleuse, perspektivisch Gewässerverbund nach Leipzig (Kurs 5, Markkleeberger Wasserschlange),

- Störmthaler See: Kulturinsel „VINETA", Magdeborner Halbinsel, Dispatcherturm, Amphibienfahrzeug „Krysta", Bergbau-Technik-Park, Gewässerverbund zum Markkleeberger See, Bison-Gehege, Schloss Störmthal,
- Zwenkauer See: Fahrgastschiff, Aussichtspunkt Eythra, Kap Zwenkau, Hafen, KAP Zwenkau Ausstellungspavillon, Hafen, BELANTIS Freizeitpark, perspektivisch Gewässerverbund (Harth-Kanal) zum Cospudener See,
- In der Nähe: Flächendenkmal Völkerschlacht bei Leipzig 1813, Schloss Güldengossa, Dorfkirche Störmthal mit rekonstruierter Hildebrandtorgel, Sanitäts- und Lazarettmuseum Seifertshain, Schloss Altranstädt, Schloss und Torhaus Markkleeberg, agra-Park Leipzig-Markkleeberg mit Deutschem Fotomuseum, Kees'scher Park.

- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:

  Das Cluster Kernraum des Leipziger Neuseenlandes profiliert sich im Ganzen mit den Produktlinien „Aktiv & Fit" (Sport und Outdoor im und am Wasser), „Kultur erleben" (Kulturerlebnis Leipzig, Landschaftswandel) und „Entspannung in Familie" (Freizeitaktivitäten). Vor allem im Kontext zur Stadt Leipzig besteht weiterhin das Alleinstellungsmerkmal „**Wasserwelten, Großstadt-Flair und Regionalkultur**", welches bereits im InnenMarketing-Konzept Leipziger Neuseenland 2010[36] definiert wurde. Durch die (partiell) entstandenen Wasserkurse (Kurse 1, 2, 5 und 7) kann das Merkmal der „Wasserwelten" durchaus auf den „Gewässerverbund" erweitert werden.

  Einzelne Gewässer zeigen zudem ihr eigenes Profil:

  - Die Fließgewässer der Stadt Leipzig zeichnen sich durch die thematische Schwerpunktsetzung auf **Kultur-** (speziell: Industriekultur, Gründerzeit, Stadtkultur) **und Naturerleben** (Auwald, Auenlandschaften) aus.
  - Der Cospudener See wird als „Stadtnah, aktiv, familienfreundlich"[37] beworben. Aufgrund der Nutzungsspitzen in den Sommermonaten wurde der ehemalige Slogan „Cospudener See …die Seele baumeln lassen" verworfen. Im TWGK-Prozess wurde dem See auch mehrfach die Kinderfreundlichkeit abgesprochen, da der Besucherstrom im Sommer weder die entspannte Nutzung der Rundwege zulässt, noch die Sicherheit von Kindern auf den Wegen gewährleistet. Unbestritten bleibt die Profilierung des Sees durch den **Gewässerverbund** mit der Stadt Leipzig (Kurs 1), das **Hafenflair** am Pier 1 und das **Aktiverlebnis** (Stranderlebnis, Segeln, (Kite-)Surfen u.a.).
  - Der Kulkwitzer See profiliert sich vor allem durch das **Aktiverlebnis** in Form des Tauchsports, des Segelsports und der Wasserski- und Wakeboardanlage, welche im Kernraum des Leipziger Neuseenlands bislang die einzige ihrer Art ist. Das nahegelegene Naturschutzgebiet Kulkwitzer Lachen mit der Anbindung an den Elster-Saale-Radweg hat zudem fahrradtouristisches Potenzial.
  - Der Markkleeberger See erhielt den Slogan „ganz meine Welle" aufgrund des Kanuparks Markkleeberg, welcher (inter)nationale Wettkämpfe im Kanusla-

36 Tourismusverband Sächsisches Burgen und Heideland e.V., 2010

37 Vgl. LeipzigSeen GmbH: www.leipzigseen.de/die-seen/cospudener-see.html

lomsport ausrichtet und Hauptanziehungspunkt am Markkleeberger See ist. Das **Aktiverlebnis** wird durch weitere Angebote im Segel- und (Kite-) Surfsport gestärkt. Im **Beherbergungsbereich** kann sich der am Markkleeberger See gelegene Seepark Auenhain als zertifizierter „Familienurlaub in Sachsen"-Betrieb zielgruppengerecht profilieren.

- Der **Gewässerverbund** vom Markkleeberger zum Störmthaler See (Kurs 5), mit der bislang einzigen Klappbrücke im Leipziger Neuseenland sowie der Kanuparkschleuse mit dem größten Hub der Region, stellt ein weiteres Profilierungsthema des Markkleeberger Sees dar. Die Themen **Archäologie und Geologie** finden ihre Profilierung im erdgeschichtlichen Zeitpfad GEOPFAD, welcher den Störmthaler und Markkleeberger See vernetzt.
- Das bislang markanteste Wahrzeichen des Störmthaler Sees ist die **Kulturinsel VINETA**. Mit dem im Jahr 2014 eröffneten Resort Lagovida, mit seinen Dünen- und Hafenhäusern, kann sich der Störmthaler See nun auch im Bereich der **Innovativen Übernachtungsmöglichkeiten** profilieren. In Folge der Freigabe des Sees im Jahr 2014 werden die Anbieter von Wassersportaktivitäten künftig auch das Aktiverlebnis stärken. Perspektivisch sieht sich der Störmthaler See mit seinen aufgeforsteten Waldgebieten als **„Grüner See"**.
- Der Zwenkauer See wird nach Freigabe (Gemeingebrauchserklärung) ab dem Jahr 2015 eine stete Entwicklung hin zu den Profilierungsthemen **Aktiverlebnis**, innovatives Übernachten (Feriendorf am Nordstrand mit Hafendorf, Seedorf, Walddorf, Campingplatz und Eremitenhütten), Gewässerverbund mit dem Cospudener See (Kurs 1, über Harth-Kanal ab 2018 und daraus entstehendem größten zusammenhängenden Revier (14 km²) im Leipziger Südraum) sowie „Hafenflair" (mit Kap Zwenkau und Nordstrand) nehmen. Die Stadt Zwenkau und die Sächsische Seebad Zwenkau GmbH & Co. KG als Seenbetreiberin streben derzeit eine Freigabe des Zwenkauer Sees für alle Bootstypen und -antriebe, welche den geltenden Normen entsprechen, an.

  Die Architektur der Wohnbebauung am Kap Zwenkau (einheitliche, moderne Bebauung nach Gestaltungsrichtlinien) könnte sich nach Fertigstellung ebenfalls als Profilthema eignen.
- An allen Seen spielt die **Regionalkultur** in Form der Kulturgüter der umliegenden Ortschaften (s.o.) eine große Rolle. Im Falle des Markkleeberger und Störmthaler Sees wird das Thema der **Industriekultur** bzw. des Landschaftswandels seenübergreifend durch den Bergbau-Technik-Park touristisch inszeniert.
- Während das **Naturerleben** in den Auenlandschaften der *Fließgewässer* am stärksten profiliert ist, wird mit der Zeit auch das natürliche Umfeld an den „neuen" Seen attraktiver werden.

6.3 Profilsteckbriefe der räumlichen Cluster mit Bedeutung im mitteldeutschen Raum

6.3.1 Cluster Hallenser Umland

Landschaft:

Das Umland von Halle (Saale) bietet eine Vielzahl von kleineren und größeren Seen in unmittelbarer Nähe zur Stadt. Das Cluster Hallenser Umland bezieht sich dabei vor allem auf den östlich gelegenen Hufeisensee und den Süßen See. Der Hufeisensee ist mit einer Fläche von 70 ha der größte und tiefste See im Stadtgebiet. Durch diverse Aufforstungen und Renaturierungsprojekte im Umfeld bietet der See auch vielen Tier- und Pflanzenarten wieder ein Habitat. 2005 entdeckten Taucher so auch eine Garnelenart, die sog. „Schwebegarnele", dessen Auftauchen Biologen als Sensation bezeichnen. Der Süße See befindet sich im Landkreis Mansfeld-Südharz und wird durch die Böse Sieben gespeist. Anders als der Name vermuten lässt, ist das Wasser des Sees salzig. Seit der Trockenlegung des Salzigen Sees, von dem nur Kerner- und Bindersee übrig blieben, ist der Süße See das größte Standgewässer Mitteldeutschlands (268 ha). Landschaftlich zeigt sich die Umgebung mit kleinen Schluchten und Steilhängen. Aufgrund des günstigen Klimas wird der See von Weinbergen und Obstplantagen eingefasst.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich für das Cluster Hallenser Umlan folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - In der Nähe: UNESCO-Welterbestätten in der Lutherstadt Eisleben, Weinstraße Mansfelder Seen, Stadt Halle (Saale) mit diversen Sehenswürdigkeiten,
  - Hufeisensee: Wasserskianlage,
  - Süßer See: Burg und Schlosskapelle Seeburg.
- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Am Hufeisensee ist geplant, einen Golfpark einzurichten. Das Profilierungsthema „**Aktiverlebnis**" könnte dementsprechend stärker aufgeladen werden und eine einzigartige Anlage in der mitteldeutschen Gewässerlandschaft geschaffen werden.
  - Der Süße See steht mit seinen Weinbergen und der Seeburg für **Kultur und Genuss am Wasser**.

6.3.2 Cluster Köthen

Landschaft:

Mit der Einstellung der Abbautätigkeiten im Edderitzer Braunkohletagebau entstand aus dem Tagebaurestloch bereits in den 1960ern der Edderitzer See. Der See liegt

isoliert in einer ansonsten gewässerarmen Teilregion. In den 1990ern wurden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen am See durchgeführt. Heute finden sich u.a. Uferschwalbenkolonien am Ufer des Sees.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich für das Cluster Köthen folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - Edderitzer See: Seebad Edderitz, geologischer Lehrgarten,
  - In der Nähe: Westernstadt „Tombstone Village", Bachstadt Köthen.
- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Der Edderitzer See hat sich als Strandbaderlebnis und **Wettkampfstätte für Biathlon** profiliert. Der See dient hauptsächlich der Naherholung für Gäste aus der Region.

6.3.3 Cluster Ostraum Leipzig

Landschaft:

Der Albrechtshainer See, der Ammelshainer See sowie der Naunhofer See bilden die Gruppe der drei Naunhofer Seen. Sie gehören zu der Stadt Naunhof, welche ca. 17 km südöstlich vom Leipziger Zentrum liegt. Die Seen zählen zum Leipziger Neuseenland und sind durch die attraktive Lage in der Parthenaue wichtige Ziele der Naherholung im Landkreis Leipzig. Die Seen sind verkehrstechnisch gut angebunden und liegen in einem ausgedehnten Waldgebiet. Zum Cluster Ostraum Leipzig gehört außerdem die Parthe. Die Parthe entspringt im Glastener Forst und mündet nach 57 km in die Weiße Elster in Leipzig. Weite Bereiche im Verlauf der Parthe sind dem Landschaftsschutzgebiet Parthenaue-Machern zugewiesen.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich für das Cluster Ostraum Leipzig folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - In der Nähe: Stadt Naunhof mit u.a. Ladegastorgel in der Stadtkirche, Turmuhrenmuseum, Radfahrerkirche Erdmannshain, Museum für historische Bürotechnik, Schlossmühle und Gedenkstätte Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, Beuchaer Wehrkirche,
  - Albrechtshainer See: „Kletterwald Leipzig",
  - Naunhofer See: Freizeit- und Bildungszentrum „Haus Grillensee".

- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Die Naunhofer Seen zeichnen sich durch **aktives Naturerleben** aus. Das Aktiverlebnis wird vor allem durch den „Kletterwald Leipzig" am Albrechtshainer See, aber auch durch das Rad- und Wanderwegenetz bedient.

6.3.4 Cluster Südliches Leipziger Neuseenland

Landschaft:

Den Schwerpunkt setzt das Cluster Südliches Leipziger Neuseenland auf die beiden größeren Seen Hainer See und Haselbacher See sowie auf die außerhalb des Clusters Kernraum Leipziger Neuseenland verlaufenden Flussabschnitte der Pleiße, Weißen Elster und Wyhra. Dank guter verkehrlicher Erreichbarkeit, seiner Nähe zur Stadt Leipzig und dem sich etablierenden Freizeit-, Sport-, und Erholungsangeboten ist der Hainer See gleichermaßen beliebt bei Einheimischen und Touristen. Steiluferbereiche, die Haubitzer Bucht und der Kippendamm machen den See landschaftlich attraktiv. Der Haselbacher See liegt zu drei Teilen in Sachsen und zu einem Teil in Thüringen. Auch der Haselbacher See wird für die Freizeit- und Naherholung genutzt. Die Wasserzuleitung in das ehemalige Tagebaurestloch dauert weiterhin an, um den Wasserspiegel konstant zu halten. Pereser und Groitzscher See werden im Ergebnis des noch aktiven Braunkohlebergbaus im Revier Vereinigtes Schleenhain erst nach 2040 entstehen. Am Groitzscher See wurde eine Stundung eingeleitet, so dass der Abbau ab 2030 fortgesetzt wird und der See mit einem beträchtlichen Volumen und einer beachtlichen Wassertiefe erst ab 2050 entstehen wird. Der kleinere Werbener See gilt als Naturrefugium, eine Badestelle wurde eingerichtet. Auch der Großstolpener See verfügt über eine Bademöglichkeit und weist zudem mit strukturierten Wald- und Grünflächen sowie Streuobstwiesen landschaftsgestalterische Akzente auf. Der Abschnitt der Weißen Elster durchfließt im Cluster Südliches Leipziger Neuseenland offene Landschaften und passiert die Kleinstadt Pegau.Die Pleiße ist wiederum ein Nebenfluss der Weißen Elster, welcher im Leipziger Gewässerknoten in jene mündet. Besonders südlich von Leipzig wurde die Pleiße durch den damaligen Braunkohleabbau begradigt und verkürzt.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich für das Cluster Südliches Leipziger Neuseenland folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - In der Nähe: Kohlebahn Meuselwitz – Regis-Breitingen,
  - Hainer See: Schillerhaus Kahnsdorf, Lagune Kahnsdorf mit Ferienwohnungen, Silbermannorgeln in den Kirchen zu Rötha,
  - Haselbacher See: Gewässerlehrpfad,
  - Pleiße: Gemeinde Neukieritzsch mit Ausblick auf aktiven Tagebau bei Deutzen, Kraftwerk Lippendorf, Katharina-von-Bora-Kirche, Lutherdenkmal, Kulturpark Deutzen, Technisches Denkmal Wasserkugel, Lutherkirche in Breitingen, Stadtkirche St. Georg in Regis.

- Weiße Elster: Kirche Zitzschen mit Trampeli-Orgel, Barockschloss Wiederau, Stadtmuseum im Renaissance Rathaus Pegau, Stadt Pegau mit Kursächsischen Meilensteinen Pegau, Kenothaph von Wilfried von Groitzsch, St. Laurentius-Kirche Pegau, Stadt Groitzsch mit Stadtkirche, Museum im Stadtturm Groitzsch, Wasserturm, Wiprechtsburg, Elster-Radweg (Fernradweg)

- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Das Cluster weist keine einheitliche Profilierung auf. Der Hainer See zeichnet sich durch **aktives Naturerleben, Hafenflair** und **Innovative Übernachtungsmöglichkeiten** aus. Durch die Lage im ländlichen Raum kann dem See teilweise auch eine gewisse „Dorfidylle" zugesprochen werden. Der Haselbacher See ist ebenso, wenn auch mit weniger Angeboten unterlegt, durch **aktives Naturerleben** geprägt. An der Weißen Elster spielt **Kultur am Wasser** durch die angrenzenden Ortschaften eine Rolle. Die Fließgewässer können sich künftig stärker im Bereich des aktiven Naturerlebens (vornehmlich Wasserwandern per Kanu) profilieren, wenn die entsprechenden Infrastrukturen geschaffen werden. Hinzu kommt die Landschaftsprägung durch den noch aktiven **Tagebau** des Reviers Vereinigtes Schleenhain.

6.3.5 Cluster Zeitzer Umland

Landschaft:

Vor den Toren der Stadt Zeitz sowie im näheren Umland befinden sich einige kleine und zukünftige größere Seen. Die Weiße Elster, ein ca. 245 km langer Nebenfluss der Saale, durchfließt die Stadt Zeitz. Der Fluss entspringt im Elstergebirge in Tschechien und mündet im Süden von Halle (Saale) in die Saale. Zum Cluster Zeitz gehört der Abschnitt der Weißen Elster bis zur Landesgrenze Sachsen-Anhalts.

Das Cluster Zeitz ist derzeit durch den Bergbau geprägt. Die Seenlandchaften befinden sich in der Entstehung. Einige kleine Naherholungsseen sind bereits im Zuge der Rekultivierung entstanden, unter anderen der östlich gelegene Auensee Granschütz, der am Geopfad "Kulturlandschaft Droyßiger-Zeitzer Forst" liegende Kretzschauer See und der Mondsee mit Freizeitpark.

Besonders in dieser Region ist die Koexistenz von Seen für Freizeitaktivitäten mit dem aktiven Tagebau Profen prägnant, letzterer kann von einem Aussichtspunkt am Tagebaurand eingesehen werden. Nach Abschluss der Abbauarbeiten werden auch die übrigen Tagebaurestlöcher in nutzbare Gewässer überführt. Darunter der Domsener und Schwerzauer See. Für beide Seen sind nach der Flutung Landschafts- und Erholungsfunktionen von lokaler Bedeutung vorgesehen. Der Domsener See wird nach Flutungsende einer der fünf größten Standgewässer in der mitteldeutschen Gewässerlandschaft sein.

Thematische Profilierung:

Bei der Analyse der touristischen Attraktionen lässt sich für das Cluster Südliches Leipziger Neuseenland folgendes Bild zeichnen:

- Points of Interest:
  - Stadt Zeitz mit Schloss Moritzburg, Dom und Franziskanerkloster, Elster-Radweg (Fernradweg), Naturpark Saale-Unstrut-Triasland.
  - In der Nähe: Historischer Stadtkern Weißenfels mit Schloss Neu-Augustusburg, Geleithaus und Schützhaus, Basilika am Mondsee, Straße der Braunkohle, Aussichtspunkte auf aktive Tagebaue (u.a. „Grüne Magistrale am Schwerzauer") (vgl. auch Cluster Saale-Unstrut).
- Abgeleitet aus den touristischen Zielorten ergibt sich folgende thematische Profilierung:
  - Die bereits gefluteten Seen dienen hauptsächlich dem **aktiven Naturerleben**, sie sind teilweise durch Strandbäder und verbindende Rad- und Wanderwege aktiv erlebbar. Das Cluster ist stark geprägt durch den **aktiven Tagebau**, welcher bereits touristisch mit Aussichtsplattformen und Touren inszeniert wird. Speziell in Zeitz an der Weißen Elster kommt auch dem **Genuss** entlang der Weinroute Weiße Elster Bedeutung zu.

6.4 Profilierung des Gesamtraumes

Auf Landesebene spielt Wassertourismus in Sachsen-Anhalt als Aufladungsthema der Geschäftsfelder „Kultur und Städte" sowie „Aktiv und Natur" eine untergeordnete Rolle. Auch in der Tourismusstrategie Sachsens[38] liegt der Fokus auf den Themen „Städte", „Kultur", „Aktiv" und „Gesundheit und Wellness" sowie „Familien"; Wassertourismus ordnet sich dem Aktiv-Themenbereich unter.

In den Reisegebieten des Untersuchungsgebietes gliedert sich Wassertourismus wie folgt in übergeordnete Themenbereiche ein:

- Anhalt-Dessau-Wittenberg greift wassertouristische Aktivitäten in einer Vielzahl von Themenbereichen auf, u.a. „Industriekultur", „Landschaftspark Goitzsche" und „Aktivtourismus".[39]
- Im Saale-Unstrut-Gebiet sind das Wasserwandern und die Schifffahrt Unterthemen des Bereichs „Aktiv und Gesund".[40]
- In Halle (Saale) wird der Wassertourismus im Bereich des „Tourist-Service" verortet, es wird bereits auf den Ausbau des wasserseitigen Angebots hingewiesen.[41]
- Die Stadt Leipzig stellt das Wassererleben als ein Thema im Bereich „Freizeiterleben" vor und weist gleichzeitig auf die Region Leipzig mit dem Leipziger Neuseenland hin.[42]
- Das Leipziger Neuseenland ist Teil der räumlichen Vermarktungskulisse Region Leipzig. In dieser findet sich das Thema „Wasser & Vitalität" als eines von vier

---

38 Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, 2011

39 Vgl. TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg: http:// anhalt-dessau-wittenberg.de

40 Vgl. Tourismusverband Saale-Unstrut-Tourismus e.V.: http:// saale-unstrut-tourismus.de

41 Vgl. Stadt Halle (Saale): http:// halle.de/de/Kultur-Tourismus/Tourist-Service/Wassertourismus/

42 Vgl. Leipzig Tourismus und Marketing GmbH, 2014: Destinationsstrategie 2014

Themen (neben „Kultur und Geschichte", „Aktive Erholung und „Natur pur" sowie „City") wieder.[43]

Die übergeordnete Themenprofilierung der einzelnen Cluster der Gewässer entspricht der Zuordnung „Aktiv", „Naturerleben" und „Kultur" (vgl. Kap. 6.2). Die dargestellten Schwerpunktsetzungen der Reisegebiete und Bundesländer zeigt, dass das wassertouristische Angebot in die Themenprofilierung integriert werden kann. Die Seen des Gebiets haben bislang aufgrund der fehlenden Gewässerverbindungen und des teils erst noch im Wachsen befindlichen natürlichen Umfeldes der Bergbaufolgeseen keine ausreichende Attraktivität als allein stehende, vermarktbare mitteldeutsche Wasserregion. Die Profilierung als moderne Seenlandschaft und naturnahe Flusslandschaft wäre eine Option für die Zukunft, die es mit Angeboten und Produkten zu unterlegen gilt.

Das Potenzial bei der Themenprofilierung liegt daher in der Vernetzung von Stadt, Kultur, Natur und Wasser(wandern), wobei das Thema Wasser einen Mehrwert bzw. eine Angebotsergänzung zu der einzigartigen Kulturlandschaft in Mitteldeutschland darstellt.

6.5 Nachfragepotenzial in der Gewässerlandschaft Mitteldeutschlands

Die sechs Landkreise des Untersuchungsgebietes[44] verzeichneten 2013 3,3 Mio. Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben ab 10 Betten (inkl. Camping). Hinzu kommen 3,2 Mio. Übernachtungen in den Städten Leipzig, Halle (Saale) und Dessau-Roßlau, wobei die Stadt Leipzig mit 2,7 Mio. Übernachtungen den größten Anteil hält. Wie die Abbildung 23 zeigt, verzeichnet die Stadt Leipzig in den letzten Jahren die höchsten Zuwachsraten bei den Übernachtungen. Im Jahr 2013 bremste das Hochwasser die dynamische Entwicklung der Übernachtungszahlen in vielen Städten und Landkreisen Sachsen-Anhalts. Im Burgenlandkreis und Landkreis Nordsachsen stagnieren die Übernachtungszahlen seit 2012 auf hohem Niveau. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer verblieb auf gleicher Höhe wie im Vorjahr, in den Städten betrug sie 2013 1,8 Tage, in den Landkreisen 2,8 Tage. Die Landkreise Nordsachsen, Wittenberg und Burgenlandkreis liegen mit durchschnittlich 3 Tagen Aufenthalt gleichauf, während der Landkreis Leipzig mit 3,8 Tagen die längste Aufenthaltsdauer verzeichnet. Bei der durchschnittlichen Bettenauslastung liegt die Stadt Leipzig (51 %) und der Landkreis Leipzig (44 %) an der Spitze, durchschnittlich beträgt die Auslastung in den drei Städten des Untersuchungsgebietes 43 %, in den Landkreisen 31 %.

Im Vergleich zu anderen typischen Seenregionen liegen die Übernachtungszahlen der Landkreise und Städte des TWGKs in etwa gleichauf mit den Zahlen der Mecklenburgischen Seenplatte (6,6 Mio. Übernachtungen 2012) und weit über denen des Lausitzer

43 Vgl. ebd.

44 Nordsachsen, Leipzig, Wittenberg, Burgenlandkreis, Saalekreis, Anhalt-Bitterfeld (hier keine Betrachtung des Altenburger Landes)

Seenlandes (2,3 Mio. Übernachtungen 2012),[45] wobei die Übernachtungen in den Städten des Plangebietes wesentlich zu diesem Ergebnis beitragen.

Zusätzlich zu den Übernachtungstouristen spielen die Tagesgäste eine große Rolle. Allein in Leipzig und dem Sächsischen Burgen- und Heideland wurden für das Jahr 2012 45,8 Mio. Tagestouristen geschätzt.[46]

Abb. 23 Entwicklung der Übernachtungen in den Landkreisen und kreisfreien Städten (indexiert, 2006=100)

Quelle: BTE/bgmr; Anmerkung: LK = Landkreis, LE = Leipzig

In der folgenden Abbildung 24 ist die gemeindescharfe Verteilung der Übernachtungen dargestellt. Grundsätzlich wirken aber in den seltensten Fällen die Gewässer allein als Urlaubsmotiv, sondern die Destination mit ihrem gesamten touristischen Angebot ist ausschlaggebend.

---

45 Ostdeutscher Sparkassenverband, 2013: OSV Sparkassentourismusbarometer 2013 (Anmerkung: Das im Sparkassentourismusbarometer abgegrenzte Gebiet der „Mitteldeutschen Seenlandschaft" wird hier aufgrund des unterschiedlichen räumlichen Umgriffs nicht berücksichtigt)

46 dwif, 2013

Abb. 24 Übernachtungen in den Kommunen der Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum

Quelle: BTE/bgmr, Daten: Statistische Landesämter (weiße Flächen: statistisch nicht ausgewiesen)

Im Vergleich der Seenregionen konnten von 2011 zu 2012 die „neuen" Seenlandschaften gegenüber den „natürlichen" Wasserdestinationen erhebliche Zuwächse verzeichnen; die mitteldeutsche Seenlandschaft überstieg mit 10,4 % Wachstum der Übernachtungszahlen zudem das Fränkische und Lausitzer Seenland.[47]

Zahlen zu Übernachtungsgästen an einzelnen Seen und Fließgewässern sind statistisch nicht ausgewiesen. Besucherzahlen an einzelnen Seen und wassernahen Attraktionen sind vereinzelt bekannt und beruhen auf Schätzungen bzw. in einigen Fällen auf Zählungen. Zudem wurden einzelne Schleusenzahlen ermittelt (vgl. Anhang A11). Daten zur Herkunft der Gäste an den Gewässern liegen hingegen kaum vor. Vorliegende Daten sind beispielhaft zu ausgewählten Clustern nachfolgend zusammengefasst.

47 Ostdeutscher Sparkassenverband, 2013; Anmerkung: Der in der Publikation verwendete Umfang „Mitteldeutsche Seenlandschaft" deckt nicht die Städte Halle (Saale) und Leipzig ab.

Übergreifende Informationen zum Reiseverhalten in Sachsen-Anhalt mit Fokus auf das Thema Wasser

Das Interesse an wasserbezogenen Aktivitäten in Sachsen-Anhalt wurde als Bestandteil der Permanenten Gästebefragung 2011/2012[48] untersucht. Bei den Unternehmungen der Gäste vor Ort spielen Aktivitäten auf und am Wasser eher eine nachgeordnete Rolle hinter dem Besuch von Sehenswürdigkeiten, Wandern, Radfahren etc. Dabei ist der Prozentsatz der Gäste, die wassertouristisch aktiv sind, im Reisegebiet Anhalt-Wittenberg mit 11 % noch doppelt so hoch wie im Reisegebiet Halle (Saale) und Saale-Unstrut. Der Wassertourismus in Sachsen-Anhalt wird bei den Rückkehrbereiten mit nur 34 % als interessantes oder sehr interessantes Themenangebot angesehen – weit mehr als die Hälfte der Rückkehrbereiten interessiert sich jeweils für Städte, Natur, Parks und Gärten, Kunst und Kultur und Wandern[49].

Cluster Mittelelbe

Die Gäste der Passagierschifffahrt auf der Elbe werden von den befragten Anbietern als Senioren und Familien charakterisiert, die mehrheitlich aus der Region stammen. Die Entwicklung der Nachfrage in den letzten fünf Jahren wurde, trotz enormer Rückgänge der Passagierzahlen in 2013 aufgrund des Hochwassers, als stagnierend beschrieben. Nach Aussagen eines Bootsverleihers an der Elbe ist die Nachfrage nach Kajaks und Kanadiern gleich geblieben.

Cluster Saale-Unterlauf

Die Zahlen der Schleusennutzung der Bundeswasserstraße geben Auskunft über die wassertouristische Nutzung: An der Schleuse Halle-Trotha wurde 2013 mit 2.550 Booten die höchste Anzahl an Fahrzeugen aller 12 Schleusen[50] der Unteren Saale geschleust, davon 74 % Sportboote, 17 % Fahrgastschiffe und 9 % „sonstige" Boote.[51] Das ist vergleichbar mit der Nutzung der Schleuse Grabow (2.500 Schleusungen) an der Müritz-Elde-Wasserstraße, eine der eher gering genutzten Schleusen des Wassertourismusreviers. An einzelnen Schleusen des dortigen Reviers werden hingegen bis zu 7.000 Boote pro Jahr geschleust. 2013 waren an der Saale jedoch starke Einbußen zu verzeichnen: Die Schleusungen an der Schleuse Halle-Trotha lagen 20 % hinter den Zahlen von 2012 zurück (vgl. Abb.25).

---

48 inspektour & ift, 2012

49 Vgl. ebd.

50 Schleusen Calbe, Bernburg, Alsleben, Rothenburg, Wettin, Halle-Trotha, Halle-Gimritz, Halle-Stadt, Böllberg, Planea, Merseburg-Meuschau, Merseburg-Rischmühle

51 Vgl. Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, 2013

Abb. 25 Entwicklung der Nutzung der Schleusen Halle-Trotha und Merseburg-Rischmühle

Quelle: BTE/bgmr, Daten: Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, Verkehrsberichte 2010-2013 (FGS: Fahrgastschifffahrt; unter den "Sportbooten" im Verkehrsbericht werden sowohl Motorboote, Segelboote wie auch die sogenannten muskelbetriebenen Sportfahrzeuge (Ruderboote und Kanus) erfasst.)

Entsprechend der Aussage eines Bootsverleihers in Halle (Saale) im Rahmen der Anbieterbefragung ist die Nachfrage nach Kajaks und Kanadiern in den letzten fünf Jahren gestiegen, während die Nachfrage nach Motor-, Ruder- und Tretbooten stagniert. Die Nachfrageentwicklung der letzten fünf Jahre im Bereich der Fahrgastschifffahrt bewerten drei von vier Anbietern von Linienfahrten steigend. Allein in Halle (Saale) wurden durch einen Fahrgastschifffahrts-Anbieter ca. 50.000 Passagiere auf der Saale befördert. Die Nutzer der Fahrgastschifffahrt in Halle (Saale) kommen aus der Region und ganz Deutschland, wobei am Wochenende mehr Familien und unter der Woche verstärkt Senioren zusteigen.

Cluster Saale-Unstrut

Von den fünf Schleusen der Saale als Landeswasserstraße[52] verzeichnete die Oeblitzschleuse Weißenfels mit einer Gesamtzahl von 1.886 die meisten geschleusten Fahrzeuge.[53] Davon entfallen 65 % auf Ruder- und Paddelboote, 31 % auf Motorboote und 4 % auf Fahrgastschiffe (vgl. Abb 26). Das Verkehrsaufkommen ist im Mai, Juli und August am höchsten, lag aber insgesamt an allen Schleusen bedingt durch das Hochwasser 14 % unter den Werten von 2012. Insgesamt wurden an allen fünf Schleusen der Landeswasserstraße Saale 17.522 Personen in 5.645 Booten geschleust. 80 % des Verkehrsaufkommens liegt im Gewässerabschnitt der Unstrutmündung bis Weißenfels, nur 20 % im Abschnitt Weißenfels bis Merseburg.[54] Von den fünf Schleusen der Un-

52 Weißenfels Oeblitzschleuse, Beuditz-Schleuse, Brückenmühlschleuse, Herrenmühlschleuse, Schleuse Bad Dürrenberg

53 Schleusenöffnung: April-Oktober

54 Vgl. Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt, Sonderauswertung

strut im Untersuchungsgebiet[55] war 2012 die Schleuse Zeddenbach zwischen Freyburg und Balgstädt mit 5.256 geschleusten Booten (vgl. Abb 26) und 16.923 Personen die meistgenutzte Schleuse. 80 % der Schleusungen finden stromabwärts statt. Insgesamt wurden im Jahr 2012 an allen fünf Schleusen der Unstrut 58.502 Personen in 20.350 Booten geschleust.[56] Andere attraktive Abschnitte der Saale, wie zwischen Camburg und Naumburg, werden von Akteuren vor Ort als sehr touristisch beschrieben, allerdings können dort aufgrund fehlender Schleusen keine Zählungen durchgeführt werden. Die im Rahmen der Anbieterbefragung untersuchten Fahrgastschifffahrts- und Bootsverleih-Anbieter schätzten die Nachfrageentwicklung der letzten fünf Jahre als positiv ein. Ca. 45.000 Gäste nutzten die Rund- und Linienfahrten auf der Unstrut im Jahr 2012. Die hauptsächlichen Herkunfts-Bundesländer der Gäste sind Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Berlin, vor allem die über-50-jährigen nutzen das Angebot der Fahrgastschifffahrt.

Abb. 26 Entwicklung der Nutzung der Schleusen Oeblitz und Zeddenbach

Quelle: BTE/bgmr, Daten: Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt. (MBB: Muskelbetriebene Boote, FGS: Fahrgastschifffahrt). Fehlende Datenlage für Oeblitz 2012 und Zeddenbach 2013

Cluster Geiseltal

2013 besuchten ca. 100.000 Gäste die Marina Mücheln am Geiseltalsee, rund 20.000 Besucher unternahmen eine Rundfahrt um den Geiseltalsee mit der Tourismusbahn Geiseltal-Express. In der ersten kompletten Saison seit der ersten Teilfreigabe im August 2012 nutzten ca. 20.000 Personen den Strand im Müchelner Ortsteil Stöbnitz. Der Campingplatz Geiseltalcamp verzeichnete 2013 die ersten ca. 500 Übernachtungen.[57] Nach Aussagen eines Bootsverleihes ist die Nachfrage nach Ruder- und Tretbooten in den letzten fünf Jahren gestiegen, während die Nachfrage nach Kajaks gesunken ist.

---

55 Schleuse Wendelstein, Tröbsdorf, Laucha, Zeddenbach und Freyburg

56 Vgl. Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt, Sonderauswertung

57 Vgl. Mitteldeutsche Zeitung (20.10.2013): Artikel „Geiseltalsee – Besucherzahlen stimmen optimistisch"

Cluster Seen der Dübener Heide

Ferropolis am Gremminer See zog im Jahr 2013 40.000 Besucher allein ohne die Festivals an. Insgesamt beläuft sich das Besucheraufkommen auf ca. 125.000 Gäste pro Jahr. Der Camping- und Wassersportpark Bergwitzsee zählte 2013 ca. 26.500 Übernachtungen, 7 % der Gäste kommen aus dem Ausland. Die Top-3-Quellmärkte im Inland sind neben Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Rheinland-Pfalz.

Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland

Die Goitzsche Tourismus GmbH schätzt die jährlichen Besucherzahlen auf 500.000 Gäste im Jahr 2013, als Zielvorgabe gelten 1.000.000 Besucher bis 2020. Das Goitzsche Camp Bitterfeld zählte 2013 10.000 Übernachtungen.[58] Entsprechend der Aussagen eines Fahrgastschifffahrt-Veranstalters und eines Bootsverleihers am Großen Goitzschesee ist die Nachfrage an wassertouristischen Angeboten in den letzten fünf Jahren gestiegen. Die Top-3-Herkunftsländer der Gäste sind Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, weniger als 5 % der Gäste kommen aus dem Ausland. Beide Anbieter schätzten das Durchschnittsalter der Gäste auf 35 bis 49 Jahre. Im Bootsverleih ist die Nachfrage nach Ruder- und Tretbooten, Katamaran-Segelbooten sowie Windsurf-Equipment gestiegen.[59]

Der Masterplan Goitzsche II[60] konstatierte 2011 auf der Basis von Einschätzungen von Experten vor Ort, dass sich die Besucherstruktur mehrheitlich (zu 2/3) aus Tagesgästen zusammensetzt, vor allem Familien und ältere Gästen besuchen den See.

Cluster Kernraum Leipziger Neuseenland

Das 2009-2011 durchgeführte Nutzungsmonitoring[61] ergab eine sehr hohe Frequentierung des Stadtkurses 7 von über 500 Bootsbewegungen/Tag, darunter zwischen 50 und 100 Motorbootbewegungen; am geringsten frequentiert sind die naturbelassenen Abschnitte der Unteren und Oberen Weißen Elster. Auf dem Abschnitt Pleiße-Floßgraben nahm die wassertouristische Nutzung seit Sommer 2011 mit der Eröffnung des Teilabschnittes Stadthafen Leipzig bis Cospudener See (Kurs 1) deutlich zu.

Die Nutzung des Kurses 1 lässt sich durch die jährliche Nutzungserfassung des Bürgerdienstes Leipzig („Schleusenwärter"), der sich seit 2011 etabliert hat, an der Schleuse Connewitz (Schleuse und Fisch-Kanu-Pass) dokumentieren. 2014 wurden 13.753 Boote geschleust, was einer Steigerung von 84% gegenüber 2013 entspricht. 96 % der geschleusten Boote sind muskelbetriebene Boote. Den überwiegenden Teil der geschleusten Motorboote (88 %) macht die Fahrgastschifffahrt aus (z.B. LeipzigBoot, Aegir), 9 % sind Motorboote mit Elektroantrieb (ohne Fahrgastschifffahrt), die restlichen 3 % entfallen auf Motorboote mit Verbrennungsmotor. Zusätzlich passierten im Jahr 2014 3.356 Boote den Fisch-Kanu-Pass, 431 Boote wurden umgesetzt (vgl. Abb. 27).

---

58 Vgl. Expertengespräch Goitzsche Tourismus GmbH, 24.06.14; Mitteldeutsche Zeitung vom 30.09.14 „Bilanz nach Tourismussaison – Dämpfer an der Goitzsche"

59 BTE 2014: Anbieterbefragung der Fahrgastschifffahrt und Bootsverleiher

60 Vgl. dwif, 2011

61 Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer, 2012

An der Schleuse Cospuden erfolgt ebenfalls eine jährliche Nutzungserfassung durch den Bürgerdienst Leipzig. Hier gehen die Nutzerzahlen seit 2012 zurück: Von 2012 zu 2013 sank die Zahl der geschleusten Boote um 36 %, von 2013 zu 2014 erneut um 2 %. Dies liegt zum einen am Hochwasser 2013 und zum anderen an der zeitweisen Sperrung des Floßgrabens zum Schutz des Eisvogels[62]. Von den 6.413 geschleusten Booten in 2014 waren 98 % muskelbetrieben (vgl. Abb. 27); von den restlichen geschleusten Motorbooten entfielen 69 % auf die Fahrgastschifffahrt und 31 % auf Motorboote mit Elektroantrieb.

An den Schleusen Connewitz und Cospuden wurden in den acht Nutzungsmonaten des Jahres 2014 insgesamt ca. 48.000 Personen geschleust, darunter 17 % Kinder. Zusätzlich suchten ca. 5.100 Besucher (keine Schleusennutzer) das Gespräch mit dem Schleusenpersonal vom Bürgerdienst Leipzig. An beiden Schleusen ist der August der nutzungsintensivste Monat.

Abb. 27 Entwicklung der Nutzung der Schleusen Connewitz und Cospuden

Quelle: BTE/bgmr, Daten: Bürgerdienst Leipzig 2014 (MBB: Muskelbetriebene Boote, MV: Motorboot mit Verbrennungsmotor, ME: Motorboot mit Elektoantrieb; Fischaufstiegskanal nur an der Schleuse Connewitz)

Die Schleusennutzer wurden zudem nach ihrer Herkunft befragt. Es zeigte sich, dass der überwiegende Teil der geschleusten Personen aus dem Großraum Leipzig stammte. An der Schleuse Connewitz gaben 58,7 % der Befragten eine Postleitzahl aus dem Stadtgebiet Leipzig und 8,8 % eine Postleitzahl aus der Kreisstadt Markkleeberg als Herkunft an. Mit deutlichem Abstand folgen die Städte Taucha und die Gemeinde Borsdorf mit 1,0 beziehungsweise 0,6 %. 89,1 % der Schleusennutzer stammte aus dem Bundesland Sachsen. Die benachbarten Bundesländer Sachsen-Anhalt und Thüringen erzielten einen Nutzeranteil von 2,3 beziehungsweise 2,2 %. Ein ähnliches Bild ergibt sich an der Schleuse Cospuden. Hier stammten 47,6 % der Nutzer aus dem Stadtgebiet Leipzig und 8,0 % aus Markkleeberg. Es folgen die Städte Schkeuditz und Markranstädt mit 0,77 % und 0,48 %. Auf Länderebene dominiert mit 83,11 % das Land

62 2013 Befahrung des Floßgrabens nur zu eingeschränkten Zeiten an Wochenenden von Anfang Mai bis Mitte August., 2014 Befahrung täglich zu eingeschränkten Zeiten von 17.04. bis 05.09.)

Sachsen; Sachsen-Anhalt (3,67 %) und Thüringen (3,18 %) erzielten weitere relevante Nutzeranteile.

Die Kanuparkschleuse zwischen Markkleeberger und Störmthaler See verzeichnete im Jahr 2014 2.490 geschleuste Boote, wovon zwei Drittel auf muskelbetriebene Boote, ein Viertel auf Fahrgastschiffe, und je 4 % auf Segelboote und sonstige Boote entfielen. Die Anzahl umgetragener Boote wird an dieser Schleuse nicht erfasst. Die Hochrechnungen der Zahl geschleuster Personen liegen bei 27.806 Personen.[63]

Für die Besucherzahlen der Seen im Kernraum Leipzig liegen nur Schätzungen vor: Am Cospudener See werden Besucherzahlen von jährlich 600.000 Personen genannt,[64] für den Markkleeberger See 500.000 Personen, wobei letzterer bereits 350.000 Besucher auf der Anlage des Kanuparks Markkleeberg verzeichnet.[65] Am Kulkwitzer See konnten 2013 ca. 47.000 Übernachtungen gezählt werden. Der zwischen Cospudener und Zwenkauer See gelegene Freizeitpark BELANTIS zog 2013 520.000 Besucher an, [66] der im Jahr 2012 eröffnete Bergbau-Technik-Park nahe dem Störmthaler See registrierte 2013 bereits 10.000 Besucher. Von tatsächlicher wassertouristischer Nutzung kann nur bei den 20.000 Besuchern der Kulturinsel VINETA auf dem Störmthaler See ausgegangen werden.

Zur Illustration der Nachfrage durch die Stadtbevölkerung Leipzigs liegt die Bürgerbefragung 2012 vor. Demnach verbrachten zwei von drei Leipzigern im Jahr 2012 mindestens ein Mal ihre Freizeit auf oder am Wasser. Besonders beliebt sind sportliche Aktivitäten rund ums Wasser sowie Strand-, Café und Restaurantbesuche. Ein Viertel aller Befragten hat in 2012 eine Fahrt mit einem muskelbetriebenen Boot unternommen; die Hälfte dieser Nutzer (13 % der Einwohner insgesamt) sogar mehr als eine Fahrt.[67]

Die im Rahmen der Fahrgastschifffahrts-Anbieterbefragung untersuchten Unternehmen schätzten die Entwicklung der Nachfrage nach Schiffsfahrten in den letzten fünf Jahren als positiv ein. Auf dem Cospudener See wurden 2013 allein von einer Fahrgastschifffahrt 15.000 Passagiere befördert, auf dem Zwenkauer See 18.000 Passagiere. Dieses Niveau ähnelt der Zahl der beförderten Passagiere der Passagierschifffahrt auf der Elbe. Die befragten Fahrgastschifffahrts-Anbieter auf den Fließgewässern in Leipzig befördern jeweils jährlich zwischen 5.000 und 9.000 Passagiere. Bei den Linienfahrts-Anbietern überwiegen Senioren und Familien als Nutzergruppe, lediglich bei einem Charteranbieter liegt das durchschnittliche Alter bei 40-60 Jahren.

Cluster Südliches Leipziger Neuseenland

Der am Hainer See tätige Bootsverleih eröffnete erst 2013, daher können noch keine Aussagen zur Nachfrageentwicklung getroffen werden.

---

63 Datenabfrage EGW Entwicklungsgesellschaft für Gewerbe und Wohnen mbH vom 10.11.2014

64 Vgl. LeipzigSeen GmbH: www.leipzigseen.de/die-seen/cospudener-see.html

65 Vgl. Expertengespräch EGW Entwicklungsgesellschaft und Kanupark Markkleeberg, 20.02.2014

66 BELANTIS EVENT PARK GmbH: Medieninformation vom 05.11.13

67 Vgl. Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen, 2013

Fazit

In Betrachtung des Gesamtraumes lässt sich konstatieren, dass die Schleusen Connewitz und Cospuden am stärksten frequentiert werden – die Nutzerzahlen liegen noch vor denen der einzelnen Schleusen der etablierten Kanureviere in Saale-Unstrut (vergleichende Darstellung vgl. Anhang A11). An den Schleusen im Stadtgebiet Leipzig überwiegt die Nutzung durch muskelbetriebene Boote (96 % an der Schleuse Connewitz in 2013); auf der Landeswasserstraße Saale überwiegen ebenfalls die muskelbetriebenen Boote, allerdings in geringerem Maße (65 % an der Schleuse Oeblitz 2013).[68] Der Anteil der geschleusten Fahrgastschiffe hält sich an den Schleusen Connewitz (Leipzig) und Oeblitz (Landeswasserstraße Saale) mit ca. 4 % die Waage; an den Schleusen in den Stadtgebieten Merseburg und Halle (Saale) liegt der Anteil mit 9 % bzw. 20 % deutlich höher. Die Bootsverleiher und Anbieter von Fahrgastschifffahrt auf Flüssen und an Seen zeigen sich größtenteils zufrieden mit der Nachfrageentwicklung der zurückliegenden fünf Jahre.

Nach eigenen Schätzungen der Akteure an den Seen zählen Cospudener, Markkleeberger See und Großer Goitzschesee zu den bislang am höchsten frequentierten Standgewässern im Untersuchungsgebiet, wobei die umliegenden Bundesländer die wichtigsten Quellmärkte sind. Hinzu kommen die besucherstärksten Attraktionen BELANTIS, Ferropolis und der Kanupark Markkleeberg. Für weitere Seen (z.B. Geiseltalsee, Zwenkauer See) und gewässernahe Attraktionen (z.B. Bergbau-Technik-Park) können Dank der Angebotserweiterung in naher Zukunft steigende Besucherzahlen erwartet werden.

[68] Für weitere Fließgewässer liegen keine differenzierten Daten zur Nutzung durch muskelbetriebene Boote vor.

7 Analyse wirtschaftlicher Effekte

7.1 Methodik

Der Tourismus hat positive ökonomische Effekte im Untersuchungsgebiet. Um die regionalökonomischen Effekte des Tourismus auf Basis der amtlichen Statistik zu berechnen, wurde das Untersuchungsgebiet über die Landkreise in der Region angenähert. Damit können landkreisscharfe Daten der amtlichen Statistik verwendet werden. Die folgenden Landkreise (und kreisfreien Städte) bzw. Raumordnungsregionen bilden das Untersuchungsgebiet der regionalökonomischen Analyse:[69]

- Landkreis Anhalt-Bitterfeld
- Landkreis Burgenlandkreis
- Stadt Dessau-Roßlau
- Stadt Halle (Saale)
- Landkreis Leipzig
- Stadt Leipzig
- Landkreis Nordsachsen
- Landkreis Saalekreis
- Landkreis Wittenberg

Die regionalökonomischen Effekte des Tourismus werden durch die Ausgaben der Touristen (bspw. für Hotelübernachtungen oder das Mieten von Booten) und die tourismusbezogenen Ausgaben der öffentlichen Hand ausgelöst. Die vom Tourismus ausgelösten wirtschaftlichen Effekte werden im Rahmen dieses Projekts anhand eines regionalökonomischen Modells berechnet. Auf diese Weise werden Aussagen zu den folgenden wirtschaftlichen Kenngrößen gemacht:

- *Bruttowertschöpfung*: Durch touristische Investitionen und (Konsum-) Ausgaben in der Region wird Wertschöpfung geschaffen, die sich positiv auf das (regionale) Bruttoinlandsprodukt auswirkt. Die Bruttowertschöpfung ist damit die wichtigste Kennzahl zur Bestimmung regionalwirtschaftlicher Effekte. Sie erfasst den Wert aller in einem Jahr erzeugten Güter und Dienstleistungen abzüglich, der in der Produktion eingesetzten Vorleistungen. Sie beschreibt damit den tatsächlich neu geschaffenen (Brutto-) Wert und spiegelt gleichzeitig das insgesamt erwirtschaftete (Arbeits- und Kapital-) Einkommen wider.
- *Beschäftigung:* Die durch den Tourismus angestoßene regionale Wertschöpfung ist mit Nachfrage nach Arbeitskräften und damit mit Arbeitsplätzen verbunden. Im Rahmen der Modellierung wird die Anzahl der Erwerbstätigen berechnet.

---

69 Das Untersuchungsgebiet der regionalökonomischen Analyse weicht damit leicht von der wassertouristischen Analyse ab. Der Landkreis Mansfeld-Südharz in ROR 1503 wurde nicht berücksichtigt

- *Steuereinnahmen*: Zudem stellt die angestoßene Wertschöpfung Einkommen dar, das mit der Einkommensteuer, Sozialversicherungsabgaben, der Körperschaftsteuer sowie anderen Steuern belastet wird. Dadurch werden Steuereinnahmen für den Bund und für die Länder und Kommunen generiert.

In methodischer Hinsicht lehnt sich die Analyse der regionalwirtschaftlichen Effekte an den international etablierten Standard eines Tourismus-Satellitenkontos an[70]. Tourismus wird dabei nachfrageseitig definiert, d.h. ein Produkt wird dann als touristisch angesehen, wenn es von einem Touristen konsumiert wird. Dabei wird zunächst der private touristische Konsum – also die Nachfrage der Touristen nach Gütern und Dienstleistungen – sowie die öffentlichen, touristischen Konsumausgaben und Investitionen erfasst. Auf diese Weise wird der Umfang der gesamten regionalen touristischen Nachfrage festgestellt. Darauf aufbauend wird diese gesamte, regionale touristische Nachfrage anteilsmäßig den einzelnen Wirtschaftszweigen bzw. Produktionsbereichen im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zugeordnet. Dies ist notwendig, weil der Tourismus keine Branche im Sinne der deutschen Wirtschaftszweigsystematik ist und sich die touristische Nachfrage mithin über verschiedene Wirtschaftszweige (bspw. das Beherbergungsgewerbe, Transportleistungen, Einzelhandel oder im Falle touristischer Investitionen, das Baugewerbe) verteilt.

Auf Basis dieses Vorgehens können die touristischen Ausgaben und Investitionen als Input für ein regionalökonomisches Modell auf Basis der deutschen Input-Output-Rechnung des Statistischen Bundesamtes dienen. Diese Vorgehensweise erlaubt damit die Berücksichtigung der Vorleistungsverflechtungen zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen, sodass auch die damit verbundenen Einkommens- und Beschäftigungseffekte ausgewiesen werden können. Die Schätzung der kurzfristigen, regionalökonomischen Effekte stützt sich somit auf das Konzept der regionalen Impact- und Multiplikatoranalyse. Der gesamte regionalwirtschaftliche Effekt wird dabei als Summe der nachfolgend beschriebenen Einzeleffekte auf die regionale Bruttowertschöpfung ermittelt:

- Der *direkte Effekt* erfasst die unmittelbare Wirkung der Investitionen und der touristischen Ausgaben auf die Bruttowertschöpfung (Beispiel: Beim Bau eines Yachthafens oder wenn ein Tourist im Restaurant essen geht, entsteht Wertschöpfung in der Region.).
- Der *indirekte Effekt* erfasst die Effekte auf die Bruttowertschöpfung, die sich aus der Nachfrage nach regionalen Dienstleistungen und Zulieferungen ergeben, die durch die Investitionen und die touristischen Betriebe angeregt werden (Beispiel: Ein Hotelbetrieb kauft landwirtschaftliche Produkte aus der Region.).
- Der *induzierte Effekt* erfasst die Effekte, die bei der Verausgabung der direkt und indirekt erzeugten zusätzlichen Einkommen entstehen (Beispiel: Hotelangestellte gehen in der Region einkaufen.).

Eine schematische Darstellung der regionalökonomischen Modellierung zeigt die Abbildung 28.

---

70 Vgl. UNWTO, 2010; DIW Econ, 2012

Abb. 28 Schematische Darstellung der regionalökonomischen Modellierung

Quelle: DIW Econ

Die regionale Impact- und Multiplikatoranalyse wird mithilfe von Angaben zu der Verflechtung von Vorleistungen in Input-Output-Tabellen durchgeführt, die regelmäßig vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht werden. Auf regionaler Ebene werden jedoch keine Input-Output-Tabellen veröffentlicht. Daher wird die deutsche Input-Output-Tabelle für die betrachtete Tourismusregion angepasst. Dabei ist zu beachten, dass nur ein Teil der jeweiligen Effekte regional wirksam wird. Die Input-Output-Rechnung des statistischen Bundesamtes liegt nur für die Bundesebene verfügbar vor. Daher hat DIW Econ die deutsche Input-Output-Tabelle auf Basis der aktuellen regionalökonomischen Forschung spezifisch für den mitteldeutschen Raum regionalisiert[71]. Dazu werden auf Basis tief gegliederter Arbeitsmarktstrukturdaten regionale Lieferquoten berechnet, mit denen branchenspezifisch abgeschätzt werden kann, welcher Anteil an Vorleistungen von Unternehmen im Untersuchungsgebiet bezogen wird. Auf Basis dieser Informationen kann die Wirkung eines von der Tourismusbranche ausgelösten Nachfrageimpulses auf die vorgelagerten Bereiche in der Region berechnet werden. Die Abschätzung der induzierten Effekte, die durch den Konsum der von der Tourismusbranche geschaffenen Einkommen ausgelöst werden, erfolgt mithilfe einer entsprechend für das Untersuchungsgebiet angepassten Multiplikator-Analyse. Dabei werden die Spar- und Importquoten sowie die Steuerbelastung des Einkommens und die Einkommensabflüsse ins Ausland bzw. in andere Bundesländer berücksichtigt.

[71] Vgl. Flegg, A., & Tohmo, T., 2013; Kronenberg, T., & Többen, J., 2013

Auf diese Weise können die Besonderheiten der regionalen Wirtschaftsstruktur berücksichtigt werden.

7.2 Touristische Ausgaben und Investitionen in der Region

Im Folgenden wird detailliert auf die Erhebung und Berechnung der tourismusrelevanten Ausgaben eingegangen. Diese Ausgaben beinhalten dabei zum einen die privaten Ausgaben der Touristen sowie öffentliche Ausgaben und Investitionen für den Tourismus.

Um die regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus umfassend beurteilen zu können, ist nicht nur eine Analyse zu einem einzigen Zeitpunkt notwendig. Um die Dynamik des Wirtschaftsfaktors Tourismus abzubilden, werden daher die touristischen Ausgaben der Jahre 2002 bis 2012 berücksichtigt. Zunächst wird dargestellt, wie die touristischen Ausgaben und Investitionen der Landkreise, Städte und Gemeinden erhoben wurden. Im Anschluss wird die Erhebung und Berechnung der Ausgaben der Touristen dargestellt.

7.2.1 Erhebung der öffentlichen tourismusrelevanten Ausgaben

Landkreise, kreisfreie Städte und Gemeinden

Insgesamt 84 Städte und Gemeinden in den Landkreisen sowie die Landkreise und kreisfreien Städte des Untersuchungsgebietes wurden mithilfe eines Fragebogens zu den öffentlichen Ausgaben und Investitionen in folgenden Haushaltsbereichen befragt (vgl. Anhang A12 und A13):

- Bereich Kultur und Wissenschaft (Produktgruppen 252, 253, 261 und 262)
- Bereich Gestaltung der Umwelt (Produktgruppen 551, 552)
- Bereich Gesundheit und Sport (Produktgruppen 418, 424)
- Bereich Wirtschaft und Tourismus (Produktgruppe 575)
- Sonstige Ausgaben (u.a. Produktgruppe 573)
- Frage nach weiteren öffentlichen Infrastruktur-Investitionen in der Kommune/Stadt, die nicht durch den eigenen Haushalt ausgelöst werden (finanzielle Unterstützung einer Stiftung, durch Land oder Bund)

Dem Fragebogen wurde eine Erklärung zum Fragebogen hinzugefügt, um den Zweck und Inhalt des Fragebogens zu erläutern. Von den Gemeinden hat etwa die Hälfte auf den Fragebogen geantwortet. Bei den Landkreisen und kreisfreien Städten lag die Antwortquote mit 90 % erheblich höher.[72] Damit ist die Datenqualität bei den Landkreisen und kreisfreien Städten wesentlich besser.

[72] Lediglich der Landkreis Leipzig stellte keine Informationen zu laufenden Ausgaben zur Verfügung.

Stiftungen

Darüber hinaus wurden rund 90 Stiftungen mit Sitz im Untersuchungsgebiet, welche sich der Kunst, Kultur, dem Denkmalschutz, der Heimatpflege, dem Umwelt-, Natur- oder Landschaftsschutz widmen, identifiziert und mit dem o.g. Fragebogen adressiert. Hinzu kamen zwei abgewandelte Fragebögen, um der jeweiligen Rechnungslegung der Stiftungen gerecht zu werden. Keine der antwortenden Stiftungen konnte Daten zur Verfügung stellen, da sie entweder keine tourismusrelevanten Ausgaben und Investitionen tätigten oder diese nicht spezifisch ausweisen konnten.

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

Das BAFA lieferte die Statistik der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" für die Bereiche „gewerbliche Wirtschaft" und „wirtschaftsnahe Infrastruktur" mit Informationen zu tourismusrelevanten GRW- und EFRE-Förderungen und Förderungsempfängern.

ILE- und LEADER-Verwaltungsstellen

In Sachsen-Anhalt wurden in den letzten zehn Jahren einige touristische Vorhaben über LEADER (bzw. LEADER+) gefördert. Das Landesverwaltungsamt stellte Daten zu einzelnen Förderprojekten zur Verfügung. Einzelne Überschneidungen mit Zuwendungen an Gemeinden werden geprüft, sodass sich die Daten nicht mit den Haushaltsdaten der Gemeinden doppeln. In Sachsen liegt die Datenhoheit bei den jeweiligen Landkreisen und wurde durch diese für einzelne Förderregionen zur Verfügung gestellt.

Öffentliche tourismusrelevante Ausgaben

Das gesamte erhobene, tourismusrelevante öffentliche Ausgabenvolumen, bestehend aus laufenden Ausgaben, Investitionen und Zuschüssen, betrug im Betrachtungszeitraum (2002 -2012) 3,1 Mrd. Euro. Durchschnittlich bedeutet dies ein Ausgabenvolumen von 281,5 Mio. Euro pro Jahr (vgl. Abb. 29).

Die Ausgaben zeigen sich dabei als nicht konstant, sondern sind einer gewissen Schwankung unterworfen. In der ersten Hälfte des Untersuchungszeitraumes zeigt sich ein leichter Negativ-Trend, der sich ab 2008 umkehrt. Die Städte Leipzig und Halle (Saale) tragen mit zusammen 66 % den weitaus größten Anteil der Gesamtausgaben der öffentlichen Hand. Von den gesamten Ausgaben machen die Ausgaben der befragten kreisangehörigen Gemeinden lediglich einen Anteil von 10,3 % aus. Damit sind die Pro-Kopf-Ausgaben der kleinen Gemeinden relativ gering, sodass die vergleichsweise schlechte Datenlage die Gesamtergebnisse nicht signifikant verzerrt.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass in Bezug auf die gesamten Ausgaben der öffentlichen Hand die laufenden Ausgaben das getätigte Investitionsvolumen um das Neunfache übersteigen.

Abb. 29 Tourismusrelevante öffentliche Ausgaben in Mio. Euro

Quelle: DIW Econ , BTE

Der weitaus größte Teil der öffentlichen Mittel wurde mit 62 % für den Betrieb von Kultur- und wissenschaftlichen Einrichtungen, wie Opern, Theatern und Museen verwendet (vgl. Abb. 30). Ausschlaggebender Faktor dafür sind die verhältnismäßig hohen Ausgaben der Stadt Leipzig in diesem Bereich.

Abb. 30 Anteile der tourismusrelevanten öffentlichen Ausgaben

Quelle: DIW Econ , BTE

Eine zusammenfassende Übersicht zur Erhebung, Quellen und Höhe der tourismusrelevanten öffentlichen Ausgaben zeigt die Abbildung 31.

Abb. 31 Übersicht zu Erhebung, Quellen und Höhe der tourismusrelevanten öffentlichen Ausgaben

Quelle: DIW Econ, BTE

7.2.2 Berechnungsmethodik der privaten Ausgaben

Um das gesamte Ausgabevolumen der Touristen zu ermitteln, wurden zum einen die Ausgaben von Übernachtungsgästen und zum anderen die Ausgaben von Tagesreisenden im Untersuchungsgebiet berücksichtigt. Da diese nicht aus der amtlichen Statistik entnommen werden können, wurde das Ausgabevolumen in beiden Fällen auf Grundlage der jeweiligen Übernachtungszahlen bzw. der Anzahl der Tagesreisen im Übernachtungsgebiet und mithilfe geeigneter Ausgabenprofile aus der Fachliteratur berechnet.

Anzahl und Ausgaben der Übernachtungsgäste

Zu Übernachtungsreisenden zählen zum einen Touristen mit Übernachtungen in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten, die aus der amtlich verfügbaren Übernachtungsstatistik der statistischen Ämter entnommen werden können.[73] Für diese „amtlichen" Übernachtungen sind die Übernachtungszahlen sowohl auf Ebene der Bundesländer als auch auf Ebene der Landkreise verfügbar. Übernachtungsreisen (wie auch Tagesreisen) beinhalten sowohl Reisen mit privaten als auch mit geschäftlichem Anlass.[74]

Des Weiteren wurde in dieser Studie die Anzahl an Übernachtungen auf Campingplätzen miteinbezogen. Informationen zu den Übernachtungen auf Campingplätzen konnten ebenfalls der amtlichen Statistik entnommen werden.

Neben den Übernachtungszahlen, die aus der amtlichen Statistik entnommen werden konnten, gibt es den so genannten **„grauen Beherbergungsmarkt"**. Dieser beinhaltet Übernachtungen in Beherbergungsstätten mit weniger als neun Betten, Übernachtungen bei Verwandten und Bekannten sowie Übernachtungen von Dauercampern und Reisemobilisten. Die Informationen über die jeweiligen Übernachtungszahlen im" grauen Beherbergungsmarkt" können nicht aus der amtlichen Statistik entnommen werden. Allerdings sind aus verschiedenen Publikationen in der Fachliteratur Marktforschungsergebnisse für verschiedene Berichtsjahre bekannt. Diese beziehen sich teilweise auf Reisegebiete, teilweise auch auf Bundesländer, sind also nicht auf der detaillierten Landkreisebene verfügbar.

In der vorliegenden Studie wurde die Zahl der amtlichen Übernachtungen auf Ebene der Landkreise als grundlegendes Mengengerüst verwendet, um die Zahl der Übernachtungen im „grauen Beherbergungsmarkt" abzuschätzen. Als Grundlage zur Abschätzung der einzelnen Bereiche des „grauen Beherbergungsmarktes" dient das Verhältnis der Anzahl der amtlichen Übernachtungen zu den jeweiligen Übernachtungsarten aus der Marktforschung. Die einzelnen Berechnungsschritte können dem Flussdiagramm in Abbildung 34 entnommen werden.

Insgesamt wurde auf diesem Wege ein Gesamtvolumen von 123,4 Mio. Übernachtungstouristen im Untersuchungsgebiet über den gesamten Untersuchungszeitraum von 2002 bis 2012 ermittelt. Dies entspricht durchschnittlich 11,2 Mio. Übernachtun-

---

73 Von 2002 bis 2011 beinhalten die amtlichen Übernachtungszahlen Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Schlafgelegenheiten. Ab 2012 zehn und mehr Schlafgelegenheiten (Vgl. Destatis, 2014c)

74 Vgl. UNWTO, 2010; DIW Econ, 2012

gen pro Jahr. Wie auch schon bei den öffentlichen Ausgaben zeigt sich mit einem durchschnittlichen Anteil von 41 % die hohe Bedeutung der Städte Leipzig und Halle (Saale) (vgl. Abb. 32).

Abbildung 32 zeigt, dass es zwischen 2002 und 2012 zu einem deutlichen Anstieg der Übernachtungen um gut 39 % kam. Der Standort Leipzig ist dabei mit einem überdurchschnittlichen Anstieg von gut 59 % und einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 4,8 % pro Jahr besonders hervorzuheben. Die Übernachtungen in Halle (Saale) stiegen mit gut 36 % ebenfalls stark an. Die Übernachtungstouristen sind damit von steigender Bedeutung für das Untersuchungsgebiet.

Abb. 32 Volumina der Übernachtungsgäste in Mio. Übernachtungen

Quelle: DIW Econ, BTE, dwif, DTV, Destatis, Statistische Landesämter

Zur Berechnung der Ausgaben der Übernachtungstouristen konnte auf detaillierte Ausgabenprofile aus der marktforschungsbasierten Fachliteratur zurückgegriffen werden.[75] Die Ausgaben der Übernachtungstouristen werden dabei in verschiedene Ausgabenkategorien unterteilt (vgl. Abb. 33):

- Unterkunft
- Verpflegung im Gastgewerbe
- Lebensmitteleinkäufe
- Einkäufe sonst. Waren
- Eintritte, Sport, Unterhaltung & Freizeit
- Transport vor Ort
- sonst. Dienstleistungen

Allerdings sind entsprechende Marktforschungsergebnisse bezüglich des Ausgabeverhaltens nicht für alle Jahre des Untersuchungszeitraums vorhanden. Die fehlenden

[75] Vgl. dwif, 2002; dwif, 2010

Angaben wurden mittels linearer Interpolation, Extrapolation und über die jeweiligen Inflationsraten geschätzt und ergänzt. Auf Basis der erhobenen Übernachtungsvolumina und der entsprechenden Ausgabenprofile konnten die Ausgaben der Übernachtungsgäste im Untersuchungsgebiet für den Zeitraum der Analyse abgeschätzt werden.

Insgesamt wurde so ein Ausgabevolumen der Übernachtungstouristen von 9,7 Mrd. Euro ermittelt. Das durchschnittliche Ausgabevolumen pro Jahr beträgt dabei 880,5 Mio. Euro. Wie bereits bei den Übernachtungszahlen ist bei den Ausgaben der Übernachtungsgäste ein klar positiver Trend erkennbar. Es zeigt sich eine Steigerung der Ausgaben von insgesamt 646,7 Mio. Euro im Jahr 2002 auf 1,2 Mrd. Euro im Jahr 2012, was einem Anstieg der Ausgaben um 87,5 % entspricht. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 6,5 %.

Der Bereich Übernachtung und Verpflegung nimmt dabei mit 57 % einen wesentlichen Anteil an den Gesamtausgaben ein. Darüber hinaus zeigt sich, dass die absoluten Ausgaben für Übernachtung und Unterkunft mit einem Wachstum von mehr als 100 % zwischen 2002 und 2012 erheblich zugenommen haben.

Abb. 33 Ausgaben der Übernachtungsgäste in Mio. Euro

Quelle: DIW Econ

Eine zusammenfassende Übersicht zur Erhebung, Quellen, Höhe der Volumina und Ausgaben der Übernachtungsgäste (2002 – 2012) zeigt die Abbildung 34.

Abb. 34 Übersicht zur Erhebung, Quellen, Höhe der Volumina und Ausgaben der Übernachtungsgäste (2002 – 2012)

Quelle: DIW Econ

Anzahl und Ausgaben der Tagesreisenden

Neben Touristen, die in der Region übernachten und somit über einen gewissen Zeitraum dort verbleiben, sind Tagestouristen der zweite bedeutende touristische Impulsgeber in der Region. Tagesreisen umfassen sowohl private Ausflüge als auch Tagesreisen mit geschäftlichem Anlass.[76]

Für die Berechnung des Volumens der Tagesreisen im Untersuchungsgebiet kann nicht direkt auf amtliche Statistiken zurückgegriffen werden, da diese nur Übernachtungen erfasst.[77] Daher wurde das Volumen der Tagesreisen mithilfe der einschlägigen Marktforschungsergebnisse abgeschätzt und ergibt sich aus dem Verhältnis von Tagesreisen pro Übernachtung multipliziert mit der Anzahl der amtlich erfassten Übernachtungen.[78] Da das Untersuchungsgebiet nach Landkreisen und nicht nach Reisegebieten abgegrenzt ist, sind die vorhandenen Marktforschungsdaten nicht direkt auf das Untersuchungsgebiet anwendbar. Deswegen wurde jeder Landkreis einem Reisegebiet zugeordnet. Aus den Marktforschungsergebnissen zur Anzahl der Tagesreisen konnten entsprechende Angaben zum Verhältnis zwischen Tagesreisen und Übernachtungen für folgende Reisegebiete für die Jahre 2004 bis 2006 entnommen werden

- Harz und Harzvorland
- Halle, Saale, Unstrut
- Magdeburg, Elbe-Börde, Altmark
- Anhalt-Wittenberg
- Leipzig Stadt, Sächsisches Burgen- und Heideland

In der aktuellsten verfügbaren Studie[79] zum Volumen der Tagesreisen werden die teilweise zusammengefassten Reisegebiete „Harz und Harzvorland" und „Halle, Saale, Unstrut" sowie „Magdeburg, Elbe-Börde, Altmark" und „Anhalt-Wittenberg" für das Jahr 2012 jeweils nur noch aggregiert ausgewiesen. Eine einfache Interpolation der Ergebnisse für die einzelnen Reisegebiete zwischen den Jahren 2004 bis 2006 und 2012 ist somit nicht möglich.

Daher wurden auf Basis der Informationen zu den einzelnen Reisegebieten, die aus den früheren Erhebungen zu den Tagesreisen bekannt sind, die aggregierten Verhältnisse analog zur aktuellen Erhebung gebildet. Diese konnten mit der aktuellen Datenerhebung interpoliert werden und so die Daten für die Zwischenjahre ermittelt werden. Im Anschluss wurden die einzelnen Reisegebiete für die einzelnen Jahre anteilsmäßig herausgerechnet.

Auf dieser Basis ergeben sich für das Untersuchungsgebiet unterschiedliche Quoten für Tagesreisen je (amtliche) Übernachtung.[80] Auf dieser Grundlage konnte so ein Volu-

---

76 Vgl. DIW Econ, 2012; UNWTO, 2008

77 Eine Primärerhebung konnte im Rahmen dieser Studie nicht durchgeführt werden.

78 Die relevanten Quellen sind dwif (2005), dwif (2006), dwif (2007) und dwif (2013).

79 Vgl. dwif, 2013

80 Im Durchschnitt wurden über den gesamten Zeitraum Verhältnisse von Tagesreisen zu (amtlich erfassten) Übernachtungen von 13,0 für ROR 1404, 11,7 für ROR 1502 und 12,0 für ROR 1503 ermittelt.

men von 697,2 Mio. Tagesreisenden für das Untersuchungsgebiet abgeschätzt werden. Das Volumen der Tagesreisen übersteigt das der Übernachtungsgäste (inklusive des „grauen Beherbergungsmarktes") damit um das Fünfeinhalbfache, was die touristische Bedeutung der Tagesreisen für die Region unterstreicht.

Während bei den Übernachtungsgästen ein klarer positiver Trend zu beobachten ist und sich daraus eine zunehmende Bedeutung für das Untersuchungsgebiet ableiten lässt, zeigt sich bei den Tagesreisen eine stagnierende Entwicklung (vgl. Abb. 35). Es lässt sich weder ein positiver noch ein gesamt negativer Trend für die Entwicklung der Tagesreisen auf Grundlage der ermittelten Daten ableiten. Dennoch leisten sie, gemessen an ihrer absoluten Höhe, einen signifikant hohen Beitrag zum Tourismus in der Region. Mit knapp 43 % führt ein erheblicher Anteil der Tagesreisen in die Städte Leipzig und Halle (Saale).

Abb. 35 Volumina der Tagesreisenden in Mio. Tagesreisen

Quelle: DIW Econ, BTE, dwif, DTV, Destatis, Statistische Landesämter

Zur Berechnung der Ausgaben konnten für die Tagesreisenden ebenfalls auf detaillierte Ausgabenprofile aus der marktforschungsbasierten Fachliteratur zurückgegriffen werden.[81] Diese sind jeweils für die Jahre 2004 und 2012 verfügbar und wurden für die fehlenden Jahre mittels Inter- bzw. Extrapolation geschätzt und ergänzt.

Dem folgend werden den Tagesreisen die selben Ausgabenkategorien zu Grunde gelegt wie für den Übernachtungstourismus, allerdings mit Ausnahme der Übernachtungsleistungen. Insgesamt ergibt sich für die Tagesreisenden ein Ausgabenvolumen von 2002 bis 2012 von 18,1 Mrd. Euro und ein durchschnittliches Ausgabenvolumen pro Jahr von 1,6 Mrd. Euro. Damit sind die Tagesreisen, gemessen am Ausgabevolumen, ein signifikanter Wirtschaftsfaktor im Untersuchungsgebiet.

In allen Ausgabenbereichen zeigt sich tendenziell eine Zunahme der Ausgaben, mit Ausnahme der Einkäufe sonstiger Waren, die trotzdem den höchsten Anteil am Gesamtausgabevolumen ausmachen (vgl. Abb. 36).

[81] Vgl. dwif, 2005, dwif, 2013

Abb. 36 Ausgaben der Tagesreisenden in Mio. Euro

Quelle: DIW Econ

Eine zusammenfassende Übersicht zur Erhebung, Höhe, Quellen, Volumina und Ausgaben der Tagesreisenden zeigt die Abbildung 37.

Abb. 37 Übersicht zur Erhebung, Höhe, Quellen Volumina und Ausgaben der Tagesreisenden

Quelle: DIW Econ

7.3 Regionalökonomische Effekte

Insgesamt wurde ein Ausgabevolumen von 30,9 Mrd. Euro an öffentlichen und privaten Ausgaben, die auf den Tourismus zurückzuführen sind, über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg abgeschätzt. Die Ausgaben betragen damit exemplarisch für das Jahr 2011 ca. 6 % des Bruttoinlandsprodukts des Untersuchungsgebietes.[82]

Die Ausgaben der öffentlichen Hand und die der Touristen haben positive wirtschaftliche Auswirkungen für die Region. Im Folgenden werden diese regionalökonomischen Effekte der tourismusrelevanten Ausgaben auf Basis des zuvor beschriebenen regionalökonomischen Modells quantifiziert und dargestellt.

7.3.1 Effekte auf die Wirtschaftsleistung (Bruttowertschöpfung)

Der Tourismus ist von signifikanter ökonomischer Bedeutung für die Region im Untersuchungsgebiet. Insgesamt ergeben sich durch die tourismusrelevanten Ausgaben – über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg – Wertschöpfungseffekte von 25,6 Mrd. Euro (Summe aus direkten, indirekten und induzierten Wertschöpfungseffekten).[83]

Die tourismusrelevanten öffentlichen Ausgaben und die privaten touristischen Ausgaben stoßen durchschnittlich pro Jahr eine direkte Bruttowertschöpfung in Höhe von ca. 1,3 Mrd. Euro in der Region an. Die indirekten und induzierten Effekte betragen jeweils etwa 0,4 und 0,6 Mrd. Euro pro Jahr.

Darüber hinaus zeigt Abbildung 38 eine relativ konstante Entwicklung der Bruttowertschöpfungseffekte. Aufgrund der Umstellung der amtlichen Statistik im Jahr 2008 und der damit verbundenen Neuklassifizierung der Wirtschaftszweige, ist zwischen 2007 und 2008 ein Strukturbruch zu berücksichtigen, der die zeitliche Vergleichbarkeit beeinträchtigt.

---

82 Das gesamte Bruttoinlandsprodukt des Untersuchungsgebiets betrug im Jahr 2011 47,6 Mrd. Euro. (Vgl. dazu: Hochrechnung der gebietsansässigen Landkreise aus VGRdL, 2012.

83 Für eine Erläuterung siehe Einleitung zu Abschnitt 7, „Analyse wirtschaftlicher Effekte".

Abb. 38 Bruttowertschöpfungseffekte von öffentlichen und privaten Ausgaben in Mrd. Euro

Quelle: DIW Econ

Exemplarisch für das Jahr 2011 bedeutet dies einen direkten Beitrag zur gesamten Bruttowertschöpfung des Untersuchungsgebietes von 3,1 %.[84] Die Wertschöpfungseffekte sind dabei zu 89 % auf die touristischen Ausgaben und zu 11 % auf die öffentlichen Ausgaben zurückzuführen (vgl. Abb. 39).

Abb. 39 Bruttowertschöpfungseffekte von öffentlichen, privaten und gesamten tourismusrelevanten Ausgaben in Mrd. Euro über den gesamten Untersuchungszeitraum (2002 bis 2012)

	Öffentliche Ausgaben	Private Ausgaben	Gesamte Ausgaben
Insgesamt	2,7	22,8	25,5
Direkte Effekte	1,7	12,2	13,9
Indirekte Effekte	0,3	4,4	4,7
Induzierte Effekte	0,7	6,2	6,9

Quelle: DIW Econ

Bei den privaten Ausgaben entfallen anteilig mit Abstand die größten Wertschöpfungseffekte auf das Beherbergungs- und Gastgewerbe. Bei öffentlichen tourismusrelevanten Ausgaben werden die größten Wertschöpfungseffekte in den Bereichen des Kunst- und Kulturbetriebs sowie der Hoch- und Tiefbauarbeiten erzeugt.

[84] Die gesamte Bruttowertschöpfung im Untersuchungsgebiet betrug im Jahr 2011 42,5 Mrd. Euro. (Vgl. VGRdL, 2013).

7.3.2 Beschäftigungseffekte

Neben der Wertschöpfung trägt die Tourismusbranche ebenfalls erheblich zur regionalen Beschäftigung im Untersuchungsgebiet bei. Insgesamt waren zwischen 2002 und 2012 ca. 56.600 Erwerbstätige pro Jahr von der Tourismusbranche abhängig. Für das Jahr 2011 entspricht dies einen gesamten Anteil von 3,1 % der Erwerbstätigen im Untersuchungsgebiet.[85] Der anteilig größte Effekt bei der Beschäftigung entsteht dabei mit 66 % (direkter Effekt) bei Unternehmen der Tourismusbranche selbst, d.h. in Unternehmen, bei denen Touristen direkt Ausgaben tätigen (bspw. Hotels, Restaurants, aber auch im Einzelhandel oder Museen). Weitere 13 % der von den gesamten Ausgaben abhängigen Erwerbstätigen gehen auf die Beschäftigung in den Vorleistungsbereichen zurück (bspw. Zulieferer für Hotels). Etwa 21 % sind auf Folgekonsumausgaben zurückzuführen, das heißt auf solche Betriebe, die davon profitieren, dass die im Tourismus Beschäftigten ihr Einkommen wieder in den Wirtschaftskreislauf einbringen (induzierte Effekte). Die durchschnittlichen Effekte pro Jahr sind in Abbildung 40 aufgeführt.

Abb. 40 Durchschnittliche Anzahl Erwerbstätiger pro Jahr, die in der Region vom Tourismus abhängen

	Durch öffentliche Ausgaben	Durch private Ausgaben	Gesamte Ausgaben
Insgesamt	4.845	51.798	56.643
Direkte Effekte	3.263	34.104	37.367
Indirekte Effekte	529	6.797	7.326
Induzierte Effekte	1.053	10.897	11.950

Quelle: DIW Econ

Die Erwerbstätigen sind dabei analog zur Bruttowertschöpfung in erster Linie von den Ausgaben der Touristen abhängig. So sind 91 % der Beschäftigungseffekte in der Tourismusbranche auf die privaten Ausgaben der Touristen zurückzuführen. Lediglich 9 % gehen auf die öffentlichen tourismusrelevanten Ausgaben zurück.

[85] Die gesamte Beschäftigung des Untersuchungsgebiets betrug im Jahr 2011 942.648 Erwerbstätige (Vgl. dazu: VGRdL, 2013).

7.3.3 Effekte auf die öffentlichen Einnahmen

Die Ausgaben der Touristen und der öffentlichen Hand führen zu Einkommen der Erwerbstätigen und zu (Bruttobetriebs-) Überschüssen der Betriebe, die vom Tourismus profitieren. Diese werden mit Steuern und Abgaben belastet und generieren öffentliche Einnahmen für den Bund, die Länder und die Kommunen.[86]

So wurde bedingt durch die touristischen Ausgaben in der Region über den gesamten Zeitraum von 2002 bis 2012 hinweg ein gesamtes Steueraufkommen von 4,4 Mrd. Euro generiert. Pro Jahr entspricht dies durchschnittlichen Steuereinnahmen in der Höhe von etwa 398 Mio. Euro.

Die erhobenen Steuern kommen, je nach Steuerart sowohl dem Bund, als auch den Ländern und Kommunen zugute. Das durch die Tourismuswirtschaft verursachte Steueraufkommen verbleibt dabei zu etwa 52 % in den Ländern Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie den Kommunen. Die restlichen 48 % der Steuereinnahmen gehen an den Bund (vgl. Abb. 41).

Abb. 41 Steuereinnahmen nach Bund und Ländern (2002 – 2012)

Quelle: DIW Econ

Zusätzlich zu den Steuereinnahmen entstehen durch sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Einnahmen für die Sozialversicherungssysteme in Form von Sozialbeiträgen. Diese betragen innerhalb des gesamten Untersuchungszeitraums von 2002 bis 2012 insgesamt 5,4 Mrd. Euro, was einem durchschnittlichen jährlichen Einnahmevolumen für die Sozialversicherungssysteme von etwa 494 Mio. Euro entspricht.

Wie bereits bei Wertschöpfung und Beschäftigung wird der größte Anteil des Steueraufkommens und der Sozialbeiträge durch die privaten Ausgaben der Touristen erzeugt. So verursachen die Touristen mit ihren Ausgaben gesamte öffentliche Einnahmen von 8,9 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Anteil am gesamten öffentlichen Einnahmevolumen von 90,8 %. Den verbleibenden Anteil von 9,2 % machen mit 0,9 Mrd. Euro die öffentlichen Ausgaben aus.

---

86 Die regionalökonomische Modellierung berücksichtigt bei der Ermittlung des Steueraufkommens die Mehrwertsteuer, die Lohnsteuer in Abgrenzung der VGR inklusive der veranlagten Einkommensteuer und die Körperschaftssteuer.

Von den gesamten öffentlichen Einnahmen werden 56,5 % direkt von den Erwerbstätigen und Unternehmen in der Tourismusbranche entrichtet und lediglich 15,9 % werden durch Vorleistungseffekte angestoßen. Etwa 27 % entstehen durch Erwerbstätige und Unternehmen in anderen Branchen, die vom Konsum der direkt und indirekt in der Tourismusbranche Beschäftigten profitieren (vgl. Abb. 42). Der Strukturbruch zwischen 2007 und 2008 ist auf die Umstellung der amtlichen Statistik und eine Neuklassifikation der Wirtschaftszweige zurückzuführen, sodass die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse vor und nach 2007/2008 eingeschränkt ist.

Abb. 42 Entwicklung der öffentlichen Einnahmen (Steuern & Sozialbeiträge) in Mrd. Euro

Quelle: DIW Econ

7.3.4 Einordnung des ökonomischen Beitrags der Tourismusbranche im Untersuchungsgebiet

Der Tourismus trug im Jahr 2011 direkt 3,1 % zur gesamten Bruttowertschöpfung und direkt 3,8 % zur Gesamtbeschäftigung im Untersuchungsgebiet bei. Damit ist die Tourismusbranche ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im Untersuchungsgebiet. Die relative Bedeutung der Tourismusbranche lässt sich im Vergleich mit den Beiträgen anderer großer Branchen zur Wirtschaftsleistung abschätzen. Abbildung 43 und 44 zeigen die Anteile verschiedener Branchen an der gesamten deutschen Bruttowertschöpfung bzw. Beschäftigung und die Anteile der Tourismusbranche an denen des Untersuchungsgebiets.[87]

Ein Beispiel einer ähnlich großen Branche stellt mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung des Bundesgebietes von 3,2 % der Wirtschaftszweig „Finanzdienstleistungen" dar.

Abb. 43 Bedeutung der Tourismusbranche 2011 (direkter Beitrag zur Bruttowertschöpfung, Anteile in %)

Quelle: VGRdL, DIW Econ, eigene Darstellung, DL: Dienstleistungen

[87] Auf Kreisebene liegen keine Informationen zu der Bruttowertschöpfung und den Erwerbstätigen einzelner Wirtschaftszweige vor, daher können keine direkten Branchenvergleiche für das Untersuchungsgebiet dargestellt werden. Es ist zu beachten, dass aufgrund der unterschiedlichen Gebietsbetrachtung kein direkter Vergleich zwischen dem in der Studie ermittelten Werten zu den amtlichen Werten auf Bundesebene gezogen werden kann. Die Vergleiche können lediglich vermitteln, welche wirtschaftliche Bedeutung – im Sinne einer Einschätzung der Größenordnung – anderen Branchen mit ähnlich großen Wertschöpfungs- und Beschäftigungsanteilen beikommt.

Abb. 44 Bedeutung der Tourismusbranche 2011 (Erwerbstätige, Anteile in %)

Quelle: VGRdL, DIW Econ, eigene Darstellung, DL: Dienstleistungen

Eine zusammenfassende Übersicht zu tourismusrelevanten Nachfrageimpulsen und deren regionalökonomischen Effekten zeigt die Abbildung 45.

Abb. 45 Übersicht zu tourismusrelevanten Nachfrageimpulsen und deren regionalökonomischen Effekten

Quelle: DIW Econ

7.4 Fazit

Die regionalwirtschaftliche Analyse untersucht die ökonomische Bedeutung des Tourismus im Untersuchungsgebiet. Der Untersuchungszeitraum umfasst dabei die Jahre 2002 bis einschließlich 2012.

Ausgangspunkt der Analyse sind auf der einen Seite die Ausgaben der öffentlichen Hand zur Bereitstellung tourismusrelevanter Infrastruktur und dem Betrieb tourismusrelevanter Einrichtungen und auf der anderen Seite die Ausgaben, die Touristen in der Region während ihres Aufenthaltes tätigen. Zu den Touristen zählen gemäß den einschlägigen internationalen Definitionen Übernachtungsgäste sowie Tagestouristen, die aus privaten oder geschäftlichen Gründen die Region besuchen. Ziel der Analyse ist es, die Auswirkung der touristischen Ausgaben auf die regionale Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und öffentliche Einnahmen in Form von Steuern und Sozialbeiträgen zu quantifizieren.

Als ökonomischer Impulsgeber für die Region wurde während des Betrachtungszeitraums ein gesamtes Ausgabevolumen von 30,9 Mrd. Euro ermittelt. Die öffentlichen und privaten Tourismusausgaben entsprechen damit exemplarisch für das Jahr 2011 ca. 6 % des Bruttoinlandsprodukts des Untersuchungsgebiets.

Das Ausgabevolumen der öffentlichen Institutionen beträgt dabei 3,1 Mrd. Euro. Für die privaten Ausgaben der Touristen wurde ein Volumen von 27,8 Mrd. Euro ermittelt. Die Ausgaben der Touristen übersteigen die Ausgaben der öffentlichen Hand somit um das Neunfache und sind damit von primärer Bedeutung für die Tourismuswirtschaft in der Region.

Bei den Ausgaben der Touristen gehen 35 % auf die Übernachtungsreisenden und 65 % auf Tagesreisen zurück. Über die Zeit nimmt die Bedeutung der Übernachtungsreisen allerdings deutlich zu. Die Anzahl sowie die Ausgaben der Tagesreisenden liegen beständig über denen der Übernachtungsreisen, stagnieren jedoch während des Betrachtungszeitraums, ohne einen eindeutig erkennbaren positiven oder negativen Trend.

Sowohl die öffentlichen tourismusrelevanten Ausgaben als auch die Ausgaben der Touristen haben einen deutlichen Effekt auf die Wirtschaftsleistung in der Region. Die gesamte von der touristischen Nachfrage angestoßene Bruttowertschöpfung im Untersuchungszeitraum von 2002 bis 2012 beträgt 25,6 Mrd. Euro, was einem Durchschnitt von 2,3 Mrd. Euro pro Jahr entspricht. Davon sind ca. 13,9 Mrd. Euro bzw. 1,3 Mrd. Euro pro Jahr direkte Wertschöpfung. Damit tragen die gesamten Ausgaben einen Anteil von 5,5 % zur gesamten Wertschöpfung im Untersuchungsgebiet bei. Der größte Anteil ist dabei mit 91 % auf die privaten Konsumausgaben der Touristen zurückzuführen, der Rest auf die öffentlichen Ausgaben und Investitionen.[88]

[88] Der Gesamtanteil der Bruttowertschöpfung der Tourismusbranche an der Bruttowertschöpfung des Untersuchungsgebiets beinhaltet direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfung. Die gesamte Bruttowertschöpfung im Untersuchungsgebiet betrug im Jahr 2011 42,5 Mrd. Euro; vgl. dazu VGRdL (2013).

Durch den Tourismus in der Region entstehen neben der Wertschöpfung ebenfalls bedeutende Beschäftigungseffekte. So leistet der Tourismus einen Beitrag zur gesamten Beschäftigung in Höhe von 5,7 % der Erwerbstätigen.[89]

Das gesamte Steueraufkommen durch den Tourismus beträgt insgesamt 4,3 Mrd. Euro, was im Durchschnitt 0,4 Mrd. Euro pro Jahr entspricht. Darüber hinaus ergeben sich durch die Beschäftigung in der Tourismuswirtschaft Einnahmen für die Sozialversicherungssysteme in Höhe von 5,4 Mrd. Euro bzw. 0,5 Mrd. Euro pro Jahr.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Tourismus für das Untersuchungsgebiet von signifikanter Bedeutung ist und einen wichtigen Beitrag zur ökonomischen Entwicklung der Region leistet. Gemessen an den ermittelten Effekten ist der Tourismus von der Größe und ökonomischen Bedeutung als mittelgroße Branche zu charakterisieren, für die noch weiteres Entwicklungspotenzial besteht.

Eine Zusammenfassung zeigt die Abbildung 46.

Abb. 46 Zusammenfassung der regionalökonomischen Analyse (2002 – 2012)

	Einheit	Öffentliche Ausgaben		Private Ausgaben		Gesamte Ausgaben	
		Gesamt	ø pro Jahr	Gesamt	ø pro Jahr	Gesamt	ø pro Jahr
Impulsgeber	Mrd. Euro	3,10	0,28	27,79	2,53	30,88	2,81
Bruttowertschöpfung							
Insgesamt	Mrd. Euro	2,70	0,25	22,88	2,08	25,58	2,33
Direkt	Mrd. Euro	1,66	0,15	12,20	1,11	13,86	1,26
Indirekt	Mrd. Euro	0,33	0,03	4,44	0,40	4,77	0,43
Induziert	Mrd. Euro	0,70	0,06	6,24	0,57	6,95	0,63
Erwerbstätige							
Insgesamt	Erwerbstätige		4.845		51.798		56.643
Direkt	Erwerbstätige		3.263		34.104		37.367
Indirekt	Erwerbstätige		529		6.797		7.326
Induziert	Erwerbstätige		1.053		10.897		11.950
Steuern							
Insgesamt	Mrd. Euro	0,42	0,04	3,96	0,36	4,38	0,40
Direkt	Mrd. Euro	0,26	0,02	2,17	0,20	2,43	0,22
Indirekt	Mrd. Euro	0,05	0,00	0,69	0,06	0,74	0,07
Induziert	Mrd. Euro	0,11	0,01	1,09	0,10	1,20	0,11
Sozialbeiträge							
Insgesamt	Mrd. Euro	0,48	0,04	4,95	0,45	5,43	0,49
Direkt	Mrd. Euro	0,30	0,03	2,82	0,26	3,11	0,28
Indirekt	Mrd. Euro	0,05	0,00	0,76	0,07	0,82	0,07
Induziert	Mrd. Euro	0,13	0,01	1,37	0,12	1,50	0,14

Quelle: DIW Econ

[89] Der Gesamtanteil der Beschäftigung der Tourismusbranche an der Anzahl der Erwerbstätigen im Untersuchungsgebiet beinhaltet direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte. Die gesamte Beschäftigung des Untersuchungsgebiets im Jahr 2011 betrug 942.648 Erwerbstätige; vgl. VGRdL (2013).

C Potenziale der mitteldeutschen Gewässerlandschaft

8 Trends im Wassertourismus und bei Übernachtungsformen

8.1 Nachfrage und Trends im Wassertourismus Deutschland

Das Thema „Wasser" nimmt eine zentrale Bedeutung in der touristischen Nachfrage ein: Wasserbezogene Urlaubsformen, wasserbasierte Urlaubsaktivitäten oder Wasser als landschaftsprägendes Element sind für einen großen Teil der deutschen Urlauber wichtige Entscheidungskriterien für ihre Urlaubsreisen.

Im Rahmen der F.U.R Reiseanalyse[90] und im Tourismusbarometer des Ostdeutschen Sparkassenverbandes[91] wird das Urlaubs- und Freizeitverhalten der Deutschen regelmäßig untersucht. Diese Studien geben Aufschluss über die für den Wassertourismus relevanten Trends und Entwicklungen, welche im Folgenden zusammenfassend dargestellt werden.

Bei den Urlaubsaktivitäten, -arten und -motiven hat das Element Wasser überwiegend eine sehr hohe Bedeutung. 60 % der Bevölkerung haben in den letzten drei Jahren häufig oder sehr häufig im Meer oder in Seen gebadet. Im langfristigen Zeitvergleich der Landschaftspräferenzen für Urlaubsreisen hebt sich die Anziehungskraft von wassernahen Destinationen hervor, „Meer im Süden", „Inseln im Süden" und „Seenlandschaften" konnten zum Nachteil der „Mittel-" und „Hochgebirge" an Anhängern gewinnen. Die Übernachtungen am Destinationstyp „Seen" konnten 2013 einen Anstieg von 3 % verzeichnen.[92]

Auskunft über die Beliebtheit einzelner wassertouristischer Aktivitäten gibt die im Rahmen der F.U.R. Reiseanalyse durchgeführte Befragung unter der deutschsprachigen Bevölkerung im Alter zwischen 14 und 70 Jahren. Die nachfolgenden Grafiken zeigen

- die mit Wasseraktivitäten bereits gewonnenen Erfahrungen (vgl. Abb. 47),
- die Verteilung der ausgeübten Aktivitäten auf Freizeit und Urlaub (vgl. Abb. 48) sowie
- die Absicht, Wasseraktivitäten in Zukunft auszuüben (vgl. Abb. 49).

---

90 Vgl. Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V., 2011

91 Vgl. Ostdeutscher Sparkassenverband, 2012

92 Vgl. Ostdeutscher Sparkassenverband, 2013

Abb. 47 Erfahrung mit Wasseraktivitäten in den letzten fünf Jahren oder früher

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, 2012

Abb. 48 Erfahrung mit Wasseraktivitäten im Alltag, beim (Tages-)Ausflug oder im Urlaub in den letzten fünf Jahren

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, 2012

Abb. 49 Gesamtnachfragepotenzial für Wasseraktivitäten

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie 2012

Vor allem mit der Fahrgastschifffahrt, dem Rudern und dem Angeln haben viele Deutsche im Alltag und im Urlaub bereits Erfahrungen gesammelt (vgl. Abb. 47).

Deutlich wird, dass einige Wasseraktivitäten vor allem im Urlaub ausgeübt werden. Dazu gehören die Fahrgastschifffahrt, das Motorbootfahren, das Segeln, das Tauchen, das Wasserski und Jetskifahren, das Wellenreiten sowie das Windsurfen. Andere Aktivitäten wie Angeln, Rudern, der Besuch maritimer Großveranstaltungen und Kanufahren werden im Alltag oft genauso häufig ausgeübt wie im Urlaub (vgl. Abb. 48, Abb. 49). Da hinsichtlich vieler Aktivitäten schon Erfahrungen sowohl im Urlaub als auch im Alltag gesammelt wurden, kann davon ausgegangen werden, dass die Deutschen in diesen Bereichen schon einige Vorkenntnisse der Aktivität und möglicherweise auch der Destinationen haben. Dieses bedeutet für Anbieter, dass besonders viel Wert auf eine hohe Qualität des Angebots gelegt werden sollte.

Das Nachfragepotenzial der verschiedenen Wasseraktivitäten betreffend, kann vor allem **für die Fahrgastschifffahrt eine positive Prognose** gegeben werden. Für 50 % der Befragten kommt die Fahrgastschifffahrt als Urlaubsaktivität in den nächsten fünf Jahren in Betracht und 17 % planen diese fest als Bestandteil ein. Dies setzt jedoch attraktive Angebote und einen zeitgemäßen Schiffsbestand voraus. Für die Fahrgastschifffahrt steigen Anforderungen besonders hinsichtlich Komfort, Klimaverträglichkeit, Barrierefreiheit und Gewässeranpassung.

Bezüglich anderer Aktivitäten am und auf dem Wasser planen 10 % der Befragten Angeln ziemlich sicher als Freizeitaktivität in den nächsten 5 Jahren ein. Für weitere 25 % kommt Angeln generell in Frage. Beliebte Aktivitäten werden in den nächsten

Jahren voraussichtlich der Besuch maritimer Großveranstaltungen, das Motorbootfahren, Rudern, Tauchen, Kanufahren, Jetskifahren sowie Segeln sein (vgl. Abb. 49).

Entwicklungen und Trends im Bootstourismus

Die künftige Entwicklung des Bootstourismus kann kurz mit dem Satz „Boots-Charter vor Bootsbesitz" zusammengefasst werden. Für das Segment des Bootstourismus wird von der Forschungsvereinigung für Sport- und Freizeitschifffahrt e.V. (FVSF) in einer Untersuchung aus dem Jahr 2008 eine Halbierung der Anzahl der Bootseigner innerhalb einer Zeitspanne von 20 Jahren prognostiziert (vgl. Abb. 50).[93]

Abb. 50 Anteil Bootseigner/Altersgruppe 30-74-jährige Männer

Quelle: Forschungsvereinigung für Sport- und Freizeitschifffahrt e.V., 2008

Als ursächlich hierfür werden folgende Problemfelder identifiziert:

- Rückgang der Bevölkerung in Deutschland.
- Die 60- bis 64-jährigen stellten zum Zeitpunkt der Untersuchung die größte Altersgruppe unter den Bootseignern dar. Altersbedingt werden daher in den kommenden Jahren überproportional viele Eigner aus der aktiven Freizeitschifffahrt aussteigen. Rund 50 % der Altersgruppe 70 bis 74 Jahre wird das eigene Boot kurzfristig aufgeben.
- Es fehlt an jungen Menschen, die Interesse haben ein Boot zu übernehmen. Dies liegt neben der demografischen Entwicklung auch daran, dass die Bereitschaft gesunken ist, sich durch den Kauf eines Bootes an ein Hobby und die entsprechenden Verpflichtungen zu binden. Erfahrungen zeigen, dass dieser Schritt bei der männlichen Hauptzielgruppe in etwa bis zum 40. Lebensjahr vollzogen sein muss.[94]

Damit trifft der demographische Wandel die Freizeitschifffahrt mehrfach, da die Bootseigner generell in der Mehrheit ältere Menschen sind und zukünftig eine Abnahme an Nachwuchs zu erwarten ist. Gleichzeitig geht aus dem Ergebnis der Studie hervor, dass die Bootsvercharterung in Zukunft an Attraktivität gewinnt. Generell hat die Vercharterung von Booten in den letzten Jahren bereits eine rasante Entwicklung genommen. Trotz eines teilweisen Ausgleichs durch steigende Charterbootzahlen, wird durch

93 Vgl. Forschungsvereinigung für Sport- und Freizeitschifffahrt e.V., 2008

94 Vgl. ebd.

die prognostizierte Halbierung der Bootseigner in den nächsten 10-15 Jahren ein geringerer Bedarf an Dauerliegeplätzen erwartet.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass im Untersuchungsgebiet derzeit regional noch Nachholbedarf hinsichtlich der Anzahl an Liegeplätzen besteht. Dieser speist sich aus regionalen Bootseignern, die ihr Boot bisher in anderen Revieren liegen hatten und es nun in die mitteldeutsche Seenlandschaft verlegen und aus regionalen Neueignern von Booten.

Allgemein ist ein Trend zu kleineren, günstigeren Bootstypen mit minimalistischer Ausstattung feststellbar.

Anforderungen und Trends beim Kanu-Wasserwandern

Die Nachfrage beim Kanu-Wasserwandern hat sich in den letzten Jahrzehnten ausgesprochen dynamisch entwickelt. Auch die in der Grundlagenuntersuchung zum Kanutourismus im Jahr 2005 prognostizierten Wachstumsraten haben sich bestätigt,[95] wobei insbesondere bei der reinen Kanuvermietung mittlerweile ein Sättigungseffekt eingetreten ist. Weiterhin gilt:

- Qualität steht auf Platz 1 der Prioritätenliste vieler Kunden.
- Die höchsten Wachstumsraten sind im Bereich organisierter Touren zu erwarten.
- Im Trend liegen maßgeschneiderte, auf die individuellen Belange der jeweiligen Kunden zugeschnittene Komplettangebote.
- Die Kombination einzelner Bausteine im Rahmen eines flexiblen Pauschalangebots sowie eine eindeutige Themen- und Zielgruppenausrichtung z.B. in Form von Eltern-Kind-Angeboten werden an Bedeutung gewinnen.
- Besonders beliebt sind Einwegfahrten und Kombinationsangebote mit dem Fahrrad. Hierfür bestehen in der mitteldeutschen Seenlandschaft gute Voraussetzungen.
- Aufgrund des demografischen Wandels und der immer älter werdenden Kundschaft steigen das Komfortbedürfnis im Kanutourismus und bspw. der Bedarf an festen Übernachtungseinrichtungen.

Generell bevorzugen Kanuten naturnahe Gewässer und Fließgewässer mit abwechslungsreichem Gewässerverlauf. Weitere wichtige Anforderungen an das jeweilige Revier sind:

- Mindestwasserstand (ca. 30 cm) und ausreichende Gewässerbreite, leichte Strömung,
- möglichst durchgängige Befahrbarkeit, wenige Gewässerhindernisse (z.B. Wehre, Umtragestellen),
- Motorbootfreiheit und geringe Gewässerfrequentierung,
- Vorhandensein wassertouristischer Infrastruktur.

---

95 Vgl. Bundesvereinigung Kanutouristik, 2005

Barrierefreiheit und Produktgestaltung

Der demographische Wandel und die Tatsache, dass die deutsche Bevölkerung immer älter wird, stellen auch den Wassertourismus vor neue Heraus- und Anforderungen. Es müssen verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um Personen aller Altersgruppen für wassersportliche Aktivitäten begeistern zu können. Besonders der Bereich der Fahrgastschifffahrt stellt ein interessantes Angebot für ältere Zielgruppen dar, die häufig eine Städte- oder Kulturreise mit einer Schifffahrt verbinden wollen. Insbesondere für Senioren ist es sehr wichtig, dass die Schiffe alters- und behindertengerecht ausgestattet sind und das Angebot leicht zugänglich gestaltet ist. Diese Anforderung gilt auch besonders vor dem Hintergrund, dass in Deutschland im Jahr 2013 7,5 Mio. schwerbehinderte Menschen lebten, die einen Prozentanteil von 9,4 % der gesamten Bevölkerung ausmachten.[96]

Generell gilt für alle Zielgruppen wassertouristischer Angebote, dass der Komfort eine große Rolle in der Angebotsgestaltung spielt. Laut der F.U.R. Reiseanalyse (RA) aus dem Jahr 2011 suchen 66 % der Deutschen in ihrem Urlaub nach Entspannung und nur 9,7 % nach Aktiv-Sport. Daher ist es sehr wichtig, wassertouristische Aktivitäten so entspannend wie möglich zu gestalten. Besonders beliebt dabei sind Kombinationen, d.h. den „Urlaub auf dem Wasser" mit landseitigen Aktivitäten wie Wandern, Radtouren, Stadtbesichtigungen, gesundheitstouristischen Angeboten (z.B. Besuch eines Thermalbades), naturkundlichen Führungen oder kulinarischen Angeboten zu verknüpfen, um dadurch ein gutes Maß zwischen Entspannung und Sport zu finden.

Einen besonderen Reiz – v.a. besonders für junge Zielgruppen – machen auch bestimmte Erlebnisangebote im Wassertourismus aus, die im folgenden Abschnitt dargestellt werden.

Weitere wassertouristische Aktivitäten und Funsportarten

Folgende Aktivitäten sind insbesondere für den Tourismus an Seen bzw. deren Uferlagen von Relevanz:

- **Tauchen:** Als Trend im Bereich des Tauchsports, ist die Diversifizierung des Tauchgangs in Unterbereiche zu beobachten. Der Tauchsport entwickelt sich in mehreren Bereichen weiter und es verbreiten sich Tauchformen wie z.B. „Apnoe Tauchen", das Freitauchen ohne Geräte. Zudem dienen künstlich angelegte Unterwasser-Erlebniswelten als Attraktion für Taucher. Außerdem entwickeln sich Alternativen für Laien, wie das Tauchen in Tauchglocken. Diese ermöglicht Interessierten ohne Vorkenntnisse und Ausbildung den Blick unter die Wasseroberfläche (vgl. Abb. 51).
- **Kite-Surfing:** Kite-Surfing ist das windbetriebene Wellenreiten mithilfe eines Lenkdrachens. Während die Beliebtheit von Windsurfen als Sportart seit den 1980ern tendenziell an Beliebtheit abnimmt, steigt das Interesse an Kite-Surfen seit den 2000er Jahren, da das Equipment günstiger, kompakter und vielseitiger ist. Optimale Verhältnisse sind an Orten mit einem sandigen Untergrund, ab 30 cm Wassertiefe, Wind und bei mäßiger Wassertemperatur zu finden.[97] Für optimale

[96] Vgl. Statistisches Bundesamt, 2014

[97] Vgl. Boot Düsseldorf, 2014: www.boot.de

Verhältnisse nehmen Kite-Surfer oft eine weite Anreise auf sich und können somit einen Beitrag zur touristischen Wertschöpfung durch Unterkunft und Verpflegung vor Ort leisten. Zudem ist Kite-Surfing auch eine Attraktion für die Gäste an Land. Konfliktpotenzial besteht im Verhältnis zum Naturschutz, da Kiter große Flachwassergebiete bevorzugen, sich sehr schnell fortbewegen und mit ihren großen, bunten Segelflächen die Fauna stören können. Die Kite-Surfer-Szene ist zudem relativ unorganisiert und dementsprechend schwierig zu kontrollieren. Konflikthemmend wirkt, dass es Kitesurfer nur sehr saisonal und erst ab Windstärken von 4 Bft in großer Anzahl auf die Seen treibt. Durch Information, Kennzeichnung der Flächen und Kooperationen zwischen Surfschulen, Gemeinden etc. können eventuelle Konflikte minimiert werden.[98] Die Anzahl der aktiven Kite-Surfer in Deutschland wurde im Jahr 2005 bereits auf ca. 8.000 geschätzt und dürfte heute um ein Vielfaches höher liegen.[99]

- **Wasserski und Wakeboarding:** Für einen erhöhten Fun-Faktor beim Wasserski und Wakeboarding sorgen in Zukunft neuere und leichtere Materialien. Es ist eine Zunahme an Kabelanlagen festzustellen z.T. in Form künstlicher Erlebniswelten mit Schleppliften, Sprungschanzen und der Möglichkeit des Wakeboardens unter Wasser (Subwing).
- **Angeln:** Eine Entwicklung in der Sportfischerei ist die wachsende Verbreitung von künstlich angelegten Angelteichen. Um diese für den touristischen Angelsport zu öffnen, bedarf es einiger Lockerungen in den rechtlichen Regelungen des Hobby-Fischfangs. In den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Thüringen werden bspw. Angelscheine für kurze Zeiträume (z.B. 3 Monate) ohne praktische Prüfung (Fischereiprüfung) ausgestellt. Mit diesen kurzfristigen Angelscheinen kann bei den Pächtern eines Gewässers um eine Angelerlaubnis gebeten werden. Mit der Möglichkeit, kurzfristig einen Angelschein zu erwerben, können touristische Angebote für Angler weiter zu vollständigen Paketen ausgebaut und auch im Ausland vermarktet werden.[100] Notwendige Voraussetzung für Angler ist die entsprechende Infrastruktur, die vor allem in einem freien Zugang zu Sliprampen und seenahen Parkplätzen besteht.
- **Spezialformen des Paddelns:** Paddeln bezeichnet eine Gruppe von Sportarten, welche die Art der Fortbewegung auf und im Wasser unter Zuhilfenahme eines Paddels als Gemeinsamkeit aufweisen.
- Neben den bekannten Formen des Paddelsports etablieren sich alternative Formen wie das **„Wasserwandern/Longe-Côte",** bei dem zu Fuß durch Wasserläufe oder an Uferbereichen in schultertiefem Wasser gewandert wird. Ein Paddel dient als Erleichterung der Fortbewegung (vgl. Abb. 51). Longe-Côte gilt als gelenkschonendes Ganzkörpertraining, das mit wenig Aufwand für eine breite Zielgruppe betrieben werden kann. Gäste können u.a. über die Bereiche Fitness, Wellness, Ge-

98 Vgl. Messner, U., 2013

99 Vgl. Quack, H.-D., 2005: www.wissen.dsft-berlin.de

100 Vgl. MDR, 2010: Presseartikel über Einführung von Kurzzeit-Angelscheinen: www.anglertreff-thueringen.de

sundheit, Kur, Reha, Fun- oder Trendsport für das Wasserwandern begeistert werden.[101]

Abb. 51 Auswahl an Trendsportarten auf dem Wasser

Subwing © trendsderzukunft.de	Wasserwandern, Longe-côte © lamanchelibre.fr	Hydrobike © humanpoweredboats.com
Tauchglocke © campingplatz-freest.de	SUP Yoga © pinterest.com/pin/425027283555754069/	Hydrospeed im Knaupark Markkleeberger See © kanupark-markkleeberg.com

Quelle: bgmr/BTE

- Eine andere Trendsportart im Bereich Wassersport ist das **Stand-up-Paddling (SUP).** Es stammt ursprünglich aus Polynesien und bedeutet, sich mithilfe eines Stechpaddels aufrecht auf einem Surfbrett stehend fortzubewegen.
- Eine Form der Abwandlung ist das **SUP-Yoga oder Paddleboard-Yoga:** SUP Yoga steht für „Stand-Up-Paddling" Yoga und bedeutet, Yoga auf einem Stand-Up-Paddling- Board zu betreiben. Yoga auf dem Wasser soll die Balance fördern und die Effektivität von Übungen erhöhen (vgl. Abb. 51).
- Eine Innovation, die über den Paddelsport hinausgeht, ist das Konzept Backyack des Unternehmens Klepper Faltbootwerft.[102] Backyacks sind leicht auseinanderbaubare und ultraleichte Module aus denen sich je nach Bedarf ein 2er-Kajak, Floß, Segelboot, 1er Kajak oder Schlitten zusammensetzen lässt. Transportiert werden sie in 2 Rucksäcken.
- **Skimboarding**: Skimboarding ist ein Trend, bei dem mit einem flachen Holzbrett über das Wasser geglitten wird und basiert auf dem Prinzip des Aquaplanings. Skimboarding kann in flachen Gewässerbereichen (Flatlandskimboarding) oder in

[101] Vgl. Longe-Côte 2014: www.longecote.de

[102] Vgl. Klepper Faltbootwerft 2014: http://backyak.de

tieferem Wasser mit Wellengang (Jump- und Waveskimboard) betrieben werden.[103]

- **Hydrospeed:** Hydrospeed ist eine Wildwassersportart, bei dem sich die Sportler auf einem flachen Schwimmkörper durch einen Flusslauf oder einen Wildwasserkanal treiben lassen (vgl. Abb. 51).
- **Bodyboard:** Bodyboarden folgt dem gleichen Prinzip wie das Wellenreiten, wird aber im Liegen betrieben und gilt als einsteigerfreundlich und leicht zu erlernen. Geeignet sind nur Gewässerbereiche mit Brandung.[104]
- Ein **Hydrobike** ist ein Fahrrad, das fest auf einem Schwimmkörper montiert ist. Die Kraft beim Treten wird in eine Antriebsschraube statt in die Räder übertragen. Durch die Drehung bewegt sich der Schwimmkörper mit Hydrobike vorwärts (vgl. Abb. 51).

Motorisierte Funsportarten auf dem Wasser mit hoher Lärmbelastung

- **Flyboard/Jetlev oder Jet Board:** Beide Funsportgeräte funktionieren nach dem gleichen Prinzip: Durch den Rückstoß des Wasserstrahls aus einem Jetski Motor wird der Sportler entweder einige Meter in die Höhe oder unter der Wasseroberfläche vorwärts gestoßen. Bei einem Jetlev ist der Antrieb in einem Rucksack untergebracht, bei einem Flyboard in der Unterseite eines stabilen Surfboards (vgl. Abb. 52). Die Lärmbelastung kann durch den Jetskiantrieb erheblich sein. Sie wirken allerdings publikumswirksam.[105] Die Nutzung von Jetskis durch Touristen ist aufgrund der Notwendigkeit eines Sportbootführerscheins allerdings begrenzt.
- **Quadski:** Ein Quadski ist ein durch den Neuseeländer Alan Gibbs entwickeltes amphibisches Fahrzeug, dass auf dem Land als Quad und zu Wasser als Jetski genutzt werden kann (vgl. Abb. 52).

Abb. 52 Auswahl an Funsportangeboten auf dem Wasser

Quadski
© humanpoweredboats.com

Jet Lev Jet Pack
© CC/Public Domain

Jet Boat
© fallsdirect.com/site-images/jetboat.jpg

Quelle: bgmr/BTE

[103] Weitere Informationen unter: www.boat-engines.eu/tipps-zum-trendsport-skimboarding.html

[104] Weitere Informationen unter: www.wikihow.com/Bodyboard

[105] Weitere Informationen unter www.nobelio.de

- **Jet Boating**: Das Hochgeschwindigkeitsboot wird durch einen Verbrennungsmotor angetrieben. Durch diesen wird Wasser angesogen und als Hochdruckwasserstrahl wieder abgegeben. Der Rückstoß dieses Wasserstrahls dient als Antrieb für das Schnellboot. Jet Boat Fahrten können allein, aber auch als touristisches Angebot mit mehreren Personen im Boot veranstaltet werden (vgl. Abb. 52).

Event-Möglichkeiten am Ufer und in Ufernähe:

Neben den reinen Wassersportarten gibt es folgende Wassersporttrends, die in Ufernähe stattfinden und entweder an Events gebunden sein können oder selber einen Event darstellen.

Eventmöglichkeiten an Land sind zum Beispiel:

- **Bossaball**: Bossaball ist eine Veranstaltung und Trendsportart bei der eine Hüpfburg oder ein großes Trampolin als Spielfeld für Ballspiele dient. (vgl. Abb. 53).

Abb. 53 Auswahl an Event-Möglichkeiten am Ufer

Grinsel am Cospudener See
© markkleeberg.de

Aqua Zorbing
© aquazorbing.cz

Bossaball
© inflatables-source.com

Blobben, Quelle: Silvio Kison © mz-web.de

Deep Water Soloing © almdares.net/

Quelle: bgmr/BTE

Eventmöglichkeiten im Wasser:

- **Blobben:** Beim Blobben springt ein Teilnehmer auf einen im Wasser liegenden Luftschlauch, wodurch ein anderer Teilnehmer der sich auf dem Blob (Luftschlauch) befindet in die Luft und danach ins Wasser katapultiert wird (vgl. Abb. 53).
- **Aqua-Zorbing**: Aqua Zorbing bedeutet, dass sich Teilnehmer innerhalb einer transparenten Kugel auf dem Wasser durch Gewichtsverlagerung bewegen (vgl. Abb. 53).
- **DeepWaterSoloing/Psicobloc:** Mit der Bezeichnung DeepWaterSoloing oder Psicobloc ist das freie Klettern ohne Sicherung gemeint. Als einzige Sicherung vor

Verletzungen bei einem Sturz dient der Untergrund Wasser. Kletterwände können natürlich, in Form von Felsen oder künstlich, in Form von aufblasbaren Kletterwänden sein (vgl. Abb. 53).

- **Grinseln**: Der Markenname Grinsel steht für Grill-Insel und bezeichnet schwimmende Module, die mit Equipment für ein Grillfest auf dem Wasser mit mehreren Personen ausgestattet sind (vgl. Abb. 53).

8.2 Nachfrage und Trends im Übernachten am und auf dem Wasser

8.2.1 Innovative Übernachtungsarchitektur

Eine allgemeine Steigerung der Beliebtheit von wassernahen Destinationen wurde durch das Sparkassen-Tourismusbarometer 2012[106] belegt und bereits im Kapitel 8.1 näher erläutert. Um diesem gesteigerten Bedürfnis nach Erholung in gewässernahen Gebieten nachzukommen, sind Unterkünfte am oder auf dem Wasser nötig. Bei der Gestaltung dieser Unterkünfte eröffnen neue Architekturkonzepte eine höhere Angebotsspannweite und geben die Möglichkeit, das touristische Angebot an aktuelle Freizeitwohntrends anzupassen. Diese Trends ergeben sich einerseits aus architektonischen Innovationen und andererseits aus veränderten Nutzerbedürfnissen. Der Nutzen und die Qualitäten innovativer Freizeitarchitekturkonzepte werden im Ergebnis einer österreichischen Studie über den Zusammenhang von Architektur und Tourismus dargelegt.[107]

Freizeitarchitektur prägt genau wie andere Architekturformen das Landschaftsbild und die allgemeine Umwelt der Bevölkerung und der Gäste in einer Destination. Folglich leistet Architektur einen Beitrag zum Branding einer Region, Gemeinde oder eines Unternehmens durch Markenprofilierung und Identitätsbildung. Bereits jetzt werden zwar hohe Summen für Bau- und Gestaltungsleistungen seitens der Tourismuswirtschaft investiert, allerdings häufig Mängel in Funktionalität, Siedlungsstruktur und Gestaltung der neu errichteten Freizeitangebote festgestellt. Ratschläge zu den Merkmalen, die eine gute Freizeitarchitektur vereinen sollte, werden im Folgenden zusammengefasst[108]:

- Architektur wird von Besuchern sofort wahrgenommen und prägt den ersten Eindruck von einem Urlaubsort. Markante Architektur gilt als einprägsamer als Standardformen und steuert dementsprechend die Besuchsentscheidung. „Gute" Architektur versucht Funktionalität, Orientierung und Raumqualitäten miteinander zu verbinden. Dabei fließen z.B. das natürliche Umfeld, die Geschichte des Ortes und das Corporate Design des touristischen Unternehmens mit in die Gestaltung ein, um eine Einzigartigkeit zu gewährleisten. Innovative Architektur ist demnach:
  - an die Umweltgegebenheiten und Ansprüche der Bewohner angepasst,
  - kombiniert Funktionalität und kreiert dabei eine Wohlfühlatmosphäre,
  - dient als Visitenkarte des Ortes oder des Unternehmens,

---

106 Vgl. Ostdeutscher Sparkassenverband, 2012

107 Vgl. Pla`tou - Plattform für Architektur im Tourismus, 2007

108 Ebd.

- steigert die Lebens- und Urlaubsqualität und
- weckt allgemeines Interesse.

- Für Destinationen prägt innovative Architektur das Markenprofil, leistet einen Beitrag zur Identitätsbildung des Urlaubsziels und fördert positive Medienpräsenz. Unterkünfte, die sowohl hinsichtlich des Komforts als auch in der Außenansicht attraktiv und innovativ sind, kommen nicht nur dem buchenden Gast, sondern auch dem Erscheinungsbild und dem Image der gesamten Tourismusregion zugute.

8.2.2 Freizeitwohntrend Glamping

Glamping ist ein aktueller Freizeitwohntrend im Bereich der Campingkultur. Das Kurzwort „Glamping" setzt sich zusammen aus den englischen Worten „glamourous" und „camping" und stammt aus dem englischen und niederländischen Sprachraum.[109] Beim Glamping handelt es sich um eine neue Urlaubsart, die aus der steigenden Nachfrage im Mietcamping entstanden ist. Es verknüpft Stil, Komfort und Exklusivität mit Naturnähe, Einfachheit und Freiheit und wird somit ein Schlüsselprodukt für Nicht-Camper (ca. 90 % der europäischen Bevölkerung zählen zu dieser Gruppe).[110] Der beim Glamping gebotene hohe Standard zu verhältnismäßig günstigen Preisen hat Potenzial, weitere Zielgruppen für das Glamping zu gewinnen.

Personen, die sich für einen Glamping-Urlaub entscheiden, unterscheiden sich von regulären Campingurlaubern besonders hinsichtlich des verfügbaren Einkommens.[111] Glamping-Angebote stellen vor allem für Besserverdienende (neuer Mittelstand), Familien und Paare, Best Ager (50+) und LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability) eine Alternative zum Camping oder Hotelurlaub dar. Der Vorteil ist, dass für das Glamping keine Ausrüstung gekauft werden muss, trotzdem ermöglicht es den Menschen einen Urlaub in der Natur und in individuellen Unterkünften, ohne sich mit dem Erwerb von Ausrüstung an eine Urlaubsform zu binden.

Beispiele für innovative Freizeitwohntrends werden in vier Bereiche gegliedert:

- **Zeltähnliche Wohnformen wie Safarizelte oder Lodgezelte, Tipis oder Jurten**: Viele Beispiele für Glamping-Unterkünfte sind den Kategorien Safarizelte oder Zeltlodges zuzuordnen. Im britischen Leeds werden z.B. auf dem Anwesen des Leeds Castle Ritterzelte, passend zum geschichtlichen Kontext des Orts, vermietet, welche von innen komfortabel eingerichtet wurden und sich von außen betrachtet authentisch ins Ambiente fügen (vgl. Abb. 54).[112] Im niederländischen Freizeit- und Ferienpark Duinrell werden mit 4 Betten und komfortabler Ausstattung eingerichtete Lodgezelte vermietet.[113] Beide Unterkünfte erinnern in ihrer Innengestaltung an Ferienhäuser, fügen sich aber im äußeren Erscheinungsbild durch einen Zeltcharakter in die Umgebung ein. Ein weiteres Beispiel aus Großbritannien sind die „Mongolian Cloud House Experience" Unterkünfte. Sie wurden nach mongoli-

---

109 Vgl. Vacanceselect Reisen GmbH, 2014: Glamping Definition

110 Vgl. Walter/ Comino, 2014. www.itb-kongress.de/DownloadCenter

111 Ebd.

112 Vgl. Leeds Castle Knight Tents. www.leeds-castle.com

113 Vgl. Duinrell Lodgezelte: www.duinrell.de

schem Vorbild gestaltet und befinden sich am Waldrand mit Blick auf das Brede Tal (Brede Valley). Durch die abgeschiedene Lage versprechen die Selbstversorger-Unterkünfte Komfort und einzigartige authentische Naturerlebnisse im Urlaub. [114]

Abb. 54 Auswahl an innovativen Freizeitwohnformen

Ritterzelte Leeds Castle in GB
© leeds-castle.com

Yurten im Patagonia Camp in Chile
© patagoniacamp.cl

Zirkuswagen im Hofgut Hopfenburg in Baden-Württemberg
© hofgut-hopfenburg.de

Red Kite Tree Tents in Wales
© sheepskinlife.com

Campingfass in Bayern
© waldcamping-brombach.de

Erdhäuser in der Schweiz
© erdhaus.ch

Pfahlhäuser auf Rügen
© im-jaich.de

Hausboot in Berlin
© novasol.de

Hausboote in Hvide Sande und Bork Havn (Dänemark)
© hvidesande.dk

Quelle: bgmr/BTE

- **Wagenähnliche Wohnformen wie kreative Schlafwagen/-waggons oder kreative Campingfahrzeuge**: Ein Beispiel für kreative Campingfahrzeuge wurde z.B. im Rahmen der „Touristik und Caravaning 2014" am Störmthaler See vorgestellt. Das Modell „Sealander" der gleichnamigen Kieler Firma ist eine Kombination

[114] Weitere Informationen unter: www.barefoot-yurts.co.uk

aus Caravan und Miniaturyacht, welche sowohl an Land ohne Anhängerführerschein gefahren werden darf, als auch zu Wasser für das Führen ohne Sportbootführerschein zugelassen ist.[115] Beispiele für Schlafwagen befinden sich in Baden-Württemberg, wo die restaurierten Zirkuswagen des Hofgut Hopfenburg als Schlafmöglichkeit vermietet werden (vgl. Abb. 54).[116]

- **Hausähnliche Wohnformen an Land wie Baumhäuser, Luxus-Mobilheime und Bungalows oder kreative Häuser und Hütten an Land:** Kreative Beispiele zu hausähnlichen Wohnformen sind u.a. in der Schweiz zu finden. Dort werden Erdhäuser des Architekturbüros Vetsch als Ferienunterkünfte angeboten. Sie vereinen nachhaltige, naturnahe Urlaubserlebnisse mit hohen Ansprüchen an Komfort und Ästhetik.[117]
- **Kreative Wohnformen auf dem Wasser wie Stelzenhäuser, Wohnboote oder -schiffe, schwimmende Häuser (klassisch oder modern)**: Unterkünfte am und auf dem Wasser sind z.B. auf der Insel Rügen buchbar. Das Ferienresort „Im-Jaich Wasserwelten" vermietet Pfahlhäuser nach maledivischem Vorbild und schwimmende Ferienhäuser. Beide Unterkunftarten sind modern ausgestattet und versprechen eine Verbindung von Komfort und Naturerlebnis auf dem Wasser (vgl. Abb. 54).[118]

8.2.3 Wohnboote und schwimmende Häuser

Wohnboote und schwimmende Häuser stellen in der Gruppe der wassergebundenen Wohnformen einen weiteren Trend innovativen Freizeitwohnens dar. Wohnboote unterscheiden sich von schwimmenden Häusern durch die Flexibilität des Standorts. Während Wohnboote sich frei auf dem Wasser bewegen können, sind schwimmende Häuser fest an einen Standort gebunden. Wohnboote variieren in Ausstattung und Größe. Neuere Boote vereinen modernen Komfort und ästhetische Gestaltung mit einem Maximum an Naturnähe (Terrassen, Glaswände etc.). Zudem sollten Wohnboote nur mit einem Antrieb von 15 PS oder weniger ausgestattet sein, um ohne Sportbootführerschein genutzt werden zu können[119]. Führerscheinfreiheit, bzw. die Ausweisung von Charterschein-Revieren dienen als Motor für die Entwicklung dieser Form des Freizeitwohnens. Ein Beispiel ist das Konzept „Freecamper". Es wurde mit dem 1. Platz des Brandenburgischen Tourismuspreises ausgezeichnet und für den deutschen Tourismuspreis nominiert. „Freecamper" sind Wohnboote, welche statt mit einer Kajüte mit einer Ladefläche für einen Caravan ausgestattet sind. So kann der Urlaub im eigenen Caravan oder Campingfahrzeug auch vom Wasser aus gestaltet werden.[120]

Schwimmende Häuser werden im Gegensatz zu Hausbooten fest im Seegrund oder am Ufer verankert. Die Gestaltung reicht von klassischen Häusern bis hin zu modernen Wohnkonzepten. In Deutschland sind in Großenbrode (Schleswig-Holstein), Kröslin

---

115 Vgl. Sealander GmbH: http://sealander.de

116 Vgl. Hofgut Hopfenburg: www.hofgut-hopfenburg.de

117 Vgl. Vetsch Architektur: www.erdhaus.ch

118 Vgl. Im Jaich Wasserwelten: www.im-jaich.de

119 Vgl. Bundesgesetzblatt, Nr. 47 Teil I. S. 2102

120 Vgl. Freecamper: www.freecamper.de

(Mecklenburg-Vorpommern) und der Ölmühle in der thüringischen Gemeinde Eberstedt Beispiele für schwimmende Häuser zu finden, ebenso im Lausitzer Seenland am Geierswalder See. Die schwimmenden Häuser des Ferien- und Freizeitpark Geierswalde GbR sind komfortabel und modern eingerichtet, fest am Steg verankert und bieten die Möglichkeit, direkt vom Ferienhaus ins Wasser zu gelangen.[121]

Bautechnische Hürden und Anforderungen bestehen in der Beschaffenheit von Seegrund und Ufer zur Verankerung, pH-Wert des Gewässers und der Lage am Ufer zu Wind und Wellen. Neben bau- und ingenieurtechnischen Hürden sollten in Deutschland bei der Planung schon zu einem frühen Zeitpunkt Planungsbehörden eingebunden werden, um eventuell auftretende Einwände bezüglich Natur- und Artenschutz sowie baurechtliche Vorgaben bereits in die ersten Planungen einzubeziehen und raumordnerische Erfordernisse zu beachten. Auch Eigentumsverhältnisse und möglicherweise bestehende Pachtverträge bedürfen einer Klärung. Besonders für Vorhaben außerhalb von Bebauungsplangebieten mit Baugenehmigungspflicht ist eine strenge Abwägung mit Zielen des Naturschutzes und ggf. Prüfung durch Fachplanungen vorgeschrieben. Gegebenenfalls wird für Eingriffe in den Naturhaushalt oder das Landschaftsbild ein Ausgleich gefordert[122]. Baurechtliche Vorgaben von Gebäuden im Wasser sind im Wesentlichen vergleichbar mit jenen für Gebäude an Land (Einhaltung von Abstandsflächen, Vorgaben des Brandschutzes etc.). Zur allgemeinen Erteilung einer Baugenehmigung für Gebäude im Wasser werden Entscheidungen u.a. nach den jeweiligen Landesnaturschutzgesetzen und dem jeweiligen Landeswassergesetz geprüft und abgewogen.[123] Wasserschwankungen stellen nach Angaben eines Herstellers von Schwimmenden Häusern (hier: steeltec 37) in der Regel kein Problem dar, wenn die Häuser an Stahldalben ankern. Ein Beispiel dafür sind die Schwimmenden Häuser auf dem Geierswalder See, wo Wasserunterschiede von 1,5-2m überbrückt werden.

8.3 Trendpotenzial der mitteldeutschen Gewässerlandschaft

8.3.1 Trendsportarten

Mit Spezialisierung auf zahlreiche der im Kapitel 8.1 dargestellten Trendsportarten haben sich an den Gewässern des Untersuchungsgebiets bereits touristische Anbieter etabliert. Deren Angebote reichen von Surfkursen über den Verleih von Grinseln bis hin zu Funsportangeboten wie Tubing oder Hydrospeed. Neben Wassersportangeboten werden auch landgebundene Fun- und Trendsportaktivitäten durchgeführt. Die bisherige fun- und trendsportspezifische Ausstattung der Gewässer wird im Folgenden näher verortet und erläutert.

Wind- und Kitesurfen

Am **Schladitzer See** werden durch das Camp-David Sportresort der Firma All-on-Sea GbR[124] vielfältige Freizeitaktivitäten angeboten. Zum Angebot zählen Wind- und

---

121 Vgl. Geierswalde GbR: www.geierswaldersee.de

122 Vgl. Mitteldeutsche Zeitung, 2010: „Wasserhäuser nehmen eine Hürde"

123 Vgl. Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern, 2007

124 Vgl. All- on –Sea GbR : www.campdavid-sportresort.de

Kitesurfing-Kurse für die bei erfolgreicher Teilnahme VDWS-Lizenzen[125] verliehen werden.

Das Unternehmen Surf-Center Leipzig befindet sich am Ufer des **Cospudener Sees** im Bereich der „Pier 1" Hafenanlage. Die Surfschule besteht aus Schulungsräumen, Surf-Shop und Ausstattungsverleih.[126]

Der **Markkleeberger See** ist die zweite Niederlassung der All-on-Sea GbR. Auch hier können u.a. Windsurfingkurse gebucht und Ausrüstung gemietet oder im ufernahen Wassersport-Shop erworben werden.[127]

Im Bereich des **Hainer Sees** befindet sich die Wasser-Freizeit-Anlage „Wake Beach", auf der neben anderen Trendsportaktivitäten auch Kitesurfen angeboten wird.[128]

Perspektivisch eignen sich **Seelhausener See, Wallendorfer See und Zwenkauer See** nach Expertenaussagen von der Größe und den Windverhältnissen ausgezeichnet als Kite-Revier.[129] Auf dem Großen Goitzschesee ist das Kitesurfen in der Verordnung zur Regelung der Nutzung des Sees aus Gründen der Gefahrenabwehr verboten worden.[130] Unter anderem sind hoch gewachsene Unterwasserpflanzen eine Gefahrenquelle, nicht nur für Kitesurfer.

Tauchen

Zahlreiche Tauchanbieter haben sich bereits an den Seen Mitteldeutschlands angesiedelt. Am **Kulkwitzer See** finden Schulungen und Kurse zum Erwerb von Tauchlizenzen und Tauchgänge statt. Equipment kann gemietet werden.[131] Das Tauchpublikum am Kulkwitzer See ist (inter-) national, der See mit seiner ausgezeichneten Wasserqualität für den Tauchsport etabliert. Der **Schladitzer See** bietet für Taucher Unterwassererlebnisse in Form von Autowracks, Unterwasserwäldern und alten Loren. Exkursionen und Kurse bietet das Camp David Sportresort der Firma All-on-Sea GbR an. Equipment wird für alle Aktivitäten vor Ort gegen eine Gebühr gestellt. Gleiches gilt für die Niederlassung am **Markkleeberger See**. Am Schladitzer See und am **Markkleeberger See** werden zudem Apnoe Tauchkurse angeboten. Der **Cospudener See** bietet mit dem Unterwasserwald Tauchtouristen ein Erlebnis.

Auch der **Große Goitzschesee** verfügt über Unterwasserattraktionen, die Dank einer Tauchschule auch touristisch erkundbar sind. Seit April 2014 wird auch am **Geiseltalsee** das Tauchen angeboten, hier besteht noch Ausbaupotenzial zur Steigerung der Attraktivität. Die Tauchbasis am Bergwitzsee wurde bereits vor mehreren Jahren geschlossen, da durch Wassertrübung keine ausreichende Wasserqualität zum Tauchen mehr gegeben war.

---

125 Vgl. VDWS Lizenzen: „international anerkannte Bescheinigung. Sie dient dem Kenntnisnachweis und kann zum Ausleihen von Segelbooten und Surfequipment genutzt werden." (ebd.)

126 Vgl. Surfcenter Leipzig: www.surfcenterleipzig.de

127 Vgl. All-on-sea GbR: Markkleeberger See www.all-on-sea.de/markleeberger-see

128 Vgl. Wake-Beach Park am Hainer See: www.wake-beach.de

129 Vgl. Ergebnisse der Expertengespräche im Rahmen des TWGKs

130 Vgl. LK Anhalt-Bitterfeld: www.anhalt-bitterfeld.de

131 Vgl. Tauchsport Leipzig: www.tauchsport-leipzig.de

Nachdem die Tauchbasis am **Gremminer See** 2013 aufgrund von Sicherheitsbestimmungen geschlossen wurde, finden sich Taucher illegal am See ein und tauchen ungesichert. Daher kann die Empfehlung ausgesprochen werden, die äußerst attraktive Unterwasserwelt wieder durch geführte Touren gesichert erlebbar zu machen.

Das Unternehmen Nemo Tauchtouristik GmbH & Co. KG führt außerdem unregelmäßig Tauchtouren mit einem Elektro-U-Boot im **Kulkwitzer See** und **Cospudener See** durch[132].

Das natürliche Potenzial zum weiteren Ausbau der Tauchangebote wächst mit zunehmender Strukturvielfalt der älter werdenden Seen und ist daher eher langfristig gegeben.

Wasserski und Wakeboarding

Auf dem **Kulkwitzer See** befindet sich eine Wakeboard- und Wasserskianlage mit einem 5-mastigen und 800 m langen Wasserskilift. Ausstattung steht kostenpflichtig zur Verfügung.[133]

Im Bereich des **Hainer Sees** wird durch die Wasser-Freizeit-Anlage „Wake Beach" u.a. Wakeboard und Wasserski angeboten. Kurse gibt es für mehrere Leistungsklassen und Ausstattung wird gegen Gebühr vermietet.[134] Auf dem **Hufeisensee** nahe Halle (Saale) wird Wasserski im Verein organisiert und wettkampforientiert betrieben. Ebenfalls in der Nähe von Halle (Saale) befindet sich die Wasserskianlage Hohenweiden auf einer ehemaligen Kiesgrube. Auch der Kies-See in Eilenburg verfügt über eine Wasserskianlage. Neben diesen Anlagen befinden sich zwei weitere Wasserskistrecken auf der **Elbe** (Höhe Prettin[135] und Höhe Appollensdorf[136], rechte Stromseite freigegeben für Wasserski).

Angeln

Die Bergbaufolgeseen in Mitteldeutschland erfreuen sich wachsender Beliebtheit bei Anglern, sofern die Seen bereits für Fische Lebensbedingungen bieten. Derzeit ist das Angeln allerdings hauptsächlich regional bedeutsam. Gastangler können zur touristischen Wertschöpfung beitragen, da sie teils vor Ort übernachten und Boote leihen.

Auf sächsischer Seite können Gastangler Tages-, Wochen- und Jahresangelkarten für die vom Anglerverband Leipzig e.V. bewirtschafteten Gewässer erwerben. Ausgenommen davon sind der Schladitzer und Seelhausener See aus bergbaurechtlichen Gründen. Der Gast muss in Besitz eines Fischereischeines sein. Die Karten werden in Angelläden und wenigen weiteren Verkaufsstellen (z.B. Pier 1) vertrieben; weitere Distributionswege (z.B. Lagovida, Krystallpalast, online) sind in der Planung. Vor allem **Haselbacher See, Markkleeberger See und Cospudener See** werden von Gastanglern frequentiert, ca. 6.000 Tagesangelkarten wurden im letzten Jahr verkauft (betrifft nur jene Angler, die nicht im Verband organisiert sind). Vor allem Karpfen, Hechte,

---

132 Vgl. Nemo Tauchtouristik GmbH & Co. Kg: www.nemo-100.net

133 Vgl. Wakeboard und Wasserskilift Leipzig: www.wasserski-leipzig.de/

134 Vgl. Wake-Beach Park am Hainer See: www.wake-beach.de

135 Vgl. ADAC Marineführer, 2013.: www.marinafuehrer.adac.de

136 Vgl. ADAC Marineführer, 2010: www.adac.de

Aale und Kleine Maränen werden in den Gewässern gefangen. **Störmthaler und Zwenkauer See** bieten perspektivisch ebenso Möglichkeiten des Gastangelns. Hinderlich für die Entwicklung des touristischen Angelns im Leipziger Neuseenland ist der rare Zugang zu öffentlichen Slipstellen, wo Angler ihre eigenen Boote einsetzen können. Privat betriebene Slipstellen und Bootsverleihe entsprechen z.T. nicht den Anforderungen der Angler, da sie zu früher oder später Tageszeit noch keinen Zugang bzw. Verleih bieten. Ein weiteres Hindernis für Angler, die ihr eigenes Boot mitbringen möchten, könnte ggf. die Beschränkung auf Elektromotorboote darstellen. Hier ist eine frühzeitige Information über den Einsatz von Elektromotoren hilfreich.

In Sachsen-Anhalt werden Gastkarten für maximal einen Monat ebenfalls nur an Gäste vergeben, die Inhaber eines Fischereischeins sind. Der **Muldestausee** ist bei Anglern besonders beliebt. Der **Große Goitzschesee** mit seinenHechten, Zandern, Barschen und Wallern wird sogar auf der Internetpräsenz des Sachsen-Anhalt-Tourismus beworben. Auch am Geiseltalsee sind Gastangelkarten erhältlich. Zahlen zur Nachfrage nach Gästekarten sind nicht bekannt, nach Aussagen von Experten wird das Angeln in Sachsen-Anhalt eher von Einheimischen nachgefragt. Eine Besonderheit sind die über 100 Behindertenangelplätze in Sachsen-Anhalt, z.B. am **Bergwitzsee.**

Um die Attraktivität der Seenlandschaft für Gastangler weiter zu erhöhen, ist eine länderübergreifende, einheitliche Flexibilisierung der rechtlichen Regelungen, ähnlich wie in Mecklenburg-Vorpommern anzudenken (vgl. Kap. 8.1).

Paddeln

SUP - als Paddel-Trendsportart, kann im Untersuchungsgebiet an den Standorten **Schladitzer See** (Camp-David Sportresort), **Markkleeberger See** (All-on-Sea GbR, Camp-David), **Großer Goitzschesee** (2Water) und auf dem **Hainer See** ausgeübt werden. Die nötige Ausstattung und Kurse werden an allen SUP Standorten angeboten.

Der Trend von Longe-Côte könnte in flachen Ufer- und Strandbereichen mehrerer Seen, z.B. an dem **Cospudener oder Markkleeberger See**, aufgegriffen werden. Ähnlich wie bei SUP ist der Aufwand für Implementierung und Betrieb gering, außerdem eignet sich die Sportart für Individual- und Gruppenreisende ebenso wie für Incentives. Interessierte Seen-Verantwortliche können Uferabschnitte als „Blauen Weg", d.h. besonders für Longe-Côte geeignete Abschnitte, zertifizieren lassen und Trainingsleiter ausbilden lassen. Bislang verfügt in Deutschland nur der Starnberger See über ein solches zertifiziertes Angebot.

Hydrospeed

Der Kanupark am **Markkleeberger See** bietet weitere wassertouristische Funsportangebote wie Wildwasserrafting, Tubing, Wildwasserkajak und auch Hydrospeed auf einer künstlichen Wildwasserstrecke. Diese dient auch als olympische Trainingsstrecke für Kanu-Slalom und ist Austragungsort verschiedener Wettkämpfe.[137] Da die technischen Voraussetzungen für Hydrospeed sehr hoch sind, ist die Ausweitung des Angebots auf andere Seen unwahrscheinlich.

[137] Vgl. Kanupark am Markkleeberger See: www.kanupark-markkleeberg.com

Jetski

Am Wassersportzentrum am **Hainer See** ist in Zukunft u.a. ein Jetski Verleih geplant, der durch die Firma Wiggela-Fun Cars betrieben werden soll.[138] Eine Prüfung der Erlaubnis von Jetski am **Haubitzer See**, neben dem **Hainer See**, soll durch das Landratsamt erfolgen.[139] Laut Aussage der Seenbetreiber ist die Lärmbelästigung aufgrund der Größe des Sees zu vernachlässigen. Ein auf die „lauten Trendsportarten" ausgelegter See im Leipziger Neuseenland würde in der Tat eine starke Profilierung für den See schaffen und das Erlebnis-Angebot im Gebiet differenzieren. Jetskifahren auf Binnenseen ist sehr selten und kann aufgrund der Abstandsregelungen zu Häfen, Siedlungen, Stegen etc. nur auf ausreichend großen Seen ausgeübt werden. Am Geierswalder See in der Lausitz entstand das erste Jetbootzentrum – damit allerdings auch in direkter räumlicher Konkurrenz. Im Rahmen der Profilierung des Hainer Sees unter den Themen aktives Naturerleben, Hafenflair und einer gewissen „Dorfidylle", ist das touristische Angebot eines Jetski-Verleihs zudem unpassend und kann zu Konflikten führen. Ein weiteres Hindernis ist die beschriebene Führerscheinpflicht für den Großteil der Gäste. Daher und aufgrund der Nähe zum Geierswalder See, kann aus Gutachtersicht keine Empfehlung für die Ansiedlung eines Jetski-Zentrums am Hainer/Haubitzer See ausgesprochen werden.

Auf der Elbe gibt es im Plangebiet zwei Jetski-Strecken bei Wartenburg und Apollensdorf. Ein Verleih wird nicht angeboten, die Fahrer nutzen ihre eigene Jetskis.

Weitere Trends

An den Gewässern **Großer Goitzschesee** und **Gremminer See** können landbezogene Angebote zu Fun- und Trendsportarten verortet werden, besonders in Form von Skike-, Skater- und/oder Boarding Trainingsstrecken bzw. Rundwegen. Am **Gremminer See** gibt es zudem die Möglichkeit, an Skike-Touren (Cross Skating) oder an Crossgolf-Spielen teilzunehmen. Der Nordic Aktiv Park **Goitzsche** bietet Walking-Routen mit Kartenmaterial in der Umgebung.[140] Auch an den Gewässern **Markkleeberger See**, **Cospudener See** und **Schladitzer See** sind Strecken vorhanden, die sich besonders gut für Inlineskater und Rollschuhfahrer eignen.[141] Am Verkehrslandplatz Böhlen ist es zudem möglich, Paragliding in unmittelbarer Nähe zum **Störmthaler See** (hohe Böschungen und gute Thermik) zu praktizieren.

Am **Gröbener See**, **Zwenkauer See** und **Hainer See** werden Quad-Touren durch das Unternehmen „Wiggela Fun Cars" veranstaltet.[142] Im Wasser-Fun-Park des Camp-David Sportresorts am **Schladitzer See** werden ein aufblasbarer Hindernisparcours, Kletterwände (Psicobloc), ein Trampolin, Balancestege und ein Flipper auf dem Wasser für Feiern, Veranstaltungen oder privat vermietet. In dem Resort werden zusätzlich

---

138 Vgl. Wiggela Fun Cars: www.quadtour-wiggela.de

139 Vgl.Schumann: www.hainer-see.de/sport/jetski/

140 Vgl. Nordic Aktiv Park Goitzsche: www.leipzigerneuseenland.de/aktiv-und-fit/fun-und-trendy/inline-skaten/nordic-aktiv-park-goitzsche

141 Vgl. Leipziger Neuseenland: www.leipzigerneuseenland.de/de/aktiv-und-fit/fun-und-trendy/inline-skaten

142 Vgl. Wiggela Fun Cars: www.quadtour-wiggela.de

landgebundene Trendsportaktivitäten wie Beachvolleyball und Freiluft Fitness angeboten.[143]

Die Firma „Schwimmelementevermietung Lange"[144] aus Markkleeberg vermietet am **Cospudener See** schwimmende Veranstaltungselemente (Grinseln). Die 2014 teilweise vollzogene Umstellung auf Elektroantrieb soll die Lärm- und Umweltbelastungen mindern.

Der **Gremminer See** mit Ferropolis soll entsprechend der derzeit entstehenden seenspezifischen Konzeption einer Prozessarchitektur unterliegen, die Raum für Experimente bietet. Dieser experimentelle Ansatz kann auch für die auszuübenden Sportarten gelten, denen keine langlebige bauliche Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird, die aber stattdessen Raum haben, sich zu entfalten und den Erfolg zu testen. Dem vorranging jungen Festivalpublikum könnten Funsportarten wie Blobben, Bossaball und Aqua-Zorbing angeboten werden.

Fazit Trendsport

Es lässt sich festhalten, dass an fast allen touristisch orientierten Seen ein ähnliches Grundangebot an wassersportlichen Aktivitäten vorhanden bzw. geplant ist: Fahrgastschifffahrt, Paddeln, Segeln, (Kite-) Surfen und Tauchen. Durch spezielle Angebote heben sich bislang nur der Markkleeberger See mit dem Kanupark, der Schladitzer See mit dem Wassersportfunpark und der Störmthaler See mit dem Amphibienfahrzeug hervor. Weitere, noch nicht freigegebene, große Seenflächen werden künftig das Trendangebot des Kitesurfens breiter aufstellen. Das landseitige Trendsportangebot ohne weitere feste Infrastruktur (Bossaball, Blobben) kann eventbezogen noch ausgebaut werden. Dafür eignen sich breitere Strandflächen wie z.B. am Cospudener See und später am Geiseltalsee und am Großen Goitzschesee.

8.3.2 Trends im Übernachten am und auf dem Wasser

Im Untersuchungsgebiet gibt es bereits Beispiele für innovative, einfalls- und ideenreiche Freizeitarchitektur in Form von Tenthouses, schwimmenden Häusern und ausgefallenen Ferienhäusern in Seelage. Diese lassen sich wie folgt verorten:

Am **Schladitzer See** werden durch die All-on-sea GbR Tenthouses für Paare, Familien oder Gruppen angeboten (vgl. Abb. 55). Im Kletterwald Leipzig am **Albrechtshainer See** östlich von Leipzig können Gäste u.a. in Pods (baumähnliche, kreative Wohnform) und im Baumhaus übernachten.

Ferienhäuser auf einer Stelzenkonstruktion können am Strand des **Hainer Sees** für einen Aufenthalt gebucht werden. Jedes Ferienhaus verfügt über einen eigenen kleinen Strand und Steg (vgl. Abb. 55).

Im Uferbereich des **Bergwitzsees** sind vier schwimmende Häuser errichtet worden. Bisher sind diese wegen ingenieurtechnischer Schwierigkeiten (Verankerung im Seen-

[143] Vgl. All- on –sea GbR: www.campdavid-sportresort.de

[144] Vgl. Schwimmelementevermietung Lange: Grinsel. www.grinseln.de

grund) noch nicht für einen Urlaub buchbar.[145] Die Häuser sind voll ausgestattet und durch einen Ponton-Steg miteinander verbunden.

Am **Störmthaler See** ist 2014 das Ferienresort Lagovida eröffnet worden. In Lagovida werden verschiedene Ferienhaustypen angeboten, unter anderem mit eigenem Steg. Weitere Formen sind Dünenhäuser mit Dachbegrünung oder Hafenhäuser mit Blick über einen Sportboothafen (vgl. Abb. 55). Das Resort vermietet im höherpreisigen Segment; um das Angebot zu diversifizieren wird derzeit die Etablierung eines Aktiv-Camps geprüft, welches an Kinder und Jugendliche gerichtet ist.

Am **Großen Goitzschesee** wurde 2014 das erste Hausboot eingesetzt, acht weitere Hausboote und zehn schwimmende Häuser am Wassersportzentrum sind in Planung.[146] Die Häuser können, abhängig vom künftigen Eigentümer, privat genutzt oder auch als Ferienhaus angemietet werden.

Am **Gröbener See** sind das „Waldresort", ein ökologisches Feriendorf mit Blockhäusern und Dachbegrünung, sowie ein Naturgasthaus und Caravan-Stellplätze in Planung[147] (vgl. Abb. 55).

Im Jahr 2013 fand ein Ideenwettbewerb zur Entwicklung des Nordufers **Zwenkauer See** statt. In Zukunft wird an diesem Standort ein Feriendorf aufgebaut, in dem u.a. Übernachtungsmöglichkeiten in mehreren Preissegmenten angeboten werden. Geplant ist ein Hafendorf mit Hotel, Seedorf für Wassersportler, ein Walddorf, Eremitenhütten sowie Camping- und Caravan-Stellplätze.[148]

Sollten alle geplanten Formen des innovativen Übernachtens in der Region und außerdem die in herkömmlicher Form geplanten Unterkünfte (z.B. (Tagungs-) Hotel Großer Goitzschesee mit 140 Betten) entstehen, dann wären weiterhin kaum Angebote des Übernachtens auf dem Wasser verfügbar. Sachsen-Anhalt wäre mit dem Großen Goitzschesee und dem Bergwitzsee alleiniger Anbieter, obwohl Hausboote oder -flöße auch auf den Seenverbünden südlich von Leipzig (Cospudener See-Zwenkauer See, Markkleeberger See-Störmthaler See) ausreichend Platz hätten und sich durch den Seenverbund für einen Kurzurlaub auf dem Wasser eignen würden. Entsprechende Genehmigungsverfahren sind zu prüfen und Anbieter anzusprechen.

In den Expertengesprächen, die im Rahmen der Erarbeitung des TWGKs geführt wurden, wurde mehrmals durch Experten auf die fehlende Diversifizierung der Unterkunfts-Struktur hinsichtlich der Kunden- und Preisspektren hingewiesen sowie darauf, dass mehr Unterkünfte in verschiedenen Preissegmenten benötigt würden. Dies kann aus Gutachtersicht nur unterstützt werden, da die unterschiedlichen Zielgruppen an den Seen bislang kein ausreichend qualitatives und auf ihre jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittenes Übernachtungsangebot vorfinden. Die schnelle Entwicklung des Kanuwanderns in und um Leipzig belegt den wachsenden Bedarf an Biwakplätzen. Hier könnte sich die Region weiter mit dem Thema des Gewässerverbundes profilieren, indem sie beim Aufbau der Biwak-Infrastruktur auf eine besondere Gestaltung und

---

145 Vgl. Camping und Wassersportpark Bergewitzsee: http://bergwitzsee.de

146 Vgl. FHG floating house GmbH: www.floatinghouse.de

147 Vgl. Waldresort Gröbern GmbH: www.waldresortgroebern.de

148 Vgl. Nordufer Zwenkauer See: www.zwenkauer-see.com/wohnen-arbeiten.html

Inszenierung achtet, sodass das Übernachten beim Wasserwandern nicht nur möglich, sondern auch ein Erlebnis wird.

Abb. 55 Auswahl an innovativen Wohnformen im Untersuchungsgebiet

Tenthouse Schladitzer See
© all-on-sea.de

Haus im Hainer See
© hausimsee.de

Schwimmende Häuser Bergwitzsee
© BTE

Dünenhäuser Störmthaler See
© Norman Rembarz

Blockhaus-Entwurf Gröberner See
© mehrer-blockhaus.de/

Vogelschau Zwenkauer See
© zwenkauer-see.com

Quelle: bgmr/BTE

9 Abschätzung der Effekte der Wassertourismus-Initiative

9.1 Abschätzung des Potenzials im Übernachtungstourismus

Analyse der bisherigen Entwicklung im Übernachtungstourismus

Ausgangspunkt für die Abschätzung der Entwicklung im Übernachtungstourismus ist der Blick auf die zurückliegende Entwicklung (vgl. Abb. 56, 57):

- Sächsischer Teilraum:
  - Der sächsische Teilraum konnte in den zehn Jahren von 2002 bis 2012 die Anzahl der Übernachtungen[149] um rd. 55 % steigern, dabei war die Steigerung in den ersten 5 Jahren (2002 bis 2007) mit rd. 18 % deutlich niedriger als in den zweiten 5 Jahren (2007 bis 2012) mit rd. 31 %. Dies weist auf eine „Region im Aufbruch" hin.
  - Das Wachstum wird insbesondere von der Stadt Leipzig und dem Landkreis Leipzig getragen; der Landkreis Nordsachsen weist nur ein schwaches Wachstum auf.
- Sachsen-anhaltischer Teilraum:
  - Das Wachstum im sachsen-anhaltischen Teilraum ist in dem 10-jährigen Betrachtungszeitraum mit rd. 39 % beachtlich, aber niedriger als im sächsischen Teilraum. Im sachsen-anhaltischen Teilraum hatte das Wachstum bereits deutlich früher (vor 2002) eingesetzt und ist im Betrachtungszeitraum langsam abgeflacht. Dies entspricht einer „etablierten Region".
  - Zwei Regionen ragen heraus: der Landkreis Anhalt-Bitterfeld mit der sehr hohen Wachstumsrate (2002 bis 2007) von rd. 46 % und der Saalekreis mit gleich hohen Wachstumsraten in der zweiten Phase (2007 bis 2012).
- Thüringischer Teilraum:
  - Der Landkreis Altenburger Land konnte – vergleichbar mit dem sächsischen Teilraum – sein Wachstum in der zweiten Phase nochmals deutlich steigern und weist im Gesamtzeitraum von 2002 bis 2012 ein beachtliches Wachstum von rd. 49 % auf.

Die jüngste Entwicklung im Übernachtungstourismus (von 2012 bis 2013) weist in den meisten Landkreisen einen Einbruch auf, der auf die extremen Hochwasserschäden im Juni 2013 zurückzuführen ist. Die Kennwerte des Jahres 2013 können aufgrund der Sondersituation nicht berücksichtigt werden.

[149] Übernachtungen in den statistisch erfassten Beherbergungsbetrieben ab 9 (Erfassung bis 2012) bzw. 10 Betten (Erfassung ab 2012).

Abb. 56 Kennwerte zum Übernachtungstourismus 2002 – 2007 – 2012

Gästeübernachtungen	2002	2007	*Zuwachs seit 2002*	*Steigerung in 5 J.*	2012	Zuwachs seit 2007	Steigerung in 5 J.
Leipzig; Stadt	1.487.113	1.838.512	*351.399*	*23,6 %*	2.482.541	644.029	35,0 %
Leipzig; LK	507.415	559.334	*51.919*	*10,2 %*	767.772	208.438	37,3 %
Nordsachsen; LK	578.603	642.361	*63.758*	*11,0 %*	744.536	102.175	15,9 %
Summe Sachsen	**2.573.131**	**3.040.207**	***467.076***	***18,2 %***	**3.994.849**	**954.642**	**31,4 %**
Dessau-Roßlau; Stadt	126.286	164.692	*38.406*	*30,4 %*	198.793	34.101	20,7 %
Halle (Saale); Stadt	246.747	287.132	*40.385*	*16,4 %*	347.579	60.447	21,1 %
Anhalt-Bitterfeld; LK	129.617	189.209	*59.592*	*46,0 %*	213.526	24.317	12,9 %
Burgenlandkreis	501.957	563.068	*61.111*	*12,2 %*	610.877	47.809	8,5 %
Saalekreis	253.668	275.639	*21.971*	*8,7 %*	401.067	125.428	45,5 %
Wittenberg; LK	472.851	621.157	*148.306*	*31,4 %*	637.944	16.787	2,7 %
Summe Sachsen-Anhalt	**1.731.126**	**2.100.897**	***369.771***	***21,4 %***	**2.409.786**	**308.889**	**14,7 %**
Altenburger Land; LK	**108.314**	**122.974**	***14.660***	***13,5 %***	**154.358**	**31.384**	**25,5 %**
Gesamtraum	**4.412.571**	**5.264.078**	***851.507***	***19,3 %***	**6.558.993**	**1.294.915**	**24,6 %**

Quelle: Statistische Landesämter

Abb. 57 Ermittlung langjährige Entwicklung und aktuelle Entwicklung

Gästeübernachtungen	2002	2012	Zuwachs seit 2002	Steigerung in 10 J.	2013	Zuwachs seit 2012	Steigerung in 1 J.
Leipzig; Stadt	1.487.113	2.482.541	995.428	66,9 %	2.697.871	215.330	8,7 %
Leipzig; LK	507.415	767.772	260.357	51,3 %	787.200	19.428	2,5 %
Nordsachsen; LK	578.603	744.536	165.933	28,7 %	749.048	4.512	0,6 %
Summe Sachsen	**2.573.131**	**3.994.849**	**1.421.718**	**55,3 %**	**4.234.119**	**239.270**	**6,0 %**
Dessau-Roßlau; Stadt	126.286	198.793	72.507	57,4 %	182.992	-15.801	-7,9 %
Halle (Saale); Stadt	246.747	347.579	100.832	40,9 %	357.540	9.961	2,9 %
Anhalt-Bitterfeld; LK	129.617	213.526	83.909	64,7 %	194.695	-18.831	-8,8 %
Burgenlandkreis	501.957	610.877	108.920	21,7 %	620.491	9.614	1,6 %
Saalekreis	253.668	401.067	147.399	58,1 %	381.373	-19.694	-4,9 %
Wittenberg; LK	472.851	637.944	165.093	34,9 %	597.174	-40.770	-6,4 %
Summe Sachsen-Anhalt	**1.731.126**	**2.409.786**	**678.660**	**39,2 %**	**2.334.265**	**-75.521**	**-3,1 %**
Altenburger Land; LK	**108.314**	**154.358**	**46.044**	**42,5 %**	**146.159**	**-8.199**	**-5,3 %**
Gesamtraum	**4.412.571**	**6.558.993**	**2.146.422**	**48,6 %**	**6.714.543**	155.550	2,4 %

Quelle: Statistische Landesämter

Einschätzung der künftigen Entwicklung im Übernachtungstourismus

- Sächsischer Teilraum:
  - Die Stadt Leipzig weist seit längerer Zeit ein hohes Wachstum im Übernachtungstourismus auf und befindet sich bereits am Beginn der Etablierungsphase. Bei einer vorsichtigen Abschätzung ist daher zu erwarten, dass sich das Wachstum verlangsamt und die Anzahl der Übernachtungen in den nächsten 10 bis 20 Jahren nur noch um 50 % steigt.
  - Der Landkreis Leipzig hat im Zeitraum von 2007 bis 2012 ein Wachstum von rd. 37 % erreicht. Dabei ist zu beachten, dass sich viele touristische Projekte (Beherbergungsbetriebe, Seen, Attraktionen) im Leipziger Neuseenland und Umfeld noch in der Flutungs-, Umsetzungs- oder Aufbauphase befinden. Es ist daher zu erwarten, dass das starke Wachstum noch viele Jahre anhalten wird. Die Gutachter erwarten hier ein Wachstum von rd. 100 % in den nächsten 10 bis 20 Jahren.
  - Der Landkreis Nordsachsen konnte seinen touristischen Erfolg bislang nur langsam erhöhen; dabei hat sich die Dynamik gesteigert. Auch hier stehen noch zahlreiche Projekte vor ihrer Umsetzung bzw. ihrem Abschluss, auch hier besteht aus Sicht der Gutachter das Potenzial für eine Verdopplung des Erfolgs (bzw. Wachstum um 100 %) in den nächsten 10 bis 20 Jahren.
- Sachsen-anhaltischer Teilraum:
  - Die kreisfreien Städte und Landkreise im sachsen-anhaltischen Teilraum befinden sich bereits in der Etablierungsphase; das Wachstum wird hier langsamer voranschreiten. Die Gutachter erwarten hier eine Steigerung des touristischen Erfolgs in den kommenden 10 bis 20 Jahren um rd. 50 %.
- Thüringischer Teilraum
  - Der Landkreis Altenburger Land nimmt eine Mittelstellung ein, wobei etablierte Ziele durch neue Projekte deutlich aufgewertet werden. Die Gutachter erwarten hier ein Wachstum von rd. 75 % in den nächsten 10 bis 20 Jahren.

Zu beachten ist, dass diese Einschätzungen die Teilräume in ihrer Gesamtheit betreffen, ohne Prognosen für einzelne Seen abgeben zu können. Auch und vor allem in einer etablierten Region können und müssen neue (infrastrukturelle) Vorhaben realisiert werden, um Wachstum zu erzielen bzw. die Übernachtungszahlen zu sichern.

Abschätzung der Effekte der wassertouristischen Initiative/Projekte

Die im Rahmen des vorliegenden Gutachtens entworfenen und skizzierten Projekte konzentrieren sich auf den Bereich „Wassertourismus" und damit nur auf ein Segment der touristischen Attraktivität der Region. Der von den Gutachtern auf Basis der zurückliegenden Gesamtentwicklung erwartete Gesamteffekt mit Steigerungsraten zwischen 50 und 100 % in den nächsten 10 bis 20 Jahren darf daher nur teilweise auf die wassertouristischen Initiativen und Projekte zurückgeführt werden; kulturtouristische und weitere naturtouristische Angebote werden auch ihren Beitrag leisten (müssen).

Vor diesem Hintergrund darf das künftige Wachstum nur zu ca. einem Drittel mit wassertouristischem Erfolg begründet werden; für die vorsichtige Abschätzung wird ein Anteil von rd. 30 % an den erwarteten Erfolgssteigerungen angesetzt.

Der Fokus darf sich dabei nicht allein auf den Beitrag des Wassertourismus zur Steigerung des Erfolgs im Übernachtungstourismus beschränken. Ebenso wichtig ist der Beitrag neuer Seen, Marinas, Unterkünfte und Attraktionen zur Sicherung des erreichten Erfolgs. Auch hier kann/soll der Wassertourismus einen Beitrag von rd. 20 % leisten.

Das folgende Mengenmodell (vgl. Abb. 58) ermittelt den Effekt der wassertouristischen Maßnahmen: Mit der Umsetzung der anvisierten Maßnahmen zur Verbesserung des wassertouristischen Angebots werden im Gesamtraum erreicht:

- rd. 1,22 Mio. zusätzliche Übernachtungen,
- rd. 1,31 Mio. gesicherte Übernachtungen,
- insgesamt rd. 2,53 Mio. induzierte (zusätzliche und gesicherte) Übernachtungen.

Abb. 58 Mengenmodell zur Ermittlung der Effekte im Übernachtungstourismus

Gästeübernachtungen	2012	Steigerung innerhalb 10-20 Jahre		Anteil WT an **Steigerung**		Anteil WT an **Sicherung**		Summe induzierter Übern.
		in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	
Sachen 1: Stadt Leipzig	2.482.541	50 %	1.241.271	30 %	372.381	20 %	496.508	868.889
Sachsen 2: Landkreise	1.512.308	100 %	1.512.308	30 %	453.692	20 %	302.462	756.154
Summe Sachsen-Anhalt	2.409.786	50 %	1.204.893	30 %	361.468	20 %	481.957	843.425
LK Altenburger Land	154.358	75 %	115.769	30 %	34.731	20 %	30.872	65.602
Gesamtraum	6.558.993		4.074.240		1.222.272		1.311.799	2.534.071

Quelle: Eigene Berechnung BTE; Quelle Gästeübernachtungen, Statistische Landesämter

Abschätzung der erforderlichen neuen/erneuerten Beherbergungskapazitäten

Die durch die wassertouristische Initiative induzierten Effekte (Wachstum und Sicherung) beruhen auf neuen wassertouristischen Erlebnisangeboten und auf neuen bzw. erneuerten attraktiven Beherbergungsangeboten:

- für die neuen Gäste müssen neue Bettenkapazitäten geschaffen werden,
- zur Sicherung des Bestands müssen bestehende Angebote ersetzt bzw. erneuert werden.

Für die Abschätzung der erforderlichen neuen/erneuerten Bettenkapazität gilt:

- Die durchschnittliche Bettenauslastung liegt in neuen Betrieben bzw. in Betrieben nach umfassender Erneuerung/Modernisierung deutlich über dem oft niedrigen regionalen Durchschnitt. Machbarkeits- und Projektstudien für neue Beherbergungsangebote gehen von Auslastungen zwischen 40 und 50 % aus; begründet mit der hohen Attraktivität der neuen Angebote, dem hohen Engagement für Marketing sowie als Voraussetzung für die Refinanzierung der Investitionskosten.
- Die Abschätzung geht davon aus, dass die induzierten Übernachtungen vor allem in neuen bzw. umfassend modernisierten Betrieben stattfinden und unterstellt daher eine durchschnittliche Bettenauslastung von 40 %. Ein neuer Betrieb mit 100 Betten erreicht bei dieser Auslastung rd. 14.600 Übernachtungen; dies sind pro Bett rd. 146 Übernachtungen.

- Der oben ermittelte Effekt entspricht rd. 8.370 Betten aufgrund des Steigerungseffekts und rd. 8.985 Betten aufgrund des Sicherungseffekts; insgesamt rd. 17.355 Betten in attraktiven neuen bzw. erneuerten Betrieben.

Abschätzung der induzierten Investitionen im Beherbergungsbereich

Ausgangspunkt: Aus der Abschätzung der erforderlichen neuen/erneuerten Bettenkapazität ergeben sich rd. 8.370 Betten aufgrund des Steigerungseffekts und rd. 8.985 Betten aufgrund des Sicherungseffekts. Es wird unterstellt, dass analog

- rd. 8.370 Betten in neuen Beherbergungsbetrieben entstehen und
- rd. 8.985 Betten in umfassend erneuerten Beherbergungsbetrieben.

Hinsichtlich der Investitionskosten pro Bett liegen aus dem Betriebsvergleich der BBG-Consulting GmbH[150] anerkannte Richtwerte für die Errichtung je Zimmer eines Hotelneubaus vor. Die Herstellungskosten je Zimmer reichen von rd. 50 bis 70 T Euro in der 1-Sterne-Kategorie und bis 150 bis 220 T Euro in der 4-Sterne-Kategorie. Für die Berechnung der Investitionskosten wird unterstellt:

- Die Zimmer sind durchschnittlich 2-Bett-Zimmer; die Kosten pro Bett entsprechen den halben Zimmer-Kosten.
- Da neben Hotelbetten auch viele Betten in preiswerteren Unterkünften (Ferienhäuser etc.) entstehen werden, wird der Gestehungspreis der 2-Sterne-Kategorie in Höhe von 70-90 T Euro als durchschnittlicher Wert angesetzt.
- Die Kosten für Erweiterungen und Sanierungen liegen bei ca. 40 bis 60 % der Kosten für Betten in einem neuen Beherbergungsbetrieb

Somit ergibt sich folgende Abschätzung/Berechnung:

- 8.370 Betten in neuen Beherbergungsbetrieben zu Investitionskosten von 40.000,- Euro/Bett führen zu einem Gesamt-Invest von 334,8 Mio. Euro
- 8.985 Betten in erneuerten/erweiterten Beherbergungsbetrieben zu Investitionskosten von 20.000,- Euro/Bett führen zu einem erforderlichen Gesamt-Investment von 179,78 Mio. Euro.

Abschätzung der induzierten Betriebskosten im Beherbergungsbereich

Aus den Erhebungen des dwif zum Übernachtungstourismus[151] sind die durchschnittlichen Tagesausgaben im Projektraum und damit auch die durchschnittlichen Ausgaben für Beherbergung im Betrachtungsraum bekannt. Demnach liegen die gemittelten Ausgaben für Übernachtungen[152]

- in gewerblichen Beherbergungsbetrieben bei rd. 54,60 Euro pro Übernachtung,
- in nicht-gewerblichen Betrieben (< 9 Betten) bei rd. 31,00 Euro pro Übernachtung.

---

150 Vgl. BBT-Consulting GmbH, 2012

151 Vgl. dwif , 2010a

152 Vgl. dwif, 2002; dwif, 2010

Für die Abschätzung wird unterstellt, dass die induzierten (zusätzlichen) touristischen Übernachtungen überwiegend (zu rd. 80 %) in gewerblichen Betrieben stattfinden; daraus ergeben sich durchschnittliche Ausgaben für Übernachtung[153] von rd. 50 Euro.

Die Übernachtungskosten liegen also bei rd. 50,- Euro pro Übernachtung. Der Durchschnittspreis bezieht sich sowohl auf neue wie auch auf erneuerte/erweiterte Betriebe. Richt- und Kennwerte aus dem o. g. Hotelbetriebsvergleich der BBG-Consulting GmbH sowie aus dem Hotelbetriebsvergleich des dwif können nicht direkt übertragen werden, da zum einen alle dort betrachteten Betriebstypen auch einen Gastronomie-Anteil beinhalten, der für diese Abschätzung ausgeklammert werden soll und zum anderen neue und erneuerte Betriebe im Branchendurchschnitt nicht angemessen berücksichtigt werden.

Somit ergibt sich folgende vereinfachende Abschätzung/Berechnung:

- Der Gesamtumsatz aus induzierten Übernachtungen liegt bei 125 Mio. Euro brutto (rd. 2,5 Mio. Übernachtungen à 50 Euro)
- Nach Abzug der Umsatzsteuer (7 %) verbleiben rd. 116,8 Mio. Euro Netto-Umsatz
- Der Netto-Umsatz verteilt sich unter überschlägigen Annahmen[154] zum Durchschnitt der Betriebe wie folgt:
  - rd. 28 % Personalkosten entspricht rd. 32,7 Mio. Euro
    (die Durchschnittswerte reichen von 25 % bis 30 %)
  - rd. 32 % sonstige betriebs- und anlagebedingte Kosten (inklusive Wareneinsatz, ohne Kapitalkosten) entspricht rd. 37,4 Mio. Euro
  - rd. 32 % Kapitalkosten entsprechen rd. 37,4 Mio. Euro
    (die Kapitalkosten liegen in neuen bzw. erneuerten Betrieben deutlich höher als durchschnittliche Pachtsätze)
  - es verbleibt ein Gewinn von rd. 8 % bzw. rd. 9,3 Mio. Euro

9.2 Abschätzung des Potenzials im Tagesausflugstourismus

Ausgangssituation: aktueller Umfang der relevanten Tagesausflüge

Die Anzahl an Tagestouristen pro Jahr ist weder in den einzelnen Angeboten (z.B. Seen und Wege), noch auf Ebene der Kommunen oder gar Kreise bekannt. Diese Erkenntnislücke kann auf Basis der empirischen Erhebungen zum Tagesreiseverkehr bzw. auf Basis von umfangreichen kontinuierlichen Befragungen[155] geschlossen werden.

Auf Basis der Befragungen hat das dwif die Relation zwischen der Anzahl an Übernachtungen und der Anzahl an Tagesreisen in den Reisegebieten abgeschätzt. Aus bekannten Kennwerten zum Übernachtungstourismus kann so auf die Anzahl an Tagesreisen pro Jahr geschlossen werden (vgl. Abb. 59, Spalte 5).

---

153 Berechnung: (54,60 x 0,8) + (31,00 x 0,2) = 49,88

154 Für eine genauere Abschätzung wären Annahmen zur Struktur der induzierten neuen und erneuerten Beherbergungsbetriebe bzw. zum Anteil der Übernachtungen in einfachen Quartieren, Ferienwohnungen, mittleren und gehobenen Hotels sowie zu den Betreibermodellen (Eigenbetrieb, Investorenprojekt etc.) erforderlich.

155 Vgl. dwif, 2013

Dabei ist zu beachten:

- Tagesreisen umfassen auch Tages-Geschäftsreisen, die jedoch unabhängig von der Wassertouristischen Initiative und Maßnahmen erfolgen. Nach Abzug der Tagesgeschäftsreisen verbleibt die Anzahl an Tagesausflügen in den Reisegebieten (vgl. Abb. 59, Spalte 6).
- Tagesausflüge sind im regionalwirtschaftlichen Sinn relevant, wenn Sie zu Einkommen von außerhalb in die Region führen (vgl. hierzu: Exkurs auf der Folgeseite); kleine Ausflüge der Einwohner innerhalb der Region sind dabei nicht relevant. Die Abschätzung reduziert daher die Anzahl der Tagesausflüge auf Ausflüge, die zu Zielen in mindestens 25 km bzw. mindestens 50 km führen (vgl. Abb. 59, Spalte 7 und 8).

Abb. 59 Abschätzung des Besucherpotenzials aus Tagesausflugstourismus

1	2	3	4	5	6	7	8
Teilraum	Reise-gebiet	Über-nachtun-gen 2012	Relation	1) ergibt Tagesreisen	1 davon Ausflüge 80,3 %	1a davon > 25 km 62,1 %	1b davon > 50 km 40,7 %
Leipzig; Stadt	Sächsi-sches Burgen- und Heide-land	2.482.541	10,4	25.818.426	20.732.196	12.874.694	8.438.004
Leipzig; LK		767.772	10,4	7.984.829	6.411.818	3.981.739	2.609.610
Nordsachsen; LK		744.536	10,4	7.743.174	6.217.769	3.861.235	2.530.632
Summe Sachsen		3.994.849	10,4	41.546.430	33.361.783	20.717.667	13.578.246
Dessau-Roßlau; Stadt	Anhalt-Witten-berg	198.793	11,0	2.186.723	1.755.939	1.090.438	1.755.939
Anhalt-Bitterfeld; LK		213.526	11,0	2.348.786	2.348.786	2.348.786	955.956
Wittenberg; LK		637.944	11,0	7.017.384	5.634.959	3.499.310	2.293.428
Halle (Saale); Stadt	Halle, Saale, Unstrut	347.579	5,8	2.015.958	1.618.814	1.005.284	658.857
Burgenlandkreis		610.877	5,8	3.543.087	2.845.099	1.766.806	1.157.955
Saalekreis		401.067	5,8	2.326.189	1.867.929	1.159.984	760.247
Summe Sachsen-Anhalt		2.409.786		19.438.126	16.071.526	10.870.608	7.582.383
Altenburger Land; LK.	Saaleland	154.358	6,8	1.049.634	842.856	523.414	343.043
Gesamtraum		6.558.993		62.034.190	50.276.166	32.111.689	21.503.671

Quelle: Eigene Berechnungen BTE, Quelle Spalte 3: Statistische Landesämter; Quelle Spalte 4: dwif, Tagesreisen der Deutschen, München 2013

Exkurs zur Abgrenzung touristisch relevanter Tagesausflüge

- Tagesausflüge sind, gemäß der Definition des dwif, jedes Verlassen des Wohnumfelds (Ortsgrenze), das nicht der Fahrt zum Arbeitsplatz oder zur Schule etc., nicht dem Einkauf von Waren des täglichen Bedarfs dient und nicht einer Routine unterliegt (z.B. Arztbesuch im Nachbarort). Die hochgerechnete Anzahl an Tagesausflügen pro Jahr in den Reisegebieten umfasst daher auch gelegentlich Spaziergänge der Einwohner im Nachbarort, Fahrten zum nächstgelegenen Möbelzentrum/Baumarkt oder Shopping in der Kreisstadt. Nur ein Teil der Tagesausflüge ist mit touristischer Attraktivität bzw. mit dem Besuch touristischer Angebote verbunden (vgl. Abb. 60).

- Auch bei der Beantragung von EU-Fördermitteln wird scharf getrennt zwischen
  a) touristisch relevanten Tagesausflügen, die über die Tagesausgaben von Tagesgästen von außerhalb zu zusätzlichen Einkommen in der Region führen und damit nachvollziehbar zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen beitragen, und
  b) nicht-relevanten Tagesausflügen, bei denen Einwohner der Region ihre Freizeitausgaben innerhalb der Region ausgeben und keine zusätzlichen Umsätze in der Region bewirken.

Abb. 60 Gliederung der Tagesausflüge nach dem Hauptanlass (-motiv)

Hauptanlass	Anteil in %	Zahl der Tagesausflüge in Mio.	Rang
Besuch von Verwandten, Bekannten, Freunden	31,4	763,0	1
Einkaufsfahrt (nicht täglicher Bedarf)	13,5	327,7	2
Ausübung einer speziellen Aktivität (z.B. Skilauf, Baden, Wandern, Surfen)	12,4	302,8	3
Besuch von Sehenswürdigkeiten/Attraktionen (z.B. Freizeitpark, Zoo, Kirche, Schloss, Museum, Landschafts- und Naturattraktion)	12,1	293,5	4
Spazierfahrt ins Blaue	11,4	276,5	5
Besuch einer speziellen Veranstaltung (z.B. Konzert, Theater, Fest, Ausstellung)	10,4	254,2	6
Essen gehen/Lokalbesuche	6,8	164,8	7
Organisierte Fahrt (z.B. Betriebs-, Schul-, Vereinsausflug, Busreise etc.	2,0	49,2	8
Insgesamt	100,0	2431,7	

Quelle: dwif, Tagesreisen der Deutschen, München 2013

Abschätzung der Effekte der wassertouristischen Projekte/Maßnahmen im Bereich Tagesausflugstourismus

Die Projekte und Maßnahmen zur Steigerung der wassertouristischen Attraktivität werden sich auch im Tagesausflugstourismus auswirken. Die Gutachter unterstellen, dass der Steigerungseffekt im Tagesausflugsverkehr analog (bzw. im gleichen Umfang) erfolgt wie im Übernachtungstourismus.

Daraus ergibt sich das folgende Mengenmodell (vgl. Abb. 61). Wobei auch hier gilt:

- Die Steigerung der touristischen Tagesausflüge in den nächsten Jahren wird in den einzelnen Teilräumen unterschiedlich erfolgen; je nachdem, ob die Teilräume sich noch in der Aufbruchsphase oder bereits am Beginn der Etablierungsphase befinden.
- Wassertourismus wird nur einen Teil des Wachstums begründen, kultur- und naturtouristische Segmente leisten ebenfalls einen Beitrag zum Wachstum.
- Die wassertouristischen Projekte und Maßnahmen leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des aktuellen Erfolgs im touristischen Tagesausflugsverkehr.

Mit der Umsetzung der anvisierten Maßnahmen zur Verbesserung des wassertouristischen Angebots werden im Gesamtraum erreicht:

- rd. 4,02 Mio. zusätzliche touristische Tagesausflüge,

- rd. 4,30 Mio. gesicherte touristische Tagesausflüge,
- insgesamt rd. 8,32 Mio. induzierte (zusätzliche und gesicherte) touristische Tagesausflüge.

Abb. 61 Mengenmodell zur Ermittlung der Effekte im Tagesausflugstourismus

Touristische Tagesausflüge größer 50 km	Basisjahr 2012	Steigerung innerhalb 10-20 Jahre		Anteil WT an **Steigerung**		Anteil WT an **Sicherung**		Summe induzierter T.ausflüge
		in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	
Sachen 1: Stadt Leipzig	8.438.004	50%	4.219.002	30 %	1.265.701	20 %	1.687.601	2.953.301
Sachsen 2: Landkreise	5.140.242	100%	5.140.242	30 %	1.542.073	20 %	1.028.048	2.570.121
Summe Sachsen-Anhalt	7.582.383	50%	3.791.191	30 %	1.137.357	20 %	1.516.477	2.653.834
LK Altenburger Land	343.043	75%	257.282	30 %	77.185	20 %	68.609	145.793
Gesamtraum	21.503.671		13.407.717		4.022.315		4.300.734	8.323.049

Quelle: Eigene Berechnungen BTE

9.3 Abschätzung zur Nachfrage nach wassertouristischen Zielen

Abschätzung der Gesamtheit der Ausflüge

Die prognostizierten induzierten Effekte im Übernachtungs- und Tagesausflugstourismus setzen voraus, dass eine attraktive wassertouristische Infrastruktur vorhanden ist bzw. geschaffen wird.

Auf Basis der erarbeiteten Prognose-Werte kann überschlägig der Bedarf an wassertouristischen Zielen bzw. die Nachfrage an diesen Zielen ermittelt werden.

Ausgangspunkte dafür sind:

- insgesamt rd. 2,53 Mio. induzierte Übernachtungen pro Jahr;
  - es wird unterstellt, dass jede zweite Übernachtung mit einem Ausflug ab Urlaubsquartier zu einem wassertouristischen Ziel verbunden ist,
  - somit ergibt sich aus dem Übernachtungstourismus eine Nachfrage von rd. 1.265.000 Besuchen pro Jahr an wassertouristischen Zielen.
- insgesamt rd. 8,32 Mio. induzierte (neue und gesicherte) touristische Tagesausflüge ab Wohnstandort pro Jahr;
  - diese sind quasi per Definition mit dem Besuch eines wassertouristischen Ziels verbunden,
  - somit ergibt sich aus dem Tagesausflugstourismus eine Nachfrage von rd. 8.320.000 Besuchen pro Jahr an wassertouristischen Zielen.

Die Gesamtnachfrage aus Übernachtungstourismus und Tagestourismus an wassertouristischen Zielen summiert sich auf rd. 9.585.000 Besuche bzw. Ausflüge pro Jahr.

Innere Gliederung der Tagesausflüge ab Wohnstandort

Für die innere Gliederung der rd. 8,32 Mio. Tagesausflüge ab Wohnstandort pro Jahr bietet sich die Gliederung von Ausflügen nach dem Hauptanlass bzw. -motiv gemäß

dwif an (vgl. Kap. 9.2, Exkurs, Abb. 60). Nahezu alle Motive sind übertragbar, nur der Besuch von Verwandten, Bekannten, Freunden sowie Einkaufsfahrten passen nicht in das Schema und werden daher herausgerechnet (vgl. Abb. 62).

Hinweis: Die für Tagesausflüge von Einwohnern (ab Wohnstandort) ermittelte Verteilung ist nicht auf die rd. 1,27 Mio. Ausflüge von Übernachtungsgästen (ab Urlaubsquartier) pro Jahr übertragbar. Auf eine innere Gliederung dieser Ausflüge wird verzichtet, da hierfür keine empirischen Kennwerte vorliegen.

Abb. 62 Abschätzung der Nachfrage an unterschiedlichen wassertouristischen Zielen

Gliederung nach dem Ausflugsmotiv	alle Ausflüge	bereinigt o. 1) & 2)	Nachfrage gesamt pro Jahr
1) Besuch von Verwandten etc.	31,4 %	0,0 %	0
2) Einkaufsfahrt (nicht alltäglich)	13,5 %	0,0 %	0
3) Ausübung einer speziellen Aktivität	12,4 %	22,5 %	1.872.377
4) Besuch von Sehenswürdigkeiten/ Attraktionen	12,1 %	22,0 %	1.827.078
5) Spazierfahrt	11,4 %	20,7 %	1.721.379
6) Besuch einer speziellen Veranstaltung	10,4 %	18,9 %	1.570.381
7) Essen gehen, Lokalbesuch	6,8 %	12,3 %	1.026.788
8) organisierte Fahrt (Gruppen)	2,0 %	3,6 %	301.996
	100,0 %	100,0 %	8.320.000

Quelle: Eigene Berechnungen BTE auf Basis von dwif, Tagesreisen der Deutschen, München 2013

Die Gliederung der Nachfrage nach Ausflugsmotiven bzw. Zielen bietet auch die Möglichkeit für eine erste, grob überschlägige Abschätzung der induzierten Nachfrage an einzelnen Zielen. Es zeigt sich, dass die kaum greifbare Gesamtzahl von rd. 7,27 Mio. Tagesausflügen pro Jahr bei dem Herunterbrechen auf verschiedene Ausflugsmotive und spezifische Ziele zu überschaubaren durchschnittlichen Werten zum Erfolg bzw. zur Nachfrage an diesen Zielen führt:

- Wenn sich die rd. 1,8 Mio. Tagesausflüge zu Attraktionen (vgl. Abb. 62) auf rd. 50 Ziele mit wassertouristischem Bezug in der Region verteilen, entspricht dies durchschnittlich rd. 36.000 Besuchen pro Attraktion und pro Jahr. Dazu kommen noch Besuche durch Übernachtungsgäste.
- Wenn sich die rd. 1,6 Mio. Tagesausflüge zu speziellen Veranstaltungen (vgl. Abb. 62) mit wassertouristischem Bezug auf rd. 100 Veranstaltungen in der Region verteilen, entspricht dies durchschnittlich rd. 16.000 Besuchen pro Veranstaltung. Auch hier kommen noch Besuche durch Übernachtungsgäste dazu.
- In beiden Fällen sind Besuche durch Übernachtungsgäste noch nicht inkludiert, da für deren Ausflugsmotive keine empirschen Werte vorliegen, die eine passende Zuordnung zuließen.

9.4 Fazit zur Abschätzung der Effekte

Der Tourismus hat sich in der Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum in den letzten zehn Jahren dynamisch entwickelt. Auf der Basis einer Analyse der bisherigen Entwicklung wurde ein Abschätzungsmodell für die künftige Entwicklung erarbeitet und der potenzielle Anteil der Nachfrageeffekte durch die wassertouristischen Initiativen und Projekte abgeschätzt.

Im Übernachtungstourismus ist aufgrund der bisherigen Gesamtentwicklung der Übernachtungszahlen von Steigerungsraten zwischen 50 und 100 % in den nächsten 10 bis 20 Jahren zu rechnen. Diese antizipierte Entwicklung ist allerdings nur teilweise auf die Umsetzung wassertouristischer Projekte zurückzuführen; ein Anteil von ca. 30 % an den erwarteten Erfolgssteigerungen wird dafür angenommen. Unter dieser Annahme ist von insgesamt rund **2,53 Mio. induzierten (zusätzlichen und gesicherten) Übernachtungen pro Jahr** auszugehen. Dies entspricht einem **künftigen Bettenbedarf von rund 8.370 neuen Betten.** Gleichzeitig trägt diese Steigerung zur Erneuerung von ca. 8.985 Betten in bestehenden Beherbergungsbetrieben bei.

In der Annahme, dass der Steigerungseffekt im Tagesausflugsverkehr analog zu dem des Übernachtungstourismus erfolgt, ist mit insgesamt **rund 8,32 Mio. induzierten touristischen Tagesausflügen** pro Jahr zu rechnen.

Die **künftige Nachfrage nach wassertouristischen Zielen** lässt sich aus der Gesamtnachfrage aus Tagestourismus und Übernachtungstourismus ableiten. Die Gesamtnachfrage summiert sich auf rund 9,6 Mio. Besuche bzw. Ausflüge pro Jahr.

Bereinigt und gegliedert nach Ausflugsmotiven ergeben sich **rund 1,8 Mio. Tagesausflüge von Einwohnern zu Attraktionen mit wassertouristischem Bezug.**

10 Besucherpotenzialermittlung für ausgewählte Standorte

10.1 Methodische Vorgehensweise

10.1.1 Erfassung und Abgrenzung des Einzugsgebiets

Das Besucherpotenzial ist nicht an allen Standorten im Projektgebiet gleich, sondern kann sich in Abhängigkeit von der spezifischen Lage des Standorts und seiner Anbindung an das Autobahnnetz erheblich unterscheiden.

Daher wurden vier Standorte ausgewählt, die das Projektgebiet abdecken: Bitterfeld-Wolfen im Norden, Braunsbedra im Westen, Leipzig in der Mitte und Borna im Süden.

Die Abschätzung des Besucherpotenzials erfolgt nach folgendem etablierten Verfahren:

Im ersten Schritt wird das Einzugsgebiet der Standorte ermittelt. Die folgende Abbildung 63 zeigt das Einzugsgebiet, gegliedert in drei Bereiche:

- Zone 1 – bis 30 Minuten Fahrzeit: entspricht den häufigen, kleinen Ausflügen innerhalb der Heimat- bzw. Urlaubsregion.
- Zone 2 – 31 bis 60 Minuten Fahrzeit: entspricht den gelegentlichen, mittleren Ausflügen an die Ränder der Heimat- bzw. Urlaubsregion und in benachbarte Regionen.
- Zone 3 – 61 bis 120 Minuten Fahrzeit: entspricht den seltenen, großen Ausflügen ab Wohnstandort zu besonderen Zielen; Ausflüge dieser Dimension ab Urlaubsquartier sind sehr selten.
- Hinweis: Die Außengrenze für große Ausflüge wurde nach Süden an der deutsch-tschechischen Grenze gezogen. Potenzielle Besucher aus Tschechien werden über einen pauschalen Aufschlag berücksichtigt (vgl. Kap. 9.3).

Vergleichende Betrachtung der Standorte

Auf der folgenden Seite sind die Einzugsgebiete der vier Standorte dargestellt. Im Vergleich wird deutlich:

- Die Einzugsgebiete von Bitterfeld-Wolfen und Leipzig sind nahezu identisch: Sie reichen nach Norden bis hinter Berlin und im Süden bis zur Grenze; die Quellgebiete Magdeburg, Berlin/Potsdam, Dresden und Erfurt liegen im Bereich der seltenen, großen Ausflüge.
- Das Einzugsgebiet von Braunsbedra reicht aufgrund der günstigen Lage an der A38 weiter nach Westen (bis nach Kassel), dafür endet es in Richtung Nordwesten bereits weit vor Hannover. Die Zwei-Stunden-Grenze verläuft hier durch Berlin.

- Aufgrund der südlichen Lage von Borna reicht das Einzugsgebiet nur bis an die südlichen Bereiche Berlins[156]. In Richtung Süden bewirkt die Lage keine Vorteile; auch hier reicht das Einzugsgebiet nicht bis Nürnberg.

Abb. 63 Übersicht über die Einzugsgebiete der ausgewählten Standorte

Bitterfeld-Wolfen

Leipzig

Braunsbedra

Borna

Quelle: Eigene Ermittlung und Darstellung BTE

156 Der absehbare Lückenschluss der A72 zwischen Borna und der A38 südlich von Leipzig bewirkt nur geringfügige Erweiterungen der Zonen des Einzugsgebiets um rund 4 Minuten. Dieser Effekt kann in der überschlägigen Ermittlung des Besucherpotenzials für den Suchraum Borna vernachlässigt werden. Bei der Festlegung eines konkreten Standorts im Suchraum Borna können sich deutlich größere Verschiebungen im Einzugsgebiet ergeben.

10.1.2 Ermittlung der Einwohner und Gästeübernachtungen

Im zweiten Schritt wird auf Basis der amtlichen Statistik auf Kreisebene die Anzahl der Einwohner und Gästeübernachtungen in den Zonen des Einzugsgebiets ermittelt, als wesentliche Eingangswerte für das Prognose-Modell (vgl. Abb. 64).

Abb. 64 Beispiel: Ermittlung des Besucherpotenzials aus Einwohnern (Auszug)

Landkreis bzw. kreisfreie Stadt	Einwohner 31.12.2012	Zone 1		Zone 2		Zone 3	
		%	Einw.	%	Einw.	%	Einw.
Dessau-Roßlau	84.606	70 %	59.224	30 %	25.382	0 %	0
Anhalt-Bitterfeld	168.475	50 %	84.238	49 %	82.553	1 %	1.685
Halle (Saale)	231.440	35 %	81.004	65 %	150.436	0 %	0
Wittenberg	130.699	30 %	39.210	50 %	65.350	20 %	26.140
Nordsachsen	198.629	30 %	59.589	45 %	89.383	25 %	49.657
Leipzig, Stadt	520.838	15 %	78.126	85 %	442.712	0 %	0
Saalekreis	189.217	15 %	28.383	80 %	151.374	5 %	9.461
Gera	95.384	0 %	0	90 %	85.846	10 %	9.538
Leipzig	259.207			80 %	207.366	20 %	51.841
Salzlandkreis	201.210			80 %	160.968	20 %	40.242
Burgenlandkreis	186.081			70 %	130.257	30 %	55.824
Potsdam-Mittelmark	204.388			65 %	132.852	35 %	71.536
Saale-Holzland-Kreis	84.282			50 %	42.141	50 %	42.141
Mansfeld-Südharz	144.735			45 %	65.131	55 %	79.604
Mittelsachsen	317.204			10 %	31.720	90 %	285.484
Greiz	103.297			5 %	5.165	95 %	98.132
Teltow-Fläming	159.686			5 %	7.984	95 %	151.702
Harz	223.094			3 %	6.693	97 %	216.401
Jerichower Land	92.367			3 %	2.771	97 %	89.596
Altenburger Land	94.749			0 %	0	100 %	94.749
Bayreuth, Stadt	71.482					100 %	71.482
Berlin	3.375.222					100 %	3.375.222
Börde	174.001					100 %	174.001
Brandenburg, Stadt	71.149					100 %	71.149
Braunschweig	252.527					100 %	252.527
Chemnitz	241.210					100 %	241.210
Dresden, Stadt						100 %	525.105
...						...	...
Eichsfeld						65 %	65.853
Kulmbach						65 %	47.587
Oberhavel						60 %	121.297
Unstrut-Hainich-Kreis						60 %	62.968
Göttingen						55 %	141.944
Stendal						55 %	64.166
Altmarkkreis Salzwedel						50 %	43.439
Märkisch Oderland						40 %	74.770
Hildesheim						35 %	97.972
Gifhorn						30 %	51.646
Bayreuth, Landkreis						25 %	26.225
Hannover						15 %	320.744
Görlitz						10 %	26.467
Sonneberg						10 %	5.780
Wartburgkreis						10 %	12.723
Hildburghausen						5 %	3.277
Schmalkalden						5 %	6.310
Spree-Neiße						5 %	6.009
Tischenreuth						3 %	2.218
Werra-Meißner-Kreis						2 %	2.018
Hersfeld Rotenburg						1 %	1.202
Summe (Zonen)			**429.772**		**1.886.082**		**12.337.685**
100 %			3 %		13 %		84 %

Quelle: Eigene Ermittlung, Berechnung und Darstellung BTE

Hinweis: Die Ermittlung des Besucherpotenzials beruht auf den Kennwerten für das Jahr 2012[157] (Einwohner Stand 31.12.2012, Übernachtungen im Jahr 2012). Veränderungen in der Einwohnerzahl und erwartete Steigerungen im Übernachtungstourismus können bei der kleinräumigen Betrachtung auf Kreisebene nicht berücksichtigt werden.

Besucherpotenzial aus Einwohnern und Gästeübernachtungen

Im Vergleich wirkt das Besucherpotenzial, beim ersten Blick auf die Summe an allen vier Standorten, nahezu gleich, lediglich Borna weist deutlich niedrigere Einwohnerzahlen im Einzugsgebiet auf, lediglich Bitterfeld-Wolfen weist deutlich niedrigere Übernachtungszahlen auf (vgl. Abb. 65).

Beim zweiten, genaueren Blick zeigen sich jedoch erhebliche Unterschiede:

- Bitterfeld-Wolfen weist in der für touristischen Erfolg (Besucherzahl) besonders wichtigen Zone 1 deutlich geringere Kennwerte sowohl bei Einwohnern als auch bei Gästeübernachtungen auf; auch in Zone 2 fällt Bitterfeld-Wolfen hinter die anderen Standorte zurück. Damit bietet dieser Standort ein deutlich kleineres Marktpotenzial im Bereich der kleinen und mittleren Ausflüge.
- Leipzig ist das Gegenstück zu Borna; es bietet in Zone 1 mit Abstand den größten Markt; sowohl hinsichtlich der Ausflüge ab Wohnstandort wie auch hinsichtlich der Ausflüge ab Urlaubsquartier. Leipzig ist damit besonders geeignet für touristische Ziele, die einen großen Markt im regionalen Bereich benötigen.
- Das Marktpotenzial in Borna und Braunsbedra erscheint (abgesehen von der Summe der Einwohner im Einzugsgebiet) sehr ähnlich; das deutlich geringere Einwohnerpotenzial in Zone 3 ist nur bei solchen touristischen Zielen relevant, die insbesondere von überregionaler Nachfrage profitieren wollen/müssen.

Abb. 65 Übersicht über das Besucherpotenzial an den vier Standorten

Einwohner 31.12.2012	**Bitterfeld-Wolfen**		**Borna**		**Braunsbedra**		**Leipzig**	
Zone 1 (bis 30 Min.)	429.772	2,9 %	674.714	5,8 %	673.671	4,6 %	837.651	5,7 %
Zone 2 (31-60 Min.)	1.886.082	12,9 %	2.253.034	19,5 %	2.260.561	15,3 %	2.120.536	14,3 %
Zone 3 (61-120 Min.)	12.337.658	84,2 %	8.635.436	74,7 %	11.829.576	80,1 %	11.849.000	80,0 %
Summe	14.653.512	100 %	11.563.184	100 %	14.763.808	100 %	14.807.187	100 %
Übernachtungen Jan. bis Dez. 2012								
Zone 1 (bis 30 Min.)	1.214.856	17,4 %	2.206.501	24,8 %	1.884.901	20,8 %	3.431.653	39,9 %
Zone 2 (31-60 Min.)	5.766.603	82,6 %	6.680.099	75,2 %	7.176.078	79,2 %	5.158.651	60,1 %
Summe	6.981.459	100 %	8.886.600	100 %	9.060.979	100 %	8.590.304	100 %

Quelle: Eigene Berechnung BTE

[157] Die aktuelleren Übernachtungszahlen für 2013 sind bereits verfügbar, aber aufgrund des Sommerhochwassers 2013 nicht repräsentativ.

10.1.3 Mengenmodell zur Prognose von Besucherzahlen

Im dritten Schritt werden die ermittelten Werte zur Anzahl der Einwohner und Gästeübernachtungen in ein Prognose-Modell eingefügt. Das folgende Prognose-Modell (vgl. Abb. 66) bezieht sich auf ein kultur- oder naturtouristisches Angebot (z.B. Besucherzentrum, Ausstellung, Museum) mit überwiegend regionaler Bedeutung; vergleichbar mit einem attraktiven Naturpark-Besucherzentrum, das in peripheren, ländlichen Räumen rd. 10.000 bis 20.000 Besucher pro Jahr erreicht.

Abb. 66 Prognose-Modell zur Abschätzung der Nachfrage für einen fiktiven Standort

1)	2)	3)		4)		5)		
Bereich	Einwohner	Anzahl Ausflüge (pro Jahr)		davon zu vergl. Zielen		davon zur gepl. Einrichtung		
		Faktor	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1: bis 30 Min.	500.000	36	18.000.000	7,5	1.350.000	1,00	13.500	44,1 %
Zone 2: 31 bis 60 Min.	2.000.000	36	72.000.000	7,5	5.400.000	0,10	5.400	17,6 %
Zone 3: 61 bis 120 Min	10.000.000	36	360.000.000	7,5	27.000.000	0,01	2.700	8,8 %
Summe Besuche pro Jahr durch Einwohner Zone 1-3							**21.600**	70,5 %
Bereich	Gästeübernachtungen	Ausflüge/Übernachtung						
		Faktor	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1: bis 30 Min.	2.000.000	0,5	1.000.000	30	300.000	2,00	6.000	19,6 %
Zone 2: 31 bis 60 Min.	5.000.000	0,5	2.500.000	30	750.000	0,20	1.500	4,9 %
Summe Besuche durch Touristen Zone 1-3							**7.500**	24,5 %
Summe der über Quoten ermittelten Besuche pro Jahr durch Einwohner und Übernachtungsgäste							**29.100**	95 %
6) Pauschaler Aufschlag (5 %) für weitere Besucher aus größerer Entfernung							**1.532**	5 %
Summe: Besucher pro Jahr insgesamt							**30.632**	100 %

Quelle: Eigene Berechnung BTE

Erläuterung zum Prognose-Modell (vgl. Abb. 66):

1) Das Einzugsgebiet ist in drei Zonen gegliedert. Für Besucher aus dem Übernachtungstourismus sind nur Zonen 1 und 2 relevant.

2) Die Anzahl der Einwohner und der Gästeübernachtungen wurde über die Abgrenzung des Einzugsgebiets ermittelt.

3) Aus empirischen Untersuchungen zum Ausflugsverkehr ist die durchschnittliche Anzahl der Ausflüge ab Wohnstandort pro Einwohner und pro Jahr bekannt, ebenso die durchschnittliche Anzahl der Ausflüge ab Urlaubsquartier pro Übernachtung.[158]

4) Aus den empirischen Untersuchungen zum Ausflugsverkehr ist auch der Anteil der Ausflüge zu kultur- und naturtouristischen Einrichtungen und Attraktionen (Besucherzentren, Ausstellungen, Museen, Denkmäler etc.) bekannt.[159]

[158] Vgl. dwif, 2013

[159] Vgl. ebd.

- Der Anteil ist gering, da Besuche von Verwandten und Bekannten, Shopping-Ausflüge und Freizeitaktivitäten (Wandern, Radfahren) überwiegen.
- Der Anteil umfasst die Gesamtheit aller Ausflüge zu „vergleichbaren Zielen" (hier: natur- und kulturtouristische Attraktionen), unabhängig von deren Bedeutung (lokal, regional, überregional).

5) Auf Basis von Richt- und Erfahrungswerten aus bestehenden Einrichtungen und Attraktionen und unter Annahmen zur Attraktivität der fiktiven Einrichtung können typische Marktanteile angesetzt werden. Im vorliegenden Beispiel wurden somit die durchschnittlichen Quoten bzw. Marktanteile von regional bedeutsamen natur- und kulturtouristischen Attraktionen angesetzt.

6) Aus Besucherbefragungen an touristischen Zielen ist bekannt, dass zusätzlich zu mit Quoten ermittelten Besuchern aus den betrachteten Quellgebieten noch Besucher aus größerer Entfernung anreisen. Diese werden nicht mit mikroskopischen Marktanteilen, sondern über einen pauschalen Aufschlag von 5 % ermittelt.

10.2 Besucherpotenzialabschätzung für die vier Standorte

Im Folgenden werden für die vier ausgewählten Standorte beispielhafte Besucherpotenzialabschätzungen für zwei Modelle durchgeführt:

- für eine fiktive Attraktion mit regionaler Bedeutung, vergleichbar mit gut ausgestatteten Besucherzentren zu Naturparken etc.;
- für eine fiktive Attraktion mit überregionaler Bedeutung, vergleichbar mit hochwertig ausgestatteten Nationalparkzentren.

Hinweis: Die Prognose-Modelle sind nicht auf Freizeit-Parks, Badelandschaften etc. mit anderen typischen Marktanteilen in den Zonen des Einzugsgebiets übertragbar.

Regional bedeutsame Attraktion

Die folgende Abbildung 67 zeigt das Abschätzungsverfahren für eine fiktive, regional bedeutsame Attraktion. Für alle vier Standorte gilt gleichermaßen:

- Die zu erwartenden Besucherzahlen an den vier Standorten schwanken zwischen rd. 26.700 und rd. 45.700 Besuchern pro Jahr. Die relativ hohen Werte beruhen im Wesentlichen auf der im Vergleich zu ländlichen Räumen hohen Einwohnerzahl im Einzugsgebiet bis 1 Stunde Fahrzeit.
- Aus der Einwohnerschaft der näheren Umgebung (bis 30 Min. Fahrzeit) ergeben sich 43 bis 50 % der Nachfrage. Der relativ geringe Anteil der Besuche von Übernachtungsgästen (21 bis 27 %) ist darin begründet, dass die Tourismusintensität (Übernachtungsgäste pro 100 Einwohner) in der Region relativ niedrig ist. Die Anzahl der Besuche durch Übernachtungsgäste wird steigen, wenn die wassertouristische Initiative zum Erfolg und zu einer Steigerung im Übernachtungstourismus führt (vgl. Kap. 9.1).

Der Vergleich der vier Standorte zeigt:

- Der deutlich niedrigere Wert für eine regional bedeutsame Attraktion am Standort Bitterfeld-Wolfen beruht im Wesentlichen darauf, dass der Markt (Einwohner und Übernachtungsgäste) in der näheren Umgebung (bis 30 Min.) deutlich kleiner ist. Eine Attraktion an diesem Standort ist darauf angewiesen, mit überregionaler Strahlkraft (z.B. für eine bestimmte Zielgruppe) Besucher aus größerer Entfernung anzulocken.
- Borna und Braunsbedra bieten einen großen Einwohner-Markt in der näheren Umgebung, aus dem regional bedeutsame Attraktionen rd. die Hälfte ihrer Besucher erzielen können. Die große Entfernung Bornas zu Berlin ist kein großer Nachteil, da dieses Quellgebiet für eine regional bedeutsame Attraktion keine große Rolle spielt.
- Am Standort Leipzig kommen mehrere Gunstfaktoren zusammen; hier hat eine regional bedeutsame Attraktion die besten Erfolgsaussichten. Allerdings muss an diesem Standort durch intensives Marketing eine hohe Konkurrenz durch weitere, bereits vorhandene Attraktionen überwunden werden.

Überregional bedeutsame Attraktionen

Die folgende Abbildung 68 zeigt das Abschätzungsverfahren für eine fiktive, überregional bedeutsame Attraktion. Für alle vier Standorte gilt gleichermaßen:

- Die zu erwartenden Besucherzahlen an den vier Standorten schwanken zwischen rd. 72.000 und 114.000 Besuchern pro Jahr. Auch hier beruht der Erfolg im Wesentlichen auf Ausflügen von Einwohnern aus der näheren Umgebung; aber der Anteil von Einwohnern aus der weiteren Umgebung ist deutlich gestiegen.
- Der Anteil der Besuche durch Übernachtungstouristen ist dagegen nicht höher als bei einer regional bedeutsamen Attraktion. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in größerer Entfernung (31 bis 60 Minuten Fahrzeit) keine weiteren Regionen mit starkem Übernachtungstourismus erschlossen werden.

Der Vergleich der vier Standorte zeigt:

- Der Standort Bitterfeld-Wolfen kann nun etwas aufschließen und erreicht nun rd. 63 % des Erfolgs von Leipzig (in der Prognose für eine regional bedeutsame Attraktion liegt die Relation bei nur rd. 58,5 %). Bei höherer überregionaler Bedeutung wird der kleinere Markt in der näheren Umgebung teilweise ausgeglichen.
- Die Standorte Borna und Braunsbedra weisen ähnliche Besucherzahlen und Anteile der Einzugsgebiete auf. Borna kann die größere Entfernung zu Berlin durch größere Nachfrage von Übernachtungsgästen weitgehend ausgleichen.
- Am Standort Leipzig ist die Nachfrage aus entfernteren Quellgebieten niedriger, dafür kann es den höchsten Anteil an Übernachtungsgästen aus der näheren Umgebung (bis 30 Min.) aufweisen. An diesem Standort kann eine Attraktion am besten von vorhandenen touristischen Strömen profitieren.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Prognose für regional bedeutsame Attraktionen sowie für überregional bedeutsame Attraktionen an den vier Standorten basieren auf eigenen Berechnungen (Anmerkungen: vergl. = vergleichbare, gepl. = geplante).

Abb. 67 Prognose für regional bedeutsame Attraktionen an den vier Standorten

Bitterfeld-Wolfen		**Anzahl Ausflüge**		**zu vergl. Zielen**		**davon zur gepl. Einrichtung**		
	Einwohner	Ausflüge/J.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	429.772	36	15.471.792	7,5	1.160.384	1,00	11.604	43,4 %
Zone 2	1.886.082	36	67.898.952	7,5	5.092.421	0,10	5.092	19,0 %
Zone 3	12.337.658	36	444.155.688	7,5	33.311.677	0,01	3.331	12,5 %
Summe Besuche pro Jahr durch Einwohner Zone 1-3							**20.027**	74,9 %
	Übernacht.	Ausflüge/Ü.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	1.214.856	0,5	607.428	30	182.228	2,00	3.645	13,6 %
Zone 2	5.766.603	0,5	2.883.302	30	864.990	0,20	1.730	6,5 %
Summe Besuche pro Jahr durch Touristen Zone 1-3							**5.375**	20,1 %
Summe der über Quoten ermittelten Besuche pro Jahr durch Einwohner & Übernachtungsgäste							25.402	95 %
pauschaler Aufschlag für weitere Besucher aus größerer Entfernung							1.337	5 %
Summe: Besucher pro Jahr insgesamt							**26.739**	100 %

Borna		**Anzahl Ausflüge**		**zu vergl. Zielen**		**davon zur gepl. Einrichtung**		
	Einwohner	Ausflüge/J.	Produkt	in %	Produkt	in %	**Produkt**	Anteil
Zone 1	674.714	36	24.289.704	7,5	1.821.728	1,00	18.217	49,1 %
Zone 2	2.253.034	36	81.109.224	7,5	6.083.192	0,10	6.083	16,4 %
Zone 3	8.635.436	36	310.875.696	7,5	23.315.677	0,01	2.332	6,3 %
Summe Besuche pro Jahr durch Einwohner Zone 1-3							**26.632**	71,8 %
	Übernacht.	Ausflüge/Ü.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	2.206.501	0,5	1.103.251	30	330.975	2,00	6.620	17,8 %
Zone 2	6.680.099	0,5	3.340.050	30	1.002.015	0,20	2.004	5,4 %
Summe Besuche pro Jahr durch Touristen Zone 1-3							**8.624**	23,2 %
Summe der über Quoten ermittelten Besuche pro Jahr durch Einwohner & Übernachtungsgäste							35.256	95 %
pauschaler Aufschlag für weitere Besucher aus größerer Entfernung							1.856	5 %
Summe: Besucher pro Jahr insgesamt							**37.111**	100 %

Braunsbedra		**Anzahl Ausflüge**		**zu vergl. Zielen**		**davon zur gepl. Einrichtung**		
	Einwohner	Ausflüge/J.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	673.671	36	24.252.156	7,5	1.818.912	1,00	18.189	49,0 %
Zone 2	2.260.561	36	81.380.196	7,5	6.103.515	0,10	6.104	16,4 %
Zone 3	11.829.576	36	425.864.736	7,5	31.939.855	0,01	3.194	8,6 %
Summe Besuche pro Jahr durch Einwohner Zone 1-3							**27.487**	74,0 %
	Übernacht.	Ausflüge/Ü.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	1.884.901	0,5	942.451	30	282.735	2,00	5.655	15,2 %
Zone 2.	7.176.078	0,5	3.588.039	30	1.076.412	0,20	2.153	5,8 %
Summe Besuche pro Jahrdurch Touristen Zone 1-3							**7.808**	21,0 %
Summe der über Quoten ermittelten Besuche pro Jahr durch Einwohner & Übernachtungsgäste							35.294	95 %
pauschaler Aufschlag für weitere Besucher aus größerer Entfernung							1.858	5 %
Summe: Besucher pro Jahr insgesamt							**37.152**	100 %

Leipzig		**Anzahl Ausflüge**		**zu vergl. Zielen**		**davon zur gepl. Einrichtung**		
	Einwohner	Ausflüge/J.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	837.651	36	30.155.436	7,5	2.261.658	1,00	22.617	49,5 %
Zone 2	2.120.536	36	76.339.296	7,5	5.725.447	0,10	5.725	12,5 %
Zone 3	11.849.000	36	426.564.000	7,5	31.992.300	0,01	3.199	7,0 %
Summe Besuche pro Jahr durch Einwohner Zone 1-3							**31.541**	69,1 %
	Übernacht.	Ausflüge/Ü.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	3.431.653	0,5	1.715.827	30	514.748	2,00	10.295	22,5 %
Zone 2	5.158.651	0,5	2.579.326	30	773.798	0,20	1.548	3,4 %
Summe Besuche pro Jahr durch Touristen Zone 1-3							**11.843**	25,9 %
Summe der über Quoten ermittelten Besuche pro Jahr durch Einwohner & Übernachtungsgäste							43.384	95 %
pauschaler Aufschlag für weitere Besucher aus größerer Entfernung							2.283	5 %
Summe: Besucher pro Jahr insgesamt							**45.667**	100 %

Abb. 68 Prognose für überregional bedeutsame Attraktionen an den vier Standorten

Bitterfeld-Wolfen		**Anzahl Ausflüge**		**zu vergl. Zielen**		**davon zur gepl. Einrichtung**		
	Einwohner	Ausflüge/J.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	429.772	36	15.471.792	7,5	1.160.384	2,00	23.208	32,1 %
Zone 2	1.886.082	36	67.898.952	7,5	5.092.421	0,30	15.277	21,2 %
Zone 3	12.337.658	36	444.155.688	7,5	33.311.677	0,05	16.656	23,1 %
Summe Besuche pro Jahr durch Einwohner Zone 1-3							**55.141**	76,4 %
	Übernacht.	Ausflüge/Ü.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	1.214.856	0,5	607.428	30	182.228	5,00	9.111	12,6 %
Zone 2	5.766.603	0,5	2.883.302	30	864.990	0,50	4.325	6,0 %
Summe Besuche pro Jahr durch Touristen Zone 1-3							**13.436**	18,6 %
Summe der über Quoten ermittelten Besuche pro Jahr durch Einwohner & Übernachtungsgäste							**68.577**	95 %
pauschaler Aufschlag für weitere Besucher aus größerer Entfernung							**3.609**	5 %
Summe: Besucher pro Jahr insgesamt							**72.186**	100 %

Borna		**Anzahl Ausflüge**		**zu vergl. Zielen**		**davon zur gepl. Einrichtung**		
	Einwohner	Ausflüge/J.	Produkt	in %	Produkt	in %	**Produkt**	Anteil
Zone 1	674.714	36	24.289.704	7,5	1.821.728	2,00	36.435	39,4 %
Zone 2	2.253.034	36	81.109.224	7,5	6.083.192	0,30	18.250	19,7 %
Zone 3	8.635.436	36	310.875.696	7,5	23.315.677	0,05	11.658	12,6 %
Summe Besuche durch Einwohner Zone 1-3							**66.342**	71,7 %
	Übernacht.	Ausflüge/Ü.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	2.206.501	0,5	1.103.251	30	330.975	5,00	16.549	17,9 %
Zone 2	6.680.099	0,5	3.340.050	30	1.002.015	0,50	5.010	5,4 %
Summe Besuche pro Jahr durch Touristen Zone 1-3							**21.559**	23,3 %
Summe der über Quoten ermittelten Besuche pro Jahr durch Einwohner & Übernachtungsgäste							**87.901**	95 %
pauschaler Aufschlag für weitere Besucher aus größerer Entfernung							**4.626**	5 %
Summe: Besucher pro Jahr insgesamt							**92.527**	100 %

Braunsbedra		**Anzahl Ausflüge**		**zu vergl. Zielen**		**davon zur gepl. Einrichtung**		
	Einwohner	Ausflüge/J.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	673.671	36	24.252.156	7,5	1.818.912	2,00	36.378	38,3 %
Zone 2	2.260.561	36	81.380.196	7,5	6.103.515	0,30	18.311	19,3 %
Zone 3	11.829.576	36	425.864.736	7,5	31.939.855	0,05	15.970	16,8 %
Summe Besuche pro Jahr durch Einwohner Zone 1-3							**70.659**	74,4 %
	Übernacht.	Ausflüge/Ü.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	1.884.901	0,5	942.451	30	282.735	5,00	14.137	14,9 %
Zone 2.	7.176.078	0,5	3.588.039	30	1.076.412	0,50	5.382	5,7 %
Summe Besuche pro Jahr durch Touristen Zone 1-3							**19.519**	20,6 %
Summe der über Quoten ermittelten Besuche pro Jahr durch Einwohner & Übernachtungsgäste							**90.178**	95 %
pauschaler Aufschlag für weitere Besucher aus größerer Entfernung							**4.746**	5 %
Summe: Besucher pro Jahr insgesamt							**94.924**	100 %

Leipzig		**Anzahl Ausflüge**		**zu vergl. Zielen**		**davon zur gepl. Einrichtung**		
	Einwohner	Ausflüge/J.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	837.651	36	30.155.436	7,5	2.261.658	2,00	45.233	39,8 %
Zone 2	2.120.536	36	76.339.296	7,5	5.725.447	0,30	17.176	15,1 %
Zone 3	11.849.000	36	426.564.000	7,5	31.992.300	0,05	15.996	14,1 %
Summe Besuche pro Jahr durch Einwohner Zone 1-3							**78.406**	69,0 %
	Übernacht.	Ausflüge/Ü.	Produkt	in %	Produkt	in %	Produkt	Anteil
Zone 1	3.431.653	0,5	1.715.827	30	514.748	5,00	25.737	22,6 %
Zone 2	5.158.651	0,5	2.579.326	30	773.798	0,50	3.869	3,4 %
Summe Besuche pro Jahr durch Touristen Zone 1-3							**29.606**	26,0 %
Summe der über Quoten ermittelten Besuche pro Jahr durch Einwohner & Übernachtungsgäste							**108.012**	95 %
pauschaler Aufschlag für weitere Besucher aus größerer Entfernung							**5.685**	5 %
Summe: Besucher pro Jahr insgesamt							**113.697**	100 %

10.3 Abschätzung zur Wirtschaftlichkeit von Besucherzentren

Im Folgenden wird überschlägig die Wirtschaftlichkeit eines Besucherzentrums zu natur- oder kulturtouristischen Thema ermittelt. Die Abschätzung erfolgt auf Basis der Erfahrungen des BTE aus rd. 50 Machbarkeitsstudien und Potenzialanalysen für kultur- und naturtouristische Einrichtungen.

Abschätzung des Investitionsvolumens

Zunächst werden beispielhaft drei Besucherzentren vorgestellt, die in der jüngeren Vergangenheit errichtet wurden:

- Besucherzentrum Grube Messel
  - Image als Weltkulturerbe, günstige Lage im Verdichtungsraum Rhein-Main
  - eröffnet 2010; 10,- Euro Eintritt (Erw.)
  - Erwartung: 100.000 Besucher/Jahr, tatsächlich wurden nur rd. 40.000 Besucher/Jahr erreicht.
  - Investitionskosten von rd. 10 Mio. Euro (7,56 Mio. Euro Baukosten, Einrichtung 2,1 Mio. Euro).

- Paläon – Besucherzentrum Schöninger Speer
  - Ausstellung zu acht Holzspeeren aus der Altsteinzeit (300.000 v. C.; älteste Waffen der Welt)
  - eröffnet 2013, 9,- Euro Eintritt (Erw.)
  - Erwartung: rd. 70.000 Besucher/Jahr, im ersten Jahr wurden 80.000 Besucher erreicht.
  - Investitionskosten von rd. 15 Mio. Euro

- Arche Nebra
  - Ausstellung mit Replik der „Himmelsscheibe", (1.600 v. C., älteste Himmelsdarstellung)
  - eröffnet 2007, 9,50 Euro Eintritt (Erw.)
  - durchschnittlich 60.000 Besucher/Jahr, damit keine Kostendeckung im laufenden Betrieb
  - Investitionskosten von 5 Mio. Euro

Vor dem Hintergrund dieser Objekte setzen die Gutachter die Investitionskosten für ein Besucherzentrum mit überregionaler Attraktivität mit rd. 8 Mio. Euro an. Bei geringerem Anspruch bzw. für ein Besucherzentrum mit regionaler Attraktivität können Investitionskosten von unter 5,- Mio. Euro genügen.

Die Beispiele zeigen auch, dass die Bedeutung bzw. der Erfolg nicht allein vom Investitionsvolumen abhängig ist, sondern auch vom Marketing und der Relevanz des präsentierten Themas. Die Abnahme der Besucherzahlen der Arche Nebra zeigt außerdem, wie wichtig es ist, originale Fundstücke am Ausstellungsort zu präsentieren.

Überschlägige Abschätzung der Wirtschaftlichkeit

Auf der Umsatzseite wird für das fiktive Besucherzentrum mit überregionaler Attraktivität unterstellt:

- Erfolg von rd. 80.000 Besuchern pro Jahr (gerundeter Mittelwert der drei Standorte außer Leipzig)
- Ertrag aus Eintritt von rd. 500.000,- Euro pro Jahr (umsatzsteuerbefreit, Eintritt von 9,50 Euro für Erwachsene, Ermäßigungen für Kinder, Gruppen, Busreiseveranstalter etc.)
- Gewinn aus Shop von rd. 100.000,- Euro netto pro Jahr (durchschnittlich 3,- Euro pro Besucher, abzüglich Umsatzsteuer und Wareneinkauf)
- Ein Pachtertrag aus Bewirtung wird nicht unterstellt. Je nach Standort muss ggf. auf eine Pacht verzichtet werden, um den Betrieb des Angebots zu sichern.
- Gesamtbudget für den laufenden Betrieb von rd. 600.000,- Euro pro Jahr

Auf der Kostenseite wird für das fiktive Besucherzentrum mit überregionaler Attraktivität unterstellt:

- Personalkosten von rd. 400.000,- Euro pro Jahr; davon ca. 100.000,- Euro für Leitung und Verwaltung, ca. 300.000,- Euro Besucherbetreuung und technischen Dienst
- Nebenkosten von rd. 200.000,- Euro pro Jahr, davon rd. 50.000,- Euro für laufenden Betrieb (Energie, Marketing, Mobilität, Versicherungen etc.) und rd. 150.000,- Euro für kontinuierliche Instandhaltung und Erneuerung (ca. 1,9 % des Investitionsvolumens);
- dazu kommen die Kosten für Abschreibung bzw. Kapitalkosten sowie für die langfristige Instandhaltung und regelmäßige Erneuerung (ca. alle 5 Jahre).

Es zeigt sich, dass ein Besucherzentrum mit überregionaler Bedeutung im Projektgebiet der gemeinsamen Gewässerlandschaft im Betrachtungsraum unter den skizzierten und begründeten Annahmen grundsätzlich eine Perspektive auf Wirtschaftlichkeit im laufenden Betrieb hat. Bei günstiger Lage (an touristischen Brennpunkten) und/oder mit einem herausragenden Thema und einer gelungenen Ausstellung können auch anlagebedingte Kosten refinanziert werden.

D Masterplan Wassertourismus 2030

11 Kernziele des Masterplans

11.1 Kernziele der wassertouristischen Entwicklung 2030

Der Erarbeitung des Masterplans liegen zehn Kernsätze zugrunde.

1. Der Masterplan – ein Zukunftsbild

Der Masterplan entwickelt ein Zukunftsbild der tourismuswirtschaftlichen Entwicklung der Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum in einer Zeitperspektive von 15 Jahren. Solche Zukunftsbilder müssen - damit sie längerfristig tragfähig sind - auch etwas Visionäres beinhalten. Damit Visionäres umsetzbar ist, muss es sich in den realen Gegebenheiten spiegeln. Dieser Ansatz von Vision und Realität liegt dem erarbeiteten Masterplan zu Grunde.

2. Qualität als Prämisse für eine zukunftsfähige touristische Entwicklung

Die Gewässerlandschaft in Mitteldeutschland steht in Konkurrenz mit vielen, bereits etablierten oder auch neuen Gewässerlandschaften, die jeweils ihre eigenen Alleinstellungsmerkmale und Qualitäten haben. In der Konkurrenz werden auf Dauer nur die Regionen Bestand haben, die frühzeitig eine Qualitätsstrategie entwickelt haben und sich durch bestimmte Alleinstellungsmerkmale auszeichnen. Der Masterplan Wassertourismus benennt die mittel- bis langfristigen Entwicklungsperspektiven, in die sich touristische Projekte in der Region weitgehend einfügen sollen. Durch Schwerpunktsetzung der wassertouristischen Entwicklung für die Gewässer soll er dazu beitragen, eine Schwächung von Standorten aufgrund unnötiger Konkurrenzen zu vermeiden und positive Synergien zu fördern. Damit setzt der Masterplan in der Region abgestimmte Maßstäbe für eine zukunftsfähige touristische Entwicklung.

3. Entkoppelung von negativen Auswirkungen auf die Umwelt

Touristen haben Entscheidungsfreiheit, sie müssen nicht in eine bestimmte Region reisen oder eine bestimmte Aktivität ausüben. Sie können sich nach ihren Vorstellungen touristische Regionen auswählen. Bei der Entwicklung eines tourismuswirtschaftlichen Gesamtkonzeptes ist zu beachten, dass sich die Werthaltungen ändern. Im Jahr 2012 war für 18 % der Urlauber die Umweltverträglichkeit ein wichtiges Kriterium bei der Wahl des Zielortes. Ein Jahr später waren es bereits 4 % mehr[160] . Umweltverträglichkeit, Gesundheit und Klimaneutralität sind klar ablesbare Zukunftstrends. Der Masterplan nimmt diese Trends auf und entwickelt die Region damit langfristig.

[160] Vgl. GfK, Global Green Index, 2013

4. Nachhaltigkeit als Grundprämisse

Grundlage für die Zukunftsfähigkeit der Region ist die Nachhaltigkeit, das heißt eine Entwicklung bei der eine ausgewogene Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Anforderungen erfolgt und die Klimaverträglichkeit aller Maßnahmen im Mittelpunkt steht. Ökologische und soziale bzw. sozio-kulturelle Anforderungen müssen gleichberechtigt zu ökonomische Anforderungen bei allen Maßnahmen und Projekten Berücksichtigung finden. Nur dann schaffen wir eine Zukunft für die Region, die auch unseren Kindern und deren Kindern eine lebenswerte Heimat und den Gästen ein attraktives Reiseziel bieten wird.

5. Zukunftsfähigkeit von Naherholung und Tourismus

Erfolgreiche Erholungs- und Tourismusregionen zeichnen sich alle durch eine besonders gute Kooperation der touristischen Akteure, vernetzte Produkte und zielgruppengerechte Angebote aus. Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation sind weitere Grundvoraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit von Naherholung und Tourismus in der Gewässerlandschaft des mitteldeutschen Raums. Mit diesen Grundvoraussetzungen können Naherholung und Tourismus einen wichtigen ökonomischen Beitrag zur Entwicklung der Region leisten.

6. Aktivitäten bündeln – gemeinsam profilieren

Damit sich die mitteldeutsche Region tourismuswirtschaftlich als Gewässerlandschaft entwickeln und profilieren kann, müssen eine Vielzahl von Einzelaktivitäten gebündelt und gemeinsam vorangetrieben werden. Der Masterplan setzt gerade mit seinen Verbundprojekten auf diese Bündelung und damit auf die gemeinsame Profilierung der Region. Eine gute Abstimmung und Zusammenarbeit ist dabei die Voraussetzung. So können auch Synergien genutzt und Allianzen geschmiedet werden.

7. Fortschreibungsfähiges Instrument

Der Masterplan wurde auf der Grundlage gegenwärtiger Planungen und Entwicklungen in der Region und den aktuellen Herausforderungen regionaler Entwicklung erarbeitet. Mit sich ändernden Rahmenbedingungen, neuen Erkenntnissen und Finanzierungsmöglichkeiten und bei wichtigen neuen Trends der touristischen Entwicklung muss der Masterplan fortgeschrieben und ergänzt werden.Dadurch soll der Masterplan zu einem wichtigen Zukunftsinstrument der touristischen Entwicklung der Region werden.

8. Umsetzung – eine Gemeinschaftsaufgabe

Der Masterplan zeigt ein Zukunftsbild auf, leitet die Maßnahmen und Projekte ab, die erforderlich sind, um dieses Zukunftsbild zu erreichen. Dies wird aber nur gelingen, wenn sich die Akteure in der Region dieser Ziele annehmen und die vorgesehenen Maßnahmen abgestimmt umsetzen. Kommunen, Städte, Landkreise und Länder müssen kooperieren, Verbände und Vereine müssen eingebunden werden, private und öffentliche Akteure werden sich abstimmen müssen. Die touristische Entwicklung der Region und die Umsetzung des TWGK-Masterplans ist eine querschnittsorientierte Gemeinschaftsaufgabe und kann nur so erfolgreich gelingen. Für die Umsetzung und Abstimmung der Maßnahmen und Angebote müssen die entsprechenden Formate entwickelt und zukünftig mit Leben gefüllt werden.

9. Verstetigung

Die Erarbeitung des Masterplans erfolgte als Prozess, der von vielen mit getragen wurde. Mit der Vorlage des Berichtes ist dieser Prozess noch nicht beendet, sondern gelangt nun in die entscheidende Phase der Verankerung der Ziele und Umsetzung von Maßnahmen. Hierfür müssen (Schlüssel-)Aktivitäten angeschoben und verstetigt werden. Hierzu ist eine Unterstützung auf unterschiedlichen Ebenen (Bundesländer, Metropolregion, Landkreise, Städte und Gemeinden) erforderlich. Wichtig ist auch eine regionale Betreuung in den Landesteilen Sachsen und Sachsen-Anhalt, die die Aktivtäten bündelt und steuert.

10. Transparenz – Einbindung von Akteuren

Die Umsetzung des Masterplans soll als offener, transparenter Prozess unter Einbindung der jeweils betroffenen Akteure gestaltet werden. Der Beteiligungsprozess zur Charta Leipziger Neuseeland 2030, der 2011 von der Steuerungsgruppe Leipziger Neuseenland initiiert wurde, kann dabei als Vorbild dienen und aufzeigen wie die Diskussion in den einzelnen Teilregionen und im Gesamtgebiet weiter gestaltet werden kann.

11.2 Einordnung und Bausteine des TWGK-Masterplans

Der Masterplan zum TWGK bezieht sich auf die Entwicklungsperspektive 2030. Wesentliche Maßnahmen und Projekte sollen also bis zum Jahr 2030 begonnen oder bereits umgesetzt sein.

Der TWGK-Masterplan 2030 beinhaltet:

- die Kernziele der wassertouristischen Entwicklung,
- die gewässerbezogene Entwicklungsperspektive (Tourismus, Naherholung, Naturerleben) und die überregionalen Entwicklungsschwerpunkte,
- die Leuchtturmprojekte (Verbundprojekte/Einzelprojekte/Aktivitäten und Events),
- die regionalökonomische Modellierung,
- den Maßnahmenplan und den Maßnahmenkatalog,
- die Potenziale und stategischen Ansätze zur Angebotsvernetzung und Produktentwicklung sowie
- die Vorschläge zur Umsetzungsstrategie des TWGK.

Die Ableitung der Maßnahmen basiert auf der Analyse der wassertouristischen Infrastruktur und dem umfangreichen anderthalbjährigen Beteiligungsprozess mit relevanten Akteuren aus den Bereichen Tourismus, Wirtschaft, Politik und Verwaltung, Stadt- und Regionalentwicklung und Marketing sowie Zweckverbänden, wichtigen Betreibern und Seeneigentümern.

Der TWGK-Masterplan ist ein touristischer Fachplan, der in erster Linie die zielgerichtete wasserrtouristische Entwicklung der mitteldeutschen Gewässerlandschaft verfolgt. Die gutachterliche Auswahl und Bewertung von eingebrachten oder ermittelten Bedarfen und Maßnahmen erfolgte auf der Grundlage der nachfolgenden zentralen Kriterien:

- Regionale und lokale wirtschaftliche Effekte: Steigerung der touristischen Attraktivität und Zunahme der Übernachtungs- und Tagesgäste;

- Berücksichtigung der gebietstypischen Potenziale: Entwicklung angepasst an endogene Potenziale (Landschaftscharakter, Akteure, etc.);
- Vermeidung negativer Konkurrenzen: Profilorientierte Entwicklung, Stärkung von Alleinstellungsmerkmalen, interkommunale Abstimmung;
- Nachhaltigkeit von Maßnahmen und Angeboten: Einschätzung der Sozialverträglichkeit einschließlich der Inklusionswirkung sowie der Umweltverträglichkeit (Naturschutz, Wasserwirtschaft), soweit dies auf regionaler Ebene und auf Grundlage des jeweiligen Planungsstandes für Maßnahmen möglich ist;
- Akzeptanz: Rückhalt und Unterstützung für touristische Projekte und Angebote v.a. bei den Promotern und (möglichen) Betreibern.

Der TWGK-Masterplan ist in erster Linie auf der regionalen Betrachtungsebene angesiedelt. Ziele und Maßnahmen ersetzen nicht die kommunale Planungshoheit. Auch bedarf die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen des TWGK selbstverständlich einer Abstimmung in den jeweiligen Kommunen bzw. Zweckverbänden und mit anderen planerischen und fachlichen Belangen.

12 Gewässerbezogene Entwicklungsperspektive und überregionale Entwicklungsschwerpunkte

12.1 Zuordnung der gewässerbezogenen Entwicklungsperspektive 2030

Die Entwicklung der Infrastruktur ist abhängig von der Entwicklungsperspektive des jeweiligen Gewässers. Nicht jeder See kann aufgrund seiner natürlichen Gegebenheiten bzw. sollte aufgrund seines Profils alle wasser- und landseitigen Infrastrukturen vorhalten. Es können drei Entwicklungsperspektiven differenziert werden:

- Entwicklungsschwerpunkt Naturerleben,
- Entwicklungsschwerpunkt Naherholung,
- Entwicklungsschwerpunkt Tourismus.

Die Zuordnung der Schwerpunktsetzung ist eine **tourismusfachliche Einstufung** und stützt sich auf die regionalplanerischen Vorrang- und Vorbehaltgebiete.[161] Dabei erfolgt immer einer Generalisierung für einen gesamten See oder Gewässerabschnitt (vgl. Abb. 69).[162]

161 Vgl. Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen, 2008

162 Die drei „gewässerbezogenen Entwicklungsperspektiven" sind dabei als konzeptionelle Grundlage für die Ableitung der infrastrukturellen Mindestbedarfe zu verstehen. Abhängig von den vorhandenen qualitativen Infrastrukturen und Angeboten werden die entsprechenden Vermarktungsstrategien abgeleitet.

Abb. 69 wassertouristische Entwicklungsschwerpunkte

Quelle: bgmr/BTE

Mit dem Entwicklungsschwerpunkt **Naturerleben** werden jene Gewässer beschrieben, deren natürliche Gegebenheiten und vorhandene Schutzgebiete eine überwiegende Nutzung durch sanfte naturbezogene Aktivitäten (wie (Kanu-) Wandern, Radfahren, Natur beobachten und genießen) zulassen, wohingegen eine intensive wassertouristische Nutzung mit entsprechender infrastruktureller Ausstattung ausgeschlossen wird. Die hier eingeordneten Gewässer dienen als Ausflugsziel für Naturbeobachter und Ausübende sanfter Wasser-Land-Aktivitäten. Folgende Gewässer wurden dem Entwicklungsschwerpunkt Naturerleben zugeordnet:

- Mulde (von Elbmündung bis Eilenburg), Weiße Elster (von Höhe Auensee Leipzig bis zur Saale-Mündung),
- Grabschützer See, Kahnsdorfer See, Ludwigsee, Neuhauser See, Paupitzscher See, Raßnitzer See, Speicher Borna, Werbeliner See und Werbener See

Die auf den Schwerpunkt **Naherholung** orientierten Gewässer weisen wasser- und landseitige Infrastrukturen und Nutzungsformen auf, sind aber von der vorhandenen oder geplanten Angebots-Dimensionierung auf den regionalen Tagestourismus und die Naherholung der umliegenden Bevölkerung ausgerichtet. An den oder nahe den Gewässern sind keine besucherstarken Attraktionspunkte für den Übernachtungstourismus vorhanden. Kein überregional bekanntes Alleinstellungsmerkmal prägt das Gewässer. Dementsprechend müssen keine für den überregionalen Besucherstrom angelegten Infrastrukturen geschaffen werden, sondern der infrastrukturelle Bedarf orien-

tiert sich an den Bedarfen von Tagesgästen. Folgende Gewässer wurden dem Entwicklungsschwerpunkt Naherholung zugeordnet:

- Eula, Parthe, Pleiße (Talsperre Windischleuba bis Rötha), Weiße Elster (von Zeitz bis Zwenkauer See, wobei Pegau im Falle der Einrichtung von Übernachtungsmöglichkeiten am Wasser touristisches Potenzial aufweist), Wyhra,
- Bockwitzer See, Edderitzer See, Großer Teich, Großkaynaer See, Harthsee, Haselbacher See, Hassesee, Kretzschauer See, Mondsee, Muldestausee, Naunhofer Seen, Runstedter See, Speicher Witznitz, Wallendorfer See und Zwochauer See.

Einige Seen liegen in ihrer Entwicklung zwischen den Schwerpunkten Naherholung und Tourismus. Die Gewässer müssen in naher Zukunft erst ihre Qualitäten hin zum Entwicklungsschwerpunkt Naherholung ausbauen, haben aber in vereinzelten Uferbereichen bereits Planungen oder einen Status Quo erreicht, der sich am Entwicklungsschwerpunkt Tourismus orientiert. Zur Darstellung wurden **„touristische Nuklei"** gebildet, welche sich an folgenden Seen befinden:

- Bergwitzsee: Das landseitige infrastrukturelle Angebot richtet sich an Naherholungssuchende, während durch die Schwimmenden Häuser und weitere angedachte Beherbergungsinfrastruktur ein Attraktionspunkt für den überregionalen Tourismus geschaffen wird.
- Gröberner See: Der See ist bislang nur zu Teilen aus der Bergaufsicht entlassen, Basisinfrastrukturen zur Naherholung müssen erst noch geschaffen werden. Mit dem 2014 erfolgten Spatenstich für das ökologische Waldresort wird aber ein Anlaufpunkt für den überregionalen Tourismus geschaffen. Das Umfeld soll dem Profil entsprechend Ruhe bieten, daher ist davon auszugehen, dass keine intensive touristische Nutzung der weiteren Uferflächen erfolgen wird, sondern diese für die Naherholung ausgebaut werden.
- Hufeisensee: Der See ist eine etablierte Naherholungsstätte für die Hallenser. Es fehlt jedoch an Basisinfrastrukturen wie Rundwegen und Parkplätzen. Mit der perspektivischen Eröffnung eines Golfresorts am See würde sich der See zu einem Attraktionspunkt für Golfer auch überregionaler Herkunft entwickeln und den Übernachtungstourismus fördern.
- Kiesgrube Eilenburg: Der Campingplatz und die anliegende Wasserskianlage ziehen bereits überregional Touristen an. Erweiterungen der Beherbergungsinfrastruktur sind geplant, wobei am See insgesamt vorerst weitere Naherholungsinfrastrukturen aufgebaut werden muss.
- Pahnaer See: Der bereits in den 1960er Jahren geflutete See ist ein etablierter Naherholungssee mit einer Konzentration von Beherbergungsinfrastruktur am Ostufer. Das umfassende Camping-Angebot wird durch 40 Ferienhäuser ergänzt.

Die Gewässer mit Entwicklungsschwerpunkt **Tourismus** verfügen über existierende Infrastrukturen und Planungen, die auf den überregionalen Übernachtungstourismus ausgerichtet und mit umfangreichen Wassersportangeboten versehen sind. Für Investoren liegt eine Planungssicherheit vor, ausreichende Infrastruktur oder Entwicklungsflächen für eben diese sind vorhanden. Die Seen und Flüsse weisen sich durch Allein-

stellungsmerkmale und eine Nähe zu landseitigen Attraktionspunkten aus. Folgende Gewässer wurden dem Entwicklungsschwerpunkt Tourismus zugeordnet:

- Elbe, Saale-Unstrut, Stadtgewässer Leipzig und Halle (Saale), Untere Saale,
- Cospudener See, Geiseltalsee, Gremminer See, Großer Goitzschesee, Hainer See, Kulkwitzer See, Markkleeberger See, Schladitzer See, Seelhausener See, Störmthaler See, Süßer See und Zwenkauer See.

Auf die Bildung von Naturerlebens- und Naherholungs-Nuklei wurde verzichtet, da die infrastrukturellen Anforderungen bei Gewässern mit Entwicklungsschwerpunkt Tourismus am höchsten sind. Der Entwicklungsschwerpunkt Tourismus schließt, je nach Profil, auch natur- und naherholungsorientierte Bereiche ein, ein Beispiel dafür ist der Große Goitzschesee mit dem BUND-Projekt der Goitzsche-Wildnis. Das Respektieren von Schutzgebieten hat in allen Schwerpunktbereichen Priorität.

12.2 Resultierende Mindest- und thematische Bedarfe an wassertouristischer Infrastruktur und Angeboten

Die Mindestbedarfe an wassertouristischer Infrastruktur und Angeboten orientieren sich an der jeweiligen Schwerpunktsetzung der Gewässer. Je nach Gewässerprofil ist bei der Infrastrukturbestimmung auch Augenmaß notwendig, um die Bedarfskriterien sinnvoll einzusetzen.

Die folgende Darstellung gibt einen Überblick über Mindest- und thematische Bedarfe je nach Entwicklungsschwerpunkt. Für alle in den Abbildungen 70 bis 72 aufgeführten wassertouristischen Infrastrukturmaßnahmen und touristischen Angebote gilt, dass in der Einzelfallprüfung und für die Planung und Genehmigung die einschlägigen Bestimmungen des Naturschutzes, des Wasserrechts einschließlich Hochwasserschutz beachtet werden müssen.

Abb. 70 Touristische Mindestanforderungen: Schwerpunkt Naturerleben

	Schwerpunkt Naturerleben
wasserseitige Infrastruktur (Basis)	▪ sanfte Wasseraktivitäten, wie Kanu, Rudern, Solarbootfahren etc. ▪ Bademöglichkeiten an Badestellen
Fokus Fließgewässer	▪ Informationssystem zu Restriktionen der Befahrung

landseitige Infrastruktur (Basis)	▪ sanfte Fortbewegungsaktivitäten, wie Wandern/Spazieren, Radfahren etc.
	  ▪ Lokales Rad- und/oder Wanderwegenetz (ggf. Reiten)
	  ▪ Besucherlenkungssystem
	  ▪ Lehrpfade, Aussichtspunkte, Landmarken
	  ▪ Barrierefreiheit

Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe	▪ gastronomische Einrichtung
Angebots- und Produktentwicklung	▪ besondere Führungsangebote ▪ Informations-Möglichkeiten (Info-Schilder oder Info-Haus) zum natürlichen Angebot

Quelle: BTE/bgmr

Abb. 71 Touristische Mindestanforderungen: Schwerpunkte Naherholung + Tourismus

	Schwerpunkt Naherholung/Freizeit	Schwerpunkt Tourismus
wasserseitige Infrastruktur (Basis)	▪ Bademöglichkeiten ▪ Strandbad: abgegrenzter Strandbereich, eintrittspflichtig, sehr gut ausgebaute Serviceeinrichtungen und attraktives Freizeit- und Gastronomieangebot (z.B. Rutsche, Kinderspielplatz, Gastronomie, Liegeflächen etc.) ▪ öffentliche Badestrände: bewirtschafteter öffentlich zugänglicher Strandbereiche mit Serviceangeboten (Sanitäranlagen) und regionaler Ausstrahlungskraft sowohl für die Naherholung als auch für Urlauber ▪ Badestellen: vorwiegend zur Nutzung durch die lokale Bevölkerung, ohne ausgeprägte Servicemerkmale, aber mit regelmäßiger Pflege ▪ ggf. Surfstrände, Hunde-, FKK-Badestellen, Wasserrettung	
	▪ Wassersportangebote mit regionaler Ausstrahlung → entsprechend dem Profil/Themen des Gewässers – bspw. Kanu, Rudern, Motorboot, Segeln, Surfen, Tauchen, Angeln, Trendsportarten → Verleih, Kurse, Nutzungsmöglichkeiten ▪ Wassersportanlagen mit spezifischen Ausstattungsmerkmalen entsprechend dem Profil/Themen des Gewässers ▪ Kanu Ein- und Ausstiegsstelle ▪ Sportbootanlegestelle/-liegestelle ▪ Sportboothafen (Marina/Yachthafen, Vereinshafen, Naturhafen) für Dauerlieger ▪ barrierefreie Anlage	▪ Wassersportangebote mit überregionaler Ausstrahlung und Alleinstellungsmerkmalen in der Region; inausreichender Qualität → entsprechend dem Profil/Themen des Gewässers – bspw. Kanu, Rudern, Motorboot, Segeln, Surfen, Tauchen, Angeln, Trendsportarten → Verleih, Kurse, Nutzungsmöglichkeiten ▪ Wassersportanlagen mit spezifischen Ausstattungsmerkmalen entsprechend dem Profil/Themen des Gewässers ▪ Kanu Ein- und Ausstiegsstelle ▪ Kanurastplatz ▪ Kanu-Biwak Zeltplatz/Kanustation (insb. bei Seenverbund) ▪ Sportbootanlegestelle/-liegestelle ▪ Wasserwanderrastplatz ▪ Sportboothafen (Marina/Yachthafen, Vereinshafen, Naturhafen) für Dauerlieger und Touristen → Ausstattungsmerkmale entsprechend Dachsiegel Wassertourismus Deutschland etc.
		▪ Fahrgastschifffahrt (insb. für Ausflugsverkehr, Anbindung Radwege)
	▪ einheitliches Informationssystem für wassertouristische Angebote (wasserseitig)	
Fokus Fließgewässer	▪ Für Motorbootfahrer[163] ▪ lokale Anlage zum Liegen, mit Grundversorgung alle 20 km ▪ regionale Anlage mit Full-Service (mit technischem Service) alle 60 km ▪ regionale Anlage mit Full-Service und Tankmöglichkeit alle 130-160 km, ÖPNV-Anbindung ▪ Tankanlagen für Elektromobilität ▪ Für Kanuten und Ruderer[164] ▪ Steg/Ausstiegstelle zum Liegen und Aussteigen alle 5-6 km ▪ Anleger mit Grundversorgung/Übernachtung alle 10-12 km ▪ lokale Anlage mit Full-Service alle 20 km	

[163] Vgl. Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt, 2001, Handbuch Blaues Band in Sachsen-Anhalt. Magdeburg

[164] Vgl. Ebd

<table>
<tr><th></th><th>Schwerpunkt Naherholung/Freizeit</th><th>Schwerpunkt Tourismus</th></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">▪ Berücksichtigung der Kanutouristen an Wehren und Schleusen
▪ Shuttleservice für Kanuten
▪ Schleusen verzögern das Weiterfahren, daher sollten Anlegestellen zum Übernachten in Schleusennähe sowie ein gastronomisches Angebot in der Nähe geschaffen werden
▪ Übernachtungs- und Rastplätze sollten an allen Orten eingerichtet werden, deren touristische Attraktionen nicht innerhalb weniger Stunden zu erleben sind.
▪ Bedarfe Kanuten und Motorbootfahrer überschneiden sich bei ca. 20 km zurückgelegter Entfernung → Standorte mit Grundbedarf für beide Nutzer bereitstellen</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Landseitige Infrastruktur (Basis)</td><td>▪ regionale Erreichbarkeit mit dem PKW
▪ Leitsystem für PKW vor Ort
▪ geschlossenes Rundwegenetz um den See (idealerweise in Vernetzung benachbarter Seen) für verschiedene Nutzergruppen (Rad, Wandern, Inline Skaten)
▪ Leitsystem Freizeitwegenetz (Rad, Wandern/Spazieren, ggf. Reiten)</td><td>▪ überregionale Erreichbarkeit mit dem PKW
▪ Leitsystem für PKW vor Ort sowie an überregionalen Zufahrtsstraßen
▪ geschlossenes Rundwegenetz um den See (idealerweise in Vernetzung benachbarter Seen) idealerweise für verschiedene Nutzergruppen (Rad, Wandern, Inline Skaten)
▪ Leitsystem Freizeitwegenetz (Rad, Wandern/Spazieren, ggf. Reiten)
▪ Selbstversorgungsmöglichkeit (Supermarkt o.ä.)</td></tr>
<tr><td>▪ lokales Rad- und/oder Wanderwegenetz in Ufernähe (ggf. Reiten)</td><td>▪ regionales Rad- und/oder Wanderwegenetz in Ufernähe (ggf. Reiten), einschließlich Verknüpfung/Anbindung an überregionalen Radfernweg bzw. Fernwanderweg[165]
▪ glatte, gut zu befahrende Oberfläche ohne Hindernisse/Gefahrenstellen (Treppen, Poller, Umlaufsperren); ideale Breite von 2,5m
▪ durchgehende Informationskette/Leitsystem
▪ radfreundliche Leistungsträger
▪ Rast-, Abstell- und Serviceeinrichtungen</td></tr>
<tr><td colspan="2">▪ sanitäre Anlagen (möglichst angegliedert an vorhandene Infrastrukturen wo möglich)
▪ Schutzhütten und Ladestationen für Elektrobikes (Mietsysteme für Radfahrer zusammen an Gewässern und Attraktionen in der Umgebung)
▪ Anbindung an den ÖPNV (direkt oder Kombinationsmöglichkeit) (Bahn, Bus, Rufbus etc.; Fahrradmitnahmemöglichkeit im ÖPNV)
▪ ausreichend Parkplätze
▪ zentrale großflächige Parkplätze, ganzjährig bewirtschaftet, saisonal gebührenpflichtig
▪ kleinere Parkplätze (vorrangig: Zugang zu den Seenrundwegen)
▪ Parkplätze, die direkt einer touristischen Einrichtung zugeordnet und somit nicht öffentlich sind
▪ Möblierung der Landschaft
▪ Entsorgungseinrichtungen
▪ Rastplätze (bspw. Sitzbänke, Wartehäuschen, Schutzhütten, Fahrradüberdachungen, Rastplätze; idealerweise in Kombination mit Bootsliegeplätzen, Parkplätzen, Erlebnispunkten etc.)
▪ Parksysteme (insbesondere für Fahrräder, ev. Anbindemöglichkeiten für Pferde)</td></tr>
</table>

165 Deutscher Tourismusverband e.V., 2009, Grundlagenuntersuchung Fahrradtourismus Deutschland.

	Schwerpunkt Naherholung/Freizeit	Schwerpunkt Tourismus
Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe	▪ gastronomische Einrichtung in ausreichender Qualität	▪ gastronomische Einrichtungen (Imbiss bis Gourmetrestaurant) in guter bis sehr guter Qualität, in ausreichender Anzahl entsprechend den Besucherpotenzialen ▪ Unterkunftsmöglichkeit (in Abhängigkeit vom Profil Camping bis 4-Sterne Hotel) am/auf dem See ▪ ausreichende Quantität ▪ gute bis sehr gute Qualität
Angebots- und Produktentwicklung	▪ Erlebnisangebote mit regionaler Ausstrahlung, entsprechend dem Profil des Gewässers zu den Themen Aktiv, Kultur, Natur, Gesundheit, Familie etc. ▪ Verleih- und Servicestation für Radfahrer	▪ besondere Erlebnisangebote mit Alleinstellungsmerkmal entsprechend dem Profil des Gewässers zu den Themen Aktiv, Kultur, Natur, Gesundheit, Familie etc. ▪ „Schlechtwetter-Angebote" ▪ Verleih- und Servicestation für Radfahrer sowie Fahrradboxen zur Aufbewahrung von Gepäck ▪ Einrichtung von Service- und Informationsdiensten (Informationen zur Region durch Infotafeln oder bei Bedarf Infostelle) ▪ Einkaufsmöglichkeit ▪ Ausweisung von Thementouren ▪ Einweg- und Kombi-Angebote (Kanu und Rad, Fahrgastschifffahrt und Rad)
	▪ Kombinationsangebote Rad und Wasser ▪ Landmarken (bspw. Stelen, Türme, Bauwerke, Aussichtspunkte) ▪ barrierefreie Angebote	

Quelle: BTE/bgmr

Abb. 72 Touristische Anforderungen spezieller Zielgruppen bzw. Themen

	Wenn Familie ...
dann	▪ familien- und kinderfreundliche (öffentliche) Infrastruktur ▪ familienfreundlicher Gesamteindruck durch sichtbare kinderfreundliche Gestaltungselemente am See und im Umfeld ▪ Sicherheit und Sauberkeit (sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich) ▪ Innen- und Außenanlagen zum Spielen - Spielgeräte/-plätze (z.B. Klettergeräte, Wippen, Schaukeln, Wasserspiele) ▪ kinderfreundliche Ausstattungen, z.B. WCs mit Wickelmöglichkeiten, Wegeleitsystem ▪ kinderwagentaugliche Wege ▪ Familien-/kinderfreundliche Angebote ▪ familienfreundlichen Freizeiteinrichtungen ▪ familien- und Kinderfreundlich ausgerichtete Beherbergung ▪ familien- und Kinderfreundlich ausgerichtete Gastronomie ▪ Mietmöglichkeiten von z.B. Kinderrädern und -sitze, Buggys, Rückentragesitz, Bollerwagen, etc. ▪ Kinderrabatte
dann nicht	▪ Wegeausweisung, die für Familien aufgrund von Überfüllung zu Saisonspitzen ungeeignet ist

Wenn Natur ...	
dann	▪ hohe Landschaftsqualität, besondere Naturschätze bzw. sehenswerte Naturgebiete ▪ Naturerlebnisangebote/Naturbeobachtungsmöglichkeiten: Aussichtstürme, Fernrohre, Infotafeln ▪ Umweltbildungsangebote: Führungen mittels ausgebildeten und ortskundige Naturführer, Naturlehrpfad ▪ lokales Freizeitwegenetz für sanfte Fortbewegungsmöglichkeiten (inkl. Leit- und Informationssystem) ▪ möglichst umweltfreundliches Mobilitätsangebot (ÖPNV, Leihräder, CarSharing) ▪ sensibler Umgang mit Ressourcen in Beherbergungsbetrieben/Gastronomie ▪ regionaltypische Produkte/Küche sowie Architektur der Bauten
dann nicht	▪ vollständige Begehbarkeit der Landschaft, d.h. Vorrang für Natur für sensible Landschaftsbestandteile ▪ laute, umweltunverträgliche Aktivangebote ▪ Massentourismusangebote
Wenn Kultur ...	

dann	▪ attraktive Kunst- und Kulturangebote am Wasser oder im näheren Umfeld
	  ▪ zielgruppenorientiert (Angebote für Allgemein- vs. Spezialinteressierte)
	  ▪ erlebnisreich (thematischer Leitfaden, Stimmung, Ansprache aller Sinne, Authentizität, Unerwartetes)
	  ▪ Wissensvermittlung
	▪ Aus- und Beschilderung zum Objekt bzw. gute Erreichbarkeit
	▪ besuchergerechte Öffnungszeiten der Kultreinrichtungen
	▪ abwechslungsreiche Führungsangebote mittels geschulter Kulturführer
	▪ besondere kulturelle Veranstaltungen
	  ▪ auch am und im Bezug zum Wasser
	  ▪ auch am Vor- und Nachmittag für Tagestouristen

dann nicht	▪ lärmintensive, den Kulturgenuss störende Aktivangebote
Wenn Intensiv-Aktiv ...	

dann	▪ moderne Aktivformen an Land und auf dem Wasser (Skiken, SUP, Kitesurfen u.v.w.)
	▪ klimafreundliche Fortbewegungsmöglichkeiten an Land und auf dem Wasser
	▪ aktiv an Land Angebote
	  ▪ Gut ausgebautes, qualitatives, attraktives Freizeitwegenetz für verschiedene Nutzergruppen an Land (Rad, Wanderer/Spaziergänger, Inline-Skater, Trend-Sportarten an Land, ggf. Reiten) und verschiedene Routenlängen
	  ▪ Beschilderung und Markierung der Wegeinfrastruktur, Rastplätze
	  ▪ Ausleihmöglichkeiten von Aktivgeräten
	  ▪ Nutzbarkeit der Routen auch im Winter
	▪ zielgruppenorientierte Gastronomie- und Unterkunftsangebote (z.B. Bett+Bike)
	▪ ÖPNV zum Transportieren von Gast und bspw. Rad
	▪ geklärte Nutzungskonflikte (z.B. mit Landeignern, Agrarbetrieb, Natur)

dann nicht	▪ großräumige Naturrestriktionsgebiete

Quelle: BTE/bgmr

Die touristischen Mindestanforderungen werden je nach wassertouristischem Entwicklungsschwerpunkt im Falle einer besonderen Ausprägung im Maßnahmenplan berücksichtigt.

12.3 Überregionale Entwicklungsschwerpunkte

Unter dem Begriff „Überregionale Entwicklungsschwerpunkte" werden die besonderen wassertouristischen Entwicklungsräume sowie die wassertouristischen Entwicklungsprojekte („Leuchttürme") der mitteldeutschen Gewässerlandschaft zusammengefasst. Es handelt sich dabei um Räume und Projekte mit überregionalem Charakter.

Überregional bedeutsame wassertouristische Entwicklungsräume

In der Übersicht noch einmal die Gewässer mit Entwicklungsschwerpunkt Tourismus, die als überregional bedeutsame Entwicklungsräume gelten:

- Mittelelbe, Untere Saale, Saale-Unstrut
- Stadt-Gewässer-Verbund Leipzig
- Stadt-Gewässer-Verbund Halle (Saale)
- Großer Goitzschesee und Seelhausener See
- Gremminer See
- Schladitzer See
- Cospudener See, Kulkwitzer See und Zwenkauer See
- Markkleeberger See, Störmthaler See und Hainer See
- Geiseltalsee
- Süßer See.

Bestandteil der überregional bedeutsamen wassertouristischen Entwicklungsräume sind die Gewässer mit touristischem Entwicklungsschwerpunkt und ihre Umlandverflechtungen. Zusätzlich zur Grundsicherung für die Naherholung sind in diesen Entwicklungsräumen besondere Anstrengungen erforderlich, um die überörtliche wassertouristische Nutzung zu sichern und zu entwickeln. Hierzu gehört auch die Qualifizierung und Ansiedelung ergänzender touristischer Angebote und Attraktionen im Umland sowie die Vernetzung der wasser- und landbezogenen touristischen Angebote und Ausstattungen.

Einzelne Seen mit Schwerpunkt Naherholung weisen touristische Nuklei auf:

- Bergwitzsee („Wassersportcamp")
- Gröberner See (mit geplantem Waldresort)
- Kiesgrube Eilenburg (Campingplatz mit Wasserskianlage)
- Hufeisensee (mit geplantem Golfresort)
- Pahnaer See (mit Camping- und Ferienhausangebot)

Bezogen auf die jeweilige, themenbezogene touristische Ausrichtung zählen diese Gewässerräume ebenfalls zur Kategorie der überregional bedeutsamen wassertouristischen Entwicklungsräume.

Die Herleitung und Begründung dieser Schwerpunktsetzung sind in Kap. 12.1 und Abb. 69 dargestellt.

Überregional bedeutsame (wasser-) touristische Entwicklungsprojekte

Zu den überregional bedeutsamen (wasser-) touristischen Entwicklungsprojekten zählen die in Kapitel 13 beschriebenen zehn Leuchtturmprojekte.

Von diesen Projekten werden bis zum Jahr 2030 wesentliche Impulse für den (Wasser-) Tourismus erwartet.

13 Leuchtturmprojekte für die mitteldeutsche Gewässerlandschaft

13.1 Kriterien und Auswahlprozess

Für die mitteldeutsche Gewässerlandschaft wurden insgesamt 10 Leuchtturmprojekte und Verbund-Projekte identifiziert. Die Leuchtturmprojekte sollen besondere Ankerpunkte für die Identifikation und das Image der Region darstellen. Sie führen das Handeln bzw. Maßnahmen in der Region zusammen, ziehen möglichst 100.000 Besucher im Jahr an und generieren eine nationale Ausstrahlungskraft.

Von diesen 10 Leuchttürmen werden bis zum Jahr 2030 wesentliche Impulse für den (Wasser-)Tourismus und regionale touristische Entwicklung erwartet.

Kriterien für Leuchtturmprojekte

Die TWGK-Leuchttürme sind Entwicklungsprojekte (Planung/Vision) oder Projekte, für die in der Perspektive 2030 eine wesentliche Weiterentwicklung (Projektrealisierung oder Vorbereitung einer Langfristentwicklung) vorgesehen ist.

Kriterien für die Auswahl der Projekte sind:

- Ankerprojekt mit hoher Identität,
- Projekt mit Imageförderung der Region für den (Wasser-)Tourismus,
- Verbundprojekt, das durch das Zusammenführen der Einzelmaßnahmen eine hohe Wirkung erzielt,
- hohe Besucherzahl (ca. 100.000 Besucher im Jahr),
- Erzeugung einer nationalen Ausstrahlungskraft.

Diese Kriterien müssen nicht alle auf das jeweilige Projekt zutreffen, mitentscheidend ist auch die Kumulation zutreffender Kriterien.

Auswahlprozess

Die Leuchtturmprojekte wurden in mehreren Etappen, gemeinsam mit der Kernarbeitsgruppe identifiziert und die Vorschläge gutachterlich ausgewertet und bewertet. In Pfännerhall (3. Kernarbeitsgruppe) wurden Visionsthemen entwickelt und diskutiert und im Freizeitpark BELANTIS in Leipzig (4. Kernarbeitsgruppe) mögliche Leuchtturmprojekte gesammelt.

Im Rahmen der 5. Sitzung der Kernarbeitsgruppe in Leipzig haben die Teilnehmer 17 Leuchtturmprojekte nach dem Prinzip der Delphi-Methode bewertet. Eine Einschätzung zur regionalen Wirkung der Projekte erfolgte nach den folgenden fünf vorgegebenen Kriterien in der Skalierung hoch – mittel – gering:

1. Regionale Effekte (Angebotsergänzung, Angebotsvernetzung)
2. Beitrag zur Nachhaltigkeit und Ressourcen-Effizienz (Sozialverträglichkeit, Umweltverträglichkeit)

3. Beitrag zur Image- und Identitätsbildung
4. wirtschaftliche Effekte (Zunahme Übernachtungsgäste/Tagesgäste)
5. Akzeptanz bei Projektförderern und –betreibern.

Die Ergebnisse der Delphi-Befragung sind, im wissenschaftlichen Sinn, empirisch nicht abschließend abgesichert, zeigen aber dennoch eine Tendenz auf. Die 17 Leuchtturmprojekte wurden im Ergebnis weitgehend bestätigt, da alle Projekte in der Gesamtbewertung im mittleren Bereich lagen (vgl. Abb. 73).

Abb. 73 Bewertung der Projektwirkungen für Leuchtturmprojekte

Quelle: bgmr/BTE, Bewertung: 1 = gering; 2 = mittel; 3 = hoch

Im weiteren Prozess wurden zur Auswahl, Einordnung und Ausrichtung der Leuchtturmprojekte zahlreiche Stellungnahmen durch die Akteure der Kernarbeitsgruppe abgegeben und vertiefende Diskussionen geführt. Daraufhin wurden einzelne, kleinere Projekte zu Verbundprojekten oder größeren Leuchtturmprojekten zugeordnet und die Projektzielsetzung inhaltlich weiter präzisiert und gutachterlich bewertet. Das Ergebnis wurde noch einmal in der 6. Sitzung der Kernarbeitsgruppe in Ferropolis und in der 3. Sitzung der Informationsarbeitsgruppe in Bitterfeld-Wolfen als Gutachterempfehlung zur Diskussion gestellt.

In den Findungsprozess und die gutachterliche Bewertung und Beschreibung der nachfolgenden 10 Leuchtturmprojekte in der neu gefundenen Kategorisierung sind außerdem die im Anschluss an die 6. Sitzung der Kernarbeitsgruppe und 3. Sitzung der Informationsarbeitsgruppe eingegangenen Stellungnahmen eingeflossen.

13.2 Übersicht über die ausgewählten Leuchtturmprojekte

Die Leuchtturmprojekte sind drei unterschiedlichen Kategorien zugeordnet:

- Verbundprojekte (Verbundprojekt, das durch das Zusammenführen von Einzelmaßnahmen eine hohe Wirkung erzielt)
- Einzelprojekte (einzelnes Infrastruktur-Projekt)
- Aktivitäten/Events (Management, Programmatik)

Verbundprojekte

1 - Intermodales Mitteldeutschland

2 - Klimaneutraler Tourismus in Mitteldeutschland

3 - Modellregion „Innovatives Übernachten am und auf dem Wasser"

4 - Stadt-Gewässer-Verbünde in Halle (Saale) und Leipzig

5 - Kulturstätten am Wasser (Wasser trifft Kultur)

Einzelprojekte

6 - Gewässerverbindungen

7 – Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale mit Schiffshebewerk

8 - Ausstellungszentren

Aktivitäten/Events

9 - Mitteldeutsche Event- und Kulturlandschaft

10 - Zukunftswerkstatt 2060 für die Tagebaue Vereinigtes Schleenhain und Profen

Neben den Leuchtturmprojekten erfolgt eine Abgrenzung von Gebieten, in denen die wassertouristische Entwicklung einen besonderen Schwerpunkt hat (vgl. Kap. 12). In diesen Gebieten soll die vorhandene bzw. geplante (wasser-) touristische Infrastruktur besonders gefördert werden. In der Addition mit den Leuchtturmprojekten und in Verbindung mit der vorhandenen Infrastruktur an Land, kann die wassertouristische Gesamtprofilierung Mitteldeutschlands mit nationaler und internationaler Ausstrahlung erfolgen.

13.3 Verbundprojekte

13.3.1 LT 1: Intermodales Mitteldeutschland

Ziele/Projekteigenschaften

Ein Zukunftsthema für Mitteldeutschland wird die Freizeitmobilität sein. Wo fühlen sichdie Besucher und die Bewohner eingeladen - auf angenehmen Wegen zu Fuß, mit dem Rad, auf dem Wasser und im Verbund mit der Bahn die Region zu erkunden? Vor dem Hintergrund der aktuellen Trends Gesundheit, Bewegung, Erleben von naturnahen

Landschaften und Unabhängigkeit vom PKW werden Projekte notwendig, die diesen Trends entsprechen. Das Auto wird in ländlichen Regionen weiterhin eine wichtige Rolle spielen, aber in vielen Großstädten wird das eigene Auto zu Gunsten anderer Lebensstandards eingetauscht. Die Städter (ohne Auto) sind damit zukünftig eine wichtige Zielgruppe.

Im Vergleich zu anderen touristischen Wasserlandschaften (Mecklenburger Seenplatte oder Lausitzer Seenland) weist die Mitteldeutsche Gewässerlandschaft wesentliche Standortvorteile für die Intermodalität auf. Das gut ausgebaute ÖPNV-Schienennetzsystem mit zahlreichen Haltepunkten in Gewässernähe sowie die Annehmlichkeit der unentgeltlichen Fahrradmitnahme sind wesentliche Standortvorteile, auf denen Intermodalität aufbauen kann (vgl. Kap. 5.5 und Abb. 11).

Dieses Alleinstellungsmerkmal muss weiter qualifiziert und vermarktet werden. Vor dem Hintergrund der Diskussion über mögliche Trassenstilllegungen, v.a. in Sachsen-Anhalt, ist die Sicherung und Aufrechterhaltung der Bahnanbindung für die Tourismusentwicklung von besonderer Bedeutung.

Außerdem ist eine vorsorgende Freihaltung bereits stillgelegter Trassen von Nutzungen, die eine spätere Verkehrsnutzung ausschließen, erforderlich. Dies entspricht auch dem Grundsatz 3.4.2 des LEP Sachsen[166], wonach die Trassen der in Karte 4 des LEP gekennzeichneten Eisenbahnstrecken für Verkehrsnutzung freigehalten werden sollen. Die Strecken des in Betrieb befindlichen regionalen und überregionalen Eisenbahnnetzes sollen im Falle einer Streckenstilllegung für verkehrliche Nachnutzungen freigehalten werden. Dies entspricht auch dem Ziel 10.3.4 des Regionalplans Westsachsen 2008[167] (Sicherung der Trassen stillgelegter Bahnstrecken). Hiernach ist übergangsweise eine andere Nutzung der Trassen zulässig, sofern sie der Wiederinbetriebnahme der Bahnstrecken nicht entgegensteht und die jeweilige Nutzung reversibel ist.

Das Leuchtturmprojekt „Intermodales Mitteldeutschland" zielt auf die bessere Verkettung und Abstimmung der unterschiedlichen Transportsysteme zu Land und auf dem Wasser ab. Die intermodale Fortbewegung bezieht die PKW-Infrastruktur mit ein, soll aber möglichst auch ohne Auto bequem sein. Daher sollen mittel- bis langfristig insbesondere der Verbund der nachhaltigen Verkehrsmittel (vgl. Leuchtturm 2 „Klimaneutrales Reisen") und die bessere Abstimmung der diesbezüglichen Verkehrsangebote gefördert werden.

Intermodaler Tourismus bedeutet auch Intermodalität für die Bewohner der Region im Alltag. Insofern stellt das Verbund-Projekt einen Mehrwert für die gesamte Region dar und wirkt damit ganzjährig für alle.

Maßnahmen

Der TWGK-Masterplan sieht Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässererschließung und besseren Ausbildung von Knotenpunkten sowie Maßnahmen zur besseren Angebotsabstimmung vor. Die dafür vorgesehenen Maßnahmen sollen soweit wie möglich auch einen Mehrwert für die Wege im Alltag erzeugen und zu den Querschnittsthemen Inklusion und Barrierefreiheit beitragen.

---

166 Vgl. Sächsische Staatsregierung, 2013

167 Vgl. Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen, 2008

Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässererschließung und besseren Ausbildung von Knotenpunkten sind u.a. der/die

- Erhalt und Neuschaffung von Bahn- und Bushaltestellen in Gewässernähe (Beispiele: Bahnstrecken Markkleeberg – Leipzig – Delitzsch mit den „Blauen Ausstiegen" an den Seen und zwischen Merseburg und Querfurt mit den Haltepunkten entlang des Geiseltalsees und in der Nähe des Runstedter und Großkaynaer Sees, möglicherweise Verlängerung der Straßenbahnlinie zwischen Leipzig und Markkleeberger See – dieser Punkt ist in der Region strittig, ein abschleißende Bewertung steht aus),
- Trassenfreihaltung stillgelegter Bahnlinien für die Verkehrsnutzung und touristische Erschließung,
- Aufbau eines Fahrradverleihsystems mit Verleihstellen an Knotenpunkten; Schließfächer für Radgepäck, Fahrradboxen,
- Aufbau eines regionalen Elektrobike Verleihsystems Bus/Bahn,
- Ausbau von Rad- und Fußwegen (ggf. mit Skaterstrecken) zwischen Bahnstationen und Gewässern (z.B. zwischen Werbeliner See und Bhf. Zschortau),
- Anbindung von Radwanderwegen und Wanderrouten an Bahnhöfe,
- vereinfachte Fahrradmitnahme im ÖPNV,
- Fahrradmitnahme auf Fahrgastschiffen,
- barrierefreie Zugänge und Einstiege an Halte- und Umsteigepunkten,
- Ausbau der Park & Ride-Angebote an Bahnhöfen ,
- öffentliche Zugänglichkeit der Seen für Besucher (Slipanlagen, Ein- und Ausstiegsstellen).

Als Maßnahmen zur Abstimmung der Verkehrsangebote sind u.a.:

- Informationssysteme an Bahnhaltestellen und Verkehrsknotenpunkten: z.B. Ausschilderung, Leitsysteme, Info-Stellen, Tourist-Informationen nach einem einheitlichen Corporate Design,
- Aufbau eines intermodalen touristischen Ticketsystems für Mitteldeutschland (ÖPNV, Fahrgastschifffahrt, Fahrradverleih) aufbauend auf der Leipzig Regio Card,
- Verkehrsverbund über die Ländergrenzen hinweg; Abstimmung der Fahrzeiten Bahn/Bus/Fahrgastschifffahrt.

Arbeitsschritte/Etappen/Akteure

Zu den Arbeitsschritten/Etappen/Akteuren siehe Leuchtturm 2 „Klimaneutraler Tourismus in Mitteldeutschland" (vgl. Kap. 13.3.2).

13.3.2 LT 2: Klimaneutraler Tourismus in Mitteldeutschland

Umweltverträglichkeit und Klimaneutralität werden auf längere Sicht Standard und eine Selbstverständlichkeit sein. Eine Region, die keinen umweltverträglichen und klimaneutralen Tourismus anbietet, wird zukünftig nicht konkurrenzfähig sein. Da bereits

einige Regionen auf dieses Thema setzen, besteht in Mitteldeutschland Handlungsbedarf. Eine integrierte Strategie für einen umweltverträglichen und klimaneutralen Tourismus wird daher zwingend benötigt. Sie muss Wassertourismus, Infrastruktur, Beherbergung, Mobilität usw. zusammenführen.

Wenn intakte Natur, schöne Landschaft und CO2-Neutralität den Besuchern versprochen wird, dann muss die jeweilige Region dies auch einhalten. Es bedarf daher einer klaren teilräumlichen Differenzierung, wo auf Umweltverträglichkeit, Ruhe, CO2-Neutralität (z.B. Elektromobilität, Geschwindigkeitsbegrenzung auf dem Wasser) gesetzt wird und wo nicht-CO2-neutrale und nicht-umweltverträgliche Angebote zulässig sind. Mit der Kennzeichnung der besonderen Eignung der Gewässer für Tourismus, Naherholung und Naturerleben gibt der Masterplan Hinweise auf entsprechende Schwerpunktsetzungen der Entwicklung und der Gewässerprofilierung.

Wie bereits bei dem Leuchtturmprojekt „Intermodales Mitteldeutschland" beschrieben, ist das vorhandene Schienennetz eine gute Basis, um sich mit dem Thema „Klimaneutrales Reisen" zu profilieren. Im Sinne von „Urlaub machen mit gutem Gewissen" sollen besonders die notwendige Infrastruktur und attraktive Angebote für die klimaschonenden Verkehrsmittel (Bahn, Bus, Sammel-Taxis, Elektromobilität zu Land und zu Wasser, Fahrrad, zu Fuß) sowie klimaneutrale Angebote und Unterkünfte weiterentwickelt und gestärkt werden.

Maßnahmen

Die Erarbeitung einer vertiefenden Elektromobilitätsstrategie für die Region – mit der Teilthematik Elektrommobilität im Tourismus – ist erforderlich. Folgende Inhalte muss diese Strategie aufgreifen:

- Ausbau der Infrastruktur für Elektromobilität über ein flächendeckendes Netz an Ladestationen für Elektrobikes, Elektroautos und Elektroboote. Hierzu zählt u.a. das Vorhalten und die Ausweisung von Stellplätzen für Fahrzeuge mit Elektroantrieb an größeren Stellplätzen an Gewässern.
- Gestaltung der Ladestationen nicht nur als technische Anlagen, sondern auch als Orte des Aufenthalts. Während des Badens, der Bootsfahrt oder des Besuchs der Gastronomie werden gleichzeitig die Akkus aufgeladen.
- Förderung von Projekten, bei denen das Thema Umweltverträglichkeit und Klimaneutralität im Fokus steht.
- Entwicklung von touristischen Angeboten, die das Thema Naturerleben in den Mittelpunkt stellen.
- Verknüpfung der Elektromobilitätsstrategie mit der Intermodalitätsstrategie.

Die Projekte der „Showcase EnergieAvantgarde Anhalt" sollten in dieses Konzept mit einbezogen werden.

Arbeitsschritte/Etappen/Akteure (LT 1 und LT 2)

- Aufnahme der beiden Verbund-Leuchttürme als Handlungsfelder durch den Gemeinsamen Ausschuss der Metropolregion Mitteldeutschland;

- regionale Abstimmung (u.a. in den Arbeitsgruppen des GRL), Koordinierung und Konzeptentwicklung zu den beiden Verbundprojekten intermodales Mitteldeutschland und klimaneutraler Tourismus durch die AG Kultur und Tourismus sowie die AG Verkehr und Mobilität der Metropolregion Mitteldeutschland;
- Aufnahme der Themen als Ziele in die Regionalplanung;
- Erarbeitung eines integrierten Intermodalitätskonzeptes für die Region Mitteldeutschland unter Berücksichtigung der Bedarfe der Einheimischen sowie der touristischen Nachfrageseite;
- Erstellung eines vertiefenden Umsetzungskonzepts zum Ausbau der Infrastruktur für Elektromobilität zu Land und zu Wasser zur Detaillierung der notwendigen Infrastrukturmaßnahmen und der stufenweisen Umsetzung mit Benennung der Schwerpunkte und Prioritäten sowie der Akteure und Partner.

Partner für die Fahrplanabstimmung und den Aufbau eines touristischen Ticketsystems sind der MDV, Tourismusvereine und -verbände, touristische Anbieter (z.B. Hotels, Betreiber Fahrgastschifffahrt, Fahrrad- und Bootsausleihe etc.) und das räumliche Umfeld der Leuchtturmprojekte.

Zentrale Partner für den Ausbau der Elektromobilität zu Land und zu Wasser sind u.a. die regionalen Energieversorger und die Stadtwerke. Insgesamt handelt es sich bei dem Ausbau der Elektromobiltät um eine Querschnittsaufgabe. Zur weiteren Konzeption und Umsetzung empfiehlt es sich, einen Zusammenschluss von Partnern in Form „einer Allianz Elektromobilität" ins Leben zu rufen. Erfahrungen hierzu wurden bereits im Rahmen eines Modellprojektes des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur mit acht Modellregionen in Deutschlands gesammelt.[168]

13.3.3 LT 3: Modellregion „Innovatives Übernachten am und auf dem Wasser"

Eine reiche Auswahl an Unterkünften ist essentiell für die touristische Entwicklung einer Region. In Gewässernähe weist die junge Tagebaufolgelandschaft noch viel Potenzial für den Ausbau des Angebots auf. Auch der Nachfragetrend nach individuellen und besonderen Unterkünften entspricht dem Image einer jungen, dynamischen Gewässerregion. Durch die Schaffung von besonderen Unterkünften, die den Bezug zum Wasser thematisieren (Wohnboote, schwimmende Häuser) oder anderweitig innovativ sind, gewinnt die Region deutlich an Anziehungskraft für Touristen und Tagesgäste. Das Spektrum sollte dabei von exklusiven bis zu einfachen und naturnahen Angeboten (Scubes, Glamping) reichen. Die Förderung von nicht touristischem Wohnen am Wasser ist nicht Bestandteil des Leuchtturms.

Maßnahmen

Die gesamte Region soll sich zukünftig über das Thema innovative Übernachtungsmöglichkeiten profilieren. Derzeit sind bereits einige Projekte in der Region geplant, die als

[168] Vgl. Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: www.bmvi.de

innovativ bezeichnet werden können und eine Vorreiterrolle einnehmen. Diese Projekte sind im Maßnahmenplan gekennzeichnet. Es sind Projekte mit unterschiedlichem Konkretisierungsgrad. Sie befinden sich teilweise im Bau, bestehen bereits, werden noch qualifiziert oder liegen zumindest als konkrete Projektskizze vor.

- Ferropolis am Gremminer See: Schaffung innovativer Unterkünfte für Festivalbesucher
- Großer Goitzschesee: schwimmende Häuser
- Seelhausener See: schwimmende Häuser
- Nordstrand Zwenkauer See (Ergebnis des Ideenwettbewerbs): Feriendorf (ökologisches Bauen durch nachhaltige Baustoffe und dezentrale Energieversorgung)
- Gröberner See: ökologisches Feriendorf „Waldresort Gröbern" (in Entwicklung)
- Hainer See: schwimmende Häuser
- Bergwitzsee: Ausbau Wassersportcamp
- Störmthaler See: Glamping im Aktiv-Camp

Weitere Angebote mit Häfen für Hausboote an Elbe und Saale oder die qualifizierte Entwicklung eines Netzes an Caravan-Stellplätzen in Gewässernähe in Mitteldeutschland sollen den Leuchtturm „Innovatives Wohnen am und auf dem Wasser" ergänzen.

Arbeitsschritte/Etappen/Akteure

- Wesentliche Treiber und Akteure sind private Investoren und Betreiber;
- Unterstützung der Privaten durch die öffentliche Hand (Planungsrecht, Verfahren);
- Erarbeitung eines Standortkonzeptes „Potenziale für innovatives Übernachten am und auf dem Wasser", um einzelne Standortoptionen hinsichtlich Eignung zu prüfen
- Durchführung von Wettbewerben zur Sicherung einer hohen baukulturellen Qualität und Attraktivität;
- Abstimmung der Teilräume zu avisierten Einzelvorhaben, um Dopplungen der Konzepte zu vermeiden;
- Motivation potenzieller Investoren in der Region in die Richtung „Innovatives Übernachten am und auf dem Wasser".

13.3.4 LT 4: Stadt-Gewässer-Verbünde in Halle (Saale) und Leipzig

Halle (Saale) und Leipzig mit ihren Stadtgewässern sind die beiden Knotenpunkte in der mitteldeutschen Gewässerlandschaft. In beiden Städten sind die Stadtgewässer Ausgangspunkte von Gewässerverbünden, die ins Umland reichen. Das Leuchtturmprojekt 4 soll vor allem diese Ausgangspunkte stärken. In beiden Städten wird die Nutzbarkeit der Stadtgewässer für den Wassertourismus intensiv verfolgt. Leipzig konnte bereits mit zahlreichen umgesetzten Maßnahmen des wassertouristischen Nutzungs-

konzeptes „Leipziger Neuseenland"[169] demonstrieren, wie sich die Förderung des Wassertourismus positiv auf die Lebensqualität der Menschen und das Image der Stadt auswirken kann. Auch die Stadt Halle (Saale) setzt aktiv auf den Ausbau des Wassertourismus.

In beiden Städten müssen jedoch noch viele kleine und auch einige große Maßnahmen umgesetzt und die touristischen und kulturellen Angebote in der Stadt und am/auf dem Wasser stärker miteinander verknüpft werden, um vermehrt Touristen und Tagesausflügler an und auf das Wasser zu locken.

Maßnahmen Leipzig

Für den weiteren Ausbau der (wasser-)touristischen Bedeutung besteht in Leipzig noch erhebliches Entwicklungspotenzial. Das Leuchtturmprojekt bezieht sich explizit auf die Gewässer in den jeweiligen Stadtgebieten. Die Abgrenzungen sind im Maßnahmenplan verzeichnet. Zu nennen ist insbesondere der/die:

- Entwicklung des Lindenauer Hafens mit Bau der MARINA Leipzig-Lindenau als technischer Hafen mit Slipanlage, inklusive Neubau der Anbindung an den bestehenden Saale-Elster-Kanal, Umfeldgestaltung (Promenade), Einrichtung Caravan-Stellplätze und Kanu-Biwakplätze, Gastronomie, Strandbar, Bootswerften, Reparatur, Liegeplätze u.v.m.
- Entwicklung des Stadthafens Leipzig als touristischer Hafen: Anlage Hafenbecken, Einrichtung Energie,- Wasser- und Treibstoffversorgung für Motorboote für Charter-, Leihboote und den individuellen Bootstourismus, Kran- bzw. Slipanlage, landseitig umfangreiche Dienstleistungen (Hafenmeister, Gastronomie).
- Verbesserung der Erlebnisqualität an den Schleusen Cospuden und Connewitz, Einrichtung von Sanitäranlagen an bestehenden und geplanten Schleusen.
- Diverse Kanu Ein- und Ausstiegs- sowie Umtragestellen, wie z.B. an der Ritter-Pflugk-Straße, Wehr Großzschocher, an der Pleiße, Zitzschen, und am bereits bestehenden Saale-Elster-Kanal
- Vereinbarung der Nutzungsmöglichkeiten von Vereinsarealen im Stadtgebiet als Biwak-Plätze.
- Freilegung der Alten Elster (für Kurse 3, 4) sowie des Elstermühlgrabens, Gewässerverbindung Elstermühlgraben – Neue Luppe (für Kurs 4).
- Qualifizierung der Wasserwege im Stadtgebiet und zum Leipziger Neuseenland durch Erhöhung von Brückenbauwerken (z.B. Marschner Brücke), Sicherung der Befahrbarkeit der Kurse z.B. Floßgraben (dieses Ziel steht unter dem Vorbehalt der Bewirtschaftung des § 27 WHG, solange keine Schiffbarkeit erklärt ist).
- Instandhaltung und Inwertsetzung bereits vorhandener Infrastruktur.

Bei der Umsetzung dieser Projekte sind die wassertouristischen, stadtgestalterischen sowie natur- und umweltfachlichen Anforderungen zusammenzuführen.

[169] Vgl. bgmr Landschaftsarchitekten, 2005/2007

Maßnahmen Halle (Saale)

Die Stadt Halle (Saale) kann durch die Hinwendung zum Wasser und dessen Nutzbarmachung deutlich an Attraktivität gewinnen. Die Saale und der zugehörige Auwald, die mitten durch die Stadt verlaufen, sind sehr reizvoll und bislang kaum erschlossen. Nachdem einzelne Meilensteine, wie der Bau des Stadthafens erreicht wurden, gilt es die weiteren Einzelmaßnahmen des Wassertourismuskonzeptes der Stadt Halle (Saale)[170] nach und nach umzusetzen. Namentlich zu nennen sind:

- Aufwertung des Stadthafens Elisabeth-Saale: Anbindung an Altstadt über Salinebrücke (Franz-Schubert-Str.), Ausbau der Liegeplatz-Kapazitäten für Motor- und Paddelboote, Bootsrutsche und Umtragemöglichkeit Pulverweidenwehr, Biwakplatz Jungfernwiese.
- Aufwertung des Sophienhafens: Sportboothafen mit öffentlicher Wassertankstelle (bislang Nutzung nur durch die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes; ggf. Mitnutzung), Slipanlage, Entsorgungsvorrichtung, Liegeplätzen, Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeit, Ausbau Hafenpromenade.
- Ausweitung/Ausbau der Schleusen auf automatischen Betrieb mit längeren Nutzungszeiten.
- Attraktivierung und Inszenierung der Uferpromenaden an der Saale (Saale-Promenaden).
- Neubau Bootsanleger für Salinemuseum (historischer Kaffenkahn).
- Öffnung der wilden Saale für Kanuten unter Berücksichtigung der Flora und Fauna der Auenlandschaft (Monitoring), dadurch Schaffung eines Rundkurses entlang der Peißnitzinsel.
- Schaffung von Rastplätzen mit Bootsaufbewahrung für Kanuwanderer: Burg Giebichenstein, am Nordbad (mit Öffnung des Zugangs vom Campingplatz zur Saale), Stadthafen Saline-Insel im Bereich der Jungfernwiese (mit Biwakplatz), Am Hohen Ufer (Silberhöhe).
- Schaffung und Optimierung innenstadtnaher und barrierefreier Fahrgastanleger am Mitteldeutschen Multimediazentrum/Altstadt, am Riveufer – Saalepromenade, Anleger Saalepromenade Giebichenstein.
- Neubau eines innenstadtnahen Campingplatzes mit Caravan-Stellplätzen in der zentralen Saaleaue (Standortprüfung wie Umfeld Sandanger) für Städte- und Wassertourismus.

Arbeitsschritte/Etappen/Akteure

- Abgestimmte Entwicklung der Stadtgewässer-Verbünde mit dem langfristigen Ziel der Gewässervernetzung der beiden Reviere über den Saale-Elster-Kanal.
- Entwicklung der Stadt-Gewässer-Verbünde in enger Abstimmung mit der Wasserwirtschaft in Halle (Saale) und Leipzig, den angrenzenden Kommunen und den Landkreisen.

---

170 Vgl. Stadt Halle (Saale), Geschäftsbereich 2, Stadtentwicklung und Umwelt, Fachbereich Planen, 2013

- Stadt Halle (Saale): Fortschreibung des wassertouristischen Konzeptes und Beschluss im Stadtrat.
- Stadt Leipzig: Fortschreibung des Wassertouristischen Nutzungskonzeptes Leipziger Neuseenland und Information/Beschluss im Stadtrat
- Schrittweise Konkretisierung der vorliegenden Konzepte.
- Öffentliche Kommunikation der wassertouristischen Konzepte.
- Bei diesen beiden Leuchtturmprojekten sollten die wassertouristischen, stadtgestalterischen, wasserwirtschaftlichen sowie natur- und umweltfachlichen Anforderungen zusammengeführt entwickelt werden. Dies soll durch ressortübergreifende Steuerungsgruppen gewährleistet werden.

13.3.5 LT 5: Kulturstätten am Wasser („Wasser trifft Kultur")

Mit den Leuchtturmprojekten „Kulturstätten am Wasser" und „Mitteldeutsche Event- und Kulturlandschaft" (vgl. Kap. 13.5.1) sollen die Gewässer- und Kulturlandschaften in Mitteldeutschland verknüpft und kulturell stärker aufgeladen werden. Das Verbund-Leuchtturmprojekt „Kulturstätten am Wasser" soll hierzu die notwendige bauliche Infrastruktur am Wasser sichern. Das Leuchtturmprojekt „Mitteldeutsche Event- und Kulturlandschaft" soll die Vernetzung und die abgestimmte Vermarktung der Kulturstätten am Wasser vorantreiben.

In der Region der mitteldeutschen Gewässerlandschaft und der weiteren Umgebung existieren derzeit zwei größere Festivalgelände bzw. Bühnen am Wasser, die unterschiedliche Programmschwerpunkte haben:

1. Die Arena Ferropolis in Sachsen-Anhalt mit einer Fläche von 14.000 m² richtet bislang u.a. Musikfestivals wie MELT oder Splash für maximal 25.000 Besucher aus.
2. Die Seebühne Kriebstein des Mittelsächsischen Theaters an der gleichnamigen Talsperre in Sachsen (ca. 40 km südöstlich von Grimma) mit vorwiegend klassischem Theater- und Musikprogramm weist eine 250 m² große Seebühne und feste Zuschauerränge mit 850 Plätzen auf.

Hinzu kommt das jährliche „Highfield-Festival" auf der Magdeborner Halbinsel am Störmthaler See (25.000 Besucher p.a.). Um Konkurrenzen durch neue, große Veranstaltungsstätten am Wasser zu reduzieren, setzt das Leuchtturmprojekt auf eine Stärkung und Weiterentwicklung der vorhandenen Kulturstätten der mitteldeutschen Gewässerlandschaft. Neue Veranstaltungsstätten am Wasser sollten besondere Formate (z.B. Biedermeier Strand) aufweisen und sich in das dezentrale Standortkonzept „Kulturstätten am Wasser" und das abgestimmten Programm der mitteldeutschen Event- und Kulturlandschaft einfügen.

Maßnahmen

- Sicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen Standorte für Kultur am Wasser. In Abhängigkeit vom Standort und Konzept kommen u.a. folgende Maßnahmen in Frage: Qualifizierung und Erweiterung der Bühnenausstattung; ergänzende Raumangebote für Musik, Kunst und Kreativwirtschaft; ergänzende Angebote

der Gastronomie, für Übernachtungen, Freizeitangebote am und auf dem Wasser und touristische Angebote im Umfeld.

- Unterstützung weiterer Entwicklungsprojekte für Kulturstätten am Wasser und Einbindung der Programme der mitteldeutschen Event- und Kulturlandschaft (z.B. Bühne am See in Zwenkau, Bühne im Lindenauer Hafen).

Derzeit vorhandene Standorte zur Qualifizierung:

- Ferropolis am Gremminer See,
- AGORA mit Amphitheater am Großen Goitzschesee,
- Biedermeierstrand am Schladitzer See,
- Kulturstätten am Geiseltalsee (u.a. Hafen Mücheln, Seebrücke Braunsbedra).

Standorte in der Entwicklung:

- Bühne am Zwenkauer See,
- Bühne am Lindenauer Hafen in Leipzig.

13.4 Einzelprojekte

13.4.1 LT 6: Gewässerverbindungen

Das Leuchtturmprojekt „Gewässerverbindungen" umfasst die prioritären Bauprojekte zur Herstellung und zum Ausbau von Gewässern und Gewässerabschnitten außerhalb der Stadt-Gewässer-Verbünde Halle (Saale) und Leipzig. Die Teilprojekte schließen wichtige Lücken im Gewässernetz bzw. verbessern die Durchgängigkeit der Befahrbarkeit bestehender Fließgewässer und Kanäle für den Bootsverkehr. In der Gesamtheit trägt die vorgesehene Gewässervernetzung zu einer deutlicheren Profilierung der mitteldeutschen Gewässerlandschaft als Bootsrevier für Motorboote, Kanuten und als Fahrgastschifffahrtsrevier bei.

Neue Gewässerverbindungen sollen nicht nur als reine Kanalstrecken für den Bootsverkehr angelegt werden. Sie sollen möglichst eine Attraktion und einen touristischen Zielort darstellen, indem sie sich landschaftlich einfügen und sowohl naturnahe Abschnitte, als auch attraktive touristische Aufenthaltsorte am Ufer aufweisen (z.B. Biwakplätze, Aussichtspunkte, Rasthütten). Besondere Bauwerke wie Brücken, Schleusen, Anleger und Einsetzstellen sollen als Landmarke und touristische Zielorte ggf. mit ergänzender Infrastruktur (Umtragestellen, Servicestationen, Gastronomie, Ladestationen für Elektromobilität) herausgebildet werden.

Die unten angeführten Maßnahmen tragen in der Region deutlich zur besseren Erleb- und Nutzbarkeit der Gewässer bei. Durch die Herstellung der Gewässerverbindungen ergeben sich positive Synergie-Effekte etwa für die touristische Entwicklung bislang isolierter Seen und teilweise auch für den Hochwasserschutz.

Es handelt sich um Maßnahmen, die im Zeitraum bis 2030 projektiert und ggf. umgesetzt werden können.

Maßnahmen erster Priorität

- Harth-Kanal (Verbindung Cospudener – Zwenkauer See) mit Harth-Schleuse: Doppelfunktion als touristischer Wasserweg und Überschusswasserableitung sowie zur Hochwasserabführung des Zwenkauer Sees.
- Markkleeberger Wasserschlange mit Möncherei-Schleuse: Anbindung Markkleeberger und Störmthaler See an die Pleiße und die Leipziger Stadtgewässer; landschaftlich eingebundener Bootskanal mit attraktivem Schleusenbauwerk und Einsetzstellen für Kanuten. Es bestehen Vorüberlegungen für eine Doppelfunktion für den Hochwasserschutz.
- Anbindung des Lindenauer Hafens an den bestehenden Saale-Elster-Kanal
- Sicherung der Befahrbarkeit Saale-Unstrut von Freyburg über Naumburg und Weißenfels bis Merseburg zur Unteren Saale für Fahrgastschiffe und Wohnboote in Abstimmung u.a. mit den Naturschutzbelangen.

Maßnahmen zweiter Priorität

- Seelhausener See – Großer Goitzschesee – Mulde: Variantenuntersuchung für Gewässerverbindung auf dem Landweg (z.B. Verbindung via gummibereifter Lohre auf Schiene; Absicht Goitzsche Tourismus GmbH) oder als schiffbare Kanalverbindung. Die Umsetzung ist allerdings eher langfristig zu sehen, da sich diese Maßnahme nach gegenwärtigem Stand nicht mit Hochwasserschutzmaßnahmen koppeln lässt.

  Laut dem Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (Herr Friedrich, mündlich am 11.12.2014) hat die länderübergreifende Arbeitsgruppe Hochwasserschutz Sachsen-Anhalt und Sachsen auf der Grundlage einer durchgeführten Hochwasserschutzstudie festgelegt, dass der Große Goitzschesee und der Seelhausener See nicht in ein Rückhaltesystem für den Hochwasserschutz einbezogen werden sollen. Durch die geplanten Polder Röhsa und Löbnitz kann ein Hochwasserereignis der Qualität eines HQ(200) auf ein HQ(100) gedämpft werden. Da die Deichanlagen auf den Schutz eines HQ(100) ausgelegt sind, ist eine Einbeziehung der beiden Seen in das Hochwasserschutzkonzept nicht erforderlich, zumal die Höhe des Mittelwasserspiegels Großer Goitzschesee bereits planungsrechtlich festgelegt ist.
- Herstellung einer Kanuverbindung zwischen Mulde und Großer Goitzschesee zum Ausbau der Kurse 8a und 8b des Touristischen Gewässerverbundes Leipziger Neuseenland.

13.4.2 LT 7: Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale mit Schiffshebewerk

Die Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale mit einem herausragenden Schiffshebewerk wird in Abgrenzung zu dem Leuchtturmprojekt „Gewässerverbindungen" als langfristiges Projekt eingestuft. Die Vision, die Stadtgewässerverbünde in Halle (Saale) und Leipzig durch einen schiffbaren Kanal oder Überlandtransport zu verbinden und dadurch die mitteldeutsche Gewässerlandschaft an die Elbe anzubinden, soll als Projekt weiter ins Auge gefasst werden.

Es wird empfohlen, die anderen Leuchtturmprojekte zur Herstellung von Gewässerverbindungen zeitnäher umzusetzen. Durch deren Umsetzung gewinnt die gesamte Region an Zugkraft hinsichtlich des Wassertourismus, sodass die Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale in Folge umso mehr Antriebskraft erhält. Vor allem der weitere Ausbau der Stadtgewässerverbünde Halle (Saale) und Leipzig spielt in diesem Kontext eine zentrale Rolle.

Die Herstellung einer Gewässerverbindung Saale-Elster-Kanal mit Schiffshebewerk ist ein Projekt, das mit der fortschreitenden wassertouristischen Entwicklung in der Region einer kontinuierlichen Bewertung unter den gegebenen Rahmenbedingungen unterzogen werden sollte. Die vorliegenden Grundlagen müssten hinsichtlich der Synergieeffekte und Machbarkeit vertieft werden. Ohne eine Freihaltung der Trasse für eine wassertouristische Nutzung kann dieses Ziel jedoch nicht verfolgt werden.

Maßnahmen

Neben der Umsetzung der Stadt-Gewässerverbünde und weiteren Gewässervernetzung in der Region gilt es, bis 2030 vorbereitende Maßnahmen für die Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale zu treffen:

- Freihaltung der Trasse.
- Wassertouristische Entwicklung der bestehenden Teile des Saale-Elster-Kanals (z.B. Bootsanleger, Ansiedelung von Übernachtungsangeboten am Wasser).

Hinweis zur Maßnahme „Trassensicherung für eine Anbindung zwischen Saale und Geiseltalsee": Nach Auswertung der Ergebnisse einer vorliegenden Diplomarbeit aus dem Jahr 2002 zur wassertouristischen Anbindung des Geiseltalsees an die Saale[171], wird die vorgeschlagene Trassenfreihaltung für eine Kanalverbindung zwischen Geiseltalsee und Saale als Teil des Leuchtturmprojektes Nr. 7 im TWGK nicht weiter vorgeschlagen. Unter Berücksichtigung und Abwägung der Aspekte Wirtschaftlichkeit, Erreichbarkeit eines touristischen Mehrwert und Bündelung der Kräfte erscheint dieses Projekt nach gegenwärtigem Stand der Nachfrage und Akzeptanz nicht realisierbar.

In der Untersuchung wurde für die Variante Kanalneubau ein sehr hoher technischer und finanzieller Aufwand festgestellt, da ein Kanalneubau mit einer Lauflänge von 8 bis 10 km und sowie zur Überwindung eines Höhenunterschieds von mindestens 18 m Schleusenbauwerke erforderlich wären. Außerdem wären erhebliche Eingriffe in Natur und Landschaft zu erwarten. Als landschaftsverträgliche Option für eine Gewässeranbindung wird im Ergebnis der Diplomarbeit die Herstellung einer für Kanuten nutzbaren Gewässerverbindung über die Geisel empfohlen (mit Umsetzen in die Saale über Land ab Vorderem Gotthardteich). Die Gewässerverbindung für Kanuten über die Geisel ist eine Option, die bei Bedarf durch Fachgutachten weiter unterlegt werden müsste.

13.4.3 LT 8: Ausstellungszentren

Unter Berücksichtigung der besonderen Potenziale der mitteldeutschen Gewässerlandschaft sind zwei bedeutsame thematische Ausstellungszentren als touristische Magne-

[171] Labitzke S., 2002

ten vorgesehen: Ein Ausstellungszentrum, das sich dem Thema „Landschaftswandel/Anthropozän" und eines das sich dem Thema „Archäologie/Geologie" widmet.

Diese Ausstellungszentren werden an authentischen Orten angesiedelt und sollen dort die Genese und den durch den Bergbau verursachten Wandel der Landschaft in besonderer Weise zeitgemäß und publikumswirksam veranschaulichen. Gleichzeitig besteht die Aufgabe der Ausstellungszentren darin, die vielen dezentralen Standorte, Routen und Fundorte zu den beiden Themenbereichen bekannt zu machen und zu vernetzen. Dadurch soll auch eine Besucherlenkung erreicht werden.

Ausstellungszentrum „Landschaftswandel/Anthropozän"[172]

Die mitteldeutsche Seenlandschaft ist von Menschen gemacht. Zahlreiche technische Innovationen haben in unterschiedlichen Epochen die Landschaften und Städte geprägt. Der großräumige Tagebau war und ist besonders „einprägend" und führt(e) zu einer nachhaltigen Transformation von Landschaft in der Region. Die noch zahlreich vorhandenen Zeugnisse der Industriekultur werden allerdings nicht überall ausreichend präsentiert und erlebbar dargestellt. Es gibt jedoch bereits viele positive Beispiele in der Region (u.a. KOHLE I DAMPF I LICHT I SEEN-Route, Ferropolis, Bergbau-Technik-Park, ERIH-Route Sachsen-Anhalt, Geopfad Markkleeberger und Störmthaler See, Naturlehrpfad Grabschützer See, Naturkundemuseum Leipzig).

Noch ist der Bergbau mental stark in der Region verankert. In 30 bis 40 Jahren jedoch sind die entstandenen Bergbaufolgeseen vollständig begrünt, der Bergbau ist kaum mehr in der Landschaft ablesbar und die Bergbautradition nur noch wenigen Menschen präsent. Von vielen Akteuren werden der Braunkohletagebau und die Industriekultur auch für die Zukunft als identitätsstiftend für die Region bewertet und für bestimmte Zielgruppen als nachgefragte touristische Attraktion eingestuft.[173]

Gleichzeitig stellen die neuen Landschaften, die der Braunkohletagebau und die Industriekultur hervorgebracht haben und noch hervorbringen, eine wesentliche Zukunftsaufgabe dar: Insbesondere die Nachnutzung und die Gestaltung ehemaliger Tagebaue, die Umstellung auf regenerative Energie, die Fragen der Energiespeicherung und die Anpassung der Region an den Klimawandel sind weiterhin zu behandelnde Themen.

Diese Themen zum Landschaftswandel im Anthropozän und die damit einhergehenden Spannungsfelder und Zukunftsaufgaben, sind in einem Ausstellungszentrum zeitgemäß und publikumswirksam darzustellen.

Standorte mit besonderem Potenzial:

- Bergbau-Technik-Park Großpösna zwischen Störmthaler und Markkleeberger See

  Die Präsenz der Großgeräte veranschaulicht das menschliche Eingreifen. Das Thema Tagebau kann um das Thema Landschaftswandel/Anthropozän erweitert werden. Die Nähe zu Leipzig ist vorteilhaft.

---

172 Anthropozän bedeutet so viel wie „Menschenzeitalter", eine derzeit viel diskutierte Bezeichnung für den geochronologischen Zeitabschnitt von ca. 1850 bis heute, da der Mensch in diesem Zeitraum einen umfassenden Wandel der Umwelt/ Landschaft verursacht hat.

173 Konsens Visionswerkstatt am 1.4.2014

- Ferropolis am Gremminer See

  Auch hier befindet sich eine große Sammlung eindrucksvoller Großgeräte der fossilen Energiegeschichte. Da Ferropolis ein Showcase der Energie Avantgarde Anhalt ist, kann der postfossile Umgang mit Ressourcen im „Menschenzeitalter" hier besonders gut kommuniziert werden. Vorgesehen sind Solarskulpturen, Winddrachen, organische Photovoltaik-Anwendungen, beispielhafte Energiespeicheranwendungen und weitere Zukunftstechnologien.

Beide Standorte sind allerdings derzeit (noch) nicht optimal über den Schienenpersonennahverkehr angebunden. Für ein überregional wirksames Ausstellungszentrum müsste die Erschließung durch den ÖPNV verbessert werden. Ferropolis ist an ein aktives Schienennetz angebunden, das derzeit jedoch nicht regulär, sondern nach Bedarf genutzt wird, z.B. im Rahmen der stattfindenden Festivals. Die Schaffung einer regulären Zugverbindung nach Dessau wird angestrebt. Der Bergbau-Technik-Park profitiert standorttechnisch durch die Nähe zum Ballungsraum Leipzig, ist jedoch derzeit nur mit dem Bus erreichbar.

Für den Standort Borna liegt eine Machbarkeitsstudie für ein Informations- und Ausstellungsszentrum vor, welche die Chancen der Darstellung der Regional- und Siedlungsgeschichte am Standort beschreibt. Mit einem geschätzten Besucheraufkommen von 20.000 Besuchern p.a. wäre dieser Standort ein potenzieller Vernetzungsstandort eines überregionalen Ausstellungszentrums.

Ausstellungszentrum Archäologie/Geologie[174]

Im Zuge des Tagebaus wurden in der Region sowohl zahlreiche hochinteressante Fossilien aus der Ur- und Frühgeschichte, als auch besondere Gesteinsschichten freigelegt. Im Zusammenhang mit der Erkundung und Erschließung der Braunkohlelagerstätten in der Region wurde die Landschaftsentstehung für einen geologischen Zeitraum von bis zu 500 Mio. Jahren einzigartig in Mitteldeutschland erschlossen. Bislang gibt es jedoch keine zentrale Ausstellungsstätte, die über die Funde in der Region in besonderer Weise tourismuswirksam informiert und die besonderen Funde der Erd-, Ur- und Kulturgeschichte ausstellt.

An ein zentrales Ausstellungszentrum für die Region sind besondere Kriterien zu stellen:

- Nähe zu einer authentischen Tagebau-Fundstätte (Routen und Aufschlüsse sollten vorhanden/möglich sein),
- Gebiet mit spektakulären Funden,
- gutes publikumswirksames Ausstellungskonzept,
- gute fachliche Begleitung,
- geeigneter Standort und gutes Erschließungskonzept in Bezug auf die Erreichbarkeit und die Verknüpfung zu (wasser-)touristischen Angeboten.

---

174 Der Begriff „Geologie" wird hier weit gefasst und schließt z.B. auch geowissenschaftliche bedeutende Aspekte wie besondere geomorphologische Formen mit ein.

Diese Kriterien sollten bei der Entscheidung über einen geeigneten Standort und ein Konzept für ein Ausstellungszentrum Archäologie/Geologie herangezogen werden.

Potenzielle Standorte

Ein Standort mit besonderem Potenzial ist das Geiseltal mit dem Nukleus „Zentralwerkstatt Pfännerhall" am Geiseltalsee. Im Geiseltal wurden besonders viele Fossilien gefunden, darunter das vollständige Skelett des Großen Urpferds, die Überreste verschiedener Krokodilarten und eines großen Laufvogels. Aufgrund dieser Funddichte ist das Geiseltal von der International Comission on Stratigraphy als erdgeschichtlicher Rang der Unterstufe des Mitteleozäns (Geiseltalium) bestätigt worden. Das ist einmalig in Deutschland.

Die ehemalige Maschinenhalle Pfännerhall ist ein restauriertes, ideales Ausstellungsgebäude am Geiseltalsee, das sich zur Aufgabe gemacht hat, die Geschichte und Entwicklung des Geiseltales gestalterisch, kulturell und wissenschaftlich zu begleiten. Der Standort bietet sich als Ausstellungstätte zur Urgeschichte und Geologie an. Anzumerken ist, dass aus Gutachtersicht das Vorhandensein von Originalfundstücken eine Prämisse für die Etablierung eines solchen Ausstellungszentrums mit überregionaler Ausstrahlung sein sollte. Wie zurückgehende Besucherzahlen der Arche Nebra zeigen, reicht eine spektakuläre Ausstellungsarchitektur nicht aus, wenn das authentische, dort verortete Hauptfundstück an einem anderen Ausstellungsort gezeigt wird. Entsprechend der Leitung des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU), ist es das „Ziel der MLU, […], ab 2015 in MLU-Räumlichkeiten am Friedemann-Bach-Platz aus dem gegenwärtigen Gesamtkonzept ausgewählte Teilaspekte als öffentliche Dauerausstellung zu den Naturkundlichen Sammlungen der MLU zu präsentieren. Inwiefern sich mit dem vorhandenen Budget allerdings eine Präsentation der äußerst empfindlichen Geiseltalfossilien aus dem Eozän realisieren lässt, ist noch unklar. Das Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der MLU wird aber von März bis Mai 2015 am Standort der Leopoldina in Halle (Saale) eine Sonderausstellung zu der neusten Forschung des Geiseltalmuseums zeigen, welche [die] drei Forschungsschwerpunkte "Urpferd", "Krokodile" und "Riesenlaufvogel" als Thema aufgreifen wird. Diese Ausstellung wird ausschließlich die Originale zeigen. Gleichzeitig kooperiert die MLU bereits mit [dem Förderverein] Pfännerhall. [Die MLU will] in einem dort geplanten Museum eine 1:1 Kopie des berühmten Urpferds sowie weitere Repliken zeigen, verbunden mit einer sehr ausführlichen Information zu den Geiseltaler Urpferden […]. Eine zweite Sektion (in der Bearbeitung des Landesmuseums) wird die Waldelefanten thematisieren"[175].

Als weitere Standortoption für ein geologisches bzw. geowissenschaftliches Ausstellungszentrum hat das Amt für Kultur und Tourismus der Stadtverwaltung Markkleeberg den Bereich am „Tor zum Südraum" (Strandbereich Markkleeberg) vorgeschlagen. Die Stadt Markkleeberg plant seit vielen Jahren ein geologisches/archäologisches Ausstellungszentrum an der authentischen altsteinzeitlichen Fundstelle am heutigen Markkleeberger See und sicherte dafür im Bebauungsplan Seepromenade eine Fläche.

Eine Untersuchung der Universität Leipzig befasst sich derzeit mit den außerordentlichen fossilen und landschaftsgenetischen Funden in dieser Teilregion und dessen

[175] Hinweis der Leitung des ZNS an der MLU, Dr. F.D. Steinheimer, vom 03.09.14

geotouristisches (Umsetzungs-)Potenzial[176]. Im Rahmen der Tagung „Zukunft braucht Herkunft. Geotourismus und Industriekultur im Leipziger Neuseenland – Standorte, Akteure und Strategien" am 2.2.2015 werden Aussagen zu geeigenten Standorten für ein Ausstellungszentrum im Leipziger Neuseenland vorgestellt. Derzeit sind altsteinzeitliche Funde aus Markkleeberg im Naturkundemuseum Leipzig im Bereich der Ur- und Frühgeschichte ausgestellt. Der Bebauungsplan „Seepromenade Markkleeberg-Ost" der Stadt Markkleeberg schafft mit dem Sondergebiet 1 „Fremdenverkehr" prinzipiell die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Ausstellungseinrichtung.

Besucherpotenzialabschätzungen für Besucherzentren

Im Kapitel 10.2 wurden bereits für vier ausgewählte Standorte beispielhafte Besucherpotenzialabschätzungen für zwei Modelle durchgeführt. Sie gibt eine erste Orientierung und Diskussionsgrundlage für die Standortwahl. Wie in der Besucherpotenzialanalyse eines Besucherzentrums dargestellt, ergibt die Abschätzung an den vier exemplarischen Standorten Bitterfeld-Wolfen, Braunsbedra, Leipzig und Borna, folgende Einschätzung:

- Hat das Besucherzentrum nur regionale Ausstrahlung (abhängig vom Ausstellungskonzept), liegt das erwartete Besucheraufkommen in Leipzig mit 45.700 Besuchern/Jahr am höchsten. Aufgrund der Nähe zu Großpösna kann davon ausgegangen werden, dass dieses Verhältnis bestehen bleibt. Borna und Braunsbedra weisen mit jeweils geschätzten 37.000 Besuchern/Jahr das zweithöchste Besucheraufkommen auf. Lediglich Bitterfeld-Wolfen (als Annahme zum nahen Standort Ferropolis) weist mit ca. 26.800 Besuchern einen deutlich kleineren Markt in der direkten Umgebung auf.
- Bei einem Besucherzentrum mit überregionaler Ausstrahlung bleibt die Rangfolge der Attraktivität bestehen, wobei der Standort Braunsbedra im Besucheraufkommen noch vor Borna liegt.

Ein außergewöhnliches Ausstellungskonzept ist bei allen Standortoptionen erforderlich, um entweder mit dem umfangreichen touristischen Angebot der Städte konkurrieren zu können oder die Gäste in weiter entlegenere Orte zu locken.

Arbeitsschritte/Etappen/Akteure

Stärkung der dezentralen Angebote:

- Entwicklung eines einheitlichen Informations- und Leitsystems (z.B. Anlaufstellen an zentralen Orten/Knoten mit Infostellen).
- Qualifizierung der vorhandenen dezentralen Standorte und Touren durch fachliche Betreuung, Verknüpfung zu den Forschungseinrichtungen und ergänzende Infrastruktur (Gastronomie, Biwakplätze, Steganlagen, Sanitäreinrichtungen, Parkplätze).
- Priorisierung der Standorte anhand besonderer Merkmale und konkreter Servicekriterien z.B. in Highlights (erfüllen die meisten Kriterien, einschließlich Gastronomie), Sehenswerte Objekte und Geheimtipps.

[176] Stellungnahme Dr. Annett Krüger, Uni Leipzig am 28.11.2014

- Vernetzung der Themen Anthropozän und Urgeschichte mit anderen Themen (Rad, Wasser), um erzählbare Geschichten zu entwickeln.
- Partnersuche und Aufbau eines Netzwerkes; Einrichtung einer Koordinationsstelle zur dauerhaften Vernetzung der Standorte und Angebote.
- Entwicklung von Angebotspaketen z.B. für Reisebüros, die Landschaftswandel, Bergbaufolgelandschaften und aktive Tagebaue thematisieren.

Aufbau der Ausstellungszentren:

- Entwicklung von innovativen Ausstellungs- und Betreiberkonzepten.
- Standortwahl in Abhängigkeit vom Ausstellungs-, Betreiber- und Erschließungskonzept sowie der Förderung.

Akteure:

- Fördervereine bzw. Betreiber der vorhandenen Standorte,
- Tourstiker und
- Forschungseinrichtungen.

13.5 Aktivitäten/Events

13.5.1 LT 9: Mitteldeutsche Event- und Kulturlandschaft

Im mitteldeutschen Raum gibt es bereits eine hohe Dichte an kulturellen Veranstaltungen von Hoch- bis Popkultur. Der Leuchtturm 9 „Mitteldeutsche Event- und Kulturlandschaft" soll der übergeordneten Vernetzung und Vermarktung vorhandener und neuer wasser- und kulturbezogenen Veranstaltungen und Events dienen.

Hierzu ist eine gemeinsame Darstellung und abgestimmte Organisation der Veranstaltungen (z.B. Festsommer-Kalender, Festivalkalender, Kopplung mit Veranstaltungen vorhandener Netzwerke und Highlights [Bsp. Gartenträume/Parks und Gärten Sachsen; Themenrouten]) erforderlich, sowie die Einbindung landseitiger Kultur-Highlights wie Leipzig 2015, Reformationsjubiläum 2017, 100 Jahre Bauhaus 2019 und „Wein, Welterbe, Mittelalter an Saale und Unstrut" anzustreben.

Auch die sportlichen Höhepunkte (anknüpfend an den Kanupark Markkleeberg, neuseenclassics, Halbmarathon und Triathlon) sowie Fachveranstaltungen (Messe Beach & Boat mit Seenlandkongress) sind in die Eventlandschaft einzubeziehen.

Maßnahmen

- Identifizierung der kulturellen Veranstaltungshighlights in der Region mit Fokus auf Events am Wasser; Bündelung existenter Events in einem gemeinsamen (digitalen) Kalender.
- Initiierung kultureller Veranstaltungen am Wasser.
- Abstimmung mit Verantwortlichen der kommenden kulturellen Jubiläen (Bauhaus, Reformation etc.) zur Einbindung und thematischen Inszenierung der Gewässer.

- Identifizierung der wasserbezogenen sportlichen Veranstaltungshöhepunkte Mitteldeutschlands; Zusammenbringen der Organisatoren zum Erfahrungsaustausch und Diskussion möglicher Synergien.
- Gebündelte Vermarktung der Veranstaltungsflächen: Ansprache von Veranstaltern von Konzertreihen klassischer Musik (z.B. MDR Musiksommer, Musikfest „Unerhörtes Mitteldeutschland") und experimenteller, moderner Musik.
- Regionale Abstimmung zu einem gemeinsamen Tag der Industriekultur mit länderübergreifenden Aktionen.
- Ausarbeitung eines (länderübergreifenden) Konzepts zu Kunst am Wasser, unter Einbeziehung der künstlerisch orientierten Hochschulen.
- Messeauftritte zu den wassertouristischen Themen in der Region, Bewerbung für die World-Canals-Conferenz und Ausrichtung dieser.

Akteure/Arbeitsschritte

- Für das Gelingen des Leuchtturms ist eine länderübergreifende Kooperation erforderlich.

13.5.2 LT 10: Zukunftswerkstatt 2060 für die Tagebaue Vereinigtes Schleenhain und Profen

Der Abbau von Braunkohle in den Tagebauen Vereinigtes Schleenhain (Pereser und Groitzscher See) und Profen (Domsener und Schwerzauer See) ist noch in vollem Gange. Die Seen werden in einem Zeitraum zwischen 2030 und 2060 entstehen. Für den zukünftigen Pereser und Groitzscher See sind schon entscheidende Setzungen bezüglich der Nachnutzung gemacht worden, die im Braunkohlenplan Vereinigtes Schleenhain[177] festgehalten sind. Für den Tagebaubereich Profen liegt ein fast 20 Jahre alter Teilgebietsentwicklungsplans (TEP)[178] und auf sächsischer Seite ein Braunkohlenplan[179] vor.

Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt könnte die Entstehung der Seen mittels eines breiten Beteiligungsprozesses durch verschiedenste Fachplanungen und die Öffentlichkeit (im Sinne des Chartaprozesses Leipziger Neuseenland) begleitet werden.

Die Passgenauigkeit der aktuellen Planungen für den Tagebau Vereinigtes Schleenhain ist, über die nächsten Jahre bis zur tatsächlichen Sanierung der Restlöcher, wiederholt zu prüfen. Über die Aktualisierung der Planungen zum Tagebau Profen kann schon jetzt nachgedacht werden.

Die entwickelten Ideen sollen direkt in die Braunkohleplanung, Rahmenbetriebspläne und Rekultivierung einfließen und die Gestaltung der Restlöcher beeinflussen. Ziel ist

---

177 Vgl. Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen, Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain, Fassung vom 25.8.2011

178 Vgl. Regionales Teilgebietsentwicklungsprogramm für den Planungsraum Profen im Regierungsbezirk Halle vom 09.01.1996 (veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 31 vom 05.06.1996 S. 1293)

179 Vgl. Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen, Braunkohlenplan Tagebau Profen, verbindlich seit September 2000

eine frühzeitige Steuerung des Tagebaus und der Rekultivierung im Sinne einer neuen Landschaftsentwicklung. So soll etwa die spätere Einrichtung von Gewässerverbünden oder die Entwicklung von Freizeit- und Hafenbereichen auf gewachsenen Böden rechtzeitig bedacht und bestimmte Bereiche ausgespart, gezielt aufgeschüttet bzw. offengehalten werden. Zudem kann die Umgestaltung touristisch als „Schaustelle Tagebau" genutzt werden, indem Aussichtsplattformen, Tagebautouren und Naturarele stärker inszeniert werden.

Bei den Überlegungen zur Nachnutzung sind alle Standortbedingungen mitzudenken - so die Nähe von Betrieben (Chemiepark, Kraftwerk) und die sehr hohe Dichte von Netzen der technischen Infrastruktur (Gas-, Produkten-, Energiefreileitungen). Der Landschaftswandel ist daher auch immer im Zusammenhang mit den Perspektiven der Wirtschaft und dem Wandel der Industrielandschaft zu betrachten. Mit der Entstehung neuer Seen könnten sich auch neue Perspektiven für die Wirtschaft ergeben (Seen zur Brauchwasserbereitstellung, als Energiespeicher) bzw. für den Hochwasserschutz.

Standorte

Domsener, Pereser, Schwerzauer und Groitzscher See.

Arbeitsschritte

- Erarbeitung eines Beteiligungskonzeptes
- Verstärkte Inszenierung von Aussichtsplattformen, Tagebau-Touren und Schaffung besonderer Installationen und anderer touristischer Attraktionen einschließlich spektakulärer Naturareale und Landschaftsgestaltungen („Schaustelle Tagebau")
- Kontinuierliche Durchführung einer Zukunftswerkstatt 2060 Kostenschätzung für Planungsvorhaben erstellen

Akteure

- Akteure: MIBRAG mbH als Betreiber von Vereinigtes Schleenhain und Tagebau Profen; betroffene Gemeinden (Sachsen: Groitzsch, Zwenkau, Neukieritzsch (für Pereser/Groitzscher See), Lucka (Thüringen, für Groitzscher See), Zeitz, Elsteraue (Sachsen-Anhalt, für Schwerzauer See) und Höhenmölsen (Sachsen-Anhalt; für Domsener See) sowie die Träger der Regionalplanung, die für Entwicklung der Braunkohlenpläne zuständig sind.

14 Regionalökonomische Modellierung ausgewählter Projekte

14.1 Ausgewählte Projekte

Im Folgenden werden die Berechnungen der regionalökonomischen Effekte für ausgewählte Projekte in der Region präsentiert.[180] Wie im Abschnitt zur regionalökonomischen Bedeutung des Tourismus insgesamt (vgl. Kap. 7.3), stehen dabei die Ermittlung von Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und öffentlicher Einnahmen im Fokus.[181] Die Berechnungen wurden für die folgenden vier Projekte sowie für das zukünftige wirtschaftliche Potenzial des Wassertourismus in der Region durchgeführt:

- Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale inklusive Schiffshebewerk
- Stadthafen Leipzig
- Lindenauer Hafen mit MARINA Leipzig-Lindenau
- Beispielhaftes Ausstellungszentrum
- Wirtschaftliches Potenzial des Wassertourismus

Die regionalökonomischen Effekte dieser Projekte werden zum einen durch einmalige Investitionen in der Bauphase sowie durch kontinuierlich wirkende Folgeeffekte ausgelöst. Diese Folgeeffekte ergeben sich zum einen durch die (jährlichen) Betriebskosten der Einrichtungen und zum anderen und vor allem durch die (jährlichen) Ausgaben der Touristen, die die Einrichtungen besuchen.

Grundlage der Berechnungen sind vorhandene Machbarkeitsstudien und Potenzialanalysen zu den einzelnen Projekten. Eine eigene Datenerhebung konnte im Rahmen dieser Studie nicht vorgenommen werden. Es muss daher berücksichtigt werden, dass die Ergebnisse der regionalökonomischen Analysen von der Validität der verwendeten Ausgangsdaten abhängt.

Die Berechnung der regionalökonomischen Effekte folgt dabei der in der Einleitung zu Kapitel 7 dargestellten Methodik und Modellierung. Die Ergebnisse wurden auf Basis der Preise des Jahres 2012 berechnet, weil bei verschiedenen Projekten unklar ist, zu welchem Zeitpunkt und über welchen Zeitraum hinweg deren Umsetzung erfolgt.

---

180 Die Berechnungen stellen keine Kosten-Nutzen-Analyse im volkswirtschaftlichen Sinne dar, da keine explizite Untersuchung der sich ergebenden Wohlfahrtswirkungen, insbesondere auf der Kostenseite, erfolgt. Des Weiteren sind sie nicht als Rentabilitätsrechnungen im betriebswirtschaftlichen Sinn anzusehen. Es kann folglich nicht abgeleitet werden, ob die einzelnen Leuchttürme betriebswirtschaftlich rentable Investition sind. Es werden vielmehr Aussagen hinsichtlich ihrer regionalökonomischen Wirkung und Bedeutung für die Region abgeleitet.

181 Im Folgenden wird nur auf die Ergebnisse eingegangen. Erläuterungen zu Begriffen und zum Modellierungsansatz finden sich in der Einleitung zu Kapitel 7.

14.1.1 Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale inklusive Schiffshebewerk

Die Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale stellt eine Maßnahme zur gemeinsamen regionalen Entwicklung in den Ländern Sachsen und Sachsen-Anhalt dar. Ziel ist die Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen der Saale und den Leipziger Gewässern. Dies beinhaltet neben dem Kanalbau vor allem auch den Bau eines Schiffhebewerks. Aus dem Ausbau des Kanals und dem Bau des Schiffshebewerks ergeben sich zusätzliche touristische Effekte für die Region. Die folgenden Berechnungen stützen sich auf die „Potenzialanalyse Saale-Elster-Kanal" aus dem Jahr 2011.[182]

Regionalökonomische Nachfrageimpulse

Für die Anbindung des Kanals und den Bau des Schiffshebewerkes wird im Rahmen der Potenzialanalyse ein Investitionsvolumen von rund 105,5 Mio. Euro veranschlagt.[183] Dieses verteilt sich zu ca. drei Vierteln auf wasserbauliche Investitionen (bspw. Kanaltrassen, Sperrtore, etc.) und den Bau des Schiffshebewerks. Weitere Investitionen ergeben sich aus Ingenieursbauten (u.a. Brückenbauwerke), Straßen und Wegebau sowie ausgleichende Naturschutzmaßnahmen. Aus der Nutzung des Kanals und dem Betrieb des Schiffshebewerks ergeben sich jährliche Unterhaltskosten von etwa 1,1 Mio. Euro.

Durch den Kanal und das Schiffshebewerk ergeben sich gemäß der Potenzialanalyse sowohl wasserseitige als auch landseitige touristische Effekte.

Wasserseitige Effekte entstehen u.a. aus der Nutzung des Kanals (Umsatz aus regionalem Neuverkehr, Ausgaben für Bootstouren, Unterhaltskosten für Boote, Kauf von Booten und Ausbau der Liegeplatzinfrastruktur) sowie aus der zusätzlichen touristischen Nachfrage. Die zusätzliche touristische Nachfrage entsteht maßgeblich durch eine Zunahme des Charterboot-Tourismus, Bootstourismus mit Eignerschiffen und durch Flusskreuzfahrten in der Region. Zusammen ergibt sich gemäß der Potenzialanalyse[184] eine zusätzliche wasserseitige Nachfrage von ca. 9,9 Mio. Euro pro Jahr.

Landseitige touristische Effekte stellen die Ausgaben der Touristen für Eintritte für das Schiffshebewerk dar. Die Potenzialanalyse[185] geht von einer sehr hohen touristischen Anziehungskraft des neuen Kanals und des Schiffshebewerks aus und veranschlagt ein Besuchervolumen von etwa 500.000 Besuchern pro Jahr.[186] Durch die prognostizierten Besucher ergeben sich damit etwa 12,2 Mio. Euro an landseitiger Nachfrage.

Insgesamt veranschlagt die Potenzialanalyse damit ein zusätzliches tourismusrelevantes Ausgabevolumen in Höhe von 22,1 Mio. Euro pro Jahr.[187]

---

182 Vgl. ICL Ingenieur Consult et al., 2011

183 Dazu kommen noch ca. 500.000 Euro für Grundstückskäufe, die für die regionalökonomische Analyse nicht berücksichtigt werden, da dadurch keine neue Wertschöpfung entsteht.

184 Vgl. ICL Ingenieur Consult et al., 2011

185 Vgl. ebd.

186 Im Vergleich zu vergleichbaren Einrichtungen erscheint die Anzahl der Besucher als relativ hoch, so dass es an dieser Stelle zu einer Überschätzung der Ergebnisse kommen kann.

187 Vgl. ICL Ingenieur Consult et al., 2011

Abbildung 74 zeigt eine Übersicht zu den Nachfrageimpulsen und den, sich daraus ergebenden regionalökonomischen Effekten in Mio. Euro bzw. Erwerbstätigen.

Abb. 74 Regionalökonomische Nachfrageimpulse und wirtschaftliche Effekte der Anbindung des Saale-Elster-Kanals an die Saale inkl. Schiffshebewerk

	Investitionen	Laufende Ausgaben	Ausgaben der Touristen
Nachfrageimpuls (in Mio. Euro)	einmalig	jährlich	jährlich
	105,5	**1,1**	**22,1**
Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)			
direkt	39,5	0,4	9,5
indirekt	11,6	0,2	3,7
induziert	18,5	0,2	4,7
Beschäftigung (in Erwerbstätigen)			
direkt	890	8	259
indirekt	153	3	62
induziert	358	4	85
öffentliche Einnahmen (Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, in Mio. Euro)			
direkt	17,6	0,2	3,8
indirekt	3,5	0,1	1,2
induziert	7,5	0,1	1,8

Quelle: DIW Econ, ICL

Auswirkungen auf die regionale Bruttowertschöpfung

Durch die Investitionen während der Bauphase werden einmalige, direkte Bruttowertschöpfungseffekte von 39,5 Mio. Euro erzeugt. Zusätzlich entsteht eine indirekte (bei regionalen Zulieferern) und induzierte (regionale Konsumeffekte) Bruttowertschöpfung in Höhe von insgesamt 30,2 Mio. Euro. Diese Effekte kommen vor allem der Bauwirtschaft zugute.

Die Ausgaben der Touristen, die den Saale-Elster-Kanal und das Schiffshebewerk nutzen und/oder besuchen, führen – wenn die Werte aus der Potenzialanalyse zugrunde gelegt werden – zu einer jährlichen, direkten Bruttowertschöpfung in Höhe von 9,5 Mio. Euro. Dazu kommen nochmals indirekte und induzierte Effekte in Höhe von insgesamt 8,4 Mio. Euro pro Jahr. Zu beachten ist, dass die Effekte durch die Investitionen zwar um einiges höher ausfallen, allerdings nur einmalig während der Bauphase auftreten.

Die Effekte, die sich aus den laufenden Betriebsausgaben ergeben, sind im Vergleich zu den Investitionseffekten und den Auswirkungen der touristischen Ausgaben mit insgesamt 0,8 Mio. Euro Bruttowertschöpfung relativ gering. Abbildung 75 fasst die relevanten Bruttowertschöpfungseffekte grafisch zusammen.

Abb. 75 Nachfrageimpulse und Bruttowertschöpfungseffekte durch den Saale-Elster-Kanal inklusive Schiffshebewerk

Quelle: DIW Econ, ICL

Auswirkungen auf die regionale Beschäftigung

Durch den Anschluss des Saale-Elster-Kanals an die Saale und die Realisierung des Schiffshebewerks ergeben sich während der Investitionsphase direkte Beschäftigungseffekte in Höhe von etwa 890 Erwerbstätigen. Weitere 511 Erwerbstätige sind indirekt in regionalen Zulieferbetrieben beschäftigt und von den Konsumausgaben der direkt und indirekt Beschäftigten abhängig.

Die jährlichen Ausgaben der Touristen führen zu einem rechnerischen Beschäftigungseffekt von direkt 259 Erwerbstätigen (bspw. im Schiffshebewerk, in Hotels oder bei Bootsvermietungen). Darüber hinaus ergeben sich indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte in Höhe von etwa 147 Erwerbstätigen in der Region.

Durch Bauinvestitionen, die Kosten für den laufenden Betrieb und die Ausgaben der Touristen entstehen in Form von Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträgen Rückflüsse an die öffentliche Hand. Die Bauinvestitionen erzeugen damit während der Bauphase insgesamt einmalige öffentliche Einnahmen aus direkten, indirekten und induzierten Effekten von 28,6 Mio. Euro. Aus den erwarteten jährlichen Ausgaben der Touristen entstehen insgesamt öffentliche Einnahmen von ca. 6,8 Mio. Euro pro Jahr. Für die Länder und Gemeinden ergeben sich daraus anteilig jährliche steuerliche Einnahmen von 1,6 Mio. Euro.

14.1.2 Stadthafen Leipzig

Die Entwicklung des Stadthafens Leipzig stellt einen zentralen Baustein hinsichtlich des Ausbaus und der Entwicklung der Gewässerinfrastruktur des Raums Leipzig dar. Grundlage der folgenden Berechnungen stellen die Studie zum „Entwicklungskonzept für den Stadthafen Leipzig unter Berücksichtigung der wassertouristischen, städtebau-

lichen und wirtschaftlichen Belange Teil 1: Wirtschaftlichkeitsuntersuchung" der Ecosystem Saxonia GmbH et al. sowie die Studie über die „Wirtschaftliche Bedeutung des Stadthafen Leipzig 2010; Wirtschaftliche Bedeutung des Stadthafen Leipzig 2020 Vergleich 2010 mit 2020 Berechnungsgrundlage" der IHK zu Leipzig aus dem Jahr 2008 dar. Das Gesamtkonzept umfasst dabei insgesamt 4 Etappen. Jede Etappe stellt eine weitere Ausbaustufe mit Anbindungen an die umliegenden Gewässerstrukturen dar. Hinzu kommt ein stückweiser Ausbau der Hafeninfrastruktur. Für die regionalökonomische Berechnung der Effekte wurden alle vier Etappen berücksichtigt. Durch die verschiedenen Ausbaustufen ergeben sich unterschiedliche touristische Potenziale. Aufgrund dieser wurden bei den touristischen Ausgaben zwei Szenarien berechnet. Das erste Szenario zeigt die Effekte durch die Nutzung des Hafens ab 2010. Das zweite Szenario beschreibt die touristischen Effekte durch den fortgeschrittenen Ausbau des Hafens ab 2020.

Regionalökonomische Nachfrageimpulse

Im Rahmen des Ausbaus aller Bauetappen ergibt sich ein Investitionsvolumen von ca. 5 Mio. Euro. Die zugehörigen laufenden Ausgaben von 40.000 Euro sind aus regionalökonomischer Sicht relativ gering, so dass sie hier nur der Vollständigkeit halber aufgeführt sind.[188] Durch die Touristen, die den Stadthafen Leipzig nutzen und/oder besuchen, ergibt sich in dem vom Entwicklungskonzept beschriebenen Szenario anfänglich ein jährliches Ausgabevolumen von 2,7 Mio. Euro, das sich durch den Ausbau ab 2020 voraussichtlich auf 4,5 Mio. Euro erhöhen wird (vgl. Abb. 76).[189] Abbildung 77 stellt die Nachfrageimpulse und deren Wertschöpfungseffekte grafisch dar.

188 Vgl. Ecosystem Saxonia et al, 2008

189 Die Ausgaben der Touristen ergeben sich aus den Volumina von Tagestouristen und Übernachtungsgästen, die aus IHK zu Leipzig (2008). Wirtschaftliche Bedeutung des Stadthafen Leipzig 2010; Wirtschaftliche Bedeutung des Stadthafen Leipzig 2020 Vergleich 2010 mit 2020 Berechnungsgrundlage. S. 6 ff. übernommen wurden und auf Grundlage von dwif (2013) sowie eigener Berechnungen.

Abb. 76 Übersicht zu Ausgaben und Effekten des Stadthafens Leipzig

	Investitionen	laufende Ausgaben	touristische Ausgaben (2010)	touristische Ausgaben (2020)
Nachfrageimpuls (in Mio. Euro)	einmalig	jährlich	jährlich	jährlich
	4,99	**0,04**	**2,66**	**4,49**
Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)				
direkt	1,81	0,02	1,17	1,97
indirekt	0,57	0,01	0,44	0,75
induziert	0,71	0,01	0,48	0,81
Beschäftigung (in Erwerbstätigen)				
direkt	35	0	37	61
indirekt	7	0	7	12
induziert	14	0	8	14
öffentliche Einnahmen (Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, in Mio. Euro)				
direkt	0,80	0,01	0,44	0,74
indirekt	0,17	0,00	0,14	0,24
induziert	0,29	0,00	0,18	0,31

Quelle: DIW Econ, Ecosystem Saxonia, IHK zu Leipzig

Auswirkungen auf die regionale Bruttowertschöpfung

Durch die Summe der Bauinvestitionen der einzelnen Ausbaustufen entstehen einmalig direkte Wertschöpfungseffekte in Höhe von etwa 1,81 Mio. Euro. Weitere 1,3 Mio. Euro an Bruttowertschöpfung sind auf Folgeeffekte des Ausbaus zurückzuführen (direkte und indirekte Effekte).

Weiterhin führt der Ausbau des Hafens – in dem vom Entwicklungskonzept unterstellten Szenario ab 2010 – zu einer durch die Ausgaben der Touristen angestoßenen direkten Bruttowertschöpfung von 1,17 Mio. Euro sowie weiteren 0,92 Mio. Euro an indirekter und induzierter Bruttowertschöpfung. Diese Effekte steigen in dem Szenario 2020 durch den fortgeschrittenen Ausbau auf 1,97 Mio. Euro direkte Bruttowertschöpfung sowie 1,56 Mio. indirekte und induzierte Wertschöpfung.

Abb. 77 Nachfrageimpulse und Bruttowertschöpfungseffekte durch den Stadthafen Leipzig

Quelle: DIW Econ, Ecosystem Saxonia, IHK zu Leipzig

Auswirkungen auf die regionale Beschäftigung

Durch den Ausbau des Stadthafens Leipzig ergeben sich einmalig während der Bauphase direkte Beschäftigungseffekte von etwa 35 Erwerbstätigen. Dazu kommen ca. 21 Erwerbstätige, die von Zulieferbeziehungen und Folgekonsumausgaben abhängen.

Durch die touristischen Ausgaben ergeben sich im Szenario 2010 jährlich Beschäftigungseffekte von etwa 37 direkten und insgesamt 15 indirekten bzw. induzierten Erwerbstätigen. Diese erhöhen sich durch den fortgeschrittenen Ausbau im Szenario 2020 auf 61 direkte und 26 indirekte Erwerbstätige.

Darüber hinaus entstehen durch die Baumaßnahmen einmalig insgesamt 1,26 Mio. Euro an öffentlichen Einnahmen. Durch die touristische Nachfrage entstehen im Szenario 2010 jährlich weitere 0,76 Mio. Euro. Im Szenario 2020 erhöhen sich diese öffentlichen Einnahmen auf ca. 1,29 Mio. Euro pro Jahr. Für die Länder ergeben sich damit anteilig etwa 0,48 Mio. Euro pro Jahr an Steuereinnahmen. Ab 2020 erhöhen diese sich leicht auf 0,61 Mio. Euro.

14.1.3 Lindenauer Hafen mit MARINA Leipzig-Lindenau

Grundlage der folgenden Berechnungen sind die Ergebnisse der Studie „Wirtschaftlichkeitsuntersuchung zum Projekt Herstellung der MARINA Leipzig-Lindenau einschließlich der Gewässerverbindungen zum Karl-Heine Kanal und zum Elster-Saale-Kanal" der Ecosystem Saxonia GmbH aus dem Jahr 2010. Der Bau der MARINA Leipzig-Lindenau erfolgt wie der Stadthafen Leipzig in mehreren Entwicklungsetappen. Insgesamt ist das Projekt in drei Etappen aufgegliedert. Diese beinhalten unter anderem die Anbindung des Hafenbeckens Lindenau an den Karl-Heine-Kanal und den Saale-Elster-Kanal. Dar-

über hinaus soll in den einzelnen Etappen der Ausbau des Hafens und der benötigten Infrastruktur vorangetrieben werden.[190]

Regionalökonomische Nachfrageimpulse

Das gesamte Investitionsvolumen aller Etappen beträgt dabei ca. 14,9 Mio. Euro.[191] Die laufenden Unterhaltsausgaben für den Hafen in Höhe von 0,1 Mio. Euro pro Jahr fallen dabei aus einer regionalökonomischen Perspektive relativ gering aus.[192] Für die verschiedenen Ausbauetappen werden unterschiedlich starke touristische Effekte veranschlagt. Berücksichtigt wurden in der folgenden Berechnung die Szenarien für die ersten zwei Etappen. Es ergibt sich nach der ersten Etappe ein geplantes touristisches Ausgabevolumen von 3,4 Mio.n Euro. Im Rahmen der zweiten Etappe sind mehrere Szenarien erstellt worden (40 % Auslastung, 70 % Auslastung und Vollauslastung). Die Berechnungen gehen von dem mittleren Szenario mit einer Hafenauslastung von 70 % aus. Daraus ergibt sich eine leichte Erhöhung des Ausgabevolumens auf 3,6 Mio. Euro (vgl. Abb. 78).

Abb. 78 Übersicht zu Ausgaben und Effekten mit Bezug zum Lindenauer Hafen

	Investitionen (alle Bauetappen)	laufende Ausgaben	touristische Ausgaben 1. Etappe	touristische Ausgaben 2. Etappe (70 %)
Nachfrageimpuls (in Mio. Euro)	einmalig	jährlich	jährlich	jährlich
	14,89	**0,10**	**3,43**	**3,60**
Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)				
direkt	5,39	0,05	1,51	1,59
indirekt	1,69	0,02	0,57	0,60
induziert	2,11	0,02	0,62	0,65
Beschäftigung (in Erwerbstätigen)				
direkt	106	1	47	50
indirekt	22	0	9	10
induziert	42	0	11	11
öffentliche Einnahmen (Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, in Mio. Euro)				
direkt	2,38	0,02	0,57	0,59
indirekt	0,51	0,00	0,19	0,19
induziert	0,88	0,01	0,23	0,25

Quelle: DIW Econ, Ecosystem Saxonia

190 Vgl. Ecosystem Saxonia, 2010

191 Hierbei ist anzumerken, dass parallel zur Erstellung dieser Studie eine Teiletappe des Projektes erstellt wird. Die Gewässerverbindung Lindenauer Hafen an den Karl-Heine-Kanal wird vorraussichtlich Mitte 2015 fertiggestellt sein. Eventuelle Abweichungen der tatsächlichen Baukosten von der Planung in der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung können bei der regionalökonomischen Modellierung nicht berücksichtigt werden.

192 Vgl. Ecosystem Saxonia, 2010

Auswirkungen auf die regionale Bruttowertschöpfung

Durch die bauliche Anbindung des Hafens an die umliegende Gewässerinfrastruktur sowie den Ausbau des Hafens ergeben sich direkte Wertschöpfungseffekte von 5,4 Mio. Euro. Hinzu kommen weitere Folgeeffekte von insgesamt 3,8 Mio. Euro in Zulieferbranchen und durch Konsumausgaben. Nach der ersten Ausbaustufe generiert der Betrieb des Hafens durch die Ausgaben der Touristen eine zusätzliche, direkte jährliche Wertschöpfung von ca. 1,5 Mio. Euro und 1,2 Mio. Euro an indirekten und induzierten Effekten. Bei einem Auslastungsgrad von 70 % nach dem Ausbau erhöhen sich diese Effekte nur minimal. Abbildung 79 stellt die Bruttowertschöpfungseffekte grafisch dar.

Abb. 79 Nachfrageimpulse und Bruttowertschöpfungseffekte des Lindenauer Hafens

Quelle: DIW Econ, Ecosystem Saxonia

Auswirkungen auf die regionale Beschäftigung

Während der Ausbauphase sind etwa 106 Erwerbstätige direkt mit den Baumaßnahmen beschäftigt; weitere 22 Erwerbstätige sind indirekt sowie 42 Erwerbstätige durch induzierte Effekte vom Ausbau abhängig. Obwohl die Ausgaben der Touristen erheblich geringer sind, erzeugen sie im Verhältnis höhere Beschäftigungseffekte. Dabei entstehen direkte Beschäftigungseffekte von jährlich 47 Erwerbstätigen sowie ein Effekt von etwa 20 indirekten und induzierten Erwerbstätigen in der ersten Ausbaustufe. Bei einem Auslastungsgrad des Hafens von 70 % erhöht sich analog zur Wertschöpfung die Zahl der Erwerbstätigen nur leicht.

Darüber hinaus ergeben sich, durch die Investitionen in die Hafeninfrastruktur und die touristischen Ausgaben, Einnahmen für die öffentliche Hand. Durch die Bauinvestitionen ergibt sich ein Gesamtvolumen an (einmaligen) öffentlichen Einnahmen von 3,8 Mio. Euro. Das Steuer- und Abgabenaufkommen durch die Ausgaben der Touristen ist mit ca. 1 Mio. Euro geringer; fällt allerdings jährlich an. Im Rahmen des fortgeschrittenen Ausbaus und einer 70 % Auslastung des Hafens ergibt sich keine nennenswerte Erhöhung der öffentlichen Einnahmen. Durch Investition, Betrieb und Ausgaben der

Touristen verbleiben 1,13 Mio. Euro an Steuereinnahmen bei den Ländern und Gemeinden. Durch den erweiterten Ausbau erhöhen sich diese Einnahmen auf 1,37 Mio. Euro.

14.1.4 Beispielhaftes Ausstellungszentrum

Im Folgenden werden die ökonomischen Effekte für ein beispielhaftes Ausstellungszentrum dargestellt. Die Berechnung beruht auf eine Reihe von Annahmen, da die Besuchereffekte vom jeweiligen Standort eines solchen Zentrums abhängig sind. Grundlage der Berechnungen sind die Ergebnisse der „Besucherpotenzialermittlung für ausgewählte Standorte" von BTE (vgl. Kap. 10.2). Ausgegangen wurde bei der Berechnung von einem Besucherzentrum mit einer überregionalen Bedeutung. Daraus ergibt sich ein erwartetes Investitionsvolumen von ca. 8 Mio. Euro. Auf Grundlage von verschiedenen Besucherpotenzialen dreier möglicher Standorte ergibt sich ein mittleres erwartetes Besuchervolumen von ca. 80.000 Besuchern, von denen ca. 84 % Tagestouristen und 16 % Übernachtungstouristen sind. Auf dieser Grundlage ergibt sich ein erwartetes jährliches Ausgabenvolumen von 3,1 Mio. Euro. Die laufenden Ausgaben für den Unterhalt haben mit etwa 0,2 Mio. Euro eine Größenordnung, die in der regionalökonomischen Modellierung vernachlässigt werden kann (vgl. Abb. 80).

Abb. 80 Übersicht zu Ausgaben und Effekten eines möglichen Ausstellungsszentrums

	Investitionen	laufende Ausgaben	Ausgaben der Touristen
Nachfrageimpuls (in Mio. Euro)	einmalig	jährlich	jährlich
	8,00	**0,20**	**3,07**
Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)			
direkt	2,96	0,48	1,54
indirekt	1,14	0,03	0,60
induziert	1,22	0,04	0,64
Beschäftigung (in Erwerbstätigen)			
direkt	61	2	46
indirekt	14	0	10
induziert	23	1	11
öffentliche Einnahmen (Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, in Mio. Euro)			
direkt	1,29	0,04	0,60
indirekt	0,34	0,01	0,20
induziert	0,49	0,01	0,24

Quelle: DIW Econ, BTE

Auswirkungen auf die regionale Bruttowertschöpfung

Bei dem Bau eines solchen Ausstellungszentrums oder eines vergleichbaren Investitionsobjekts entstehen ca. 3 Mio. Euro an direkter Wertschöpfung. Weitere 2,4 Mio. Euro entstehen dabei als indirekte Wertschöpfung durch die Leistungen der Zulieferbetriebe und durch induzierte Effekte durch Folgekonsumausgaben. Die Ausgaben der

Touristen verursachen dabei einen jährlichen Beitrag zur Wertschöpfung von direkt 1,5 Mio. Euro und weiteren 0,6 Mio. Euro an indirekter Wertschöpfung. Dazu kommen weitere 0,6 Mio. Euro an induzierter Wertschöpfung. Abbildung 81 stellt die Nachfrageimpulse und deren Wertschöpfungseffekte grafisch dar.

Abb. 81 Nachfrageimpulse und Bruttowertschöpfungseffekte durch das geplante Ausstellungsszentrum

Quelle: DIW Econ, BTE

Auswirkungen auf die regionale Beschäftigung

Der Bau einer solchen touristischen Attraktion ist nicht nur mit Einkommens- bzw. Wertschöpfungseffekten verbunden, sondern auch mit der Nachfrage nach Arbeitskräften. So entstehen während der Bauphase bei den ausführenden Unternehmen direkte Beschäftigungseffekte in Höhe von ca. 61 Erwerbstätigen. Dazu kommen rechnerisch 14 Erwerbstätige bei Zulieferbetrieben und weitere 23 Erwerbstätige durch die direkt und indirekt angeregten Konsumausgaben.

Die Ausgaben der Touristen schaffen ebenfalls Arbeitsplätze. Mit 46 direkt Erwerbstätigen fallen die Beschäftigungseffekte, gemessen am Ausgabenvolumen, vergleichsweise hoch aus. Weitere 21 Erwerbsverhältnisse entstehen in Form von indirekten und induzierten Effekten.

Darüber hinaus entstehen durch den Bau des Ausstellungszentrums und dessen Besuch durch Touristen öffentliche Einnahmen. So entstehen durch die Bauinvestitionen Rückflüsse an die öffentliche Hand von insgesamt 2,1 Mio. Euro. Durch die Ausgaben der Touristen fließt an den Staat pro Jahr ca. 1 Mio. Euro. Davon verbleiben ca. 0,26 Mio. Euro in Form von Steuereinnahmen bei den Ländern und Gemeinden.

14.2 Das zukünftige wirtschaftliche Potenzial des Wassertourismus

Es ist nicht sinnvoll, die wirtschaftlichen Effekte vieler Einzelmaßnahmen zur Förderung des Wassertourismus isoliert zu betrachten. Beispielsweise ziehen verschiedene Baumaßnahmen wie Anlegestellen, Stege und Biwakplätze für Kanuten mehr Touristen an und haben damit stärkere wirtschaftliche Effekte, wenn diese vernetzt werden. Solche Netzwerkeffekte sind auch aus anderen Branchen (u.a. Transport oder Telekommunikation) bekannt. Dies trifft insbesondere auch auf die einzelnen dargestellten Projekte zu, da diese nicht nur einzeln, sondern auch in ihrer Gesamtheit die Region als touristisches Ziel attraktiver machen. Durch die wassertouristische Initiative entstehen somit Synergie-Effekte, die (voraussichtlich) zu einem gesteigerten Volumen an Touristen führen.

Durch die weitere Entwicklung des Wassertourismus in der Region ergibt sich ein Potenzial für ein zusätzliches regionales Tourismusvolumen in Höhe von ca. 2,5 Mio. Übernachtungsgästen und 8,1 Mio. Tagesreisen pro Jahr. Grundlage dieser Werte ist die Abschätzung von BTE über die Effekte der Wassertourismus-Initiative (vgl. Kap. 9). Auf Basis der in Kap. 7.2.2 beschriebenen Methodik ergibt sich ein zusätzliches Potenzial für touristische Konsumnachfrage in der Region in Höhe von 595,2 Mio. Euro pro Jahr. Im Unterschied zu den einzelnen dargestellten Projekten können hier keine Kosten berücksichtigt werden, sondern nur der Nutzen, d.h. die erwarteten Ausgaben der Touristen und deren Effekte.

Abb. 82 Übersicht zu Effekten der wassertouristischen Initiative

	Bruttowertschöpfung (jährlich, in Mio. Euro)	Beschäftigung (jährlich, in Erwerbstätigen)	öffentliche Einnahmen (jährlich in Mio. Euro)
direkt	260,6	7.786	98,6
indirekt	99,3	1.647	32,6
induziert	107,3	1.894	40,7
Gesamt	467,3	11.327	171,9

Quelle: DIW Econ, BTE

Auswirkungen auf die regionale Bruttowertschöpfung

Aus den Ausgaben der zusätzlichen (Wasser-)Touristen in der Region ergibt sich jährlich eine direkte Wertschöpfung in Höhe von etwa 260,6 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anteil von 18,4 % an der gesamten direkten Wertschöpfung der Tourismuswirtschaft in der Region im Jahr 2012 (vgl. Kap. 7.3.1). Darüber hinaus entsteht zusätzliche Bruttowertschöpfung bei regionalen Zulieferbetrieben der Tourismusbranche in Höhe von 99,3 Mio. Euro. Weitere 107,3 Mio. Euro an Bruttowertschöpfung in der Region entstehen durch induzierte Konsumeffekte.

Auswirkungen auf die regionale Beschäftigung

Damit einhergehend hat der Wassertourismus ein signifikantes Beschäftigungspotenzial. So bringen die zusätzlichen Touristen ein Beschäftigungsplus von ca. 7.786 Erwerbstätigen direkt in der Tourismuswirtschaft. Dies entspricht im Vergleich zum Jahr 2012 einem Anstieg der Beschäftigung in der Tourismuswirtschaft in Höhe von 19,9 %. Wei-

tere Beschäftigungseffekte von 1.647 indirekten und 1.894 induzierten Erwerbstätigen entstehen bei regionalen Zulieferbetrieben und durch Folgekonsumausgaben. Dies führt zu einem gesamten Beschäftigungseffekt in Höhe von 11.327 Erwerbstätigen.

Darüber hinaus hat der Wassertourismus potenzielle, positive Auswirkungen auf die öffentlichen Steuer- und Abgabeneinnahmen. Durch die zusätzliche touristische Nachfrage entstehen jährlich öffentliche Einnahmen von ca. 98,6 Mio. Euro. Des Weiteren fließen Mittel in Höhe von 32,6 Mio. Euro pro Jahr als indirekte Effekte bei den Zulieferbetrieb an die öffentliche Hand. Weitere 40,7 Mio. Euro werden durch induzierte Konsumausgaben erzeugt. Insgesamt fließen davon 41,7 Mio. Euro pro Jahr an die Länder und Gemeinden im Untersuchungsgebiet.

15 Maßnahmenplan Infrastruktur

15.1 Methodik und Darstellungssystematik

Der Maßnahmenplan (vgl. Anhang K4) konzentriert und verortet die Ergebnisse des Tourismuswirtschaftlichen Gesamtkonzepts für den weiteren Ausbau der (wasser-) touristischen Angebote und Infrastruktur in der Perspektive 2030. Analog zum Plan sind die Maßnahmen in Form des Maßnahmenkatalogs schriftlich festgehalten.

Der Plan enthält die wichtigsten Maßnahmen zur Schaffung der notwendigen Basisinfrastruktur für den Wassertourismus und verortet, soweit wie möglich, die Leuchtturmprojekte.

Wesentliche Grundlagen für den Maßnahmenplan sind

- die von den Gutachtern geführten und ausgewerteten Expertengespräche,
- die Infrastrukturkartierung mit der Erfassung von Bestand, Planungen und Planungsabsichten,
- die Bedarfsermittlung für die unterschiedlichen Gewässerräume in Hinblick auf die jeweiligen Entwicklungsschwerpunkte,
- Stellungnahmen zur Maßnahmenplanung sowie Diskussionen in den AG-Sitzungen,
- die gutachterliche Bewertung.

Im Maßnahmenplan werden nicht alle Ausstattungsmerkmale und mit dem (Wasser-) Tourismus zusammenhängenden Maßnahmen und Angebote aufgenommen. Die Aufnahme erfolgte selektiv und nach bestimmten Kriterien.

Die erforderliche, infrastrukturelle Grundausstattung und damit zusammenhängende Unterhaltungsmaßnahmen wie etwa Wege- und Straßenbau, Gewährleistung der erforderlichen Wasserqualität und Basisangebote wie Bänke, Toiletten, Unterstände, Grundbeschilderung etc. sind in der Regel nicht im Maßnahmenplan sondern in Kapitel 12.2 dargestellt.

Dargestellt und verräumlicht werden v.a. die wassertouristischen Infrastrukturmaßnahmen, die für die jeweilige Profilierung und touristische Schwerpunktsetzung (Naturerleben, Naherholung, Tourismus) erforderlich sind (vgl. Abb. 83).

Soweit dies möglich ist, werden die Maßnahmen im Plan raumbezogen verortet. Die Textkästen zu den Gewässern enthalten darüber hinaus, die wesentlichen Profilierungsthemen sowie die Maßnahmen, die nicht im Plan genauer verortet werden können (vgl. Abb. 84). Bei den nicht verorteten Maßnahmen werden zuerst die wasserseitigen und danach die landseitigen Maßnahmen aufgeführt.

Abb. 83 Darstellungssystematik im Maßnahmenplan

**Mindestanforderungen an (gewässer-) touristische Infrastruktur*

Verräumlichte Maßnahmen im Plan		Grundausstattung, i.d.R. nicht im Maßnahmenplan dargestellt
Schwerpunkt Naturerleben		
allgemein	-Besucherlenkung	-Abstimmung aller Maßnahmen mit Naturschutz und Wasserrecht einschließlich Hochwasserschutz -Aufbereitung von Informationen zu Natur und Landschaft (z.B. Informationstafeln)
Seen und Flüsse	-Einsetzstellen/ Anleger für sanfte Wasseraktivitäten -Badestellen	-Herstellung ausreichender/ Sicherung Wasserqualität -Instandhaltung und Pflege der touristischen Infrastruktur (wasser- und landseitig)
landseitig	-Aussichtspunkte	-ÖPNV Anbindung von Seen in Siedlungsnähe -Lokales Rad- und Wandernetz -Schutzhütten -Pflege der Ufer, Schaffung Sichtachsen
Schwerpunkt Naherholung zusätzlich zu Mindestanforderungen Naturerleben		
Seen und Flüsse	-Bademöglichkeit -Fahrgastschifffahrt ab ausreichender Seegröße -Wassersportangebote mit regionaler Ausstrahlung entsprechend bootstouristischer Nutzung: v.a. Kanu Ein- und Ausstiegsstellen, Slipanlagen, Sportbootanlegestellen, Sportboothafen für Dauerlieger	-Freigabe des Gewässers für Gemeingebrauch -Sicherung der öffentlichen Zugänglichkeit der Seen (öffentlicher Uferweg und Einsetzstellen für Boote) -möglichst barrierefreie Zugänge zu (gewässer-) touristischen Infrastrukturen -einheitliches Informationssystem für wassertouristische Angebote -Verknüpfung Fahrgastschifffahrt mit Radwegenetz, Fahrradmitnahme
Flüsse	Kanureviere: Steg alle 5-6 km, Grundversorgung 10-12 km, Full-Service 20 km, Umtragestellen an Wehren, Shuttleservice	
landseitig	-Seenrundweg	-bedarfsgerechte ÖPNV-Anbindung -PKW-Leitsystem, ausreichend Parkplätze -Lokales Rad- Wanderwegenetz und Leitsystem -sanitäre Einrichtungen
Schwerpunkt Tourismus zusätzlich zu Mindestanford. Naturerleben und Naherholung		
allgemein	-Alleinstellungsmerkmale (siehe Profilierung)	-Anbindung von Ortslagen und touristischer Attraktionen an das Wasser
Seen und Flüsse	-Strandbad -Wassersportangebote mit überregionaler Ausstrahlung: Kanurastplatz, Kanu-Biwak-Zeltplatz/ Kanustation (Insb. im Seenverbund), Wasserwanderrastplatz, Sportboothafen für Dauerlieger und Touristen	-Ladestationen für E-Boote an Gewässern mit Ausrichtung E-Mobilität
Flüsse	Motorbootreviere: Grundversorgung alle 20 km, Full-Service alle 60 km, Tankstelle alle 130-160 km	
landseitig	-(Über-) Regionales Rad- und Wanderwegenetz -Seenrundweg in ausreichender Breite	-Überregionale Erreichbarkeit mit PKW und Leitsystem -Cluster-/ Seen-bezogene Radverleihsysteme -Ladestationen für E-Bikes -Differenziertes Gastronomisches Angebot -Differenziertes Beherbergungsangebot

Quelle: bgmr/BTE

Abb. 84 Gewässerbezogene Maßnahmendarstellung (Planausschnitt)

Quelle: bgmr/BTE

Die Legende des Maßnahmenplans gliedert sich wie folgt:

- Leuchttürme: Die Leuchttürme werden in der Legende aufgeführt (vgl. Abb. 85) und, soweit möglich, verortet. Bei den Verbundprojekten „innovatives Übernachten" und „Kulturstätten am Wasser" sind die einzelnen Standorte benannt (im Planausschnitt Abb. 84 etwa Leuchtturm 6 Gewässerverbindung und Leuchtturm 7 Standort Innovatives Übernacheten).
- Cluster: Die raumbezogenen Cluster aus der Analyse sind im Hintergrund abgebildet. Sie verdeutlichen, welche Räume zusammenhängen und zusammen entwickelt werden sollten. Die Cluster verdeutlichen auch den Betrachtungsschwerpunkt im Untersuchungsraum des TWGK
- Gewässerbezogene Entwicklungsschwerpunkte und touristische Nuklei (vgl. Kap. 12) (im Planausschnitt Abb. 84 die rote Umrandung des Seelhausener und Großen Goitzschesees als Kennzeichnung für Tourismus)
- Entwicklungsempfehlung Bootsnutzung (vgl. Kap. 15.2) (im Planausschnitt Schraffur im Hintergrund der Seen als Kennzeichnung für Ausrichtung Elektromotor)
- Maßnahmen zur Vernetzung: Unter diesen Punkt fallen Maßnahmen zur Herstellung bzw. Verbesserung von Gewässerverbindungen, Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV Anbin-

dung, Qualifizierung Parkplatzangebot) sowie auch Maßnahmen zur Stadtentwicklung am Wasser. Die Maßnahmen sind als Pfeile im Plan dargestellt.

- Wasserbezogene Infrastruktur/Serviceangebote: Die Maßnahmen zum Ausbau der wasserbezogenen Infrastruktur sind – sofern verortbar – als Symbole im Plan gekennzeichnet.
- Profilierung der Gewässer/nicht verortete und strategische Maßnahmen: Die Textkästen zu den wichtigsten touristischen und für die Naherholung genutzten Gewässer enthalten die wesentlichen Aussagen zur Profilierung des jeweiligen Gewässers sowie nicht verortbare und eher strategisch ausgerichtete Maßnahmen.
- Darstellungen zum Bestand: Als Auszug aus der Infrastrukturkartierung wurde die Darstellung der Befahrbarkeit der Seen und Flüsse, sowie die Darstellung der Straßen, Bahninfrastruktur und Schutzgebiete übernommen. Ansonsten sind die bereits vorhandenen Ausstattungen an (wasser-) touristischer Infrastruktur und Serviceangebote nicht im Maßnahmenplan (vgl. Anhang K4), sondern nur in der Infrastrukturkarte (vgl. Anhang K3) dargestellt.

Abb. 85 Verortung Leuchtturmprojekte und Standortoptionen – Legende und Planausschnitt

Quelle: bgmr/BTE

15.2 Entwicklungsempfehlung Bootsnutzung 2030

Der Status Quo zur gegenwärtigen Genehmigungspraxis der Bootsnutzung auf den Gewässern im Plangebiet ist ausführlich in Kapitel 5.4 dargestellt.

Als Essenz aus der Analyse zur Bootsnutzung und unter Einbeziehung der fachlichen Empfehlung für 2030 für die bootstouristische Nutzung im Leipziger Neuseenland aus behördlicher Sicht (vgl. Kap. 5.4.3) stellt der Maßnahmenplan die folgende Klassifizierung der empfohlenen Bootsnutzung dar: Ausrichtung E-Motor (Motorboot mit Elektroantrieb)/V-Motor (Motorboot mit Verbrennungsmotor)/Kanu (vgl. Abb. 86).

Abb. 86 Entwicklungsempfehlung Bootsnutzung

Quelle: bgmr/BTE

Ausrichtung Elektromotor

Zur Profilierung der wassertouristischen Region (‚Reisen mit gutem Gewissen') wird eine klare Haltung zum Thema der Klimaneutralität, Umwelt- und Naturschutzverträglichkeit für erforderlich gehalten. Mit der Ausrichtung der Befahrung der Seen auf Elektromobilität wird ein deutliches Zeichen gesetzt.

In der Entwicklungsperspektive 2030 wird daher gutachterlicherseits empfohlen, die Befahrung der Gewässer mit Motorbooten innerhalb der räumlichen Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland, Kernraum Leipziger Neuseenland, Südliches Leipziger Neuseenland, Landschaftspark Goitzsche und Seen der Dübener Heide, vorrangig mit umweltfreundlichen Antriebssystemen wie dem Elektroantrieb zu gestatten. Dies betrifft die Mehrzahl der Seen, Fließgewässer und Kanäle im Leipziger Neuseenland sowie die Gewässer Großer Goitzschesee, Muldestausee, Seelhausener See, Gröberner See und Gremminer See.

Auf diesen Gewässern sollte der Antrieb durch umweltfreundliche Systeme für Motorboote obligatorisch bzw. überwiegend erfolgen. Die Empfehlung für Elektromotoren bezieht sich in erster Linie auf den Sportmotorbootverkehr. Für größere Fahrgastschiffe können auch andere Antriebsformen sinnvoll sein.

Für einzelne Gewässer kann es Ausnahmen in Form eines begrenzten Kontingents zur Nutzung von Verbrennungsmotoren geben (Einzelgestattungen). Auch schließt die Empfehlung Ausnahmen für die Benutzung von Verbrennungsmotoren für Fahrgastschiffe auf größeren Gewässern ein.

Für einen zielgerichteten Ausbau der notwendigen Infrastruktur für die Elektromobilität zu Land und zu Wasser (Ladestationen, Wartung etc.) wird die Erarbeitung eines vertiefenden Umsetzungskonzeptes vorgeschlagen (vgl. Maßnahmen und Arbeitsschritte zum Leuchtturmprojekt „Klimaneutraler Tourismus in Mitteldeutschland") Die vorhandene und geplante Infrastruktur an Gewässern für die Bootsnutzung (u.a. Häfen, Anleger) stellt bereits eine Basis dar, um die nötige Infrastruktur für die Elektromobilität auf dem Wasser zu entwickeln.

Begründung

Die Ausrichtung auf die Elektromobilität auf dem Wasser wird vorgeschlagen, damit der Imagewandel von einer stark geschädigten Landschaft durch den Braunkohleabbau hin zu einer ökologisch wertvollen Erholungsregion an Glaubwürdigkeit gewinnt. Darüber hinaus fördert die Elektromobilität die Verträglichkeit der Motorbootbenutzung für die Gewässer mit anderen (wasser-) touristischen und gewässerbezogenen Nutzungen, die auf Ruhe und Naturgenuss ausgerichtet sind (Verringerung des Konfliktpotenzials des Motorbootbetriebs).

Tourismus und Erholung verlangt, vor dem Hintergrund eines zunehmenden Umweltbewusstseins, nach einer intakten Natur und gesunden Umwelt. Klimaneutraler Tourismus – so die aktuelle Debatte, die auch im Rahmen des TWGK geführt wurde, wird nicht mehr ein Alleinstellungsmerkmal sondern ein Muss sein. Die Umcodierung der Bergbaufolgelandschaft zur Freizeit- und Tourismuslandschaft ist in den letzten 20 Jahren bereits sehr gut gelungen, diese muss aber weiter untersetzt werden. Daher halten wir die Ausrichtung des Wassertourismus auf Elektromobilität als ein wichtiges Zeichen, welches diesen Weg unterstreicht und damit die touristische Entwicklung im Sinne des Verbund-Leuchtturmprojektes 2 „Klimaneutraler Tourismus in Mitteldeutschland" (vgl. Kap. 13.3.2) stärkt.

Grüne Technologien mit Antriebsarten wie Elektromotoren, die mit der Energie aus der Steckdose, Solarzellen, Brennstoffzellen oder auch Hybridantriebe werden im TWGK als Zukunftsmodell favorisiert. Solche Antriebsarten sind ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele.

Die gutachterliche Empfehlung im TWGK, die Elektromobilität auf dem Wasser für bestimmte Gewässer zu bevorzugen, schließt den Einsatz von Verbrennungsmotoren nicht generell aus. Mit der Empfehlung im TWGK innerhalb der Entwicklungsperspektive 2030 soll allerdings der Grundstein dazu gelegt werden, dass die Elektromobilität als umweltfreundlichere Gewässernutzung gegenüber den Verbrennungsmotoren forciert wird.

Klar ist, dass die vollständige Ausrichtung des Bootstourismus auf umweltverträgliche Antriebsformen ein langfristiges Ziel ist und dass es bis zu einer breiten Einführung solcher Antriebsformen für die bootstouristische Nutzung auch Übergangsregelungen geben wird. Eine Möglichkeit, die bereits für die Gestattung der Bootsnutzung auf Gewässer im Leipziger Neuseenland genutzt wird, ist die Kontingentierung der Genehmigungen von Verbrennungsmotoren. Auch die wachsende Nachfrage nach einer Vercharterung von Booten (vgl. Kapitel 8.1) muss als Chance genutzt werden, um ausschließlich Boote mit Elektroantrieb zu vermieten.

Im Leipziger Neuseenland wird die Ausrichtung auf die Elektro-Motorbootnutzung schon seit einiger Zeit diskutiert und es gibt bereits heute Beschränkungen der Verbrennungsmotoren (Kontingentierung, Regelung der Allgemeinverfügbarkeit, Seeord-

nung). Die Ausrichtung auf die Elektro-Motorbootnutzung passt auch zur Entwicklung des Gremminer Sees und des Gröberner Sees. Der Gremminer See wird sich zukünftig stark mit dem Thema regenerative Energien (Showcase Energie-Avantgarde) profilieren und beim Gröberner See liegt der Schwerpunkt auf Naturnähe und Gesundheit.

Im Bearbeitungsprozess des TWGK wurden Bedenken in Bezug auf die Leistungsfähigkeit von Elektromotoren und den Belang der „Leichtigkeit und Sicherheit für die öffentliche Schifffahrt" geäußert. U.a. wird diesbezüglich auf nautische Gutachten der TU Dresden zu geeigneten Wasserfahrzeugen bzw. Motoren im Leipziger Neuseenland verwiesen. Hiernach wird eine Beschränkung der Antriebsart auf Elektromotoren fachlich für nicht erforderlich gehalten bzw. würde insbesondere auf den Tagebauseen mit teilweise hohem Wellengang zu einer deutlichen Verschlechterung der Sicherheit des Schiffsverkehrs führen.

Langjährige Erfahrungen zum Einsatz von Booten mit Elektromotoren gibt es bereits auf süddeutschen und österreichischen Seen. In diesen Regionen sind Verbrennungsmotoren nicht oder nur außerhalb der Sommersaison zulässig. Im Freistaat Bayern sind auch auf den großen Seen (Chiemsee: 79,9 km², Ammersee: 46,6 km²) touristische Motorboote nur mit Elektroantrieb zulässig. Beide Seen sind bekannte Segelreviere; darüber hinaus gibt es Charterbootbetrieb und private Motorboote mit Elektroantrieb.

Auch im mitteldeutschen Raum kommen vermehrt Elektromotoren zum Einsatz. Das Unternehmen RANAboot führt seit mehreren Jahren Bootstouren mit dem elektrisch angetriebenen LeipzigBoot auf Leipzigs Wasserstraßen und den Gewässern des Leipziger Neuseenlandes durch. Mit dem LeipzigBoot befährt die RANAboot GmbH u.a. auch den Cospudener See. Weitere Erfahrungen mit elektrobetriebenen Mehrpersonenbooten auf einem größeren See wurden bei Testfahrten auf dem Markkleeberger See gemacht. Im Hinblick auf die Leichtigkeit und die Sicherheit des Bootsverkehrs wurden auch bei stärkerem Wind und Wellengang im Rahmen üblicher Bootsbetriebsbedingungen bislang keine negativen Erfahrungen mit den elektroangetriebenen Motorbooten gesammelt. Die LeipzigBoote haben eine Motorleistung von 6 bzw. 10 kW und die Fahrdauer liegt bei 6-7 Stunden ohne Nachladung im Normalbetrieb.

Selbstverständlich müssen in Bezug auf die Sicherheit und Leichtigkeit des Bootsverkehrs folgende Grundsätze beachtet werden:

- Die Leistungsfähigkeit des Motors muss auf den Bootstyp und die Last bei voller Beladung abgestimmt sein.
- Eine Befahrung sollte nur bei geeigneten Wetterbedingungen (Binnengewässer bis 4 Beaufort, Wellenhöhe bis 0,5 Meter) erfolgen und eine Fahrt rechtzeitig bei Unwetterwarnungen abgebrochen werden.
- Die Bootsführer müssen jederzeit auf einen ausreichenden Ladezustand achten.

Diese Grundregeln sind Standard und gelten für Motorboote mit Verbrennungs- und Elektromotoren gleichermaßen.[193]

In Bezug auf die Leistungsfähigkeit alternativer Antriebsformen und eine breite Einführung von Elektromotoren und Hybridantrieben attestiert die Branchenzeitschrift „Was-

[193] Aussagrn Herr Kehr, Herr Engelhardt von RANAboot, 17.12.2014

sersport-Wirtschaft" eine günstige Prognose. Mit der rasch voranschreitenden technologischen Entwicklung stehen bereits heute starke Elektromotoren zur Verfügung, die mit einem 80-PS Benzinaußenbordmotor vergleichbar sind. Gleichzeitig verzeichnen etwa Anbieter reiner Elektromotoren wie Oceanvolt oder Torqeedo hierzulande deutlich steigende Absatzzahlen. Mit der technischen Entwicklung besserer Akkus hat sich die Reichweite und Leistungsfähigkeit von Elektromotoren in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Gleichzeitig wird auch ein Absinken der Preise für diese Antriebseinheiten erwartet. (4/2014 Wasserssport-Wirtschaft: „Reine Antriebssache".)

Elektromotoren können bei den üblichen Bootstypen auf den Gewässern Mitteldeutschland heute Leistungen erbringen, die vergleichbar den ortsüblich eingesetzten Verbrennungsmotoren entsprechen. Bei entsprechender Leistung ist dann auch die Sicherheit gewährleistet.

Die gutachterliche Empfehlung für Elektroantriebssysteme im TWGK ersetzt selbstverständlich nicht die Einzelfallprüfung. Sie hat auch keine aufhebende oder ersetzende Wirkung für rechtliche Verfahren, Gestattungen und kommunale Beschlüsse zur Nutzung der Gewässer.

Sollte sich das Ziel der Elektro-Motor-Nutzung in der Abwägung der Belange umsetzen lassen, ist selbstverständlich eine entsprechende Anpassung rechtlicher Regelungen erforderlich.

Eine Beschränkung einer Gestattung der Bootsnutzung für Elektroantriebssysteme ist vereinbar mit dem Verfahren der wasserrechtlichen Erklärung der Schiffbarkeit im Freistaat Sachsen. Der Paragraph 17 Abs. 2 Satz 2 SächsWG lässt die Ermächtigung zu, von der Anlage 2 Nummer 2 Spalte 4 im Einzelfall abweichende Regelungen zu treffen. Dadurch besteht bspw. die Möglichkeit, die Schiffbarkeit auf die Fahrgastschifffahrt, nicht motorgetriebene und elektromotorgetriebene Sportboote zu beschränken. Als Übergangsregelung könnte in die Schiffbarkeitserklärung aufgenommen werden, dass die zuständigen Wasserbehörden im·Einzelfall andere Antriebe erlauben können.

Ausrichtung Verbrennungsmotor

Auf der Unteren Saale, der Elbe, dem Saale-Elster-Kanal ist das Befahren mit Verbrennungsmotoren zulässig (Bundeswasserstraße). Innerhalb der Entwicklungsperspektive 2030 ist eine Veränderung der Ausrichtung bzw. die uneingeschränkte Zulässigkeit auch von Verbrennungsmotoren für Sportboote im TWGK nicht vorgesehen. Auf Teilen des Geiseltalsees ist derzeit gemäß Gemeingebrauch ebenfalls ein Befahren mit Verbrennungsmotoren zulässig (allerdings nur mit einem Motor mit einer maximalen Leistung von 20 PS und bei einer maximalen Geschwindigkeit von 10 km/h).

Die Zulässigkeit der Bootsnutzung mit Verbrennungsmotoren für den Geiseltalsee als größten See in der Region wird im TWGK aufgenommen. Allerdings wird über die Entwicklungsperspektive des TWGK hinaus empfohlen, die Ausrichtung der Bootsnutzung mit Verbrennungsmotor für diesen See im Hinblick auf die Zielstellung „Klimaneutraler Tourismus" zu überprüfen.

Ausrichtung Kanu[194]

Die Stadtgewässer Halle (Saale) und Leipzig, die Mulde oberhalb des Muldestausees, die Unstrut und die Saale zwischen Halle (Saale) und Naumburg, die Elbe, sowie Abschnitte der Weißen Elster, der Wyhra und Pleiße sind in der Entwicklungsperspektive 2030 etablierte bzw. potenzielle Kanugewässer.

Die potenziellen Kanugewässer sind zusätzlich gekennzeichnet mit „Schaffung/Verbesserung Gewässerverbindung". Hierzu zählen die Alte Elster (für Kurse 3, 4) südlich des Zwenkauer Sees, die Wyhra und die Pleiße oberhalb des Hainer Sees.

Im Stadtgebiet Halle (Saale) kann die Kanunutzung deutlich attraktiver gestaltet werden, indem Kanu-Rundkurse geschaffen werden. Eine attraktive Möglichkeit ist die Herstellung der Befahrbarkeit der Wilden Saale entlang der Peißnitzinsel für Paddler in Abstimmung mit dem Naturschutz sowie langfristig auch die Nutzbarmachung des Mühlgrabens (Passierbarkeit von Neumühle und Steinmühle). Eine Komplettierung der Bootskurse für Kanuten wird im Stadtgebiet von Leipzig durch die Freilegung des Elstermühlgrabens und die Gewässerverbindung Elstermühlgraben – Neue Luppe (für Kurs 5) angestrebt.

Von Seiten aktiver Kanusportler wurde vorgeschlagen, den Kurs 3 des Leipziger Neuseenlandes auf der Weißen Elster durchgängig besser als Kanurevier zu erschließen. Durch die Einrichtung von Fischkanupässen würde die Befahrbarkeit bequemer gemacht, sodass ein höheres Aufkommen an Kanufahrern zu erwarten wäre. Aus touristischer Sicht ist der Kurs 3, aufgrund seiner Natürlichkeit ein besonders attraktives Kanu-Gewässer, allerdings ist der Bereich der Elster-Pleiße-Aue abwärts des Auensees in Leipzig ein wertvolles Habitat bedrohter Tier- und Pflanzenarten (teilweise Naturschutzgebiet, vollständig Vogelschutzgebiet). Aufgrund der naturschutzfachlichen Restriktionen ist die Befahrung erst ab August möglich und das Gewässer daher nur für einen relativ kurzen Zeitraum wassertouristisch nutzbar.

Das TWGK orientiert sich daher an den wesentlichen Setzungen des wassertouristischen Nutzungskonzeptes[195], die den Kurs 3 als „Naturkurs" deklariert. Aufgrund des naturschutzfachlichen Wertes der Aue sollte dieser Bereich nur sehr angepasst touristisch genutzt werden. Der Bau von Kanufischpässen wird vor diesem Hintergrund als kaum wirtschaftlich eingeschätzt. Als Maßnahme wird die Erarbeitung einer Besucherlenkungskonzeption für den Bereich des Kurses 3 vorgeschlagen. Darin wäre zu prüfen, ob eine Ausweisung der Umtragestellen/Umtragewege sinnvoll ist, um etwa die Schädigung der Böschungsbereiche durch ungesteuertes Umtragen zu verhindern. Das Konzept zur Besucherlenkung kann zudem Informationen über die Weiße Elster als Naturraum und Brutvogelhabitat bereitstellen.

Im Mündungsbereich der Weißen Elster in die Saale besteht ebenfalls das Interesse zur Verbesserung der Befahrbarkeit für Kanuten. Insbesondere besteht der Wunsch nach einem Rundkurs durch die Erschließung der Gewässer Steinlache, Gerwische oder Stilles Wasser. Dieser Abschnitt der Weißen Elster gehört zum NSG Saale-Elster-Aue und darf nur zu bestimmten Jahreszeiten und gruppenweise mit Kanuten befahren werden.

---

194 Kurzform für alle muskelbetriebene Bootsnutzungen

195 bgmr Landschaftsarchitekten, 2005/2007

Das Projekt zur Schaffung eines Rundkurses muss zunächst einer Naturverträglichkeitsuntersuchung unterzogen werden.

Im Umfeld von Halle (Saale) besteht außerdem das Interesse zur Nutzbarmachung des Beuchlitzer Mühlgrabens für Kanuten. Dieser müsste entschlammt werden, der Schlamm gilt jedoch als belastet. Hier muss zunächst eine Umweltverträglichkeitsprüfung erfolgen.

15.3 Maßnahmen zur Vernetzung

Der Maßnahmenplan zeigt, wo vorrangig Radwege, Uferwege, Leitsysteme für Radfahrer und PKW qualifiziert bzw. geschaffen werden müssen sowie die ÖPNV-Anbindung verbessert werden soll (vgl. Abb. 87). Mit diesen Maßnahmen sollen die Gewässer besser erschlossen und mit den umliegenden Städten sowie wichtigen landseitigen Attraktionen verbunden werden. Unter den Punkt Vernetzung fallen auch Gewässerverbindungen, die neu geschaffen bzw. bootsgängig ausgebaut werden sollen.

Abb. 87 Maßnahmen zur Vernetzung – Planausschnitt und Legende

Quelle: bgmr/BTE

15.4 Maßnahmen zur Schaffung wasserbezogener Infrastruktur

Im Maßnahmenplan ist die für die touristische Profilierung vorgesehene wasserbezogene Infrastruktur dargestellt. Die geplante wassertouristische Infrastruktur wird durch Symbole oder als textliche Beschreibung gekennzeichnet (vgl. Abb. 88). Die Symbollegende entspricht der Darstellung der bestehenden und geplanten Ausstattung in der Infrastrukturkartierung. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die bereits vorhandene wassertouristische Infrastruktur im Maßnahmenplan nicht abgebildet. Diese findet sich in der Karte „Infrastrukturkartierung" (vgl. Anhang K3).

Die Symbole sind entweder bereichsgenau an den Gewässern verortet oder es werden Gewässerabschnitte markiert, in denen die jeweiligen Infrastrukturmaßnahmen erforderlich sind, um die wassertouristische Nutzung zu verbessern.

Abb. 88 Schaffung wasserbezogener Infrastruktur

Quelle: bgmr/BTE

15.5 Maßnahmen zur Schaffung von Serviceangeboten

Der Maßnahmenplan zeigt, an welchen Gewässern Serviceangebote geschaffen werden müssen. Abgeleitet aus den Mindestanforderungen werden, im Falle einer besonderen Ausprägung, die gastronomischen Serviceeinrichtungen, Tourist-Informationen, kulturellen Angebote und Radvermietungen und -services im Maßnahmenplan dargestellt; allgemeingültig sind die in Kapitel 12.2 dargestellten Anforderungen in Form von Maßnahmen.

Unterkunft

In Kapitel 9.1 wurde dargestellt, dass rund 8.400 Betten geschaffen werden müssen, um den Bedarf zu decken, der durch neu generierte Übernachtungen aufgrund der Wassertourismus-Initiative entsteht. Im direkten Umfeld der Seen (max. ca. 500 m Entfernung zum Ufer) liegen ca. 290 Hotels, Ferienhäuser, Apartments, Pensionen, Herbergen oder Gästezimmer (vgl. Anhang A14), hinzu kommt ein unbestimmtes Angebot in den umliegenden Ortschaften. Die ca. 300 an den Seen gelegenen Beherbergungseinrichtungen weisen mindestens 1.120 Betten auf, ein Großteil sind Ferienhäuser und -wohnungen mit geringen, nicht für Reisegruppen geeigneten, Kapazitäten. Größere Beherbergungsinfrastruktur besteht am Kretzschauer See mit der Jugendher-

berge Kretzschau (>200 Betten), dem Seepark Auenhain am Markkleeberger See (mind. 164 Betten), dem Lagovida am Störmthaler See (mind. 170 Betten) sowie dem Ferienhauspark am Pahnaer See (ca. 160 Betten) zur Verfügung. Sowohl in dem Cluster „Seen der Dübener Heide" als auch im Cluster „Landschaftspark Goitzsche und Umland" sind bislang geringe Kapazitäten vorhanden. Im Plangebiet vorhandene und geplante innovative Unterkünfte am und auf dem Wasser wurden bereits in Kapitel 8.3.2 näher betrachtet und fließen außerdem in die Leuchtturm-Betrachtung von Kapitel 13.3.3 ein.

Das Camping- und Caravaning-Angebot ist auf 38 Campingplätze (30 davon mit Caravan-Stellplätzen) und zehn einzelne Caravan-Stellplätze im gesamten Gebiet begrenzt. Während im Saale-Unstrut-Cluster mehrere Campingplätze liegen, können im Kernraum des Leipziger Neuseenlandes nur der Markkleeberger und Störmthaler See Kapazitäten aufweisen.

Die Gewässer mit Entwicklungsschwerpunkt Tourismus (vgl. Kap. 12.1) zielen auf den Übernachtungstourismus ab, verfügen bislang aber größtenteils über ein unzureichendes und zu wenig differenziertes Angebot an Beherbergungsstätten. Daher werden folgende Maßnahmen an den Gewässern mit Entwicklungsschwerpunkt Tourismus und touristischen Nuklei empfohlen:

- Instandhaltung und Zertifizierung des bestehenden Übernachtungsangebots;
- Erweiterung und Differenzierung des Beherbergungsangebots auf verschiedene Zielgruppen (Individualreisende - Gruppen, Familien - Jugendgruppen, Tagungsgäste - Privatreisende, Aktivurlauber - Naturliebhaber - Wellnessreisende etc.);
- Schaffung von Übernachtungsangeboten für Wasserwanderer und Radfahrer an flussbegleitenden Radwegen (z.B. Biwakplätze, Scubes etc.);
- Erweiterung des Camping- und Caravaning-Angebots

Bereits in der fortgeschrittenen Planung sind Beherbergungsstätten am Gröberner See (Waldresort Gröbern, Feriendorf u.a. mit Caravan-Stellplätzen), am Nordufer des Zwenkauer Sees (Feriendörfer u.a. mit Camping und Caravan-Stellplätzen) und am Stadthafen des Großen Goitzschesees ((Tagungs-)Hotel).

Im Masterplan markiert sind sowohl die bereits geplanten Beherbergungsstätten als auch die noch notwendigen Standorte für Beherbergungsstätten, wobei aufgrund der Abhängigkeit vom Betreiberkonzept keine Aussagen zu Größe und Ausrichtung der benötigten Einzelstandorte gemacht werden können (vgl. Abb 89).

Abb. 89 Schaffung von Serviceangeboten

Quelle: bgmr/BTE

15.6 Maßnahmenkatalog

Im Maßnahmenkatalog sind analog zum Maßnahmenplan schriftlich und nach räumlichen Clustern sortiert alle Maßnahmen festgehalten. Innerhalb der Cluster sind die Maßnahmen entsprechend der Maßnahmenplanlegende fachlich in folgende Kategorien gegliedert:

- Maßnahmen der Vernetzung
  - Herstellung bzw. Verbesserung Gewässerverbindung
  - Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot)
  - Stadtentwicklung/Hinwendung zum Wasser
- Schaffung wasserbezogener Infrastruktur
  - V-/E-Motor/Segeln
  - Kanuten
  - Fahrgastschifffahrt (FGS)
  - Wassersportangebote (Baden, Tauchen, Surfen etc.)
- Schaffung Serviceangebote
  - Übernachtungsangebote; Gastronomie
  - Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben

Innerhalb dieser Kategorien sind die Maßnahmen für die Gewässer einzeln festgehalten. Den Kategorien sind potenzielle Akteurs-/Trägergruppen zugeordnet. Maßnahmen, die zu Leuchtturmprojekten gehören, sind als solche mit dem Kürzel LT benannt und mit blauer Schriftfarbe gekennzeichnet.

Maßnahmenplan und Maßnahmenkatalog (vgl. Abb 90 bis 101) bilden zusammen das Werkzeug für die Umsetzung des TWGK.

15.6.1 Maßnahmen Cluster Mittelelbe

- Fluss Mittelelbe (Tourismus, Ausrichtung Boote mit Verbrennungsmotor und Kanu)
- Großer Teich (Naherholung)

Abb. 90 Maßnahmen Cluster Mittelelbe

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung[196]
Herstellung bzw. Verbesserung Gewässerverbindung Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	
■ Grundinstandhaltung der Fahrrinne: ▪ Sicherung der Fahrrinnentiefe zur Sicherung des Eisaufbruchs ▪ Grundinstandhaltungsmaßnahmen zur Stabilisierung der Fahrrinne (Buhnenerneuerung etc.) ■ Geschwindigkeitsbegrenzung für Schiffe	
Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV-Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure/Träger: Kommunen	
■ Stärkere Verknüpfung der Innenstädte der touristischen Zentren mit der Elbe über Ausschilderung und Wegeführung ■ ÖPNV-Anbindung von Marinas in die Innenstadt (Marinacamp Elbe – Innenstadt Lutherstadt Wittenberg: 3 km) gewährleisten oder Radverleih anbieten ■ Qualifizierung der Radwege, Schaffung Blickbezüge zur Elbe	
Stadtentwicklung/Hinwendung zum Wasser Akteure/Träger: Kommunen	
■ Attraktivität der Uferbereiche mit Verweilmöglichkeiten (Bsp. Lutherstadt Wittenberg) erhöhen	
Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	
Boote mit Verbrennungs-/Elektromotor, Segeln Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
■ Lokale Anlage zum Liegen (Wasserwanderrastplatz), mit Grundversorgung zwischen km 172 (Prettin) und km 213 (Lutherstadt Wittenberg) bei Elster (Kanuverein ansässig, Liegeplätze für Motorbootfahrer als Zusatz) und Erweiterung des Anlegers des Ruderclubs Torgau um einen Sportboothafen mit <10 Liegeplätzen ■ Bootstankstelle in Lutherstadt Wittenberg	
Kanuten Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber, Verbände	
■ Ein- und Ausstieg zwischen Torgau km 155 und Prettin km 169, z.B. bei km 161 auf Höhe Döbern ■ Kanurastplatz mit Übernachtung zwischen km 215 Lutherstadt Wittenberg und km 236 Coswig (Anhalt) auf Höhe Griebo km 226 (Konflikt: NSG zw. km 229 und 295)	
Fahrgastschifffahrt (FGS) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
■ FGS-Haltepunkte in Dessau und Torgau bedienen	
Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie	

[196] für Anmerkungen im Rahmen der Umsetzung

Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ Gastronomie-Betrieb mit Elbblick in Lutherstadt Wittenberg ▪ Qualitätsverbesserung Raststellen am Ufer der Elbe ▪ *Großer Teich*: Instandhaltung und Qualifizierung des Camping- und Gastronomie-Angebots	
Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	

15.6.2 Maßnahmen Cluster Saale-Unterlauf

- **Fluss Untere Saale** (Tourismus, Ausrichtung Boote mit Verbrennungsmotor und Kanu)
- Abschnitt der **Weißen Elster** (Naturerleben, Ausrichtung Kanu)
- **LT 4 Stadtgewässer Halle (Saale)** (Tourismus, Ausrichtung Boote mit Verbrennungsmotor und Kanu)

Abb. 91 Maßnahmen Cluster Saale-Unterlauf

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung
Herstellung bzw. Verbesserung Gewässerverbindung Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	

▪ *Saale:*
  ▪ LT 6 Sicherung der Befahrbarkeit Saale-Unstrut von Freyburg bis Merseburg
  ▪ Erhalt als Bundeswasserstraße notwendig, um Befahrbarkeit mit Motorbooten zu gewährleisten
  ▪ Schiffbarmachung des Abschnittes zwischen Bad Dürrenberg und Weißenfels (Untiefen), dadurch Vernetzung von Saale-Unstrut-Region und Unterer Saale für Wasserwanderer und Motorboote
  ▪ Verbesserung der Durchlässigkeit der Wasserstraßen → Erweiterung der Schleusenzeiten (abends, Nebensaison), Harmonisierung der Schleusenzeiten der Bundes- und Landeswasserstraßenabschnitte
  ▪ Harmonisierung der Schleusenzeiten der Bundes- und Landeswasserstraßenabschnitte (sowie verlässliche und einheitliche Informationen zu Wasserständen) – Schleuse Bad Dürrenberg
▪ Kanurundkurs Beuchlitzer Mühlgraben: Prüfung der Umweltverträglichkeit
▪ *Weiße Elster:*
  ▪ Kanurundkurs im Bereich Weiße Elster, Steinlache, Gerwische, Stilles Wasser: Prüfung der Naturverträglichkeit
▪ LT4 Stadtgewässer Halle (Saale):
  ▪ Öffnung der Wilden Saale (Peißnitzinsel) für Kanuten unter Berücksichtigung der Flora und Fauna der Auenlandschaft (Monitoring), dadurch Schaffung eines Rundkurses entlang der Peißnitzinsel	

Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure/Träger: Kommunen	

▪ Saale:
  ▪ Neubau Fußgängerbrücke „Katzenbuckelbrücke" bei Merseburg (Bootshaus Nord)
▪ LT4 Stadtgewässer Halle (Saale):
  ▪ Erschließung Salineinsel durch Radfahr-/Fußgängerbrücke, dadurch Anbindung Stadthafen an Altstadt	

▪ Verlegung touristischer Radwanderwege in Halle (Saale) an den Fluss: Führung Saale-Radweg im südlichen Stadtgebiet von Halle (Saale) am Fluss (Böllberger Weg), im nördlichen Stadtgebiet (Saalwerder, ggü. Tafelwerder) und an POIs der Stadt; Führung Elster-Radweg im südlichen Stadtgebiet von Halle (Saale) am Fluss (Osendorf-Burg, Unterführung ICE und B91)	
Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	
Boote mit Verbrennungs-/Elektromotor, Segeln Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
■ *Saale:* ▪ Wasserwanderrastplatz zwischen Groß Rosenburg (km 10) und Calbe (km 21) ▪ Schaffung von Slipanlagen zwischen Merseburg – Halle (Saale) und Wettin-Alsleben ▪ Wassertankstellen für Motorboote an der Unteren Saale zwischen Halle (Saale) und Bernburg ▪ Slipanlage und Anlegestelle bei Leuna ▪ Aufwertung Anleger bei Schkopau am Schlosshotel (km 110) ■ *LT4 Stadtgewässer Halle (Saale):* ▪ Aufwertung des Stadthafens Elisabeth-Saale: Ausbau der Liegeplatz-Kapazitäten für Motor- und Paddelboote ▪ Ausbau Sophienhafen als Sportboothafen mit Wassertankstelle und Slipanlage, (bislang Nutzung des Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, nicht öffentlich-ggf. Mitnutzung), Entsorgungsvorrichtung, Liegeplätzen, ▪ Anlegestelle am Salinemuseum ▪ Ausbau Anlegestelle am Riveufer	
Kanuten Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber, Verbände	
■ *Saale:* ▪ Ein- und Ausstiege: ▪ zwischen Halle Rabeninsel (km 96) und Schlosshotel Schkopau (km 109), z.B. Am Hohen Ufer (Silberhöhe) ▪ Planenaer Wehr ■ *LT4 Stadtgewässer Halle (Saale):* ▪ Ein- und Ausstiege: ▪ Bootsrutsche/Umtragemöglichkeit Pulverweidenwehr ▪ Umtragemöglichkeit/Bootsrutsche auf der Elisabeth-Saale am Wehr Pulverweiden ▪ Museumsufer Mühlgraben an historischer Stadtkante ▪ Kanurastplätze mit Bootsaufbewahrung für Kanuwanderer: ▪ Burg Giebichenstein ▪ am Nordbad (mit Öffnung des Zugangs vom Campingplatz zur Saale) ▪ Biwakplatz: ▪ Jungfernwiese ▪ Stadthafen Saline-Insel im Bereich der Jungfernwiese	
Fahrgastschifffahrt (FGS) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
■ Saale ▪ Anleger in Nienburg ▪ Mitnahme von Fahrrädern an Kreuzungspunkten mit überregionalen Radwegen ■ *LT4 Stadtgewässer Halle (Saale):* ▪ Fahrgastanleger am MMZ/Altstadt ▪ Optimierung Anleger Giebichtenstein	

Wassersportangebote (Baden, Tauchen, Surfen etc.) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *LT4 Stadtgewässer Halle (Saale)*: Saalestrand mit Strandbar (Ziegelwiese)	
Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	

▪ *Saale*: Schaffung Caravan-Stellplatz in Merseburg (Mühleninsel)
▪ *LT4 Stadtgewässer Halle (Saale):*
  ▪ Sophienhafen: Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeit
  ▪ Innenstadtnaher Campingplatz in zentraler Saaleaue
  ▪ Aufbau Angebot Bett & Bike und Bett & Kanu in Halle (Saale)	

Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	

▪ *LT4 Stadtgewässer Halle (Saale)*:
  ▪ Attraktivierung und Inszenierung der Uferpromenaden an der Saale (Saale-Promenaden) mit diversifiziertem gastronomischen Angebot
  ▪ Sophienhafen: Ausbau Hafenpromenade
  ▪ Aufwertung von Servicegebäuden (Bootsverleih) als Land-/ Seemarke
  ▪ Schaffung wasserseitiger Beschilderung für Wasserwanderer zu gastronomischen Angeboten und Attraktionspunkten	

15.6.3 Maßnahmen Cluster Hallenser Umland

- **Süßer See** (Tourismus)
- **Wallendorfer See** (Naherholung)
- **Hufeisensee** (Naherholung, touristischer Nukleus)

Abb. 92 Maßnahmen Cluster Hallenser Umland

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung
Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure Träger: Kommunen, Betreiber	

▪ *Süßer See:*
  ▪ Komplettierung der Beschilderung des Rundweges
  ▪ Gewährleistung ÖPNV-Anbindung Seeburg (Erweiterung Fahrtzeiten in Abendstunden und Ferienzeiten)
  ▪ Schaffung zusätzlicher Parkflächen in Seeburg
▪ *Hufeisensee*: asphaltierter Rundweg und Leitsystem	

Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	
Wassersportangebote (Baden, Tauchen, Surfen etc.) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Wallendorfer See*: Etablierung naturnaher Tourismusangebote ▪ *Hufeisensee:* Ausbau Badestellen	
Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Wallendorfer See*: saisonale Gastronomie ▪ *Hufeisensee:* ▪ städtetouristisch orientierter Campingplatz	

▪ Neubau Golfplatz, Wellnesshotel und Gastronomie	
Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	
▪ *Süßer See:* TouristInformation	

15.6.4 Maßnahmen Cluster Mulde

- **Mulde** (Naturerleben, Ausrichtung Kanu)
- **Kiesgrube Eilenburg** (Naherholung, touristischer Nukleus)

Abb. 93 Maßnahmen Cluster Mulde

Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	Anmerkung
Kanuten Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Mulde:* Kanu Ein- und Ausstiegsstellen: ▪ Eilenburg ▪ Gruna ▪ Bad Düben	
Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Kiesgrube Eilenburg*: Qualifizierung des Übernachtungs- und Gastronomie-Angebots	
Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	
▪ Mulde: Sensibilisierung für Naturrefugium	

15.6.5 Maßnahmen Cluster Saale-Unstrut

- **Saale-Unstrut** (Tourismus, Ausrichtung Kanu)

Abb. 94 Maßnahmen Cluster Saale-Unstrut

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung
Herstellung bzw. Verbesserung Gewässerverbindung Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	
▪ LT 6 Sicherung der Befahrbarkeit Saale-Unstrut von Freyburg bis Merseburg ▪ Schiffbarmachung des Abschnittes zwischen Bad Dürrenberg und Weißenfels (Untiefen), dadurch Vernetzung von Saale-Unstrut-Region und Unterer Saale für Wasserwanderer und Motorboote ▪ Verbesserung der Durchlässigkeit der Wasserstraßen → Erweiterung der Schleusenzeiten (abends, Nebensaison), Harmonisierung der Schleusenzeiten der Bundes- und Landeswasserstraßenabschnitte	
Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure/Träger: Kommunen	
▪ Freihaltung der Zufahrtswege und Schaffung von Parkplätzen zu Anlegern in Naumburg (Naumburg „Zur Henne" und Naumburg-Roßbach)	

▪ Verbesserung der infrastrukturellen Anbindung an Städte und Ortschaften (z.B. Naumburg-Blütengrund in die Innenstadt), Angebot eines Radleih-System ▪ Einheitliches, schlüssiges landseitiges Leitsystem für Radfahrer und PKW	
Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	
Boote mit Verbrennungs-/Elektromotor, Segeln Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ Anleger und Serviceangebote für Hausboote	
Kanuten Akteure/Träger: Kommunen	

▪ Qualifizierung Anbieter Kanusport
▪ Ein- und Ausstiegsstellen und Rastplätze:
  ▪ zwischen km 127 Bad Dürrenberg und km 142 Weißenfels
  ▪ in Memleben (bislang nur Kanutreppe)
  ▪ in Nebra (bislang nur Kanutreppe)
  ▪ wasserseitige Beschilderung für Wasserwanderer zu gastronomischen Angeboten und Attraktionspunkten
  ▪ Optimierung des Hauptanlegers in Naumburg (Anfahrt, Kapazität)
  ▪ Qualifizierung der Anleger im Bereich „Zur Henne" und Roßbach	

Fahrgastschifffahrt (FGS) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ Intensivierung der Fahrgastschifffahrt ▪ Kapazitätserweiterung Fahrgastschiffanleger, u.a. Optimierung des Haupt-anlegers in Naumburg (Anfahrt, Kapazität)	
Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ Radfahrer- und familienfreundliche Unterkünfte	
Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	
▪ Ausbau der Schleusen als Servicestationen mit TouristInformation und gastronomischen Angeboten ▪ Einheitliche Informationen zu Wasserständen ▪ Beschilderungskonzept Welterbe Region Saale-Unstrut, Verbindungen zwischen landseitigen Bauwerken und Gewässer festigen	

15.6.6 Maßnahmen Cluster Geiseltal

- **Geiseltalsee** (Tourismus, Ausrichtung Boote mit Verbrennungsmotor)
- **Großkaynaer See** (Naherholung)
- **Hassesee** (Naherholung)

Abb. 95 Maßnahmen Cluster Geiseltal

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung
Herstellung bzw. Verbesserung Gewässerverbindung Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	
▪ Fachliche Machbarkeitsüberprüfung der Anbindung des Geiseltalsees an die Saale für Kanuwasserwanderer	
Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV-	

Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure/Träger: Kommunen	
▪ Geiseltalsee: ▪ Verbesserung der Rad- und Wanderwege zum See, Radwegeanbindung Merseburg (Saale-Radwanderweg), Rast-, Abstell- und Serviceeinrichtungen für Radfahrer ▪ Verbreiterung des Rundwegs ▪ Verbesserung der öffentlichen Erschließung der Pfännerhall ▪ Verbindende Radwege zum Großkaynaer und Runstedter See ▪ Ausbau Reit- und Kutschwegenetz ▪ Leitsysteme für PKW Richtung See ▪ Qualifizierung Parkplatzangebot am gesamten See. Dringlich u.a. am Weinberg und Marina Mücheln ▪ Barrierefreier Bergaufzug am Weinberg ▪ Verbesserung ÖPNV-Anbindung zu Attraktionen am See	
Stadtentwicklung/Hinwendung zum Wasser Akteure/Träger: Kommunen	
▪ Entwicklung der Orte Braunsbedra und Mücheln Richtung See	
Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	
Boote mit Verbrennungs-/Elektromotor, Segeln Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Geiseltalsee*: ▪ Spezialisierung auf Segelanbieter ▪ Fertigstellung Marina Braunsbedra mit vollständigem Service (Kran- bzw. Slipanlage, Betankungsmöglichkeit etc.) ▪ Erweiterung Liegeplätze Marina Mücheln ▪ Schaffung Anleger (Nordstrand)	
Kanuten Akteure/Träger: Kommunen, Verbände	
▪ *Großkaynaer See*: Anleger und Verleih	
Fahrgastschifffahrt (FGS) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Geiseltalsee:* Schaffung Anlegestellen: ▪ Halbinsel Westfeld ▪ Weinberg ▪ Nordstrand ▪ Frankleben ▪ Pfännerhall ▪ Krumpa ▪ Marina Braunsbedra	
Wassersportangebote (Baden, Tauchen, Surfen etc.) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Geiseltalsee:* ▪ Für den gesamten See Ausweitung der Wassersportangebote: Bootsverleih, Tauchstellen (Westfeld) und Trendsportarten ▪ Wassersportzentrum Strandbad Stöbnitz mit Bootsverleih, Tauchzentrum und weiteren (Trend-) Sportangeboten ▪ Badebereiche ▪ Frankleben ▪ Nordstrand ▪ Strandbad Mücheln ▪ im Bereich der Seebrücke ▪ Bootsverleih, Funsportarten ▪ Schaffung eines Surfzentrums in Frankleben	

▪ *Großkaynaer See:* ▪ Badestrand	
Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Geiseltalsee:* ▪ Ausbau Übernachtungsmöglichkeiten (Hotel, Ferienhäuser, Caravan-Stellplätze) ▪ Ausbau Camping- und Caravanplatz Geiseltalsee Camp, Schaffung Gastronomie-Angebot ▪ Gastronomie-Angebot in Form einer Strandbar am Strandbad Stöbnitz ▪ *Hassesee*: Qualifizierung Campingangebot	
Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	
▪ Schaffung Bronzezeitdorf am Aussichtspunkt Stöbnitz, Kletterwald und Sommerrodelbahn am Zugang Halbinsel ▪ LT 8 Ausstellungszentrum Archäologie/Geologie potenzieller Standort Pfännerhall ▪ LT 5 Kulturstätten am Wasser: ▪ Festivalgelände für „Sommernachtsträume" im Bereich Stöbnitz ▪ Qualifizierung/Fertigstellung beleuchtete Seebrücke Braunsbedra	

15.6.7 Maßnahmen Cluster Seen der Dübener Heide

- **Bergwitzsee** (Naherholung, touristischer Nukleus)
- **Gremminer See** (Tourismus)
- **Gröberner See** (Naherholung, touristischer Nukleus)

Abb. 96 Maßnahmen Cluster Seen der Dübener Heide

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung
Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV-Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure/Träger: Kommunen	
▪ Verbindungswege zum Muldestausee für Wanderer und Radfahrer ▪ ÖPNV-Anbindung an Bitterfeld-Wolfen und Gräfenhainichen	
Stadtentwicklung/Hinwendung zum Wasser Akteure/Träger: Kommunen	
▪ Entwicklung der Stadt Gräfenhainichen in Richtung Gremminer und Gröberner See	
Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	
Boote mit Verbrennungs-/Elektromotor, Segeln Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	
▪ *Gremminer See*: ▪ Kleine Marina mit Slipanlage und wasser- und landseitigen Liegeplätzen ▪ *Gröberner See:* ▪ Kleine Marina/Naturhafen mit wasser- und landseitigen Liegeplätzen und Slipanlage	

Kanuten Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber, Verbände	
▪ *Gremminer See*: Kanu Ein- und Ausstiegsstellen ▪ *Gröberner See:* Kanu Ein- und Ausstiegsstellen	
Fahrgastschifffahrt (FGS) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	

▪ *Gremminer See:*
  ▪ Charterangebot für (thematische) Fahrgastschifffahrt
  ▪ Floß- und Bootsverbindungen zur Halbinsel Ferropolis zwecks Angebotsvernetzung
▪ *Gröberner See:* Fahrgastschifffahrt mit naturpädagogischem Angebot	

Wassersportangebote (Baden, Tauchen, Surfen etc.) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	

▪ *Bergwitzsee: Badeaufsicht*
▪ *Gremminer See:*
  ▪ Angebote für informellen (Wasser-)Sport
  ▪ Badestrände
  ▪ Wassersportzentrum mit Bootsverleih (auch für Angler) und Trendsportangeboten am Südwestufer
  ▪ Wiederbelebung der Tauchbasis
▪ *Gröberner See:*
  ▪ Strandbad mit Serviceeinrichtungen am Nordufer
  ▪ (Wasser-) Sportanbieter mit Fokus auf Gesundheitsangebote	

Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	

▪ *Bergwitzsee:*
  ▪ Gastronomische Einrichtung;
  ▪ LT 3 Qualifizierung Camping- und Wassersportpark (touristischer Nukleus): Ausbau der festen Übernachtungskapazitäten für außersaisonalen Betrieb
▪ *Gremminer See*:
  ▪ spezielle Co-Creating-Spaces für Musik, Kunst, Kreativwirtschaft
  ▪ Gastronomie am Südufer in Stadtnähe
  ▪ LT 3 Innovative Unterkünfte/Camps für Festivalbesucher und Jugendliche für eventverlängernden oder wiederholenden Besuch am Westufer (Caravan-Stellplätze, Campingangebot im Sinne von "Naturlagerplätzen" nach skandinavischem Jedermannsrecht, ggf. in Kooperation mit Umland)
▪ *Gröberner See*:
  ▪ LT 3 Innovative Unterkünfte Ökologisch orientierte Unterkünfte (Waldresort in Planung) in verschiedenen Preissegmenten mit Naturbadestrand in KNEIPP Region
  ▪ Radlerherberge am Südost-Ufer
  ▪ Caravan-Stellplätze
  ▪ Gastronomie-Angebote rund um den See	

Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	

▪ *Gremminer See*:
  ▪ Öffnung bestehender Angebote wie Reiten, Skiking für den Tourismus
  ▪ Kunstinstallationen, Kurzumtriebsplantagen (Ferropolis als Showcase der Energieavantgarde Anhalt)
  ▪ LT 5 Kulturstätten am Wasser, Qualifizierung Ferropolis
  ▪ LT 8 Ausstellungszentrum Landschaftswandel/Anthropozän, potenzieller Standort - Ferropolis Bezug zu showcase der Energieavantgarde Anhalt	

▪ *Gröberner See*: ▪ Vermittlung von Naturinformationen (z.B. über Naturlehrpfad und naturpädagogische Erlebnisangebote) ▪ Inwertsetzung des Waldelefanten-Fundortes	

15.6.8 Maßnahmen Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland

- **Muldestausee** (Naherholung)
- **Großer Goitzschesee** (Tourismus, Ausrichtung Boote mit Elektromotor, Einzelgestattungen)
- **Seelhausener See** (Tourismus, Ausrichtung Boote mit Elektromotor, Einzelgestattungen)

Abb. 97 Maßnahmen Cluster Landschaftspark Goitzsche und Umland

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung
Herstellung bzw. Verbesserung Gewässerverbindung Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	
▪ LT 6 Gewässerverbindungen: landgebundene Slip-Bahn oder schiffbarer Kanal zwischen Seelhausener See und Großer Goitzschesee	Langfristiges Projekt; Realisierung im Rahmen des Hochwasserschutzes nicht gegeben
Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV-Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure/Träger: Kommunen	
▪ Verbindungswege zum Gröberner See für Wanderer und Radfahrer ▪ Anbindung der Seen an überregionale Radwege ▪ Verbesserung ÖPNV Anbindung zwischen den Seen und Bitterfeld-Wolfen ▪ Landseitige Beschilderung des Großen Goitzschesees von Autobahn aus ▪ *Seelhausener See:* ▪ Geschlossenes Wegenetz, Anbindung an überregionales Wegenetz ▪ Schaffung ufernaher Reitwege	
Stadtentwicklung/Hinwendung zum Wasser Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ Entwicklung der Stadt Bitterfeld-Wolfen Richtung Großer Goitzschesee	
Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	
Boote mit Verbrennungs-/Elektromotor, Segeln Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Großer Goitzschesee*: ▪ Ausbau der wasser- und landseitigen Liegeplätze auf ca. 400 Plätze ▪ Marina am Stadthafen, südlich von Pouch, an der AGORA und zukünftig an der Schnittstelle zum Seelhausener See ▪ *Seelhausener See:* ▪ Marina an Löbnitzer Bucht und an Schnittstelle zum Großen Goitzschesee	

Kanuten Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber, Verbände	
▪ *Großer Goitzschesee:* ▪ Kanu Ein- und Ausstiegsstellen ▪ Bootsverleihe am Ost- und Westufer ▪ *Seelhausener See:* Kanu Ein- und Ausstiegsstellen	
Fahrgastschifffahrt (FGS) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Großer Goitzschesee:* ▪ Anleger für Fahrgastschifffahrt an der AGORA und später an Verbindungsstelle zum Seelhausener See ▪ Einrichtung von Wassertaxen ▪ *Seelhausener See:* Fahrgastschifffahrt	
Wassersportangebote (Baden, Tauchen, Surfen etc.) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Muldestausee:* Etablierung eines Badebereiches in Schlaitz ▪ *Großer Goitzschesee:* Einrichtung weiterer Strandbadestellen an West- und Ostufer ▪ *Seelhausener See:* ▪ Badestrand und Badestellen, Löbnitzer Bucht und Sausedlitz ▪ Wassersportangebote mit Verleihmöglichkeiten und Kursen ▪ Anpassung Strandbereich an Kite-Surfing-Bedürfnisse	
Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	
▪ *Großer Goitzschesee:* ▪ LT 3 Innovative Unterkünfte: Erweiterung Hausboot-Flotte (1. Boot in 08/14 eingesetzt); Schwimmende Häuser am Westufer (Campingplatz) möglich; Infrastrukturanpassung (Steganlage) für schwimmende Häuser am Wassersportzentrum ▪ Übernachtungsmöglichkeit auf Halbinsel Pouch ▪ Ausbau des Campingplatzes Goitzsche Camp ▪ Gastronomie-Angebote am Ost-, West- und Südufer ▪ Caravan- und Campingplatz an Schnittstelle Seelhausener See ▪ *Seelhausener See:* ▪ Campingplatz mit Caravan-Stellplätzen an Schnittstelle Großer Goitzschesee ▪ Übernachtungsmöglichkeit an Löbnitzer Bucht ▪ Naturnahe Unterkünfte in Sausedlitz ▪ Gastronomie ▪ Touristische Reitsport-Anbieter mit Übernachtungsmöglichkeit ▪ LT 3 Beherbergungsbetriebe am und auf dem Wasser (schwimmende Häuser, B-Plan Löbnitzer Bucht) in verschiedenen Preissegmenten	
Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	
▪ Aussichtspunkte auf den Großen Goitzschesee und Goitzschewildnis ▪ Verstärkte Vernetzung zu Einzelelementen der Umgebung (Irrgarten Altjessnitz, Buchdorf, Bitterfelder Bogen) ▪ *Muldestausee*: Saisonale, mobile Gastronomie-Angebote entlang des Rundweges ▪ *Großer Goitzschesee:* ▪ TouristInformation ▪ Inwertsetzung des Amphitheaters auf der AGORA als Spielstätte ▪ Familienfreundliche Angebote: Spielparks, Tiergehege ▪ Inszenierung des Themas „Bernstein“	

15.6.9 Maßnahmen Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland

- **Schladitzer See** (Tourismus, Ausrichtung Boote mit Elektromotor, Einzelgestattungen)
- **Werbeliner See** (Naturerleben)
- **Grabschützer See** (Naturerleben)
- **Zwochauer See** (Naherholung)

Abb. 98 Maßnahmen Cluster Nördliches Leipziger Neuseenland

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung
Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV-Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure/Träger: Kommunen	
▪ LT 1 Intermodalität: Ausbau ausgeschilderter Radwegeverbindung zwischen Bhf. Zschortau und Werbeliner See ▪ LT 1 Intermodalität: Ausleihstation für Räder am Bhf. Rackwitz ▪ LT 1 Intermodalität: Schaffung ÖPNV-Haltepunkt an GVZ und entsprechend Radweg ▪ Ausschilderung von Delitzsch aus ▪ Radwegeverbesserung zwischen Delitzsch und Seelhausener See verbessern ▪ Verbesserung ÖPNV Anbindung zu Leipzig ▪ *Schladitzer See*: Qualifizierung Parkplatzangebot Haynaer Strand	
Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	
Wassersportangebote (Baden, Tauchen, Surfen etc.) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Werbeliner See:* Schaffung lokaler Badestelle am Brodauer Zinken, Lenkung Badenutzung auf eine Stelle ▪ *Zwochauer See:* Schaffung lokaler Badestelle	
Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	

▪ *Schladitzer See:* Qualifizierung gastronomisches Angebot
▪ *Werbeliner See:*
  ▪ Schaffung gastronomisches Angebot
▪ *Zwochauer See:*
  ▪ kleiner Caravan- und Campingplatz für Durchreisende (Nähe Autobahnkreuz) auf ehemaliger Gewerbefläche	

Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	

▪ Schaffung von Sichtachsen an den Ufern der Seen, gesteuerte Sukzession
▪ *Schladitzer See:*
  ▪ Besucherleitsystem und Ausbau Beschilderung
  ▪ LT 3 Kulturstätten am Wasser: Entwicklung als Themenstrand (Biedermeier) mit Kulturhaus
▪ *Werbeliner See:*
  ▪ Beschilderungskonzept zur Sensibilisierung für Wasservogel-Habitat, Aufbereitung von Naturinformation und Landschaftswandel (Brodauer Zinken als Ausgangspunkt)
  ▪ Aussichtspunkte	

15.6.10 Maßnahmen Cluster Kernraum Leipziger Neuseenland

- **Cospudener See** (Tourismus, Ausrichtung Kanu, Boote mit Elektromotor, Einzelgestattungen)
- **Zwenkauer See** (Tourismus, Ausrichtung Kanu, Boote mit Elektromotor, Einzelgestattungen)
- **Störmthaler See** (Tourismus, Ausrichtung Kanu, Boote mit Elektromotor, Einzelgestattungen)
- **Markkleeberger See** (Tourismus, Ausrichtung Kanu, Boote mit Elektromotor, Einzelgestattungen)
- **Kulkwitzer See** (Tourismus)
- **Stadtgewässer Leipzig** (Elstermühlgraben, Pleiße, Elster- und Pleißeflutbett, Weiße Elster, Karl-Heine-Kanal, Saale-Elster-Kanal, Parthe, Floßgraben) (Tourismus/Naherholung, Ausrichtung Kanu, gewässerangepasste Boote mit Elektromotor)
- **Saale-Elster-Kanal**

Abb. 99 Maßnahmen Cluster Kernraum Leipziger Neuseenland

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung
Herstellung bzw. Verbesserung Gewässerverbindung Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	
▪ LT 3 Stadtgewässer Leipzig: ▪ Freilegung Alte Elster (für Kurse 3, 4) ▪ Freilegung Elstermühlgraben, Gewässerverbindung Elstermühlgraben – Neue Luppe (für Kurs 4) ▪ Sanierung Elsterbecken und Nutzbarmachung für Wassersport ▪ LT 5 Gewässerverbindung zum Zwenkauer See über Harth-Kanal mit Harth-Schleuse ▪ LT 5 Gewässerverbindung zwischen Pleiße und Markkleeberger See „Wasserschlange" mit Mönchereischleuse, Störstellenbeseitigung in der Pleiße ▪ LT 5 Gewässerverbindung zwischen MARINA Leipzig-Lindenau und Saale-Elster-Kanal ▪ LT7 Anbindung Saale-Elster-Kanal an Saale mit herausragendem Schiffshebewerk – langfristige Vision. Freihaltung der Trasse erforderlich ▪ Gewässerverbindung zwischen Zwenkauer See und Weiße Elster über Alte Weiße Elster durch das Eicholz	
Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV-Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure/Träger: Kommunen	
▪ *Umfeld der 4 großen Seen (Zwenkauer See, Cospudener See, Markkleeberger See und Störmthaler See)* ▪ Ausbau Radwegenetz zwischen den Seen (Brückenbauwerke Gaschwitz und Großstädteln, Wegebau Neue Harth) ▪ *Cospudener See:* ▪ Verbreiterung Rundweg (Schaffung bedarfsgerechter, qualitativer Wegeangebote für Fußgänger, Radfahrer und Inliner vordergründig durch Wegetrennung, im Ausnahmefall durch Wegeverbreiterung) ▪ Qualifizierung des Parkplatzangebots am Nordstrand ▪ Parkplatzerweiterung im Umfeld des Hafens Zöbigker ▪ Schaffung Brücke an Harth-Schleuse ▪ *Markkleeberger See*:	

- Verbesserung der Anbindung an Leipzig, Radwege und ÖPNV
- *Zwenkauer See:*
  - Ausbau Rundweg und Radweg Richtung Böhlen
  - LT 1 Intermodalität Schaffung Haltestelle ÖPNV auf Höhe BELANTIS
- *Störmthaler See:*
  - Radwegeausbau zu Ortslagen Güldengossa, Störmthal, Dreiskau-Muckern
  - Lückenschluss des Radrundweges
  - ÖPNV-Anbindung zu Attraktionen verbessern (z.B. BELANTIS, Bergbau-Technik-Park, Kanupark, Störmthaler See), Lösungen zur Mitnahme von Fahrrädern oder Sportequipment
- *Kulkwitzer See:*
  - Ausbau Rundweg, Anbindung an Zwenkauer See
  - Qualifizierung Parkplatzangebot
- *LT 4 Stadtgewässer Leipzig:*
  - Vernetzung MARINA Leipzig-Lindenau mit Stadt/Schönauer Lachen

Schaffung wasserbezogener Infrastruktur

Boote mit Verbrennungs-/Elektromotor, Segeln

Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber

- *Markkleeberger See:* Segelstützpunkt mit Liegeplätzen, Slipanlage und Kran am SO-Ufer
- *Kulkwitzer See:* Slipanlage und Anlegestellen
- *Zwenkauer See:*
  - Segelstützpunkt mit Liegeplätzen und Slipanlage im Hafendorf am Nordufer
  - Liegeplätze Slipanlage und Kran Kap Zwenkau
- *LT 4 Stadtgewässer Leipzig:*
  - Bau MARINA Leipzig-Lindenau mit vollständigem Service (Energie,- Wasser- und Treibstoffversorgung für die Motorboote für Charter-, Leihboote und den individuellen Bootstourismus)
  - Bau Stadthafen (Schwerpunkt Tourismus, Ein- und Ausstiegspunkt für geführte Touren) mit vollständigem Service (Energie,- Wasser- und Treibstoffversorgung für die Motorboote für Charter-, Leihboote und den individuellen Bootstourismus)

Kanuten

Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber, Verbände

- *Cospudener See:*
  - Kanu Ein- und Ausstiegstellen
  - Biwakplatz am Nordufer
- *Markkleeberger See:*
  - Kanurastplätze und Kanu-Biwakplätze für Wasserwanderer
  - Kanu Ein- und Ausstiegsstellen
  - Ausweitung Paddel-Verleihangebote
- *Zwenkauer See:*
  - Kanu Ein- und Ausstiegsstellen und Rast- und Biwakplätze nahe Wassersportinfrastrukturen und am Hochwasserentlastungsbauwerk Zitzschen
- *Störmthaler See:*
  - Ein- und Ausstiegsstellen, u.a. am Störmthaler Ufer
  - Rastplätze und Biwakplätze für Wasserwanderer
- *LT 4 Stadtgewässer Leipzig:*
  - Biwakplätze:
    - MARINA Leipzig-Lindenau
    - Stadthafen Leipzig
    - Nutzung von Vereinsarealen
    - An neu zu bespannender Alter Elster
  - Ein und Ausstiegsstellen/Umtrageeinrichtung:

▪ Wehr Großzschocher ▪ Wehr Ritter-Pflugk-Str. ▪ am Saale-Elster-Kanal ▪ am Elstermühlgraben ▪ LVB-Sportplatz ▪ Agra Wehr ▪ Wasserwanderrastplatz ▪ an zukünftiger Wasserschlange ▪ Elstermühlgraben, Elsterflutbett, Stadtelster: Prüfung der Realisierung zur räumlichen und zeitlichen Entzerrung sowie der Realisierung der Hinweisschilder für Vereins- und Freizeitsport ▪ *Saale-Elster-Kanal:* ▪ Schaffung von Kanu Ein- und Ausstiegsstellen	
Fahrgastschifffahrt (FGS) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Zwenkauer See:* ▪ Verbindung Nordufer-Zwenkau über Fährbetrieb, Fahrradmitnahme ermöglichen ▪ Anlegestellen der FGS am Nord- und Westufer, Fahrradmitnahme ermöglichen ▪ Inbetriebnahme Schiff Santa Barbara ab 2015 ▪ *Störmthaler See:* ▪ Weitere Anleger	
Wassersportangebote (Baden, Tauchen, Surfen etc.) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Zwenkauer See:* ▪ Badestrände und Badestellen ▪ Segelhafen ▪ Wassersportzentrum am Kap Zwenkau ▪ Profilierung über Trendsporarten am Sportpark des Nordufers ▪ *Störmthaler See:* ▪ Badestrände, u.a. am Störmthaler Ufer ▪ Wasserskischule mit Wasserskiparcours	
Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ Markkleeberger See: ▪ Weiterentwicklung/Ausbau des Campingplatzes Neuseeland Camping mit Caravan-Stellplätzen ▪ *Zwenkauer See:* ▪ LT 3 am Nordufer: Feriendorf, Camping- und Caravaning, schwimmende Häuser (Vision), Profilierung über nachhaltiges Bauen (eigene dezentraler Energieversorgung) und Einsatz neuer Medien ▪ *Störmthaler See:* ▪ LT 3 Activ Camps am Südufer (mit Kinderferienlager, Campingplatz, Erdhäusern, Begegnungszentrum rund um das Thema Wasser, Spiel- und Spaßlandschaft, gastronomische Strand- und Steganlage inklusive Freilichtbühne) → Die 4 Übernachtungsmöglichkeiten an Cospudener (Biwakplatz), Markkleeberger (Neuseeland Camp), Zwenkauer See (Nordstrand Feriendorf) und am Störmthaler See (Aktiv-Camp, Ferienlager) müssen sich thematisch abgrenzen und auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet sein, um Konkurrenz zu vermeiden. ▪ *Kulkwitzer See:* ▪ Erweiterung des Campingplatzareals nach Osten	

▪ Entwicklung eines neuen Ferienhausgebietes westlich der Straßenbahnwendeschleife ■ *LT 4 Stadtgewässer Leipzig:* ▪ Gastronomische Angebote an MARINA Leipzig-Lindenau (Strandbar), Stadthafen, Schleusen Cospuden und Connewitz ■ *Saale-Elster-Kanal:* Schaffung von Übernachtungsangeboten	
Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	
■ LT 8 Ausstellungszentrum Landschaftswandel Anthropozän, potenzieller Standort Bergbau Technik-Park Großpösna ■ Umfeld der 4 großen Seen (Zwenkauer, Cospudener und Markkleeberger und Störmthaler See) ▪ Aussichtsturm Crostewitzer Höhe ▪ weiterer Ausbau des erdgeschichtlichen Zeitpfads Markkleeberger See – Störmthaler See (GEOPFAD) und Einbindung in geotouristisches Gesamtkonzept/Netzwerk ▪ erlebniswirksamer Ausbau der altsteinzeitlichen Fundstelle Markkleeberg ▪ Vernetzung mit BELANTIS ■ *Markkleeberger See:* ▪ LT 5 Schaffung einer Kulturveranstaltungsfläche am Wasser ▪ LT 8 Ausstellungszentrum Achäologie Geologie, potenzieller Standort „Tor zum Südraum" ■ *Zwenkauer See:* ▪ LT 5 Kulturstätten am Wasser: Seebühne ▪ Seebrücke am Nordufer ▪ Aussichtspunkt am NO-Ufer ▪ Wasserlandeplatz für Wasserflugzeug ▪ Seepromenade am Nordufer und Kap Zwenkau ■ *Störmthaler See:* ▪ Gestaltung des Ufer mit Obsthain-Terrassen, Sicherstellung Pflege - Herstellung Sichtbeziehungen ■ *LT 4 Stadtgewässer Leipzig:* ▪ Entwicklung Umfeld MARINA Leipzig-Lindenau, Promenadengestaltung, Open-Air Bereich ▪ Entwicklung Stadthafen mit umfangreichem Service und TouristInformation ▪ LT 5 Schaffung Bühne im Lindenauer Hafen	

15.6.11 Maßnahmen Cluster Südliches Leipziger Neuseenland

- **Hainer See** (Tourismus, Ausrichtung Kanu, Boote mit Elektromotor, Einzelgestattungen)
- **Pereser See** und **Groitzscher See** (zukünftig)
- Abschnitt der **Weißen Elster** (auf sächsischer Seite), **Pleiße und Wyhra** (Naherholung, Ausrichtung Kanu)
- **Haselbacher See** (Naherholung)
- **Werbener See** (Naturerleben)

Abb. 100 Maßnahmen Cluster Südliches Leipziger Neuseenland

Maßnahmen der Vernetzung	Anmerkung
Herstellung bzw. Verbesserung Gewässerverbindung Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	
▪ Gewässeranbindung zwischen Hainer See und Pleiße (Voraussetzung: Störstellen-Entfernung, Umtragestellen, Anleger) ▪ kleine Gewässerverbindung zwischen Hainer See und Stausee Rötha Umsetzmöglichkeit auf Bahn mit Rollen an Wyhra (Entschilfung, Sedimentberäumung und Schaffung von Umtragestellen und Kanu Ein- und Ausstiegsstellen/Biwakplätzen als Voraussetzung)	
Verbesserung Verkehrsanbindung (Radwege, Wanderwege; Leitsystem; ÖPNV-Anbindung, Qualifizierung Parkplatzangebot) Akteure/Träger: Kommunen	
▪ *Hainer See*: ▪ Ausbau Reitwegenetz (in Verbindung mit Reitsportzentrum Kahnsdorf) ▪ Erschließung über ÖPNV ▪ Asphaltierter Rundweg ▪ Zuwegung zwischen Espenhain in Hainer See mit Querung der A72 ▪ Seilfähre an Kahnsdorfer Bucht	
Schaffung wasserbezogener Infrastruktur	
Boote mit Verbrennungs-/Elektromotor, Segeln Akteure/Träger: Kommunen, Wasserwirtschaft	
-	
Infrastruktur Kanuten Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber, Verbände	
▪ *Hainer See:* ▪ Bootsverleih ▪ Kanu Ein- und Ausstiegsstellen sowie Rastplätze ▪ Weiße Elster: ▪ Qualifizierung für Kanu-Nutzung ▪ Wasserseitige Beschilderung ▪ Biwakplatz in Pegau ▪ Ein- und Ausstiegstellen zwischen Massnitz und Pegau ▪ Wyhra: ▪ Qualifizierung für Kanu-Nutzung ▪ Wasserseitige Beschilderung ▪ Biwakplatz in Borna ▪ Pleiße: ▪ Qualifizierung für Kanu- Nutzung ▪ Wasserseitige Beschilderung ▪ Biwakplatz und Ein- und Ausstiegstellen zwischen Mündung Wyhra und Haselbach ▪ Ein- und Ausstieg an Wehr Großdeuben und in Böhlen	
Infrastruktur Fahrgastschifffahrt (FGS) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Hainer See:* ▪ Fahrgastschifffahrt und Anleger ▪ Fähre über Kahnsdorfer Bucht für Wanderer und Radfahrer	
Wassersportangebote (Baden, Tauchen, Surfen etc.) Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Hainer See:* ▪ Badestrand Rötha und Espenhain ▪ Strandbad Borna	

Schaffung Serviceangebote	
Übernachtungsangebote; Gastronomie Akteure/Träger: Kommunen, Betreiber	
▪ *Hainer See:* ▪ LT 3 Ferienhäuser/Schwimmende Häuser am Nordufer ▪ Campingplatz Nordufer ▪ *Weiße Elster:* ▪ Caravan-Stellplatz mit Campingwiese in Pegau	
Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	
▪ *Hainer See*: Aussichtspunkt an Durchfahrt zum Haubitzer See ▪ LT 10 Zukunftswerkstatt 2060 für Tagebaue Vereinigtes Schleenhain (Pereser und Groitzscher See) und Profen (Domesener, Schwerzauer See)	

15.6.12 Maßnahmen Cluster Zeitzer Umland

- **Domesener See** und **Schwerzauer See** (zukünftig)

Abb. 101 Maßnahmen Cluster Zeitzer Umland

Schaffung Serviceangebote	
Schaffung von TouristInformation, Kulturangeboten; Förderung Landschaftserleben Akteure/Träger: Kommunen, Zweckverbände, Umweltverbände, Tourismusvereine	
▪ LT 10 Zukunftswerkstatt 2060 für Tagebaue Vereinigtes Schleenhain (Pereser und Groitzscher See) und Profen (Domesener, Schwerzauer See)	

16 Angebotsvernetzung und Produktentwicklung

16.1 Potenziale der Angebotsvernetzung

Die Angebotsvernetzung kann als Anordnung von Teilleistungen und -angeboten definiert werden. Zumeist werden Angebotsvernetzungen durch Pauschalen, Routen, Netzwerke oder Sammlungen von Tourismusverbänden dargestellt.

Gerade aus Gästesicht kommt der Angebotsvernetzung besondere Aufmerksamkeit zu. In der Regel kann ein Einzelanbieter allein die Anforderungen der Nachfragenden nicht erfüllen. Der Erlebnisraum der Urlauber ist räumlich größer gefasst. Der Gast zeigt Flexibilität nicht nur in der Destinationsauswahl, sondern auch in der Angebotsauswahl vor Ort. Viele Gäste sind vielseitig interessiert und verknüpfen gern verschiede Angebote aus mehreren Segmenten, was dem Trend der Multioptionalität entspricht. Somit können Anbieter durch die Angebotsvernetzung nicht nur auf Gästewünsche reagieren, sondern auch nachgefragte Trends bedienen.

Richtig konzipierte und vernetzte Angebote können zudem saisonal entzerren, indem sie bspw. wassertouristische Angebote mit der kulturellen und regionalen Vielfalt der Umgebung verknüpfen.

Die räumliche Diversifizierung ist ein weiteres Potenzial der Angebotsvernetzung. Gäste der Fahrgastschifffahrt können z.B. durch zusätzlich angebotene Rad- oder Bustouren in das Umland gelenkt werden und dadurch auch kleinere Attraktionen, abseits der touristischen Highlights, einbezogen werden, was die touristische Wertschöpfung in der Fläche erhöht.

Durch Angebotsverknüpfungen kann zudem die gesamte Breite des thematischen Angebots einer Destination aufgezeigt werden. Dies beinhaltet relevante Angebotskomponenten in Themenbereichen wie Aktiv- und Naturtourismus, Kultur- und Städtetourismus, Gesundheits- und Wellnesstourismus etc. im weiteren Umfeld.

Durch die Verbindung von neuen Angebotsformen (z.B. Trendsportarten, Geocaching) mit etablierten Angeboten (Radverleih, Kanuverleih) können innovative Angebote kreiert werden, die Aufmerksamkeit und immer neue Anreize für Wiederholungsbesuche schaffen.

Nicht zuletzt trägt die Angebotsvernetzung auch dazu bei, die Destination als Gesamtraum wahrzunehmen. Statt vieler, isolierter Teilleistungen mit geringer räumlicher oder thematischer Abdeckung kann der Gast die Angebote ganzheitlich entdecken.

16.2 Naturräumliches und kulturbezogenes Vernetzungspotenzial

Das Plangebiet birgt ein großes naturräumliches und kulturbezogenes Potenzial, welches durch die infrastrukturellen Verbindungen gut erschlossen ist. Während die Verbindungen mit dem ÖPNV bereits in Kapitel 5.5 aufgeführt wurden, soll in diesem Kapitel der Fokus auf die Rad-, Wander- und Pilgerwege gelegt werden.

Zahlreiche (über-) regionale (Fern-) Rad- und Pilgerwege erschließen das Gebiet und führen an den Flüssen und Seen im Untersuchungsgebiet entlang.

Verbindend zwischen Sachsen und Sachsen-Anhalt sind folgende Radwege zu nennen:

- Europaradweg R1, Elberadweg, Saale-Radwanderweg, Mulderadweg, Radweg Berlin - Leipzig, Elsterradweg (Weiße Elster), Unstrut-Radweg (Thüringen-Sachsen-Anhalt), Salzstraße, Kohle l Dampf l Licht - Radroute

Regionale, gewässerübergreifende bzw. -begleitende Radwege[197] sind:

- Gartenreichtour Fürst Franz, Himmelsscheibenweg, Neuseenland-Radroute, Grüner Ring Leipzig (innerer & äußerer Grüner Ring), Parthe-Mulde-Radroute, Pleißeradweg, Radweg Saale-Harz

Hinzu kommen Wander- und Pilgerwege, die ebenfalls Seen und Gewässer „streifen":

- Lutherweg, Jakobsweg, Försterweg, Heide-Biber-Tour, VIA REGIA, 7-Seen-Wanderweg

Das Natur- und Kulturpotenzial an und nahe den Gewässern wurde in Kapitel 6 bereits in den Clusterbeschreibungen ausführlich dargestellt. Dennoch erreichen wenige kulturelle Points of Interest eine Besucherzahl von über 10.000 Besuchern pro Jahr (vgl. Abbildung 102). Hinzukommen freizeitorientierte Points of Interests wie der Freizeitpark BELANTIS, der Kanupark Markkleeberg und das Camp David Sportresort mit mehr als 10.000 Besuchern pro Jahr. Positiv fällt auf, dass die besucherstarken kulturellen Attraktionen eine thematische Verknüpfung in der Region erfahren, dazu gehören: UNESCO-Welterbe, Straße der Romanik, Gartenträume, Himmelswege, Weinstraße, KOHLE l DAMPF l LICHT l SEEN, Straße der Braunkohle, Faszination Orgel und Mühlenregion Nordsachsen.

Die infrastrukturellen ebenso wie die thematischen Verbindungen bieten die Chance, auch kleinere Sehenswürdigkeiten des Umlandes einzubeziehen und das Aktiv-, Natur- und Kulturpotenzial stärker zu vernetzen.

[197] Ohne isolierte Seenrundwege

Abb. 102 Vernetzung kultureller POIs (ab 10.000 Besuchern/Jahr)

Quelle: bgmr/BTE;

Anmerkungen I: In der Abbildung sind nur POIs mit mehr als 10.000 Besucher im Jahr dargestellt. Im gesamten Untersuchungsgebiet befinden sich weitere Standorte der dargestellten Themen, die aber hier nicht verortet sind.

Anmerkung II: Aktuell läuft das Antragsverfahren zur Anerkennung der Saale-Unstrut-Region als UNESCO-Welterbe. Über den Antrag zur Aufnahme des Naumburger Doms und der hochmittelalterlichen Kulturlandschaft an Saale und Unstrut entscheidet das UNESCO-Welterbekomitee in der nächsten Sitzung. Sie findet vom 26. Juni bis 8. Juli 2015 in Bonn statt.

16.3 Best-Practice-Beispiele der Angebotsvernetzung

Die Potenziale der touristischen Angebotsvernetzung werden bereits von vielen Destinationen und Anbietern genutzt. Ein Blick auf Destinationen mit Wasserbezug soll helfen, die möglichen Ebenen der Angebotsvernetzung zu illustrieren und Best-Practice-Beispiele zu identifizieren.

Wassertouristische Netzwerke

Zusammenschlüsse mehrerer Leistungsträger, ggf. mit öffentlichen Institutionen, dienen der Angebotsrealisierung mit vereinter Kraft. In Netzwerken können Leistungen kreiert werden, für die ein einzelner Anbieter zu wenig Gästeaufkommen oder finanzielle Mittel hat.

Ein Beispiel für ein wassertouristisches Netzwerk ist das **Netzwerk „Maritime Flusslandschaft Unterelbe"**[198], in dem sich 22 niedersächsische und schleswig-holsteinische Elbanrainerkreise, -städte und -gemeinden sowie Hamburg zusammengeschlossen haben, um den maritimen Kulturraum im Sinne einer nachhaltigen Naherholungs- und Tourismusentwicklung in der Metropolregion Hamburg zu stärken.

Seit sechs Jahren verkehrt der **Elbe-Radwanderbus**[199], ein Freizeitbus mit Fahrradanhänger, in der Urlaubsregion „Altes Land am Elbstrom" an Wochenenden und Feiertagen. Der Bus verbindet 38 Stationen, von Städten über Landschaften bis hin zu wassertouristischen Infrastrukturen. Die Ankunftszeiten sind mit den An- und Ablegezeiten der Fähren in der Region koordiniert; Haltestellen an S-Bahn, Regionalbahn und Moorexpress sowie Haltepunkte an für den Rad- und Wandertourismus relevanten Wegpunkten gewährleisten die Anbindung. Seit 2014 wird an Bord des Busses ein Audioerlebnisguide mit Informationen über Sehenswertes am Wegesrand angeboten.

Die Kosten für den Betrieb teilen sich der Landkreis und die vom Elbe-Radwanderbus bedienten Kommunen; auch eine LEADER-Förderung spielte in der vergangenen Förderperiode eine Rolle. Das Marketing wird vom Tourismusverband Landkreis Stade/ Elbe e.V. betreut. Im Jahr 2012 nutzen 4.600 Personen den Elbe-Radwanderbus, davon führten 75 % der Gäste ein Fahrrad mit.

Angebotsverknüpfende Veranstaltungen

Für angebotsvernetzende Veranstaltungen schließen sich diverse Leistungsträger temporär zusammen, um ihr Angebot gebündelt zu präsentieren und ggf. auch saisonverlängernd zu inszenieren.

Der **Lichtparcours an der Braunschweiger Oker**[200] ist ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum, wobei die Künstler ihren Standort entlang des 7,5 km langen Wasserverlaufs selbst wählen konnten. 2010 zeigten sieben zeitgenössische Künstler an neun Standorten temporäre Lichtkunst entlang der Oker. 300.000 Besucher sahen den Lichtparcours im Jahr 2010. Die Braunschweig Stadtmarketing GmbH bot „Lichtparcours-Touren" mit dem Boot, per Rad, Segway oder zu Fuß an, 14.322 Gästen nutzen diese Angebote.

---

198 Vgl. Maritime Flusslandschaft Unterelbe: www.maritime-elbe.de

199 Vgl. Elbe-Radwanderbus: www.urlaubsregion-altesland.de/elbe-radwanderbus.html

200 Vgl. Lichtparcours an der Braunschweiger Oker: www.braunschweig.de

Angebotsverknüpfende Qualitätssiegel

Ein Netzwerk von Akteuren mit Qualitätsstandards bzw. hochwertigem touristisch konzipiertem Angebot trägt der zunehmenden Qualitätsorientierung und der gestiegenen Anspruchshaltung der Gäste Rechnung.

Paddel und Pedal[201] in Ostfriesland ist ein System von 22 festen Paddel- und Pedalstationen, an welchen sich der Gast ein Fahrrad oder ein Paddelboot ausleihen kann. Der Tourist hat die Möglichkeit, an jeder Station auf das Paddelboot oder das Fahrrad zu wechseln. Beschilderte Wasserwege führen von einer Station zur nächsten. Gästen, die ihr eigenes Rad mitnehmen möchten, wird ein Fahrrad-Transferservice angeboten. Paddel und Pedal bietet dem Gast Orientierung und Flexibilität in der Mobilität. Gleichzeitig ist es ein land-wasservernetzendes und ein raumübergreifendes Angebot.

Segmentübergreifende Angebote

Die Verknüpfung verschiedener wasser- und landseitiger Tourismussegmente wie z.B. Kultur-Wasser, Stadt-Wasser und Natur-Wasser findet sich in vielen Pauschalangeboten wieder.

Das **Arrangement „Wandern, Schiff und mehr"**[202] am Rheinsteig verbindet Erlebniswandern und Entdeckertouren rund um die Loreley auf Rheinsteig und RheinBurgenWeg, Museumsbesuche, Transfers mit Schiff und PKW sowie Unterkunft. Durch das Angebot nimmt der Gast die gesamte Vielfalt des Weges mit den Segmenten Wasser, Kultur, Stadt, Natur und Aktiv wahr.

Raumübergreifende Angebote

Wenn Angebote das Reisen auf und mit dem Wasser ermöglichen, kann in diesem Kontext von raumübergreifenden Angeboten gesprochen werden.

Der mit dem Brandenburgischen Tourismuspreis ausgezeichnete **Freecamper**[203] der freecamper boot & camping GmbH ermöglicht den Bootsurlaub im eigenen Campingmobil auf einem motorisierten Floß. Von der Vermietstation in Vipperow können die Freecamper wie ein Hausboot, bis Schwerin oder Berlin fahren. Der Anbieter schlägt Touren von vier bis 15 Tagen vor, die Fahrt ist mit Charterschein auch für Personen ohne Führerschein möglich.

Auch die **Biber-Burgen-Tour**[204] der Elbtalaue-Wendland Touristik GmbH stellt ein innovatives raumübergreifendes Angebot dar. Die 45 km lange Rundtour im Dreiländereck Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt, entlang des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe wird interaktiv mit einem Pocket-PC inszeniert, auf welchem Erlebnisstationen und Rätsel, speziell für Kinder, angeboten werden und der den Gast durch ein integriertes Navigationssystem führt.

---

201 Vgl. Paddel und Pedal in Ostfriesland: www.paddelundpedal.de

202 Vgl. Arrangement „Wandern, Schiff und mehr": www.rheinsteig.de/unterkuenfte/ arrangements/ wandern-schiff-und-mehr

203 Vgl. Freecamper: www.freecamper.de

204 Vgl. Biber-Burgen-Tour: www.elbtalaue-wendland.de/erlebnisse/aktiv/radfahren/biber-burgen-tour.html

16.4 Strategische Ansätze der Produktentwicklung und Produktvorschläge für die mitteldeutsche Gewässerlandschaft

Erfolgsfaktoren für vorhandene, vernetzte Angebote

In einem Workshop zu „Angebotsvernetzung und Produktentwicklung" am 3.9.2014 mit 12 Vertretern der Tourismusverbände, Tourist-Informationen und Leistungsträgern aus dem Untersuchungsgebiet wurden u.a. die Erfolgsfaktoren vorhandener, vernetzter Angebote diskutiert. Dabei lassen sich die Nennungen der Teilnehmenden in folgender Weise zusammenfassen:

- Kundenservice
  - Die Leistungsträger sahen den Erfolg ihrer Produkte im Kundenservice als wichtigen Bestandteil der Leistungskette begründet. Vor allem die Beratung vor der Buchung von Produkten, um Fragen zu klären oder Komplementärangebote zu unterbreiten, stellt einen wichtigen Faktor in der Kundenbeziehung dar.
  - Auch die individuelle Gestaltung der Leistung spielt eine wachsende Rolle. Hierbei wird stark auf die Kundenwünsche und –charakteristika eingegangen. Ein Beispiel hierfür ist die individualisierte Geocaching-Tour eines Leipziger Anbieters, in der die „Schatzsuche" mit kundenbezogenen Eigenschaften angereichert wird.
  - Auch der einfachen Buchbarkeit des vernetzten Angebots kommt zunehmende Bedeutung zu.
- Attraktivität des ursprünglichen Angebots
  - Eine intakte Natur und attraktive Angebotskomponenten sind elementare Bestandteile des vernetzten Angebots.
  - Der Mehrwert besteht in der Ergänzung durch (Landschafts-) Informationen, wie sie bspw. durch zertifizierte Gäste- oder Landschaftsführer vermittelt werden können.
- Innovative Angebotskomponenten
  - Durch neuartige Angebote mit Unterhaltungseffekt (auch für Zuschauer) wie dem Amphibien-Fahrzeug auf dem Störmthaler See und inszenierten Angeboten wie dem Biedermeierstrand am Schladitzer See, können neue Kundengruppen gewonnen werden und segmentübergreifend Land und Wasser sowie Kultur und Wasser vernetzt werden.
  - Eine Maßgabe der Angebotsvernetzung stellt die Verknüpfung der Infrastruktur mit Erlebnissen dar, wie z.B. die Weinverkostung am Geiseltalsee, die zusammen mit der Seen-Gästebahn gebucht werden kann. Auch die KOHLE I DAMPF I LICHT Radroute reiht sich in die thematisch inszenierte Radwege-Infrastruktur ein.
- Komfort
  - Eine gut ausgebaute Infrastruktur muss auf kurzem Wege erreichbar sein, um den Komfort für die Gäste zu erhöhen. Dazu gehören Parkplätze und ÖPNV-Schnittstellen in der Nähe der Attraktion oder einfache Transfer-Möglichkeiten.

- Partnervernetzung
  - Die Kenntnis über die Anbieter am Markt ist wichtig für die Leistungsträger, um vernetzte Angebote erstellen zu können (z.B. kombinierte Kanu-Radtouren), den Gast im Falle von Überbuchungen an andere Anbieter weiterzuleiten oder auch um den Besucher ganzheitlich über das Angebot zu informieren.

Strategische Ansätze der Produktentwicklung und Produktvorschläge

Die strategischen Ansätze der Produktentwicklung leiten sich aus den touristischen angebotsseitigen Bedarfen der Region ab und orientieren sich an bereits vorhandenen Initiativen der Produktentwicklung. Als Orientierung dienen die folgenden Ebenen der Angebotsvernetzung:

Wassertouristische Netzwerke

Die Vernetzung der Leistungsträger untereinander ist der erste Schritt für eine erfolgreiche Produktentwicklung. Denn nur jene Anbieter, denen das gesamte Angebot in der Region bekannt ist, können es miteinander kombinieren. Doch auch die Kooperation mit den regionalen Tourismusverbänden und städtischen/kommunalen Tourismusverantwortlichen spielt eine wichtige Rolle, um die Angebote auf die (marketing-) strategische Ausrichtung der Region abzustimmen und größere, infrastrukturbezogene Projekte, wie bspw. ein gemeinsames Mobilitätsangebot, stemmen zu können.

Produktvorschläge:

- **Netzwerktreffen** für Leistungsträger und Verbände: Unter gleichrangiger Wahrnehmung aller Leistungsträger können Netzwerktreffen zum Austausch neuer Produktideen (z.B. Radwandern ohne Gepäck durch Zusammenschluss von Hoteliers) genutzt werden, aber auch zur Schulung der Leistungsträger hinsichtlich rechtlicher Aspekte (z.B. Sicherungsschein).
- **Fachexkursionen** für Leistungsträger und Verbände tragen dazu bei, das Angebot des Netzwerkes besser kennenzulernen – vor allem in den Teilregionen, in denen, Dank des Aufbaus neuer Infrastrukturen neue Anbieter und touristische Attraktionen hinzukommen.
- Ein raumübergreifendes **E-Bike-Verleihsystem** bietet sich aufgrund der guten Radwege-Verbindungen zwischen und an den Gewässern an. Während ein Netz an Leistungsträgern bzw. Verleihstationen die räumliche Organisation übernehmen müsste, könnte die technische Wartung und die digitale Begleitung (Verfügbarkeits-App, Guide) durch eine Fremdfirma übernommen werden (siehe auch Leuchtturmprojekt „Intermodales Mitteldeutschland").

Angebotsverknüpfende Qualitätssiegel

Zur qualitativen Inwertsetzung des Angebots tragen die Qualitätszertifizierungen bei. Hierbei kann sich zum einen an bereits bestehende Siegel angeschlossen werden, z.B. durch Schulungen und Zertifizierungen zu Bett&Bike, Gelbe Welle und ServiceQualität Deutschland und zum anderen können durch gemeinsame (über-) regionale Qualitätsstandards Impulse gesetzt werden.

Produktvorschläge:

- **Qualitätsvolle Biwakplätze** für Wasserwanderer ausweisen: Ein Kanu-Biwak-/ Zeltplatz bietet Paddlern eine einfache Übernachtungsmöglichkeit mit dem Zelt. Sie können solitär ausgewiesen sein oder an andere touristische Anlagen (Campingplatz, Hotel-Pensionen) angeschlossen sein.[205] Für Wasserwanderer in Kanurevieren (Saale-Unstrut, Leipziger Neuseenland) ist die einheitliche Kennzeichnung mit Ausweisung der Qualitätsstandards (sanitäre Ausstattung, Nähe zu Attraktionen, km-Zahl zum nächsten Biwak-Platz, Pflege, Kapazitäten, ggf. thematische Inszenierung des Platzes) für den Gast wünschenswert.
- **Bett+Kanu**: Eine Erweiterung der Qualitätsinitiative aus dem Ruppiner Land in Brandenburg zu kanutourismusgerechter wasserseitiger Beherbergung wäre für das Untersuchungsgebiet wünschenswert. Die Ausschilderung der Hotels und Pensionen auch vom Wasser her, Möglichkeiten zur Lagerung von Kanus, Gelegenheiten zum Trocknen von Kleidung und Ausrüstung, ein ausgewogenes Gastronomieangebot, die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder das Angebot eines Shuttleservices zum nächsten Bahnhof sowie Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe gehören zu den Qualitätskriterien.[206]

Angebotsverknüpfende Veranstaltungen

Der mitteldeutsche Raum verfügt über ein hohes kulturelles Potenzial mit zahlreichen Veranstaltungen, welche bislang nur in geringem Maß an den Gewässern stattfinden. Voraussetzung für angebotsverknüpfende Veranstaltungen am Wasser sind Veranstaltungsflächen am Wasser (z.B. Uferpromenaden, Seebühne – siehe Leuchtturm), die Ansprache Kulturschaffender und die Einbindung der Akteure an den Gewässern. Der Biedermeierstrand am Schladitzer See geht mit seinem ganzheitlichen kulturellen Ansatz bereits neue Wege.

Produktvorschläge:

- **Konzertreihe** am und auf dem Wasser: Musikalische Beiträge am und auf dem Wasser beschränken sich bislang größtenteils auf Veranstaltungen der Fahrgastschifffahrt und Festivals am Gremminer See in Ferropolis (Melt!) oder am Störmthaler See (Highfield-Festival). Etablierte Konzertreihen der klassischen Musik, wie der mdr Musiksommer, könnten adressiert werden; aber auch experimentelle, moderne Musik am Wasser passt zum Image der modernen/trendy Seenregion rund um Leipzig. Ein gemeinsamer (digitaler) Eventkalender der musikalischen Höhepunkte wäre ein weiterer Schritt zur abgestimmten Angebotsvernetzung der Veranstaltungen am Wasser.
- **Bergmannstag**: Der Tag der Industriekultur wird bereits in Sachsen und Sachsen-Anhalt begangen, jedoch zu unterschiedlichen Daten im Jahr. Die gemeinsame Geschichte des Bergbaus und seiner Zeitzeugen könnte in einer gemeinsamen Veranstaltung an unterschiedlichen Standorten (z.B. Ferropolis, Pfännerhall Geiseltal, Geopfad Markkleeberg, Bergbau-Technik-Park Großpösna) unter Einbindung der Informationsstätten begangen werden.

---

[205] Vgl. BMWi, 2012

[206] Vgl. Ruppiner Reiseland: www.ruppiner-reiseland.de/bett-und-kanu.html

- **Stadtfeste am Wasser**: Die Stadtfeste der Region (z.B. Luthers Hochzeit in Lutherstadt Wittenberg) finden zumeist in den Innenstädten statt. Denkbar wäre bspw. die Einbindung der Gewässer durch historische Lager am Wasser, die zugleich temporäre und alternative Beherbergungsangebote bieten würden oder auch die publikumswirksame Anreise zu Wasser in historischem Gewand. In den Städten könnten die Wasserläufe anlässlich der Stadtfeste stärker künstlerisch in das Programm einbezogen werden.
- **Tour de Seen**: Anlässlich der Freigabe des Störmthaler Sees wurde 2014 die erste „Tour de See" am Störmthaler See veranstaltet, bei der die Besucher die Angebote verschiedener Anbieter rund um den See kennenlernen und ausprobieren konnten. Eine Erweiterung auf umliegende Seen oder eine Adaption auf Fließgewässer wäre denkbar. Die Veranstaltung dient der Bekanntmachung der Freizeitangebote am See, aber auch der lokalen Unternehmen, die rund um den See tätig sind. Als Anlass könnten auch die abgestimmten Saisoneröffnungs-Termine der Häfen dienen.
- **Kunst am Wasser** kann vielerlei Gestalt annehmen. Eine Ansprache der Künstler und Kunsthochschulen der Region zur gemeinsamen Ideenfindung wäre ein erster Schritt zur künstlerischen Inszenierung am und auf dem Wasser. Auch ein Kleinkunstfestival an den Wasserläufen in städtischer (Halle (Saale), Leipzig) oder naturnaher Umgebung (Wörlitz, Freyburg, Auwald) zur Erkundung mit dem Kanu sind denkbar. Kunst am Wasser kann auch die Einbindung des regionalen Handwerks umfassen, z.B. durch die Veranstaltung von Töpfermärkten am Wasser.
- **Sportveranstaltungen:** Mehrere Wassersport-, Triathlon- und Radsportveranstaltungen finden bereits an den Seen statt. Denkbar wäre eine seenübergreifende Sportveranstaltung in diesen Sportarten in Sachsen-Anhalt, ähnlich den neuseenclassics im Leipziger Neuseenland.

Segment- und raumübergreifende Angebotsverknüpfungen

Für die raumübergreifende Angebotsverknüpfung bieten sich die gewässerübergreifenden/-begleitenden Radwege an. Diese Wasser-Aktiv-Verknüpfung kann durch thematische Inszenierungen der Radwege und die Einbindung kultureller Points of Interest auch um das Segment Kultur bereichert werden. Doch auch geführte, passiv erlebbare Tourenangebote per Fahrgastschiff, Bustouren und Touristenbahnen können die Segmente Natur, Stadt und Kultur verbinden und mit fachkundiger Informationsbegleitung qualitativ aufgewertet werden.

Produktvorschläge:

- **Kultur-Aktiv-Verknüpfung**: Die Verknüpfung der Radrouten mit bekannten, historischen Persönlichkeiten (z.B. Bach, Napoleon) und die Sicherstellung der jeweiligen thematischen Inszenierung, würde das kulturelle Potenzial der Städte in die Fläche tragen. Das entsprechende, zielgruppengerechte Angebot könnte bspw. in Form von „Radfahren ohne Gepäck auf Bachs Spuren, Rückreise zu Wasser" realisiert werden. Auch der raumübergreifende Lutherweg könnte mit dem Angebot „Pilgern auf dem Lutherweg mit und auf dem Wasser" auf die Gewässer erweitert werden.

- **Kultur-Wasser-Verknüpfung**: Die Einbindung der kulturellen POIs der Region kann z.B. durch Kombinationspauschalen „Orgeltour mit Fahrgastschifffahrt" oder „UNESCO-Weltkulturerbe zu Wasser und per Rad entdecken" realisiert werden.
- **Natur-Wasser-Verknüpfung**: Regelmäßige Radwanderungen in der Goitzsche Wildnis und Führungen im Naturpark Dübener Heide unter Einbindung des Großen Goitzschesees, des Bergwitzsees und des Gremminer Sees, sind gute Beispiele für bereits existierende segmentübergreifende Natur-Wasser-Angebote. Weitere naturkundliche Führungen könnten im Bereich des Biosphärenreservats Mittelelbe stattfinden. Das Museum „Altes Zollhaus" in Hitzacker veranstaltet bspw. naturkundliche Führungen für Gruppen auf dem Sofa-Floß und bietet Angebotszusammenstellungen mit Elektrobike an.
- **Stadt-Wasser-Verknüpfung**: Stadtführungen per Bus mit kombinierter und zeitlich angepasster Fahrgastschifffahrt sind ein Mittel, um Stadt und Wasser für Städtereisende zu verknüpfen. Speziell für Städte mit der Zielgruppe der Geschäftsreisenden würden sich auch Schnupperangebote im Trendsportbereich anbieten.
- **Gesundheit-Wasser-Verknüpfung:** Nicht zu verkennen ist auch das Marktsegment „Wellness" sowie „Gesundheit" im Bereich der Tourismuswirtschaft, das sich gut mit dem Thema Wasser verbinden lässt. Neben entspannungsorientierten Angeboten am Wasser sind auch Trendaktivitäten möglich, bspw. „Wasserwandern/Longe-Côte", bei dem zu Fuß mithilfe eines Paddels durch Wasserläufe oder an Uferbereichen in schultertiefem Wasser gewandert wird, sowie SUP-Yoga oder Paddleboard-Yoga (vgl. Kap. 8.3).

Bei allen Angebotsverknüpfungen ist auf die **Zielgruppenausrichtung** zu achten. Tagesausflügler benötigen kompakte Angebote für 2-3-Stunden-Touren, wie bspw. Kombitickets für Fahrgastschiff und Gästebahn. Übernachtungsgäste können mit themenrelevanten, regionsspezifischen Mehrtagestouren (Bergbau, Wein, UNESCO etc.) angesprochen werden. Für Individualreisende wäre z.B. die Ausweisung eines regionsweiten Netzes von Caravan-Stellplätzen an Seen mit Zusatzangeboten der Fahrgastschifffahrt, Gästebahnen und Trendsportarten denkbar.

16.5 Vertiefende Betrachtung der Erlebnisroute KOHLE l DAMPF l LICHT l SEEN

Im Rahmen dieses Bausteins des TWGK wurde die Vermarktung von Teilregionen näher betrachtet. Als Untersuchungsgegenstand wurde die Erlebnisroute Kohle l Dampf l Licht l Seen gewählt, da die Route ein gutes Beispiel der länderübergreifenden Angebotsvernetzung mit thematischem Bezug zur Bergbaufolgelandschaft und mit intermodalen Ansätzen darstellt. Die Straße der Braunkohle, welche durch den gleichnamigen Dachverein betreut wird und einen ähnlichen Verlauf wie die KDLS aufweist (sowie weitere Routenzweige in das südliche Sachsen-Anhalt und nördliche Thüringen), wird an dieser Stelle nicht vertiefend behandelt, da der Fokus innerhalb des Kapitels auf der touristischen Angebotsvernetzung liegt und sich der Verein der Straße der Braunkohle vordergründig um die wissenschaftliche Aufarbeitung der Thematik bemüht. Im Rahmen der Bearbeitung wurde ein Workshop mit der Arbeitsgemeinschaft der KOHLE l DAMPF l LICHT abgehalten, in denen künftige Arbeitsschritte diskutiert wurden.

Verlauf

Die Erlebnisroute KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN (KDLS) und der begleitende Radweg KOHLE | DAMPF | LICHT (KDL) führen Besucher auf den Spuren der mitteldeutschen Industriekultur auf über 120 km von Lutherstadt Wittenberg bis nach Markkleeberg. Die Route mit 23 Stationen (vgl. Abb. 103) kann, größtenteils in Mehrtagestouren, von Radfahrern erkundet werden; Tagesausflüge sind ebenso möglich, wobei die einzelnen Stationen und Seen (-rundwege) als Zielorte dienen. Schwerpunktmäßig setzt sich die Route vor allem mit den Themen Industrie, Geschichte und Seen auseinander und zeigt die Entwicklung einer Region mit Tagebaustätten und deren Hinterlassenschaften, hin zu einer rekultivierten, renaturierten und attraktiven Bergbaufolgelandschaft.

Abb. 103 Stationen KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN Erlebnisroute

Nr.	Station	Ort
1	Piesteritzer Werkssiedlung	Lutherstadt Wittenberg
2	Industriedenkmal Kraftwerk Vockerrode	Vockerode
3	Camping- und Wassersportpark	Bergwitzsee
4	Ferropolis „Stadt aus Eisen"	Gremminer See
5	Kraftwerk Zschornewitz	Zschornewitz
6	Findlingsgarten und Kneipp-Spielplatz	Gröberner See
7	„Haus am See"	Muldestausee
8	Heide-Camp Schlaitz	Muldestausee
9	Landschaftspark Goitzsche	Goitzsche
10	Buchdorf Mühlbeck-Friedersdorf	Mühlbeck-Friedersdorf
11	Wasserzentrum Bitterfeld	Bitterfeld-Wolfen
12	Kreismuseum Bitterfeld mit Bernsteinkeller	Bitterfeld-Wolfen
13	Bitterfelder Bogen	Bitterfeld-Wolfen
14	Industrie- und Filmmuseum Wolfen	Bitterfeld-Wolfen
15	Ausstellung zum „Braunkohlebergbau in der Region"	Delitzsch
16	Naturlehrpfad am Grabschützer See	Grabschützer See
17	Schaufelrad SRs 6300	Gerbisdorf
18	Sportstrand und Biedermeierstrand	Schladitzer See
19	Cospudener See	Markkleeberg
20	KAP Zwenkau	Zwenkauer See
21	Bergbau-Technik-Park	Großpösna
22	VINETA	Störmthaler See
23	Kraftwerk Lippendorf	Gemeinde Neukieritzsch

Quelle: www.kohle-dampf-licht.de (Stand: 05.11.2014), Ortsbezeichnungen wie in der Quelle

Potenziale und Entwicklungsbedarfe

Damit eine Erlebnisroute bzw. ein Radweg intensiv genutzt wird und überdies auch überregional bekannt wird, gibt es eine Reihe von wichtigen Erfolgsfaktoren. Zu diesen zählt ein eindeutiges Thema, die Wegeverbindung und Ausschilderung, die Erlebbarkeit vor Ort, die digitale Erlebbarkeit, die richtigen Ansprechpartner, das passende touristi-

sche Marketing, die regionale Identifikation, die Buchbarkeit und die Qualität der Route und Angebote.

Eindeutiges Thema

Für eine Erlebnisroute ist ein eindeutiges Thema unerlässlich. Mit der Industriegeschichte des 19./20. Jahrhunderts hat die Erlebnisroute KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN ein einschlägiges Thema gefunden, welches dem Gast die Region authentisch nahebringen kann. Der Zusatz SEEN dient zudem als Assoziationsauslöser und emotionale Aufladung des Themas. Eine sukzessive Einführung des neuen Claims KDLS ist seitens Sachsen-Anhalts geplant. Die Ergänzung des ursprünglichen Claims KDL um „Seen" wird seitens Sachsen bislang nicht mitgetragen, da die Route dort primär als Produkt des Radtourismus gesehen wird und die Gewässer im Rahmen anderer Kanäle vermarktet werden. Außerdem besteht von sächsischer Seite der Wunsch, sich im Rahmen der KDL-Route stärker auf das ursprüngliche Thema der Industriekultur zu fokussieren. Die Erlebnisroute zeichnet sich in Dachmarkenfunktion durch gemeinsame Aktionen, eine intermodale Verbindung und den Radweg aus. Das „Produkt", die Radroute, trägt auf beiden Länderseiten bis auf weiteres den Namen KDL. Beide Claims können laut Markeninhaber (TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.) verwendet werden. Da die Zusammenarbeit im Rahmen der KDLS für beide Länder ein richtiger und wichtiger Schritt ist, sollte hier jedoch für die Zukunft eine nachhaltige Einigung erzielt werden, um den Gast nicht mit den unterschiedlichen Begrifflichkeiten zu verwirren. Der unbedarfte Besucher der Internetpräsenz könnte sich bspw. fragen, ob auf der Radroute der KDL keine Seen zu erleben sind, so wie es aber in der Beschreibung der KDLS dargestellt wird.

Der Zusatz „Seen" wird als Assoziationsauslöser und als Anknüpfungspunkt zur regionalen Vermarktung der Seenlandschaft aus gutachterlicher Sicht unterstützt.

Abb. 104 Broschüre der KDL-Radroute und Stationsschild der KDLS

Quelle: TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. (links)/BTE (rechts)

Im Rahmen des Mitglieder-Workshops einigten sich die Akteure des Netzwerkes auf die Ausweitung des Themas auf Industriegeschichte ohne Begrenzung auf den Zeitraum (vorher 19./20. Jh.), um auch erneuerbare Energien einzubeziehen. Dies ermöglicht zudem eine Andockung an das Thema der Energieavantgarde. Die Einbindung erneuerbarer Energien in die KDLS sollte durch sorgfältig ausgewählte, erlebbare und punk-

tuelle Stationen erfolgen. Der dreifaltige Themenbezug zu Industrie, Geschichte und Landschaft sollte in der Beschreibung der Stationen herausgestellt werden.

Darüber hinaus gilt es, sich gegenüber anderen Industriegeschichtsrouten (z.B. Route der Industriekultur Ruhrgebiet, Wassereisenland Südwestfalen) zu profilieren, um eine langfristige Frequentierung und einen Erfolg gewährleisten zu können.

Wegeverbindung und Ausschilderung

Im Feld des Routenverlaufs gibt es eine gute Wegbeschilderung, eine Anbindung an das Fernradwegenetz sowie eine Reihe von Kombinationsmöglichkeiten mit der Bahn entlang der Route. Auch die Distanzen zwischen den einzelnen Stationen sind für die verschiedenen Besuchergruppen akzeptabel. Die Vernetzung mit Aktionen und Marketingmaterialien der kreuzenden Routen (Elberadweg, Lutherweg, etc.) und Regionen (Dübener Heide, Leipziger Neuseenland) sollte verstärkt werden.

Weiterführende Bedarfe in diesem Kontext sind die Klärung des Themenbezugs der einzelnen Stationen. Dabei sollte unterschieden werden zwischen Stationen, die wirkliche Zeugen der Industriegeschichte sind und jenen, die Angebote stellen (z.B. Camp „Sportstrand Schladitzer See", „Heide-Camp Schlaitz"). Für Stationen abseits des Radweges, darunter aktuell z.B. Vockerode und Wolfen, sollte geklärt werden, ob sie lediglich eine Abstecher-Funktion erfüllen und ob neue Stationen nur entlang des Radweges aufgenommen werden. Um die Intermodalität weiter zu betonen, müssen in der kartografischen Darstellung der Route die Bahnhaltepunkte und weitere (Rad-) Servicestationen ausgewiesen werden.

Die Instandhaltung der Informationstafeln (vgl. Abb. 105) und eine Vereinheitlichung der Beschilderung wären für die Orientierung von Vorteil.

Abb. 105 Informationstafeln zu KDL in Sachsen und Sachsen-Anhalt

Quelle: LRA Nordsachsen (pdf-Vorlage für Beschilderung Benndorf) (links), BTE (rechts, Beschilderung Ferropolis)

Erlebbarkeit vor Ort

Die Erlebbarkeit vor Ort wird durch Aktionstage (z.B. Radaktionstag mit Sternfahrten, Führungen vor Ort und Verpflegung) und besucherstarke Attraktionen mit regelmäßigen Öffnungszeiten und Führungen gestützt.

Durch thematische Veranstaltungen, das Hervorheben von kinderfreundlichen Angeboten (vor allem Spielplätzen) und Erlebnisstationen sowie ausgewählten und inszenierten Informationen zu den Stationen, mithilfe eines atmosphärischen Audio-Guides, kann die Erlebnisqualität zusätzlich gesteigert werden.

Erlebbarkeit digital

Im Bereich der digitalen Erlebbarkeit hat die Erlebnisroute Potenzial im Wiedererkennungswert über das Verbandsdesign des Tourismusverbandes TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg. Ein aktueller Veranstaltungskalender sowie eine interaktive Karte können auf der KDLS-Homepage eingesehen werden. Auch das aktuelle Tourenheft liegt im digitalen Format vor und steht Interessierten auf der Webseite zur Verfügung. Darüber hinaus werden die GPS-Daten der Route im GPX-Format zum kostenlosen Download angeboten.

Entwicklungsbedarfe bestehen im Aufbau einer Webseite für mobile Endgeräte. Vor allem bei der Nutzung der KDL-Radroute ist eine digitale Karte mit Zusatzinformationen für den Gast nützlich.

Die Möglichkeit, Audio-Guides in das digitale Erleben einzubinden, sollte geprüft werden, gegebenenfalls sind bereits Audiodateien bei einzelnen Stationen existent.

Im existierenden Veranstaltungskalender müssen die themenrelevanten Veranstaltungen in den Vordergrund gerückt werden und auf nicht relevante Anlässe (z.B. Flohmarkt, Halloween-Party) verzichtet werden.

Ansprechpartner

Die Verantwortung der KDLS-Erlebnisroute obliegt dem Verein der TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. Drei Geschäftsstellen des Vereins werden als Kontakt auf der Internetpräsenz und in der Broschüre genannt. Auch wenn alle Mitarbeiter der Geschäftsstelle Auskunft zur KDLS geben können, empfiehlt sich, einen Kontakt (Telefon und Email) für den Gast gesondert herauszustellen. Das ermöglicht zudem, die Anfragen an einer Stelle zu sammeln und ggf. auch für Marktforschungszwecke auszuwerten.

Regionale Identifikation

Da die KDLS-Erlebnisroute auch als ein Anbieternetzwerk fungiert, ist der Arbeitskreis KDL als positiv zu bewerten. Der Wunsch nach verstärktem Innenmarketing wurde im Rahmen der Arbeitsgruppensitzung geäußert. Die Idee der Gemeinde Muldestausee, die KDLS in den Amtsblättern zu präsentieren, könnte auch von anderen Gemeinden aufgenommen werden. Zudem könnten Projekte (z.B. Radtouren, Führungen) mit Schulen, Bürgervereinen und Dienstleistern vor Ort die regionale Identifikation stärken.

Gegenseitige Präsentationen der eigenen Institution/Station, im Zuge von Veranstaltungen, können zusätzlich Wissen und Gemeinschaftssinn fördern. Überblickartige Informationen zu KDLS sollten zudem auf allen Stations-Webseiten publiziert werden, eine gemeinsame Publikation auch an den Stationen ausliegen.

Touristisches Marketing

Im Bereich des touristischen Marketings ist die Angliederung an den Tourismusverband TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. und den Tourismusverein Leipziger Neuseenland e.V. positiv hervorzuheben. Mit der Anbindung an regionale Themen (z.B. EnergieAvantgarde, Festivalsaison), einer ausführlichen Broschüre zur Route und einer Imagekampagne „Radtourismus" sind wichtige Schritte getan. Darüber hinaus fungiert jede einzelne Station als Werbeträger für die Erlebnisroute; ein eigens konzipierter Aufsteller soll Gästen die Prospekte der anderen Stationen anbieten. Die Grundausstattung an Aufstellern mit KDL-Prospektmaterial bzw. Prospekten der Partner-Stationen muss durch den Verein TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg geprüft werden. Ein regelmäßiger Austausch über die Bestände an touristischen Marketingmaterialien an den Stationen sollte stattfinden.

Bislang existiert allein das umfangreiche 36-seitige Tourenheft. Dieses sollte interessierten bzw. sich bereits auf der Route befindlichen Gästen (d.h. an den Stationen) zur Verfügung gestellt werden. Als Streupublikation eignet sich das Tourenheft aus Kostengründen jedoch nicht, weshalb ein Kartenflyer für Messen und POIs eine mögliche Alternative wäre. In Sachsen, wo bereits ein Tourenflyer zur KDL-Radroute besteht, wird die Radroute künftig in die Publikation „Radfahren im Leipziger Neuseenland" integriert. Auf einzelne Tourenflyer wird in Zukunft verzichtet, da der Großteil der Gäste die Flyer aller einzelnen Radrouten mitnimmt und somit ein sehr hoher Abgriff zu verzeichnen ist. In dieser Hinsicht ist auch seitens Sachsen-Anhalts die Einbindung in die Broschüre „Radwanderwege in Sachsen-Anhalt" der Investitions- und Marketinggesellschaft des Landes zu prüfen.

Zielgruppen sollten künftig klar angesprochen werden. Für die Außenwahrnehmung muss zudem definiert werden, was die Route ausmacht, d.h. Highlights müssen herausgestellt werden. Ein jährlich gemeinsam ausgearbeiteter Marketing-Aktionsplan würde die länderübergreifende Arbeit vereinfachen und Marketingsynergien schaffen. Zur weiteren Gästegewinnung und -information sollte außerdem die Kooperation mit der Presse und zum ADFC e.V. weiter ausgebaut werden. Die Entwicklung von buchbaren Produkten entlang der gesamten Route, könnte den Erfolg und die Wirtschaftlichkeit der Route weiter steigern.

Qualität

Im Bereich der Qualität bietet die aktuell bereits praktizierte Einbindung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern Potenzial. Weitere Zertifizierungen betreffend, sind zwei der anliegenden Campingplätze[207] bereits BVCD-sterneklassifiziert, Ferienwohnungen in vier Orten[208] mit DTV-Sternen zertifiziert und sechs Orte[209] mit dem „Bett+Bike"-Qualitätssiegel des ADFC ausgezeichnet. Um die Radroute weiter zu stärken, sollte die Zertifizierung radfreundlicher Unterkünfte weiter forciert werden, z.B. in Form von Schulungen der ansässigen Beherbergungseinrichtungen.

---

[207] Schlaitz, Bergwitz (Quelle: bvcd.de)

[208] Mühlbeck, Großpösna, Markkleeberg (eine Ferienwohnung sowie eine Ferienanlage), Böhlen (Quelle: sterneferien.de)

[209] Lutherstadt Wittenberg: 6 Bett+Bike-Zertifizierungen, Kemberg: 1; Gräfenhainichen: 1, Muldestausee: 2; Leipzig: 4; Markkleeberg: 1 (Quelle: adfc-tourenportal.de)

Die Erstellung und Kommunikation eines Kriterienkataloges für Qualitätsansprüche zur Auswahl von zukünftigen Stationen unterstützt die Beibehaltung der erwünschten und aktuellen Gesamtqualität der Erlebnisroute und bietet Orientierung nach innen und außen. Mögliche Kriterien zur Auswahl der Radroute könnten das Vorhalten von Informationsmaterial, das Vorhandensein von Radabstell-Möglichkeiten, regelmäßige Öffnungszeiten, das Angebot von Führungen, die Erlebnisqualität vor Ort und kinderfreundliche Angebote sein. Ausgezeichnete Qualitäts-Führungen sollten außerdem explizit als diese kommuniziert werden.

Fazit

Die Erlebnisroute KOHLE I DAMPF I LICHT I SEEN ist die bislang einzige länderübergreifende, seenverbindende Route, die zudem die Geschichte der Industriekultur und somit auch die Entstehung der Seenlandschaft thematisiert. Der Informationsaustausch und die gemeinsame Planung von Aktivitäten der Tourismusverantwortlichen und Anbieter der beiden Länder sind richtige und wichtige Schritte in der touristischen Kooperation Sachsens und Sachsen-Anhalts.

Damit dieses verbindende Element stärker nach außen kommuniziert werden kann, muss die Route zu einer einheitlichen Darstellung finden, die zielgruppengerechte Erlebbarkeit der einzelnen Stationen (vor Ort und digital) gestärkt und im Marketing auf klare Ansprache und Kooperationen gesetzt werden. Um die regionale Verankerung der Route in der Bevölkerung und bei allen touristischen Anbietern der Stationsorte zu fördern, ist ein verstärktes Innenmarketing notwendig.

Eine endgültige, länderübergreifende Klärung von Namen und Inhalten ist noch herbeizuführen.

Es besteht ein weiterer Handlungsdarf in der qualitativen Ausrichtung, speziell in Verbindung von Radweg und Beherbergung, aber auch nach innen, d.h. Einhaltung und Erhöhung der Qualitätsstandards der Stationen. Dies ist vor allem im Hinblick auf das wichtigste Produkts der Route, dem Radweg, ein essentieller Baustein zur Stärkung der KOHLE I DAMPF I LICHT I SEEN-Route.

17 Umsetzungsstrategie und mögliche Partner

17.1 Umsetzungsmanagement

Der Masterplan zur tourismuswirtschaftlichen Entwicklung der Gewässerlandschaft formuliert zahlreiche Handlungsaufträge, Leuchtturmprojekte und Themenfelder bezüglich der zukünftigen Profilierung der Region als wassertouristische Destination. Dabei werden die zahlreichen Einzelthemen zu regionalen Entwicklungsstrategien und Leitprojekten gebündelt.

Eine wichtige Voraussetzung für die weitere Umsetzung ist ein breiter Konsens und eine verbindliche Abstimmung zwischen den einzelnen Vertretern von Ländern und Kommunen unter Einbeziehung der touristischen Entscheidungsträger. Der Grundstein hierzu wurde bereits mit dem breiten, mehrstufigen Abstimmungsprozess zum TWGK gelegt. Auch in der Fortschreibung und im Umsetzungsprozess sollte diese Abstimmung fortgeführt werden.

Zu den Handlungserfordernissen für die Umsetzung der Strategien und Leuchtturmprojekte des TWGK zählen u.a. die

- Initiierung, Steuerung, Abstimmung und Verstetigung der (länder)übergreifenden Aktivitäten und Projekte des TWGK;
- Aktivierung der Umsetzungspartner und gemeinsame Weiterentwicklung der Projekte;
- Präzisierung und Abstimmung der Umsetzungsschritte (gilt besonders für die Verbund-Leuchtturmprojekte und die Aktivitäten und Events für die Gesamtregion);
- Information über die Ziele und Maßnahmen des TWGK und Verankerung in andere informelle und formelle Planungen in der Region;
- Vorbereitung und Begleitung notwendiger vertiefender Untersuchungen und Planungen zum TWGK und Monitoring der Umsetzung (Fortschreibung).

Diese Handlungsfelder erfordern eine Fachbegleitung und ein Umsetzungsmanagement für das TWGK auf der Bearbeitungsebene. Das Umsetzungsmanagement übernimmt die Funktion des "Kümmerers", der die Ziele und Projekte des TWGK als Motor aktiv vorantreibt und bündelt und die notwendige fachliche Unterstützung einholt, damit die Wirkung der Verbund- und Eventleuchttürme erreicht werden kann.

Die Umsetzungsmanager sind die Ansprechpartner und Koordinatoren für Fragen zum TWGK und arbeiten dabei eng mit dem Umsetzungsmanagement im jeweiligen Partnerland in Sachsen bzw. Sachsen-Anhalt zusammen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Europäische Metropolregion Mitteldeutschland e.V. gehört zum Aufgabenbereich. Weitere Aufgaben sind:

- die Unterstützung und soweit möglich das Management der Aufgaben, die sich mit der Umsetzung der Leuchtturm- und Verbundprojekte befassen,
- die Unterstützung bei der Fördermittelakquise für Leuchtturm- & Verbundprojekte,
- das Einholen von Voten relevanter Gremien und Leistungsträger.

Zur Bewältigung dieser Aufgaben sollte jedes länderbezogene Umsetzungsmanagement entsprechend personell besetzt werden. Darüber hinaus sollten ‚Sachmittel' bereitgestellt werden für Internetauftritt, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von Veranstaltungen usw.

Für die Teilregionen im Freistaat Sachsen konnte bereits für den Anlauf des Umsetzungsmanagements eine Stelle innerhalb des Grünen Ringes Leipzig eingerichtet werden. Die Etablierung des Umsetzungsmanagements für weitere zwei Jahre ist befürwortet und befindet sich in Vorbereitung. Das Umsetzungsmanagement übernimmt die Fachbegleitung v.a. in Bezug auf die Entwicklung der wassertouristischen Infrastruktur für die Umsetzung der Verbund- und Leuchtturmprojekte. Dabei werden die Steuerungsgruppe Leipziger Neuseenland sowie die Leipzig Tourismus und Marketing GmbH und der Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heideland e.V. für die Entwicklung touristischer Produkte sowie die Qualifizierung der Infrastruktur und Angebote einbezogen. Die Vermarktung zukünftiger buchbarer Produkte obliegt den bestehenden Strukturen im Leipziger Neuseenland (LTM GmbH und Partner).

Das Andocken des Umsetzungsmanagements an bestehende Strukturen hat sich als vorteilhaft erwiesen, da hierdurch rasch eine Arbeitsfähigkeit des Umsetzungsmanagements erreicht werden konnte. Auch die Untergliederung zwischen Aufgaben der Entwicklung wassertouristischer Infrastruktur (Umsetzungsmanagement) und der Vermarktung buchbarer Produkte (Tourismusstruktur) hat sich bislang als Ansatz bewährt.

Für die Teilregionen in Sachsen-Anhalt wird ebenfalls ein Umsetzungsmanagement angestrebt.

17.2 Übergeordnete Verankerung

Das TWGK ist eine Rahmenkonzeption für die abgestimmte touristische Entwicklung der Gewässerlandschaft im gesamten mitteldeutschen Raum. Insbesondere für die Umsetzung der Verbund-Leuchtturmprojekte sowie der Aktivitäten und Events mit Leuchtturmcharakter sind interkommunale und länderübergreifende Kooperationen der Städte und Landkreise, der Fachbehörden und -planer, der kommunalen Zweck- und Verwaltungsverbände sowie von Betreibergesellschaften und Leistungsträgern erforderlich.

Rückhalt auf der Ebene der Landes- und Regionalplanung

Für die interkommunale und länderübergreifende touristische Entwicklung wird der politische und administrative Rückhalt auf der Ebene der Landes- und Regionalplanung benötigt.

Mit der Förderung des TWGK durch das Sächsische Staatsministerium des Innern und das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt wurde ein wichtiger Grundstein für einen sektorenübergreifenden, integrierenden Ansatz und für die Unterstützung der interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich des Wassertourismus für den mitteldeutschen Raum gelegt. Beide Ministerien sind auch wichtige Partner für die Fortführung der interkommunalen und ressortübergreifenden Zusammenarbeit und die Förderung der infrastrukturellen Voraussetzungen zur regionalen Entwicklung. Darüber hinaus wird es auch eine wichtige Aufgabe sein, die für den Tou-

rismus zuständigen Länderministerien, das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, in die Umsetzung des TWGK einzubeziehen.

Zentrale Partner für die übergeordnete Verankerung sind darüber hinaus die Träger der Regionalplanung (Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen, Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, Regionale Planungsgemeinschaft Halle). Das TWGK kann hier v.a. durch die Verankerung der Ziele und Projekte in den Regional- und Braunkohlenplänen und durch Berücksichtigung bei den Informationsangeboten der Träger der Regionalplanung für Kommunen, Verwaltungen und der interessierten Öffentlichkeit befördert werden.

Metropolregion Mitteldeutschland

Der Europäische Metropolregion Mitteldeutschland e.V. ist eine von mehreren deutschen Modellregionen im Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Überregionale Partnerschaften – Innovative Projekte zur regionalen Kooperation, Vernetzung und gemeinsamen großräumigen Verantwortung" des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Mit diesem Aktionsprogramm soll die praktische Erprobung und Umsetzung innovativer, raumordnerischer Handlungsansätze und Instrumente in Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und den regionalen Akteuren unterstützt werden. Der Europäische Metropolregion Mitteldeutschland e.V. vereint zurzeit sieben Städte in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Zu dem gibt es gegenwärtig in mehreren Landkreisen Bestrebungen der Metropolregion Mitteldeutschland beizutreten.

Unter diesem Aspekt wird der Europäische Metropolregion Mitteldeutschland e.V. als wichtige Plattform zur Thematisierung des TWGK eingeschätzt. In den Arbeitsgruppen Wirtschaft und Wissenschaft, Kultur und Tourismus, Verkehr und Mobilität, Familienfreundlichkeit und Überregionale Kooperation werden Schlüsselaktivitäten gebündelt und konkrete Projekte in der Region bearbeitet. Weiterhin arbeiten zahlreiche Multiplikatoren der öffentlichen Verwaltung, der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur unter dem Dach der Metropolregion zusammen. Dies erhöht die Chance für eine Vernetzung des TWGK in die beiden Länder hinein.

Der Europäische Metropolregion Mitteldeutschland e.V. könnte so zum Träger für das „Leitprojekt TWGK" werden und das TWGK auf der länderübergreifenden Ebene steuern. Die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland e.V. würde auf der Umsetzungsebene durch die Umsetzungsmanagements in Sachsen und Sachsen-Anhalt unterstützt werden.

Die wesentlichen Aufgaben von Kümmerern und Umsetzungsmanagement für das TWGK zeigt zusammengefasst die Abbildung 106.

Abb. 106 Kümmerer und Umsetzungsmanagement für das TWGK

Quelle: bgmr/BTE/Grüner Ring Leipzig

18 Quellenverzeichnis

Studien, Gutachten, Bücher, Karten etc.

- Antz, C. (Hrsg.) (2008): Blaues Band. Reiseführer für den Wassertourismus in und um Sachsen-Anhalt. Band II. 1. Auflage, Dößel.
- Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2013). Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2011. Reihe 2, Band 1. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.). Stuttgart.
- BBT-Consulting GmbH (Hrsg) (2012): Betriebsvergleich Hotellerie & Gastronomie Deutschland 2012. Düsseldorf.
- bgmr Landschaftsarchitekten, ECOSystem Saxonia, Institut für Umwelt- und Planungsrecht Universität Leipzig (2005): Wassertouristisches Nutzungskonzept in der Region Leipzig: Verträglichkeitsuntersuchung – Umsetzungsstrategie. Leipzig, i.A. der Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz, Abt. Wasserwirtschaft, Flächenmanagement.
- bgmr Landschaftsarchitekten (2007): Wassertouristisches Nutzungskonzept Region Leipzig: Natura 2000 Verträglichkeitsuntersuchungen FFH- und SPA-VU (2. Phase). Leipzig, i.A. der LMBV mbH und der Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz, Abt. Wasserwirtschaft, Flächenmanagement.
- BKT - Bundesvereinigung kanutouristik (Hrsg.) (2005): Grundlagenuntersuchung zur Bedeutung und Entwicklung des Kanutourismus in Deutschland. Bearbeitung: Reppel+Lorenz, tourismuskontor, Gralki&Partner. Brandenburg an der Havel.
- BMWI - Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.) (2012): Wassertourismus in Deutschland – Praxisleitfaden für wassertouristische Unternehmen, Kommunen und Vereine. Bearbeitung: BTE Tourismus- und Regionalberatung. Berlin.
- BTE (2009): Ausweisung- und Beschilderungskonzept für die Fließgewässer, Seen und wassertouristsichen Anlagen im Gewässerverbund Region Leipzig. Berlin.
- BTE (2014): Anbieterbefragung der Fahrgastschifffahrt und Bootsverleiher. Berlin.
- Bürgerdienst Leipzig (2014): Schleusenstatistik Connewitz und Cospuden
- Deutscher Tourismusverband e.V. (2009): Grundlagenuntersuchung Fahrradtourismus Deutschland. Bonn
- DIW Econ (2012): Wirtschaftsfaktor Tourismus Deutschland, Kennzahlen einer umsatzstarken Querschnittsbranche. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Hrsg.). Berlin.
- DTV (2004): Wirtschaftsfaktor Campingtourismus in Deutschland. Deutscher Tourismusverband e.V. (Hrsg.). Bonn.

- dwif (2002): Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland. In: Schriftreihe des dwif. Nr. 49/2002. Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (Hrsg.). München.
- dwif (2005). Tagesreisen der Deutschen. In: Schriftreihe des dwif. Nr.50/2005. Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (Hrsg.). München.
- dwif (2006): Tagesreisen der Deutschen Teil 2 – Jahr 2005. In Schriftreihe des dwif. Nr. 51/2006. Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (Hrsg.). München.
- dwif (2007): Tagesreisen der Deutschen Teil 3 – Jahr 2006.In: Schriftreihe. Nr. 52/2007. Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (Hrsg.). München.
- dwif (2010a): Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland. In: Schriftreihe des dwif. Nr. 53/2010. Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (Hrsg.). München.
- dwif (2010b): Der Campingmarkt in Deutschland 2009/2010. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Hrsg.). Berlin.
- dwif (2011): Masterplan „Bergbaufolgelandschaft Goitzsche" (Masterplan II Goitzsche). Im Auftrag des Kommunaler Zweckverband Bergbaufolgelandschaft Goitzsche
- dwif (2013): Tagesreisen der Deutschen. In: Schriftreihe des dwif. Nr. 55/2013. München: Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (Hrsg.). München.
- DZT/IPK - Deutsche Zentrale für Tourismus e.V./International Tourism Consulting Group (2008): Deutscher Reisemonitor 2007. Berlin.
- DZT/IPK - Deutsche Zentrale für Tourismus e.V./International Tourism Consulting Group (2011): Deutscher Reisemonitor 2010. Berlin.
- ECOSYSTEM SAXONIA (Hrsg.) (2008): Entwicklungskonzept für den Stadthafen Leipzig unter Berücksichtigung der gewässertouristischen, städtebaulichen und wirtschaftlichen Belange Teil 1: Wirtschaftlichkeitsuntersuchung. Dresden.
- ECOSYSTEM SAXONIA (Hrsg.) (2010): Wirtschaftlichkeitsuntersuchung zum Projekt Herstellung der Marina Leipzig-Lindenau einschließlich der Gewässerverbindungen zum Karl- Heine Kanal und zum Elster-Saale-Kanal. Dresden.
- ECOSYSTEM SAXONIA (2008): „Konzeption zur nachhaltigen Nutzung der Tagebauseen In der Region Leipzig zur Technologiefolgeabschätzung des Motorbootsports auf den Gewässern in der Region Leipzig. I.A. des Grünen Rings Leizpig.
- FVV Anhalt-Wittenberg e.V. (o.J.): Regionalkarte Anhalt-Wittenberg. Dessau.
- Flegg, A., & Tohmo, T. (2013): Regional input-output tables and the FLQ-Formula: A case study of Finland. Regional Studies Journal (Hrsg.) 47(5), S. 703-721.
- Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (Hrsg.), Aderhold, Peter 2011: Die Urlaubsreisen der Deutschen-Kurzfassung der Reiseanalyse 2011. Fleethörn.

- Forschungsvereinigung für Sport- und Freizeitschifffahrt (Hrsg.); Mell, Wolf-Dieter 2008: Strukturen im Bootsmarkt. Köln.
- GfK, Global Green Index, 2013
- ICL Ingenieur Consult Dr. –Ing A. Kolbmüller GmbH, Project M GmbH, Därr Landschaftsarchitekten (Hrsg.) (2011): Potenzialanalyse Saale-Elster-Kanal. Leipzig.
- IHK zu Leipzig (Hrsg.) (2008): Wirtschaftliche Bedeutung des Stadthafen Leipzig 2020 Vergleich 2010 mit 2020 Berechnungsgrundlage. Leipzig.
- inspektour & ift (2012): Permanente Gästebefragung Sachsen-Anhalt 2011/2012. Präsentation erster Ergebnisse auf dem Tourismustag Sachsen-Anhalt 2012.
- inspektour (2012): Die Permanente Gästebefragung Sachsen-Anhalt 2011/12, Präsentation auf dem Tourismustag Sachsen-Anhalt 2012. Köthen.
- Jübermann, E. (2012): Wassersport-Wanderkarte/Deutschland Ost für Kanu- und Rudersport (Landkarte) . Mit Nebenkarten Saale, Unstrut und Zschopau Kanu-und Rudersportgewässer. 5., Auflage. Jübermann Kartographie und Verlag.
- Kronenberg, T., & Többen, J. (Hrsg.) (2013): Über die Erstellung regionaler Input-Output-Tabellen und die Verbuchung von Importen. Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH): Neuere Anwendungsfelder der Input-Output-Analyse. Tagungsband. Beiträge zum Halleschen Input-Output-Workshop 2012. IWH-Sonderheft 1/2013, Halle (Saale).
- Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (2013), Sonderauswertung Schleusenstatistik
- Landkreis Anhalt-Bitterfeld (2010): Verordnung zur Regelung der Nutzung des Goitzschesees vom 12. 05. 2010. Köthen.
- Landkreis Leipzig, Landkreis Nordsachsen, Stadt Leipzig (Hrsg.) (2012): Touristische Freizeitkarte. Leipziger Neuseenland. 1. Auflage, Leipzig.
- Leipzig Tourismus und Marketing GmbH (2014): Destinationsstrategie für Leipzig und Region Leipzig. Bearbeitung: BTE Tourismus- und Regionalberatung. Berlin
- Messner U. (2013): Wind- und Kitesurfen. Funsportarten im Konflikt mit Schutzgebieten. Vortrag am 18.04.2013. Güstrow.
- Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2007): Bauen im Wasser in Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin.
- Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2001): Handbuch Blaues Band in Sachsen-Anhalt. Magdeburg.
- Mitteldeutsche Zeitung vom 30.09.14: „Bilanz nach Tourismussaison – Dämpfer an der Goitzsche".
- MLV – Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr und Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt (2010): Evaluierung der touristischen Markensäule „Blaues Band – Wassertourismus in Sachsen-Anhalt" im Rahmen des EUInterreg-Projektes LABEL Endbericht. Bearbeitung: dwif-Consulting GmbH, Berlin.

- Ostdeutscher Sparkassenverband (Hrsg.) (2012): Sparkassen Tourismusbarometer Ost Jahresbericht 2012. Bearbeitung: dwif-Consulting GmbH et al. Berlin.
- Ostdeutscher Sparkassenverband (Hrsg.) (2013): Sparkassen Tourismusbarometer Jahresbericht 2013. Bearbeitung: dwif-Consulting GmbH et al. Berlin.
- Pla`tou - Plattform für Architektur im Tourismus (Hrsg.) (2007): Grundlagenstudie „Architektur macht Gäste" über den Zusammenhang zwischen Architektur und Wirtschaftlichkeit im Tourismus. Endbericht 05.2007.
- Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen (RPV Leipzig-Westsachsen) (2008): Regionalplan Westsachsen. Regionalplan in Kraft getreten mit der Bekanntmachung nach § 7 Abs. 4 SächsLPlG am 25.07.2008.
- Regionaler Planungsverband Westsachsen (Hrsg.) (o.J.): Mitteldeutsche Seenlandschaft – Seenkatalog 2013-2015.
- Sächsische Staatsregierung (2013): Landesentwicklungsplan (LEP) Sachsen
- Schulz, A. & Auer, J. (2010): Kreuzfahrten und Schiffsverkehr im Tourismus. (Hrsg.) Oldenburg Verlag, München.
- SMWA (Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr) (2011): Tourismusstrategie Sachsen 2020. Strategische Handlungsfelder.
- Stadt Halle (Saale), Geschäftsbereich 2, Stadtentwicklung und Umwelt Fachbereich Planen (2013): Wassertourismuskonzept Stadt Halle. Arbeitsstand
- Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer (2012): WTNK Touristischer Gewässerverbund Leipziger Neuseenland, Monitoring, Zusammenfassung Nutzungsmonitoring/naturschutzfachliches Monitoring, Leipzig.
- Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (2013): Schnellbericht zur Kommunalen Bürgerumfrage 2012.
- Statistisches Bundesamt (verschiedene Jahrgänge):
  - Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben, Monatserhebung im Tourismus Deutschland, [GENESIS-Online-Datenbank]. www.destatis.de. (Hrsg.) Statistisches Bundesamt. Wiesbaden.
  - Verbraucherpreisindex, Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums (COICOP 2-4-Steller Hierarchie [GENESIS-Online-Datenbank]. www.destatis.de.). (Hrsg.) Statistisches Bundesamt. Wiesbaden.
  - Tourismus: Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, -übernachtungen, -ankünfte Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, Hierarchie [GENESIS-Online-Datenbank]. www.destatis.de. (Hrsg.) Statistisches Bundesamt. Wiesbaden.
  - Tourismus in Zahlen. (Hrsg.) Statistisches Bundesamt. Wiesbaden.
- Statistisches Landesamt Sachsen (verschiedene Jahrgänge): Diverses
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (verschiedene Jahrgänge): Diverses
- Stefanie Labitzke (2002): Untersuchungen zur wassertouristischen Anbindung des Geiseltalsees an die Saale und an das BLAUE BAND in Sachsen-Anhalt, Diplomarbeit am Institut fur Geographie, Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Universität Leipzig.

- Steuerungsgruppe Leipziger Neuseenland (2014): Positionspapier aus heutiger behördlicher Sicht: Fachliche Empfehlungen für 2030 für die bootstouristische Nutzung der Seen und Fließgewässer im Leipziger Neuseenland - Stand 18.03.2014 (vorbehaltlich notwendiger Genehmigungsverfahren). Unveröffentlichtes Manuskript der Steuerungsgruppe Leipziger Neuseenland.
- Tourismusverband „Sächsisches Burgen- und Heideland" (2010): InnenMarketing Leipziger Neuseenland, Konzept zur Umsetzung der Ergebnisse „Wasserregion Mitteldeutschland". Bearbeitung: BTE Tourismus- und Regionalberatung. Berlin.
- Unger, M. (2012): Wasserwanderatlas Sächsisches Burgen- und Heideland. Mulde, Zschopau, Chemnitz, Leipziger Gewässer. Detailkarten Maßstab 1:40.000.
- UNWTO (2010): International Recommendations for Tourism Statistics 2008. (Hrsg.) United Nations Department of Economic and Statistical Affairs. New York.
- VGRdL – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder: Jahre 2012 und 2013. (Hrsg.) Statistische Ämter des Bundes und der Länder. Stuttgart.
- Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (Hrsg.) (2013): Verkehrsberichte 2010-2013. Bonn.

Internetseiten

- ADAC Marineführer (2010): Sportschifffahrt Infos für Wassersportler. Online verfügbar unter: http://www.adac.de/_mmm/pdf/Wasserski%20und%20Jetski_57421.pdf?quer=wasserski [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- ADAC Marineführer (2013): Wasserski. Online verfügbar unter: http://www.marinafuehrer.adac.de/haefen/wasserwanderfreunde-prettin-e-v/ [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V (2014): Die ADFC-Radreiseanalyse 2014. Online verfügbar unter: http://www.adfc.de/radreiseanalyse/die-adfc-radreiseanalyse-2014 (aufgerufen am 29.10.14).
- ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. (o.J): Tourenportal. Online verfügbar unter: adfc-tourenportal.de. [zuletzt abgerufen am 10.11.2014].
- ALL-on-SEA Camp & Sport Resort GmbH (2014): Das Camp David Sport Resort. Online verfügbar unter: http://www.campdavid-sportresort.de [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- ALL-on-SEA Camp & Sport Resort GmbH (2014a): Markkleeberger See. Online verfügbar unter: http://www.all-on-sea.de/markleeberger-see/. [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- Arrangement „Wandern, Schiff und mehr": Online verfügbar unter: http://www.rheinsteig.de/unterkuenfte/arrangements/wandern-schiff-und-mehr/ [zuletzt abgerufen am 22.10.2014]
- Artdefects Media Verlag (2014): Skimboarding. Online verfügbar unter: http://www.boat-engines.eu/tipps-zum-trendsport-skimboarding.html [zuletzt abgerufen am 21.10.2014].

- Barefood Yurts (2014): Online verfügbar unter: http://www.barefoot-yurts.co.uk/index.html. [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- BELANTIS EVENT PARK GmbH (2013): Medieninformation vom 05.11.13.
- Blaues Band e.V. (2004): Das Blaue Band. Online verfügbar unter: http://www.blauesband.de/?AllocationID=755&nlsid=1 [zuletzt abgerufen am 18.07.2014].
- Boot Düsseldorf (2014): Trendsportarten, Kitesurfing Tipps für Einsteiger. Online verfügbar unter: http://www.boot.de/cipp/md_boot/custom/pub/content,oid,40719/lang,1/ticket,g_u_e_s_t/local_lang,1 [zuletzt abgerufen am 06.11.2014].
- Bundesgesetzblatt Nr. 47 Teil I S. 2102. Online verfügbar unter: http://www.bgbl.de/banzxaver/bgbl/start.xav#__bgbl__%2F%2F*[%40attr_id%3D%27bgbl112s2102.pdf%27]__1414137432490 [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: Online verfügbar unter: http://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/UI/modellregionen-elektromobilitaet.html?nn=36210 [zuletzt abgerufen am 22.10.2014]
- Bundesverband Kanu e.V. (2014): Qualitätsmanagement. Online verfügbar unter: www.bvkanu.de/zertifizierung-der-mitgliedsbetriebe/qmw/ [zuletzt abgerufen am 06.11.2014].
- Business Traveller – Das Online Magazin (2014): Online verfügbar unter: http://www.businesstraveller.de/News-Magazin/Tagesthema/Neues-Innside-Hotel-fuer-Leipzig-geplant. [zuletzt abgerufen am 06.11.2014].
- BVCD - Bundesverband der Campingwirtschaft in Deutschland e.V. (2014): online verfügbar unter: http://www.bvcd.de/ [zuletzt abgerufen am 30.11.2014].
- Camping und wassersportpark Bergewitzsee (2014): Online verfügbar unter: http://bergwitzsee.de/index.php?floating-homes [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- CIVD - Caravaning Industrie Verband e.V (2014). Deutscher Markt; Reisemobilie. Online verfügbar unter: http://www.civd.de/statistik/marktanalyse/deutscher-markt/reisemobile.html [zuletzt abgerufen 16.09.2014].
- Deutscher Motoryacht Verband: Online verfügbar unter: www.dmyv.de [zuletzt abgerufen am 03.10.2014].
- Deutscher Tourismusverband Service GmbH (2014): Sterneferien. Online verfügbar unter: sterneferien.de [zuletzt abgerufen am 10.10.2014].
- DTV - Deutscher Tourismusverband (2014): QualitätsManagement Wassertourismus Kanu. Online verfügbar unter: http://www.deutschertourismusverband.de/qualitaet/wassertourismus.html [zuletzt abgerufen am 11.10.2014].
- EGW mbH (2014): Online verfügbar unter: www.markkleeberger-see.de/see_abisz.html [zuletzt abgerufen am 03.10.2014].

- Elbe-Radwanderbus: Online verfügbar unter: http://www.urlaubsregion-altesland.de/elbe-radwanderbus.html [zuletzt abgerufen am 22.10.2014]
- Ferien- und Erlebnispark Duinrell (2014): Online verfügbar unter: http://www.duinrell.de/ferienpark/duingalows/duingalow-uebersicht/lodgezelt [zuletzt abgerufen am 11.10.2014].
- FHG floating house GmbH (2014): Online verfügbar unter: http://www.floatinghouse.de/haustypen/Projekte/31/21/de/ [zuletzt abgerufen am 24.10.2014].
- freecamper boot & camping GmbH (2014): Online verfügbar unter: http://www.freecamper.de/./ [zuletzt abgerufen am 20.11.2014].
- Freecamper: Online verfügbar unter: http://www.freecamper.de [zuletzt abgerufen am 22.10.2014]
- Geierswalde GbR: Schwimmende Häuser (2014). Online verfügbar unter: http://www.geierswaldersee.de [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- Hofgut Hopfenburg (2014): Online verfügbar unter: www.hofgut-hopfenburg.de [zuletzt abgerufen am 04.11.2014].
- im jaich yachthäfen und Wasserferienwelt (2014): Online verfügbar unter: http://www.im-jaich.de/wasserferienwelt-ruegen/unterkuenfte/pfahlhaeuser/ [zuletzt abgerufen am 20.11.2014].
- Kanupark am Markkleeberger See (2014): Der Kanupark. Online verfügbar unter: http://www.kanupark-markkleeberg.com [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- Klepperfaltbootwerft aG (2014): Backyak. Online verfügbar unter: http://backyak.de/phocadownload/katalog_backyak-finale03082011.pdf [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- Leeds Castle Enterprises Ltd (2014): Knight Tents. Online verfügbar unter: http://www.leeds-castle.com/Accommodation/Knight%92s+Glamping/Testimonials [zuletzt abgerufen am 04.11.2014].
- LeipzigSeen GmbH (2014): Online verfügbar unter: leipzigseen.de/die-seen/cospudener-see.html [zuletzt abgerufen am 30.11.2014].
- Lichtparcours an der Braunschweiger Oker: Online verfügbar unter: http://www.braunschweig.de/lichtparcours2010/ medi-en/Lichtparcours2010_Flyer.pdf [zuletzt abgerufen am 22.10.2014]
- LongeCôte Deutschland Strategische Marktforschung und Redaktion in Medien und Tourismus (2014): Wasserwandern. Online verfügbar unter: http://www.longecote.de/. [zuletzt abgerufen am 04.11.2014].
- Maritime Flusslandschaft Unterelbe: Online verfügbar unter: http://www.maritime-elbe.de [zuletzt abgerufen am 22.10.2014]
- Mdr – Mitteldeutscher Rundfunk (2010): Presseartikel über Einführung von Kurzzeit Angelscheinen. Online verfügbar unter: http://www.anglertreff-thueringen.de/pdf/as_mdr.pdf [zuletzt abgerufen am 24.10.2014].
- Mitteldeutsche Zeitung (2010): „Wasserhäuser nehmen eine Hürde". Online verfügbar unter: http://www.mz-web.de/wittenberg-graefenhainichen/landkreis-

wittenberg-wasser-haeuser-nehmen-eine-huerde,20641128,17688584.html [zuletzt abgerufen am 24.10.2014].

- Mitteldeutsche Zeitung vom 20.10.2013/Diana Dünschel: „Geiseltalsee – Besucherzahlen stimmen optimistisch". Online verfügbar unter: http://www.mz-web.de/merseburg-querfurt/geiseltalsee-besucherzahlen-stimmen-optimistisch,20641044,24688674.html [zuletzt abgerufen am 24.10.2014].
- Nemo Tauchtouristik GmbH & Co. Kg (2014):Abtauchen. Online verfügbar unter: http://www.nemo-100.net [zuletzt abgerufen am 28.10.2014].
- Nordic Aktiv Park Goitzsche (2014) über Leiziger Neuseenland: Online verfügbar unter: http://www.leipzigerneuseenland.de/aktiv-und-fit/fun-und-trendy/inline-skaten/nordic-aktiv-park-goitzsche [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- Nordufer Zwenkauer See (2014): Online verfügbar unter: http://www.zwenkauer-see.com/wohnen-arbeiten.html [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- Paddel und Pedal in Ostfriesland: Online verfügbar unter: http://www.paddelundpedal.de [zuletzt abgerufen am 22.10.2014]
- Quack, Prof. Dr. (2005): Trend- und Fun- Sportarten als Themen der Freizeit- und Tourismusgestaltung: Trendanalyse, Beispiele, Ableitungen. Online verfügbar unter: http://www.wissen.dsft-berlin.de/medien/SPO/spo_trend_funsportarten.pdf [zuletzt abgerufen am 12.11.2014].
- Ruppiner Reiseland: www.ruppiner-reiseland.de/bett-und-kanu.html [zuletzt abgerufen am 22.10.2014]
- Saale- Unstrut- Tourismus e.V. (2014): Online verfügbar unter: www. saale-unstrut-tourismus.de [zuletzt abgerufen am 13.10.2014].
- Sächsisches Seebad Zwenkau GmbH & CO. KG (2014): Nordufer Zwenkauer See. Online verfügbar unter: http://www.zwenkauer-see.com/wohnen-arbeiten.html [zuletzt abgerufen am 13.10.2014]
- Schumann (2014): Jet-Ski am Hainer See. Online verfügbar unter: http://www.hainer-see.de/sport/jetski/ [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- Schwimmelementevermietung Lange (2014): Grinsel- der Grill auf der Insel. Online verfügbar unter: http://www.grinseln.de. [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- Sealander GmbH (2014): Der Sealander. Online verfügbar unter: http://sealander.de/?lang=de#dsgn [zuletzt abgerufen am 28.10.2014].
- Stadt Halle (Saale) (2014): Online verfügbar unter: http://www.halle.de/de/Kultur-Tourismus/Tourist-Service/Wassertourismus/ [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- Statistisches Bundesamt (2014): Schwerbehinderte Menschen 2013. Online verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Gesundheit/Behinderte/SchwerbehinderteMenschen.html;jsessionid=725320FD5EEE148707B6AE403F31B76E.cae2 [zuletzt abgerufen am 23.10.2014].
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2014a): Beherbergungen im Reiseverkehr (einschließlich Camping) nach Reisegebieten nach Jahren, Kreisen. Online

verfügbar unter: .https://www.statistik.sachsen-an-halt.de/Internet/Home/Daten_und_Fakten/4/45/455/45511/Beherbergungen_nach_Reisegebieten_nach_Jahren.html [zuletzt abgerufen am 16.09.2014].

- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2014b). Strukturkompass, Indikator K034, Übernachtungsdichte pro Jahr nach Kreisen. Online verfügbar unter: http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/apps/StrukturKompass/indikator/zeitreihe/31 [zuletzt abgerufen am 16.09.2014].
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2014c). Strukturkompass, Übernachtungsdichte je 1000 Einwohnern nach Kreisen und Jahren. Online verfügbar unter: http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/apps/StrukturKompass/indikator/zeitreihe/31 [zuletzt abgerufen am 16.09.2014].
- Surfcenter Leipzig (2014): Angebot. Online verfügbar unter: http://www.surfcenterleipzig.de/ [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- Tauchschule Leipzig 2014: Angebote. Online verfügbar unter: http://www.tauchsport-leipzig.de/schule/index.htm. [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heideland e.V. (2014): Navigator Leipzig Mittelsachsen. Online verfügbar unter: http://www.navigator-leipzig-mittelsachsen.de/ [zuletzt eingesehen am 22.12.2014].
- Tourismusverband TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. (2014): Online verfügbar unter: http://www. anhalt-dessau-wittenberg.de. [zuletzt abgerufen am 04.10.2014].
- Tourismusverbands Ruppiner Seenland e.V. (o.J): Bett und Kanu. Online verfügbar unter: www.ruppiner-reiseland.de/bett-und-kanu.html [zuletzt abgerufen am 23.10.2014].
- Tourismusverein Leipziger Neuseenland e.V. (2014): Online verfügbar unter: www.leipzigerneuseenland.de [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- Tourismusverein Leipziger Neuseenland e.V. (2014a): Fun und Trendy. Online verfügbar unter: http://www.leipzigerneuseenland.de/de/aktiv-und-fit/fun-und-trendy/inline-skaten [zuletzt abgerufen am 04.11.2014].
- Vacanceselect Reisen GmbH (2014): Glamping Definition. Online verfügbar unter: https://www.vacanceselect.com/de/urlaubsideen/glamping. [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- VDWS - Verband deutscher Wassersportschulen e.V. (2014): Online verfügbar unter: http://www.vdws.de/ [zuletzt abgerufen am 15.10.2014]
- Vetsch Architektur (2014): Erdhäuser. Online verfügbar unter: http://www.erdhaus.ch/ [zuletzt abgerufen am 05.11.2014].
- Wake-Beach Park am Hainer See (2014): Angebote. Online verfügbar unter: http://www.wake-beach.de [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].

- Wakeboard und Wasserskilift Leipzig (2014): Online verfügbar unter: http://www.wasserski-leipzig.de/. [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- Waldresort Gröbern GmbH (2014): Das Waldresort. Online verfügbar unter: http://www.waldresortgroebern.de/ [zuletzt abgerufen am 06.11.2014].
- Walter/Comino (2014): Glamping: Camping, Luxus, Nachhalitgkeit- Marktnische mit Wachstumspotential? Online Verfügbar unter: http://www.itb-kongress.de/DownloadCenter/KongressPraesentationen/index.jsp [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- WaltersWelt (Hrsg.) (o.J.): WanderWalter. Online verfügbar unter: http://karte.wanderwalter.de/np-dh/637.html [zuletzt eingesehen am 22.12.2014].
- Wasserschifffahrtsamt Magdeburg (o.J.): Übersichtskarte. Bundeswasserstraßen Elbe und Saale. Digitale thematische Karte. Online verfügbar unter: http://www.wsa-magdeburg.wsv.de/wir_ueber_uns/pix/karte1_700.jpg [zuletzt eingesehen am 22.12.2014].
- Wiggela Fun Cars (2014): Online verfügbar unter: http://www.quadtour-wiggela.de/about/. [zuletzt abgerufen am 22.10.2014].
- Wirtschafts- und Verwaltungsgesellschaft der Sport- und Freizeitschifffahrt mbH (2014): Online verfügbar unter: http://www.entdecke-wassersport.de/kajak-a-kanu/goldene-regeln-fuer-kanufahrer.html [zuletzt abgerufen am 24.10.2014].

TOURISMUSWIRTSCHAFTLICHES GESAMTKONZEPT FÜR DIE GEWÄSSERLANDSCHAFT IM MITTELDEUTSCHEN RAUM

Anhang

A1 Einladungsverteiler Kern- und Informations-Arbeitsgruppen

Einladungsverteiler der Kernarbeitsgruppe

	Name	Vorname	Institution	Bundesland
1	Beimel	Antje	IHK zu Leipzig	Sachsen
2	Bergmann, Dr.	Lutz	Landkreis Leipzig	Sachsen
3	Bischoff	René	Zukunftsstiftung Südraum Leipzig	Sachsen
4	Böhme, Dr.	Gabriele	Landesdirektion Sachsen	Sachsen
5	Brandt	Sandra	Leipzig Tourismus und Marketing	Sachsen
6	Braune	Hans-Jürgen	Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr	Sachsen-Anhalt
7	Bremer	Volker	Leipzig Tourismus und Marketing GmbH	Sachsen
8	Brumm	Antje	Landkreis Nordsachsen	Sachsen
9	Bühler	Josef	Regionalmanagement Dübener Heide	Sachsen
10	Czupalla	Michael	Landkreis Nordsachsen	Sachsen
11	Dreßler	Dirk	Sächsisches Staatsministerium des Inneren	Sachsen
12	Enke	Jörg	Stadt Schkeuditz	Sachsen
13	Franke	Ralf	Burgenlandkreis Wirtschaftsamt	Sachsen-Anhalt
14	Feist, Dr.	Michael	Landesdirektion Sachsen	Sachsen
15	Fleischer	Rita	IHK zu Leipzig	Sachsen
16	Förtsch	Andreas	Marketinginitiative Geiseltalsee.de c/o Stadt Mücheln	Sachsen-Anhalt
17	Friedrich	Manfred	Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen	Sachsen
18	Fürstenberg	Stefan	Zweckverband Neue Harth	Sachsen
19	Heinze	Rebecca	Stadt Markkleeberg	Sachsen
20	Hippe	Uwe	Landkreis Anhalt-Bitterfeld	Sachsen-Anhalt
21	Klama	Katrin	Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen, Regionale Planungsstelle	Sachsen
22	Kregel	Ralph	Sächsisches Staatsministerium des Inneren	Sachsen
23	Kubessa, Prof. Dr.	Michael	Zukunftsstiftung Südraum Leipzig	Sachsen
24	Kucharski-Huniat	Susanne	Kulturamt Stadt Leipzig	Sachsen
25	Lantzsch, Dr.	Gabriela	Gemeinde Großpösna/Tourismusverein Leipziger Neuseenland e. V	Sachsen
26	Marggraf	Andreas	Stadt Mücheln (Geiseltal)	Sachsen-Anhalt
27	Meyer	Andrea	Saale-Unstrut-Tourismus e.V.	Sachsen-Anhalt

	Name	Vorname	Institution	Bundesland
28	Müller	Eckhard	Arbeitsgemeinschaft Seen Nordraum Leipzig, Seenkoordinator	Sachsen
29	Münke	Rainer	Landesdirektion Sachsen: Unterabteilung: Infrastruktur	Sachsen
30	Ortmann	Frank	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Tourismus, Regional-initiativen, Standortmarketing	Sachsen
31	Pfeil, Dr.	Frank	Sächsisches Staatsministerium des Inneren, Landesentwicklung, Vermessungswesen, Sport	Sachsen
32	Pforte	Steffi	Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	Sachsen-Anhalt
33	Pohl	Andreas	Stadt Halle (Saale) Geschäftsbereich II Stadtentwicklung und Umwelt, Fachbereich Planen, Abteilung Stadtentwicklung (Team Freiraumplanung)	Sachsen-Anhalt
34	Raatzsch, Dr.	Steffi	Zweckverband Kommunales Forum Südraum Leipzig	Sachsen
35	Rathke	Friederike	Stadt Leipzig, Stadtplanungsamt	Sachsen
36	Raubold	Sylvia	Stadt Leipzig Abt. Wasserwirtschaft/Flä-chenmanagement – Grüner Ring Leipzig	Sachsen
37	Rietz	Margit	Landkreis Saalekreis Referat Landrat/Wirtschaftsförderung	Sachsen-Anhalt
38	Scharmann	Ludwig	Sächsisches Staatsministerium des Inneren	Sachsen
39	Schladtiz	Uta	Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH des Landkreises Nordsachsen	Sachsen
40	Schmidt	Markus	Landkreis Leipzig, Vertretung v. Fr. Sommer	Sachsen
41	Schmitz	Steffen	Stadt Braunsbedra	Sachsen-Anhalt
42	Schröder	Thies	Ferropolis GmbH	Sachsen-Anhalt
43	Schulz	Holger	Zweckverband Neue Harth	Sachsen
44	Schwab	Matthias	Stadt Leipzig, Amt für Wirtschaftsförderung	Sachsen
45	Seiler	Birgit	Landkreis Altenburger Land	Sachsen
46	Senf	Ines	Zukunftsstiftung Südraum Leipzig	Sachsen
47	Sommer	Gesine	Landkreis Leipzig (vertritt Landrat Hr. Dr. Gey)	Sachsen
48	Sparrer, Dr.	Katharina	Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heideland e.V.	Sachsen
49	Steinbach	Ricarda	Stadt Delitzsch, Referat Wirtschaftsförderung/Tourismus	Sachsen
50	Voß	Stefan	Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH	Sachsen-Anhalt
51	Wetzel	Harald	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld | Dessau | Wittenberg mbH	Sachsen-Anhalt

	Name	Vorname	Institution	Bundesland
52	Wiederhold	Wolfgang	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Sachsen
53	Winkler	Marion	Landkreis Wittenberg	Sachsen-Anhalt
54	Witt	Elke	TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.	Sachsen-Anhalt
55	Witticke	Gudrun	Regionale Planungsgemeinschaft Halle (Saale)	Sachsen-Anhalt
56	Wölpert	Reinhard	Stadt Leipzig, Stadtplanungs-amt, Metropolregion Mitteldeutschland	Sachsen
57	Zábojník	Angela	Stadt Leipzig Abt. Wasserwirt-schaft/Flä-chenmanagement – Grüner Ring Leipzig	Sachsen

Einladungsverteiler der Informations-Arbeitsgruppe

	Name	Vorname	Institution	Bundesland
1	Bachmann	Axel	Stadt Meuselwitz	Sachsen
2	Backmann-Eichhorn	Kathrin	Stadt Lucka	Sachsen
3	Bauer	Antje	IHK Halle-Dessau	Sachsen-Anhalt
4	Beckmann	Kerstin	Verbandsgemeinde Wethautal	Sachsen-Anhalt
5	Berger	Eberhard	Stadt Raguhn-Jeßnitz	Sachsen-Anhalt
6	Berkes	Roswitha	Gemeinde Zschepplin	Sachsen
7	Beyersdorfer	Matthias	Blaues Band e.V.	Sachsen-Anhalt
8	Bühler	Josef	Regionalmanagement Dübener Heide	Sachsen-Anhalt
9	Döring	Petra	Gemeinde Muldestausee	Sachsen-Anhalt
10	Eisenmann	Josef	Stadt Bad Lausick	Sachsen
11	Fiedler	Ulrich	Landkreis Nordsachsen	Sachsen
12	Frauendorf	Wolfgang	Gemeinde Krostitz	Sachsen
13	Freigang	Manfred	Gemeinde Rackwitz	Sachsen
14	Gangloff	Maria	Stadt Böhlen	Sachsen
15	Gilge	Eckhard	Gemeinde Haselbach	Sachsen
16	Glaser	Michael	ALL-on-SEA GbR	Sachsen
17	Golder	Barbara	Stadt Meuselwitz	Sachsen
18	Golnik	Karsten	Stadt Halle (Saale) Geschäftsbereich II Stadtentwicklung und Umwelt, Fachbe-reich, Abteilungsleiter Stadtentwick-lung	Sachsen-Anhalt
19	Grabner	Andy	Stadt Sandersdorf-Brehna	Sachsen-Anhalt
20	Graichen	Henry	Gemeinde Neukieritzsch	Sachsen
21	Grandi	Jana	Verbandsgemeinde Unstruttal	Sachsen-Anhalt
22	Groß, Prof. Dr.	Ina	IWR – Institut für Wirtschafts- und Regionalentwicklung Leipzig	Sachsen

23	Hagenau, Dr.	Dietlind	Stadt Leuna	Sachsen-Anhalt
24	Hagenow	Thomas	Gemeinde Belgershain	Sachsen
25	Hambacher	Kurt	Gemeinde Kabelsketal	Sachsen-Anhalt
26	Hamerla	Klaus	Kommunaler Zweckverband Berg-baufolgelandschaft Goitzsche	Sachsen-Anhalt
27	Hartung	Manuela	Verbandsgemeinde Droyßiger-Zeitzer Forst	Sachsen-Anhalt
28	Haufe	Andrej	Gemeinde Schkopau	Sachsen-Anhalt
29	Hausotte	Hanka	Blausee GmbH	Sachsen-Anhalt
30	Heinrich	Olaf	Stadt Landsberg	Sachsen-Anhalt
31	Heinze	Wolfgang	Stadt Markkleeberg	Sachsen
32	Helbig	Heike	Stadt Markranstädt	Sachsen
33	Helling	Carsten	Blausee GmbH	Sachsen
34	Hermann	Klaus	Gemeinde Treben	Sachsen
35	Herrmann	Karlheinz	Gemeinde Elsnig	Sachsen
36	Herzog	André	Gemeinde Teutschenthal	Sachsen-Anhalt
37	Heymann, Dr.	Sabine	Wasser-Stadt-Leipzig e.V.	Sachsen
38	Hiensch	Wolfgang	Stadt Frohburg	Sachsen
39	Höfflin	Andreas	Ministerium für Wissenschaft und Wirt-schaft des Landes Sachsen-Anhalt	Sachsen-Anhalt
40	Hößler	Dörthe	Delitzscher Land e.V.	Sachsen
41	Hübner	Susanne	Naturpark Saale-Unstrut-Triasland	Sachsen-Anhalt
42	Jähnig	Karsten	Gemeinde Fockendorf	Sachsen
43	Jesse	Arno	Stadt Brandis	Sachsen
44	Jung	Ingo	Tourismusgesellschaft Goitz-sche/Bernsteinpromenade Betriebsge-sellschaft mbH	Sachsen-Anhalt
45	Kaaden, Dr.	Barbara	Stadt Merseburg	Sachsen-Anhalt
46	Karsten	Müller	Kletterwald Leipzig	Sachsen
47	Kauerauf	Matthias	Gemeinde Otterwisch	Sachsen
48	Klawikowski	Anett	Stadtverwaltung Kemberg	Sachsen-Anhalt
49	Klecar	Antje	Stadt Wettin-Löbejün	Sachsen-Anhalt
50	Klepel	Thomas	Naturpark Dübener Heide	Sachsen-Anhalt
51	Koch	Hans-Hermann	Stadt Pegau (vertritt BM Hr. Bringer)	Sachsen
52	Koch	Harald	Stadt Dommitzsch	Sachsen
53	Kok	Birgitt	Event Park GmbH & Co. KG	Sachsen
54	König	Heike	Geschäftsstelle Grüner Ring Leipzig c/o Gemeinde Borsdorf	Sachsen
55	Kretschel	Jürgen	Gemeinde Parthenstein	Sachsen
56	Kroll	Michael	Kommunalentwicklung Mitteldeutsch-land GmbH	Sachsen-Anhalt

57	Kunath	Inge	Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer	Sachsen
58	Kunert	Peter	Stadt Querfurt	Sachsen-Anhalt
59	Kunze	Volkmar	Stadt Zeitz	Sachsen-Anhalt
60	Küper	Bernward	Stadt Naumburg (Saale)	Sachsen-Anhalt
61	Laqua		Gemeinde Bennewitz	Sachsen
62	Lauter	Uwe	Landkreis Nordsachsen	Sachsen
63	Leipnitz	Ulli	Gemeinde Petersberg	Sachsen-Anhalt
64	Lenk	Wolfram	Gemeinde Regis-Breitingen	Sachsen
65	Lieder	Doreen	Gemeinde Machern	Sachsen
66	Linke	Michael	Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt Referat 309	Sachsen-Anhalt
67	Liscke		Grimma	Sachsen
68	Luedtke	Simone	Stadt Borna	Sachsen
69	Mallast	Doris	Landesdirektion Sachsen	Sachsen
70	Martin	Ludwig	Gemeinde Borsdorf	Sachsen
71	Märtz	Roland	Gemeinde Doberschütz	Sachsen
72	Meyer	Roswitha	Verbandsgemeinde Weida-Land	Sachsen-Anhalt
73	Möller	Ines	Gemeinde Wiedemar	Sachsen
74	Münster	Astrid	Stadt Bad Düben	Sachsen
75	Naumann	Eckhard	Lutherstadt Wittenberg	Sachsen-Anhalt
76	Nemes	Arpad	Stadt Bad Dürrenberg	Sachsen-Anhalt
77	Niewiadoma	Ilse	Goethestadt Bad Lauchstädt	Sachsen-Anhalt
78	Nowak	Marika	Gemeinde Deutzen	Sachsen
79	Nutzeblum	Nicole	TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.	Sachsen-Anhalt
80	Otto	Max-Bringfried	Gemeinde Trossin	Sachsen
81	Pöge	Thomas	Gemeinde Thallwitz	Sachsen
82	Prautzsch	Ilka	Delitzscher Land e.V.	Sachsen
83	Quilitzsch	Hans-Christian	Gröbern	Sachsen-Anhalt
84	Ranisch	Adelheid	Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt	Sachsen-Anhalt
85	Rienäcker	Werner	IPG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH Bitterfeld-Wolfen	Sachsen-Anhalt
86	Risch	Robby	Stadt Weißenfels	Sachsen-Anhalt
87	Röhrborn	Martina	Wurzen	Sachsen
88	Rosenthal	Heiko	Stadt Leipzig, Dezernat Umwelt, Ordnung, Sport	Sachsen
89	Rußbült	Harry	Stadt Gräfenhainichen	Sachsen-Anhalt
90	Schewitzer	Dirk	Stadt Zwenkau	Sachsen

91	Schlottmann	Rolf	LMBV mbH	Sachsen
92	Schmidt	Heike	Gemeinde Beilrode	Sachsen
93	Schmidt	Andreas	Sächsisches Seebad Zwenkau GmbH & Co. KG	Sachsen
94	Schneider	Lutz	Gemeinde Muldestausee	Sachsen-Anhalt
95	Schneider	Lothar	Gemeinde Laußig	Sachsen
96	Schramm	Maik	Stadt Kitzscher	Sachsen
97	Schulze	Gabriela	Stadt Bitterfeld-Wolfen Geschäftsbereich I - Fachbereich Bildung/Kultur/Soziales Sachbereich Kultur/Tourismus - Städtisches Kulturhaus	Sachsen-Anhalt
98	Schulze	Franziska	Stadt Dessau-Roßlau	Sachsen-Anhalt
99	Schütze	Karsten	Stadt Markkleeberg	Sachsen
100	Schwarzlose	Korwin	Stadt Leipzig, Stadtplanungsamt	Sachsen
101	Schwurack	Birgit	Stadt Taucha	Sachsen
102	Seelig	Thorsten	Stadt Kemberg	Sachsen-Anhalt
103	Sehring	Michael	Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen, Regionale Planungsstelle beim Thüringer Landesverwaltungsamt	Sachsen
104	Seidel	Sylke	Landkreis Nordsachsen	Sachsen
105	Sieber, Dr.	Hans-Ulrich	Landestalsperrenverwaltung Sachsen	Sachsen
106	Sommer	Klaus	Gemeinde Elstertrebnitz	Sachsen
107	Sperling	Juliane	Gemeinde Salzatal	Sachsen-Anhalt
108	Staginnus	Marek	Campingplatz Bergwitzsee GmbH	Sachsen-Anhalt
109	Staude	Andrea	Stadtverwaltung Kreisstadt Torgau	Sachsen
110	Tauchnitz	Ralf	Gemeinde Jesewitz	Sachsen
111	Tiefensee	Volker	Gemeinde Schönwölkau	Sachsen
112	Ulrich	Götz	Verbandsgemeinde An der Finne	Sachsen-Anhalt
113	Voges	Hans-Otto	Saat - Gut Plaußig Voges KG	Sachsen
114	Wacker	Hubertus	Stadtverwaltung Eilenburg	Sachsen
115	Wagner	Matthias	Landschaftspflegeverband Muldenland e.V., Regionalmanagement	Sachsen
116	Weber, Dr.	Ralf-Peter	Flusskultur Radreisen	Sachsen-Anhalt
117	Wenzel	Frank	Stadt Schkeuditz	Sachsen
118	Wilke	Torsten	Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer	Sachsen
119	Witfer	Michael	Saale-Elster-Kanal Förderverein e.V.	Sachsen
120	Wohlschläger	Axel	Gemeinde Löbnitz	Sachsen
121	Wölpert	Reinhard	Stadt Leipzig, Stadtplanungs-amt, Metropolregion Mitteldeutschland	Sachsen
122	Wothly	Monika	Thüringer Landesverwaltungsamt	Sachsen
123	Wust	Petra	Stadt Bitterfeld-Wolfen	Sachsen-Anhalt

124	Zander	Kurt-Jürgen	Stadt Köthen (Anhalt)	Sachsen-Anhalt
125	Zimmermann	Uwe	Stadt Oranienbaum-Wörlitz	Sachsen-Anhalt
126	Zocher	Volker	Stadt Naunhof	Sachsen

A2 Beteiligung bei der TWGK-Erarbeitung

Bezeichnung der Veranstaltung	Datum, Ort	Inhalte
Interne Auftaktberatung TWGK mit dem Auftraggeber	13.09.2013 Dessau-Roßlau ab 9.00 Uhr	▪ Abstimmung Arbeitsschwerpunkte, Beteiligung, Zeitplan ▪ Übergabe Analysen, Infomaterial
1. Sitzung Kernarbeitsgruppe & 1. Sitzung Informationsarbeitsgruppe = Kick-Off-Veranstaltung	27.09.2013 Leipzig 10.00 – 12.30 Uhr	▪ Vorstellung Vorgehen, Zielstellung sowie Bausteine und Leitfragen des TWGK ▪ Darstellung nächster Schritte ▪ Klärung von Fragen
Interne Abstimmung mit dem Auftraggeber	16.12.2013 Leipzig Ab 13.30 Uhr	▪ Abstimmung Beteiligung & Expertengespräche ▪ Vorstellung Arbeitsstand (u.a. Infrastrukturanalyse, Erhebung öffentlicher Investitionen) sowie Diskussion Arbeitsansatz zur Clusterung von Teilräumen, Profile und Klassifizierung
Expertengespräche	16.12.2013 bis 28.02.2014 sowie 24.06.2014 TWGK-Region	▪ Vorstellung Vorgehen und Zielstellung des TWGK ▪ Klärung von Fragen zu Zuständigkeiten, wassertouristische und -bezogene Infrastruktur, Landschaftliche Potenziale und Restriktionen, Leuchtturmprojekte mit überregionaler Ausstrahlung, Vernetzung von Angeboten, Ziele und Handlungsprioritäten
2. Sitzung Kernarbeitsgruppe	21.01.2014 Halle (Saale) 14.00 – 17.00 Uhr	▪ Information zum Arbeitsstand (Analyse der wassertouristischen Infrastruktur, Clusterung von Teilräumen, Profile und Klassifizierung) und Klärung offener Fragen ▪ Moderierter Workshop zu Teilräumen und Profilen ▪ Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen ▪ Ausblick auf das weitere Vorgehen
Haushalts-Konferenz Grüner Ring Leipzig	21.03.2014 Leipzig	▪ Präsentation des Sachstandes zum TWGK für die Mitgliedskommunen des Grünen Ringes Leipzig
3. Sitzung Kernarbeitsgruppe = Visionswerkstatt	01.04.2014 Braunsbedra (Pfännerhall) 10.00 – 16.00 Uhr	▪ Vorstellung Vorgehen, Zielstellung sowie aktueller Stand TWGK ▪ Impulse zu einer wassertouristischen Vision 2030 durch Referenten ▪ World-Café zu verschiedenen Visionsthemen ▪ Ausblick und weitere Schritte
2. Sitzung Informationsarbeitsgruppe	06.05.2014 Leipzig 10.00 – 13.00 Uhr	▪ Präsentation erster Ergebnisse des TWGK (Infrastruktur-Kartierung, Clusterung und Profilbilder, Entwicklungen im Wassertourismus sowie Trendsport- und -wohnformen am und auf dem Wasser, Ergebnisse Visionswerkstatt, Kategorisierung der Gewässer sowie Mindestbedarfe) ▪ Diskussionsrunden in Kleingruppen ▪ Ausblick auf die nächsten Schritte
Interne Abstimmung mit dem Auftraggeber	20.05.2014 Leipzig ab 9.00 Uhr	▪ Information zum Thema Schiffbarkeit ▪ Identifizierung der Leuchtturmprojekte ▪ Regionalökonomische Analyse

Bezeichnung der Veranstaltung	Datum, Ort	Inhalte
4. Sitzung Kernarbeitsgruppe = Kreativwerkstatt	26.05.2014 Leipzig (BELANTIS) 10.00 – 13.30 Uhr	▪ Präsentation und Diskussion aktueller Arbeitsstand TWGK (regionalökonomische Effekte, Auswertung der Infrastrukturanalyse, Status Quo der Bedarfsanalyse) ▪ Workshop-Phase zu Leuchtturmprojekten (Diskussion der vorgeschlagenen Einzel- und Verbundprojekte sowie die Aktionen/Events in drei Gruppen) ▪ Ausblick auf die nächsten Schritte ▪ Optional: Führung durch den Freizeitpark
5. Sitzung Kernarbeitsgruppe	17.07.2014 Leipzig 10.00 – 13.00 Uhr	▪ Präsentation und Diskussion aktueller Arbeitsstand TWGK (Ermittlung weiterer Bedarfe, Bewertung der Leuchtturmprojekte, Besucherpotenzialanalyse, Regionalwirtschaftliche Potenzialanalyse) ▪ Ausblick auf die nächsten Schritte ▪ Optional: Bootstour Stadtgewässer Leipzig
Abstimmungstermin mit dem Auftraggeber	28.08.2014 Leipzig	▪ Inhaltliche Nachbesprechung der Sitzung der Kernarbeitsgruppe vom 17.07.2014 ▪ Klärung der Organisation der kommenden Termine
Workshop Angebotsvernetzung und Produktentwicklung = Produktentwicklungsworkshop	03.09.2014 Leipzig 14.00 – 17.00 Uhr	▪ Begrüßung und Einführung ▪ Impulsvortrag zur Angebotsvernetzung ▪ Herausarbeitung erster Inhalte einer Vision ▪ Identifizierung bestehender erfolgreicher Angebote und Produkte sowie der Erfolgsfaktoren ▪ Diskussion der Ausbaufähigkeit, d.h. Potenziale der Angebotsverknüpfung und Bedarfe der Umsetzung
6. Sitzung Kernarbeitsgruppe	10.09.2014 Gräfenhainichen (Ferropolis) 10.00 – 13.00 Uhr	▪ Präsentation und Diskussion aktueller Arbeitsstand TWGK (Besucherpotenzialanalyse, Angebotsvernetzung und Produktentwicklung, Leuchtturmprojekte, Einführung Maßnahmenplan) ▪ Ausblick auf die nächsten Schritte
Regionaler Startegieworkshop Kohle | Dampf | Licht | Seen	10.09.2014 Gräfenhainichen (Ferropolis) 14.00 – 16.30 Uhr	▪ Rückblick und aktuelle Entwicklungen der KDLS sowie Präsentation der Potenziale und Entwicklungsbedarfe ▪ Workshop zu Entwicklungsbedarfen und Maßnahmen ▪ Ausblick auf die nächsten Schritte ▪ Optional: Führung durch Ferropolis
3. Sitzung Informationsarbeitsgruppe	07.10.2014 Bitterfeld-Wolfen 13.00 – 15.30 Uhr	▪ Präsentation und Diskussion aktueller Arbeitsstand TWGK (Leuchtturmprojekte, Bedarfsermittlung an weiterer Infrastruktur und Maßnahmenplan. Bewertung der wirtschaftlichen Effekte, Touristische Angebotsvernetzung) ▪ Ausblick Umsetzungsmanagement und Fortschreibung
18. Stadt-Umland-Konferenz des Grünen Rings Leipzig	16.10.2014 Markkleeberg	▪ Kurze Präsentation des Zwischenstandes TWGK
Interne Abstimmung mit dem Auftraggeber	02.12.2014 Leipzig 14.30 – 17.30 Uhr	▪ Abstimmung zu den Rückläufen der Stellungnahmen ▪ Nächste Schritte

A3 Übersicht der Expertengespräche

Gewässer: Verwalter/Investoren

	Name	Vorname	Institution	Termin
1	Conrad	Christian	LeipzigSeen GmbH	24.06.2014
2	Förtsch	Andreas	Marketinginitiative Geiseltalsee.de c/o Stadt Mücheln	11.02.2014
4	Hamerla	Klaus	Kommunaler Zweckverband Goitzsche	03.02.2014
5	Helling	Carsten	Blausee GmbH	08.01.2014
6	Jung	Ingo	Goitzsche Tourismus GmbH	24.06.2014
7	Kirsten	Christoph	Kanupark Markkleeberg	20.02.2014
8	Mann	Claus	EGW Entwicklungsgesellschaft für Gewerbe und Wohnen mbH	20.02.2014
9	Rienäcker	Werner	IPG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	03.02.2014
10	Schmidt	Andreas	Sächs. Seebad Zwenkau GmbH & Co AG	04.02.2014
11	Schröder	Thies	Ferropolis GmbH	19.12.2013
12	Schulz Neu	Holger Heinrich	Zweckverband Neue Harth	27.01.2014
13	Kehr Engelhardt	Rainer Theo	RANAboot GmbH	17.12.2014

Vertreter von Teilregionen (LK, Planungsverbände, Tourismus)

	Name	Vorname	Institution	Termin
14	Dr. Bergmann	Lutz	Landkreis Leipzig Umweltamt	16.01.2014
15	Prof. Dr. Berkner Klama	Andreas Katrin	Reg. Planungsverband Leipzig-Westsachsen, Reg. Planungsstelle	10.02.2014
16	Brandt	Sandra	Tourismusverband Leipziger Neuseenland	20.02.2014
17	Brumm	Antje	Landkreis Nordsachsen/ Umweltamt	13.02.2014
18	Filz	Sarah	TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. (i.V. Elke Witt)	21.01.2014
19	Franke	Ralf	Burgenlandkreis, Wirtschaftsförderung	11.02.2014
20	Hantsche	Doreen	Landkreis Wittenberg/FD Raumordnung (i.V. Marion Winkler)	21.01.2014
21	Hippe	Uwe	Landkreis Anhalt-Bitterfeld Wirtschaftsentwicklungs- und Tourismusamt	08.01.2014

22	Jäckel	Renate	Saale-Unstrut-Tourismus e.V.	11.02.2014
23	Klepel	Thomas	Verein Dübener Heide e.V.	27.01.2014
24	Dr. Lantzsch	Gabriela	Tourismusverein Leipziger Neuseenland e.V.	20.02.2014
25	Lingk Schwab	Thomas Matthias	Stadt Leipzig, Dezernat Wirtschaft und Arbeit, Amt für Wirtschaftsförderung	28.02.2014
26	Pohl Trettin	Andreas Simone	Geschäftsbereich II Stadtentwicklung und Umwelt, Fachbereich Planen, Abteilung Stadtentwicklung (Team Freiraumplanung)	21.01.2014
27	Dr. Raatzsch	Steffi	Zweckverband Kommunales Forum Südraum Leipzig	16.12.2013
28	Richter	Friedrich	Anglerverband Leipzig e.V.	
29	Scheller	Knut	Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH	04.02.2014
30	Schladitz	Uta	Landkreis Nordsachsen Wirtschaftsförderung	13.02.2014
31	Schmitz	Steffen	Stadt Braunsbedra	11.02.2014
32	Sommer	Gesine	Landkreis Leipzig Wirtschaftsförderung	16.01.2014
33	Dr. Sparrer	Katharina	Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heideland e.V.	20.02.2014
34	von Fritsch	Angelika	Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz	28.01.2014
35	Dr. Weber	Ralf-Peter	Flusskultur Radreisen	14.02.2014
36	Zábojník Kunath	Angela Inge	Stadt Leipzig Abt. Wasserwirtschaft/Flächenmanagement - Grüner Ring Leipzig	28.01.2014

Übergeordnet

	Name	Vorname	Institution	Termin
37	Beyersdorfer	Matthias	Blaues Band e.V.	21.02.2014
38	Müller	Eckhard	Seenkoordinator	10.02.2014
39	Münke Dr. Feist Dr. Böhme	Eike Michael Gabriele	Landesdirektion Sachsen	21.02.2014

A4 Leitfragen für Expertengespräche

Der folgende Fragebogen mit Vorbemerkungen wurde den ausgewählten Experten vorab mit einer Ausschnittskarte der Infrastrukturkartierung zugesandt:

Leitfaden für Expertengespräche

In den letzten Jahren entstanden im Untersuchungsraum eine Vielzahl von Konzepten und Strategien zu Einzelgewässern und Gewässerrevieren, die jeweils einen Ausschnitt der mitteldeutschen Gewässerlandschaft betrachteten. Zukünftig soll durch eine stärkere Vernetzung der touristischen Angebote, aber auch durch stärkere regions- und länderübergreifende Kooperationen, die Wahrnehmung der mitteldeutschen Gewässerlandschaft im nationalen und internationalen Wettbewerb erhöht werden. Neben der Analyse und Entwicklung von Empfehlungen für den weiteren Ausbau der Infrastruktur gilt es, die Alleinstellungsmerkmale und Themenschwerpunkte der Teilräume herauszuarbeiten und durch sinnvolle Kooperationen neue, zielgruppenorientierte Produkte zu entwickeln. Dadurch sollen die Besonderheiten der Region erlebbar und ihre touristische Attraktivität erhöht werden, um durch eine verstärkte Nachfrage und Verweildauer der Gäste die Wertschöpfung aus dem Tourismus für die Gesamtregion zu steigern.

Hierzu lassen die Stadt Leipzig (in Vertretung des Grünen Ringes Leipzigs) und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld | Dessau | Wittenberg mbH durch das Bearbeitungsteam (BTE, bgmr Landschaftsarchitekten und DIW ECON) ein „Tourismuswirtschaftliches Gesamtkonzeptes für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum" erarbeiten.

Die Basis jeder wassertouristischen Entwicklung ist die entsprechende Infrastruktur. Daher ist zunächst eine Erfassung des Bestandes sowie dessen Bewertung unabdingbar, um ggf. Defizite und Entwicklungspotenziale zu ermitteln. Dabei sind auch Restriktionen zu erfassen, die sich z.B. aufgrund des Gewässerdargebots und der Naturschutzanforderungen ergeben. Auf der Grundlage der Bestands- und Potenzialbewertung soll schließlich eine „touristische Vision 2030" – mit Schwerpunkt auf die wassertouristische Nutzung – als Leitbild für den Untersuchungsraum erarbeitet werden.

Interviews mit Experten

Für die fachliche Untersetzung der Infrastruktur- und Bedarfsanalyse und der ‚touristischen Vision 2030' werden mit ausgewählten Akteuren öffentlicher und privater Organisationen, Investoren und sonstige Interessengruppen der Region Expertengespräche durchgeführt.

Bei diesen Gesprächen stehen die Stärken und Schwächen von Teilregionen in Bezug auf ihre infrastrukturelle und landschaftsräumliche Ausstattung für den Wassertourismus im Fokus. Außerdem sind die konzeptionellen Vorstellungen und Planungen für die Teilregion und die angestrebten Verflechtungen und Synergien mit der Gesamtregion von Interesse.

Die folgenden Leitfragen sollen Ihnen den Rahmen und die Zielrichtung der Expertengespräche aufzeigen.

Leitfragen für die Experten-Interviews

Name und Institution des/des Gesprächspartners: _____

1. Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten des/der Experten

1.1 Welche Aufgaben und Zuständigkeiten übernehmen Sie bzw. Ihre Institution und auf welche Teilregion beziehen sie sich?

1.2 Welcher besondere Bezug besteht zur wassertouristischen Entwicklung? Welche infrastrukturellen Einrichtungen werden von Ihnen betrieben/betreut?

2. Wassertouristische und gewässerbezogene Infrastruktur

2.1 Über welche wassertouristische und gewässerbezogene Infrastruktur verfügt Ihre Teilregion und welche Anknüpfungspunkte gibt es zu landseitigen touristischen Angeboten?

2.1.1 Wo gibt es Fahrgastschifffahrt und/oder Flusskreuzschifffahrt und welche Infrastruktur und Angebote stehen dafür bereit?

2.1.2 Welche Gewässer bzw. Gewässerabschnitte sind für die Motorbootnutzung geeignet? Welche nur für muskelbetriebene Boote (Kanureviere)? Welche Infrastruktur ist hierfür vorhanden?

2.1.3 Welche Gewässer bzw. Gewässerabschnitte sind für die folgenden wassertouristischen Nutzungen geeignet und welche Infrastruktur steht hierfür bereit?

- Segeln und Surfen/Kite-Surfen
- Wasserski
- Tauchsport
- sonstige, touristisch relevante Gewässernutzungen (z.B. Hausboot/Floßverleih, besondere Angelangebote …)

2.1.4 Wo gibt es barrierearme/-freie Angebote für wassertouristische Angebote? Wo sind solche Angebote geplant?

2.1.5 Welche Anknüpfungspunkte gibt es jeweils zu landseitigen touristischen Angeboten?

(Abgleich und Ergänzung der vorgelegten Ersterfassung der wassertouristischen Infrastruktur)

2.2 Können Sie Aussagen zum Nachfrageverhalten der Gewässernutzung treffen (Besucherzahlen, Nutzer der Fahrgastschifffahrt, Anzahl Schleusungen, etc.)?

2.3 Welche Maßnahmen sind erst in jüngster Zeit umgesetzt worden? Welche sind konkret geplant? – Treten bei den genannten Projektplanungen Konflikte auf? Gibt es wichtige Gegner bzw. Unterstützer des Projektes?

2.4 Was sind, Ihrer Meinung nach, die Stärken der vorhandenen gewässerbezogenen Infrastruktur? Sind die Kapazitäten der touristischen Einrichtungen (v.a. Häfen, Beherbergung, Gastronomie, Parkplätze, Ausflugsschifffahrt, Bootsverleih) ausreichend?

2.5 Welchen Bedarf an weiteren Infrastrukturen und Maßnahmen sehen Sie? Wo sind, Ihrer Ansicht nach, Verbindungen zwischen verschiedenen Gewässern erforderlich, um größere Wassertourismusreviere zu schaffen?

3. Landschaftliche Potenziale und Restriktionen

3.1 Auf welche landschaftlichen Potenziale kann Ihre Teilregion aufbauen? Welche Bezüge zur wassertouristischen Nutzung sehen Sie? Welche Bezüge zu den umliegenden Regionen sollen beachtet bzw. weiterentwickelt werden?

3.2 Welche Restriktionen und Empfindlichkeiten sind im Hinblick auf den gewässerbezogenen Tourismus zu beachten? (z.B. Naturschutz, Bergbau, Gewässerschutz)

3.3 Welche Konzepte und Untersuchungen zu den landschaftlichen Potenzialen liegen vor bzw. sollen erstellt werden?

4. Leuchtturmprojekte mit überregionaler Ausstrahlung

4.1 Welche Maßnahmen sind in Ihrer Teilregion als wassertourismuswirksame Leuchtturmprojekte zu bezeichnen? Welche Effekte konnten mit diesen Projekten bereits erzielt werden?

4.2 Welchen konkreten Bedarf für weitere Leuchtturmprojekte sehen Sie und welche Effekte (Zielgruppen, Quellmärkte) erwarten Sie?

5. Vernetzung von Angeboten, Entwicklung im regionalen Kontext

5.1 Welche vernetzten Angebote und buchbare Produkte gibt es in der Teilregion?

5.2 Welche Bedarfe für eine Vernetzung von Angeboten und buchbarer Produkte sehen Sie? Welchen Abstimmungsbedarf gibt es aus Ihrer Sicht für die Gesamtregion?

5.3 Auf welche Zielgruppen und Aktivitäten sollte sich die künftige touristische Angebotsplanung fokussieren?

5.4 Wie würden Sie einem Gast Ihre Lage geografisch beschreiben? Mit welchem Oberzentrum verbinden Sie sich?

5.5 Welche Erwartungen/Wünsche haben Sie im Hinblick auf die touristische Entwicklung der Seenlandschaft bzw. im Hinblick auf eine gesamträumliche touristische Angebotsentwicklung bzw. -profilierung? Wo sehen Sie die Seenlandschaft in zehn Jahren?

6. Ziele und Handlungsprioritäten

6.1 Gibt es Leitbilder in Ihrer Teilregion/für Ihr Gewässer? Welche Themenorientierung hat ihre Teilregion bereits? Muss das Leitbild/die Themenausrichtung vor dem Hintergrund der ermittelten Nachfrage angepasst werden?

6.2. Welche Ziele verfolgen Sie in Bezug auf die touristische Entwicklung und Vermarktung Ihrer Region; sind touristische Zielvorgaben vorhanden? Gibt es Marktforschungserkenntnisse zur Nutzung der Gewässer?

6.3 Worin sehen Sie Probleme in der Vermarktung (bezogen auf Zielgruppenansprache, Kommunikation, Kooperation der Akteure in der Region)?

6.4 Wo sehen Sie Synergien bzw. Konkurrenzsituationen mit anderen Teilregionen bzw. Gewässern?

6.5 Welche Handlungsprioritäten zum weiteren Ausbau der (wasser-)touristischen Angebotsstruktur und der Qualifizierung der Infrastruktur sehen Sie?

6.6 Für den Bereich Landkreis Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg: Worin sehen Sie die Schwerpunkte der Vermarktung von Produktangeboten, der Qualitätssicherung, der zielgruppengerechten Kommunikation und Distribution sowie Verbesserung des Innenmarketings?

A5 Übersicht der Teilnehmer der Anbieterbefragung

Aufgeführt sind nur jene Unternehmen, die an der Befragung teilnahmen. Eine Auswahl an Anbietern pro Cluster wurde telefonisch kontaktiert, der Fragebogen wurde im Anschluss bei Bedarf per E-Mail zugesandt. Die Befragung wurde im März 2014 durchgeführt.

Bootsverleiher

	Unternehmen	Revier
1	2Water, Bitterfeld-Wolfen	Großer Goitzschesee
2	All-on-Sea GbR – Wassersportcenter, Rackwitz	Schladitzer & Markkleeberger See
3	Berrotours Schlauchboottouren, Bad Kösen	Saale, Unstrut, Weiße Elster
4	Boote & mehr, Mücheln	Geiseltalsee
5	Bootsverleih Halle, Halle (Saale)	Saale
6	Bootsverleih Wiggela, Markkleeberg	Hainer See
7	Bootsverleih Wittig, Leipzig	Kulkwitzer See
8	Feriendorf & Paddelabenteuer, Coswig (Anhalt)	Elbe
9	Kanuverleih Nebra, Karsdorf	Unstrut, Saale
10	Outtour Aktiv-reisen, Kirschscheidungen	Unstrut, Saale
11	SC DHfK Leipzig e.V./Bootsverleih Klingerweg, Leipzig	Weiße Elster, Karl-Heine-Kanal

Fahrgastschifffahrt

	Unternehmen	Revier
1	ARONA Maritim Rüdiger Ruwolt e.K., Landsberg	Saale
2	BFG-Bernburger Freizeit GmbH, Bernburg	Saale
3	MS Weltfrieden, Leipzig	Karl-Heine-Kanal/Weiße Elster
4	Personenschifffahrt im Leipziger Neuseenland Markkleeberger See und Störmthaler See GmbH & Co. KG, Markkleeberg	Markkleeberger/Störmthaler See
5	Pier1 GmbH & Co/LeipzigSeen, Leipzig	Leipziger Seen
6	RANAboot GmbH, Markkleeberg	Neuseenland, Leipzig
7	Reederei Riedel GmbH, Halle (Saale)	Saale
8	Reederei Zwenkau GmbH, Zwenkau	Zwenkauer See
9	Saale-Unstrut Schifffahrts-GmbH, Naumburg	Saale
10	T&F Tourismus- und Freizeitservice GmbH, Leipzig	Cospudener See
11	Vetter Touristik GmbH, Bitterfeld-Wolfen	Großer Goitzschesee
12	Weißenfelser-Personenschifffahrt, Roßleben	Saale
13	Wittenberger Passagierschifffahrt, Lutherstadt Wittenberg	Elbe

A6 Fragebogen der Anbieterbefragung Bootsverleiher

Name des Anbieters und Sitz: _____

Kontaktperson und -daten: _____

1. Wie viele Boote/Wassersportgeräte befinden sich in Ihrem Bestand und wie hat sich die Anzahl der Boote in den letzten 5 Jahren entwickelt?

	Anzahl 2013* (auch Schätz-werte)	Entwicklung der letzten 5 Jahre		
		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Kajaks				
Kanadier				
sonstige Boote:				
sonstige Boote:				
sonstige Boote:				
sonstige Wassersportgeräte:				
sonstige Wassersportgeräte:				
sonstige Wassersportgeräte:				

*Bei starken Hochwassereinbußen 2013, bitte Anzahl 2012 angeben

Bieten Sie weitere Services an (FGS, Grillplatz, Sanitäranlagen, Camping)?

_____

2. Wie viele Gäste haben Sie 2013 registriert und wie hat sich deren Zahl in den vergangenen 5 Jahren entwickelt?

	Anzahl 2013* (auch Schätz-werte)	Entwicklung der letzten 5 Jahre		
		gestiegen	gleich ge-blieben	gesunken
Zahl der Gäste 2013				

*Bei starken Hochwassereinbußen 2013, bitte Anzahl 2012 angeben

Welches war Ihr am stärksten nachgefragtes Angebot? _____

3. Wie bewerten Sie die wassertouristische Infrastruktur in Ihrer Region? Bitte „x" setzen

	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht
wasserseitig				
landseitig				

Kommentarmöglichkeit: Wo gibt es Lücken/Handlungsbedarfe in der Infrastruktur?

_____

4. Bieten Sie organisierte Touren an?

	ja	nein
Touren mit Begleitung		
Touren ohne Begleitung		
Thementouren, und zwar:		
Kombitouren (z.B. Kanu und Rad), und zwar:		

5. Liegen Erhebungen/Einschätzungen zur Herkunft oder Alter der Gäste vor?

- Verhältnis inländische zu ausländische Besuchern:
- Top 5 Herkunftsbundesländer:
  - 1. _____
  - 2. _____
  - 3. _____
  - 4. _____
  - 5. _____
- Durchschnittsalter der Gäste: _____

6. Bieten Sie Pauschalangebote an?

Falls ja, folgende Angebote: _____

7. Gibt es eine strukturierte Einbindung in das regionale Marketing (Einbindung in Reiseveranstalter-Pauschalen, Mitgliedschaft bei Tourismusverbänden, Auftritt auf Messen usw.)? Mit welchen Partnern kooperieren Sie?

_____

8. Gibt es Angebote, die von Ihren Kunden nachgefragt werden, die Sie aber aufgrund bestimmter Restriktionen (infrastrukturelle Lücken, Naturschutz) nicht anbieten können?

_____

A7 Fragebogen der Anbieterbefragung Fahrgastschifffahrt

Name des Anbieters und Sitz: _____

Kontaktperson und -daten: _____

1. Welche Schiffe befinden sich in Ihrem Bestand?

Schiffsname	Schiffstyp	Anzahl der Plätze	
		innen	an Deck

2. Welche Art von Fahrten bieten Sie an? Bitte „x" setzen.

	Ja	Nein
Linienfahrten		
Charterfahrten		
Sonderfahrten		

3. Welche Strecken befahren Sie und wie regelmäßig sind Sie dort unterwegs? (Bitte einzeln auflisten.)

Route	Anleger	Dauer	Fahrten pro Woche	
			Sommer (Mai-Sept)	Winter (Okt-Apr)

4. Wie bewerten Sie die wassertouristische Infrastruktur in Ihrer Region? Bitte „x" setzen

	sehr gut	gut	eher schlecht	sehr schlecht
wasserseitig				
landseitig				

Kommentarmöglichkeit: Wo gibt es Lücken/Handlungsbedarfe in der Infrastruktur?

_____

5. Wie viele Fahrten haben Sie 2013 insgesamt angeboten und wie wieviel Passagiere konnten Sie verzeichnen? Wie haben sich diese Zahlen in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte „x" setzen)?

	Anzahl 2013* (auch Schätzwerte)	Entwicklung der letzten 5 Jahre		
		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Schiffsfahrten				
davon Linienfahrten				
davon Charterfahrten				
Passagiere gesamt				

*Bei starken Hochwassereinbußen 2013, bitte Anzahl 2012 angeben

6. Gibt es thematische Fahrten? Wenn ja, welche?

_____

7. Gibt es besondere Angebote? Bitte „x" setzen.

	Ja	Nein
barrierefreier Zugang zum Schiff		
Ein- und Ausstiege an beliebigen Stationen		
Weiterfahrten zu späterem Zeitpunkt		
Mitnahme von Rädern		
Gastronomie		
Anderes/Erläuterungen:		

8. Liegen Erhebungen/Einschätzungen zur Herkunft oder Alter der Gäste vor?

- Verhältnis inländische zu ausländische Besuchern in %:
- Top 5 Herkunftsbundesländer:
  - 1. _____
  - 2. _____
  - 3. _____
  - 4. _____
  - 5. _____
- Durchschnittsalter der Gäste:

9. Gibt es eine strukturierte Einbindung in das regionale Marketing (Verbindung Stadtführung – Schifffahrt, Mitgliedschaft bei Tourismusverbänden, Auftritt auf Messen usw.) Mit welchen Partnern kooperieren Sie?

A8 Auflistung der Anbieter von Flusskreuzschifffahrt

Anbieter	Reiseverlauf & Dauer	Anleger im UG	Schiffe (Kapazität)	Ausflüge	Website
Elbe					
Plantours Kreuzfahrten	Berlin – Prag (8 Tage)	▪ Dessau-Roßlau ▪ Lutherstadt Wittenberg ▪ Torgau	▪ MS Sans Souci ▪ (80 Passagiere, 41 Kabinen)	Halbtagesausflug Wörlitzer Landschaftspark und Lutherstadt Wittenberg Spaziergang Torgau	plantours-partner.de
Nicko Tours	Prag - Potsdam/Potsdam - Prag (8 Tage)	▪ Lutherstadt Wittenberg	▪ MS Katharina von Bora ▪ (80 Passagiere, 42 Kabinen) ▪ MS Frederic Chopin	Stadtrundgang mit Lutherhaus	nicko-tours.de
Phoenix Reisen GmbH	Potsdam – Potsdam (10 Tage) Route: Magdeburg, Dresden, Brandenburg	▪ Dessau-Roßlau ▪ Lutherstadt Wittenberg	▪ MS Saxonia ▪ (88 Passagiere, 45 Kabinen)	Ausflug Wörlitzer Park und Lutherstadt Wittenberg Ausflug Leipzig	kreuzfahrten.de
	Potsdam – Potsdam (9 Tage) Route: Brandenburg, Meißen, Dresden	▪ Lutherstadt Wittenberg ▪ Torgau ▪ Aken		Ausflüge zum Wörlitzer Park, Lutherstadt Wittenberg und Leipzig	kreuzfahrten.de
Viking River Cruises	Berlin – Prag (10 Tage)	▪ Dessau-Roßlau ▪ Lutherstadt Wittenberg ▪ Torgau	▪ Viking Schumann (112 Passagiere) ▪ Viking Fontane (112 Passagiere) ▪ Viking Astrild (im Bau) ▪ Viking Beyla (im Bau)	Ausflug Wörlitzer Park Lutherstadt Wittenberg Stadtführung Torgau Stadtführung	vikingrivercruises.com
TransOcean Kreuzfahrten	Berlin – Hamburg (8 Tage)	▪ Lutherstadt Wittenberg	▪ MS Sans Souci (80 Passagiere, 41 Kabinen)	k.A.	www.transocean.de
Sans Souci Kreuzfahrten GmbH	Mukrena - Magdeburg	▪ Keine	▪ MS Sans Souci (80 Passagiere, 41 Kabinen)	k.A.	www.ms-sanssouci.de

Quelle: BTE/bgmr 2014, eigene Zusammenstellung (Stand August 2014; Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

A9 Auflistung der Anbieter von Fahrgastschifffahrt

Anbieter	Standort & Fahrtrevier	Schiffe (Fahrgastzahl)	Angebot	Website
Obere Saale, Unstrut				
Saale-Unstrut Schifffahrts-GmbH	Naumburg Obere Saale, Unstrut	▪ MS Fröhliche Dörte (36) ▪ MS Unstrutni-xe (74) ▪ MS Reblaus (40)	Linienfahrten zwischen dem Naumburger Blüten-grund und Freyburg Zusätzlich Charter-und Themenfahrten (Musik-, Kaffeeklatsch-, Feiertags-fahrten, etc.), mehrtägige Pauschalreisen	froehliche-doerte.de
Bad Kösener Personen-schifffahrt	Bad Kösen Obere Saale	▪ MS Rudelsburg (61) ▪ MS Bad Kösen (99)	Linienfahrten auf der Stre-cke Bad Kösen - Rudels-burg – Bad Kösen Zusätzlich Themen- und Eventfahrten (Frühstücks-, Wein-, Kaffeefahrt, etc.) Zusatzangebot: Betrieb Seil-Fähre, Sportbootfüh-rerschein auf Geiseltalsee	saaleschiff fahrt.com
Untere Saale				
Reederei Rie-del GmbH	Halle (Saale) Untere Saale	▪ FMS Elfe (280) ▪ FMS Peissnitz (124) ▪ FMS Stadt Halle (290)	Verschiedene Saalerund-fahrten und Stadtrundfahr-ten in Halle (Saale) Zusätzlich Tages-, Mond-schein-, Sonder- und Char-terfahrten	reederei-riedel-halle.de
BFG-Bernburger Freizeit GmbH	Bernburg Untere Saale	▪ MS Saa-lefee(140)	Rund- und Ausflugsfahrten auf der Strecke Wettin-Bernburg-Calbe Zusätzlich Themenfahrten: Mondschein-, Brunch-, Feiertags- und Glühwein-fahrten	bernbur-ger-freizeit.de
ARONA Mari-tim Rüdiger Ruwolte.K.	Halle (Saa-le)/ Landsberg Untere Saale	▪ MS Händel 1 (60) ▪ MS Händel 2(190)	Saalerundfahrten auf der Elizabethsaale und bis Kröllwitz, Ausflugsrund-fahrten auf der Strecke von Halle (Saale) nach Merseburg, Wettin oder Bernburg Zusätzlich Charter- und Themenfahrten (z.B. Party-Musik-, Feiertagsfahrten)	arona-ma-ritim.jimdo.com
Weißenfelser Personen-schifffahrt	Merseburg/ Roßleben Untere Saale	▪ MS Traum-schiff (45) ▪ Captain-Fu (80)	Saalerundfahrten zwischen Merseburg und Leuna, Rischmühle, Schkopau und Halle (Saale) Zusätzlich Themenfahrten (Mondschein- & Feiertags-fahrten)	captain-fu.de ms-traumschiff .de

Elbe				
Wittenberger Passagier-schifffahrt	Lutherstadt Wittenberg Elbe	▪ MS Lu-therstadt Wit-tenberg (140)	Stadtrundfahrten in Lu-ther-stadt Wittenberg, Elbe-Rundfahrten zwischen Wittenberg, Elster, Elster-mündung und Coswig (Anhalt) Zusätzlich mehrtägige Pauschalangebote, Sonder-fahrt	ms-witten-berg.de
Leipzigs Wasserstraßen				
RANAboot GmbH	Leipzig Karl-Heine-Kanal, Cospudener See, Pleiße	▪ Marianne (16) ▪ Henriette (18)	Stadtrundfahrten, Auen-waldtour, Neuseenlandtour	rana-boot.de
Martin Schulte	Leipzig Karl-Heine-Kanal, Weiße Elster	▪ MS Weltfrieden (25)	Stadtrundfahrten und Charterfahrten	ms-weltfrie-den.de
SC DHfk Leipzig e.V. Abt. Kanu, Bootsverleih Klingerweg	Leipzig Weiße Elster, Karl-Heine-Kanal	▪ Sturmvogel (20)	Stadtrundfahrten	bootstour-leipzig.de
Wassersport – Freizeit Herold	Leipzig Leipzig Ge-wässer	▪ Columbus ▪ Neptun	Charter Motorboot- und Stechkahnfahrten	bootsbau-herold.de
Wasser-Stadt-Leipzig e.V.	Leipzig Weiße Elster, Karl-Heine-Kanal	▪ Schute „Luise“	Charterfahrten	www.wasse r-stadt-leipzig.de
Cospudener See				
Pier1 GmbH & co.	Markkleeberg Cospudener See	▪ MS Neuseen-land (36)	Charterschiff mit Themen-bausteinen (u.a. Whisky-törn, Hochzeiten, Schlacht-fest, Weinreise, Phönix-Tour Blau)	leipzig|seen. de
T&F Tourismus und Freizeit GmbH	Leipzig Cospudener See	▪ MS Cospuden ▪ Motoryacht Sealady nur Charterausflü-ge	Rundfahrten , Eventfahrten (Romantik, Grillen, Wein, etc), Zusätzlich Charter-fahrten	aufinsaben-teuer.de
Zwenkauer See				
Reederei Zwenkau GmbH	Zwenkau Zwenkauer See	▪ MS Santa Barbara (60 unter Deck; 90 über Deck)	Rundfahrten auf dem Zwenkauer See, Zusätzlich Charterfahrten, Hochzeiten an Board, div. Themen-fahrten	zwenkauer-see.com
Markleeberger See, Störmthaler See				
Personen-schifffahrt im Leipziger Neu-seenland Markkleeber-	Markkleeberg Markkleeber-ger See Markkleeber-	▪ Markkleeberg (400) ▪ MS Wachau (120)	Rundfahrten, Gelegen-heitsverkehr Rundfahrt, Verbindung zwischen Seen	markklee-ber|ger-see.de

ger See & Störmthaler See GmbH & Co. KG	ger See & Störmthaler-see			
Hartmut Schädlich	Störmthaler See	▪ MS Störmthal (16 Motorsegl.)	Ausfahrten	grosspo|esna.de
Krystallpalast Varieté Leipzig	Leipzig Störmthaler See	▪ Amphibienfahrzeug (max. 12)	Deutschlandweit einmalige Erlebnistour mit einem restaurierten Amphibienfahrzeug DUKW 353 aus dem Jahr 1942	amphibien|tour.de
Geiseltalsee				
Interessen und Förderverein „Geiseltalsee e.V."	Braunsbedra Geiseltalsee	▪ Felix (35)	Charterrundfahrten	geiseltalsee.de/angebote/1529-fahrgast-schiff-felix-rundfahrten.html
Teamgeist Ost GmbH	Leipzig Geiseltalsee	▪ Teamgeist Segel-Kutter	Kleine Rundfahrten Fahrten als Einzelperson oder als Gruppe Aufgabe an Board um Kutter auf Kurs zu bringen	geiseltalsee.de/angebote/1530-segeltoern-mit-dem-teamgeist-segel-kutter.html
Großer Goitzschesee				
Vetter Touristik Buchungszentrale	Zörbig/ Bitterfeld-Wolfen Großer Goitzschesee	▪ MS VINETA (200)	Rundfahrten Events Themenfahrten Hochzeiten	ms-vineta.de
Bernsteinpromenade Betriebsgesellschaft mbH	Mühlbeck-Friedersdorf Großer Goitzschesee	▪ MS Reudnitz (55)	Rundfahrt Tagescharter Hochzeiten	ms-reudnitz.de

Quelle: BTE/bgmr 2014, eigene Zusammenstellung (Stand August 2014; Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

A10 Auflistung der Anbieter von Bootsverleih und Wassersportgeräten

Anbieter	Standort & Fahrrevier	Angebot	Website (www)
Obere Saale, Unstrut			
Saale Kanu Camp	Bad Kösen Obere Saale, Unstrut	Verleih von: Kanadiern, Kajaks und Schlauchbooten Touren: Halbtages-, Tages- und Mehrtagestouren	saalekanucamp.de
OUTTOUR Aktivreisen	Kirchscheidungen Obere Saale, Unstrut	Verleih von: Kajaks, Kanadiern und 10er Booten Touren: Halbtages-, Tages- und Mehrtagestouren; Pauschalangebote Kanu (z.B. Vier-Sekte-Tour, Fahrrad-Kanu-Tour) Zusatzangebot: Camp & Tipidorf, Reiseveranstalter	outtour.de
Kanuverleih Nebra	Nebra/Karsdorf Obere Saale, Unstrut	Verleih von: Kanadiern, Kajaks und Schlauchbooten Touren: Halbtages-, Tages- und Mehrtagestouren mit Kanu und Schlauchboot; Kombitouren (Schlauchboot & Weingenuss, Kanu-Pedelec-Tour, Kanu-Kletter-Tour, Schlauchboot-Fahrrad-Tour etc.) Zusatzangebot: Fahrrad- und E-Bike-Verleih & -touren	kanuverleih-nebra.de
Berrotours	Bad Kösen Obere Saale, Unstrut, Weiße Elster	Verleih von: Schlauchbooten Touren: Schlauchboottouren	schlauchboottouren.de
Saale Unstrut Tours e.K.	Naumburg Obere Saale, Unstrut	Verleih von: Kanadiern, Schlauchbooten und Motorbooten Touren: Halbtages-, Tages- und Mehrtagestouren; Kanu-Fahrrad-Kombitouren; Thementouren Zusatzangebot: Fahrradverleih, Reiseveranstalter	saale-unstrut.de
RS Kanu + Windsurfing	Naumburg Obere Saale, Unstrut	Verleih von: Kanadiern und Schlauchbooten Touren: Halbtages-, Tages- und Mehrtagestouren mit Kanu/Schlauchboot; Kanu-Fahrrad-Kombitouren Zusatzangebot: Stand-Up-Paddle Touren & Verleih	rs-kanu.de
Saalestrand Kanu	Naumburg/Jena Obere Saale, Unstrut	Verleih von: Kanadiern, Kajaks und Schlauchbooten Touren: Halbtages-, Tages- und Mehrtagestouren	saalestrand-kanu.de
Kanubau Burgenland/ Bootsverleih Mika/ Burgenland	Balgstädt Obere Saale, Unstrut	Verleih von: Kanadiern Touren: Halbtages-, Tages- und Mehrtagestouren Zusatzangebot: Holzkanubau und -verkauf	kanubau-burgenland.de bootsverleih-mika.de

Anbieter	Standort & Fahrrevier	Angebot	Website (www)
Freizeit- und Tourismusverein Balgstädt e.V.	Balgstädt Obere Saale, Unstrut	Verleih von: Kanadiern und Kajaks Touren: Verschiedene Kanu-, Kajak- und Kombitouren (Kanu+Fahrrad/Kanu+Wandern) Zusatzangebot: Fahrradverleih, Reiseveranstalter	saale-un-strut.org
Unstrut-camp	Laucha an der Unstrut Obere Saale, Unstrut, Helme	Verleih von: Kanadiern Touren: Kanutouren Zusatzangebot: Ferienwohnungen, Fahrradverleih	unstrut-camp.de
Kanuverein Laucha – Schifferklause	Laucha an der Unstrut Unstrut	Verleih von: Kanadiern Touren: k.A. Zusatzangebot: Gaststätte und Biergarten	schiffer-klause-laucha.de
Untere Saale			
Bootsverleih Weißenfels	Weißenfels Untere Saale	Verleih von: Ruder-, Tret- und Motorbooten Zusatzangebot: Fahrradverleih, Infopoint	bootsverleih-weissen-fels.de
Bootsverleih Halle	Halle (Saale) Untere Saale	Verleih von: Kanadiern, Kajaks, Tretbooten und Motorbooten Touren: Event-Kanutouren (z.B. Grill-Tour, Scho-ko-Tour etc.)	boots-verleih-halle.de
Saale-Kringel	Halle (Saale)	Verleih von: Saale-Kringel (Sportboot mit Holzkohlegrill in der Mitte)	saale-kringel.de
Bootsverleih Ingrid Wiederhold	Halle (Saale) Untere Saale	k.A.	keine eigene Website
Bootshaus 5	Halle (Saale) Untere Saale	Verleih von: Ruderbooten Zusatzangebot: Imbiss	boots-haus5.de
Wassertouristik Saaletal	Halle (Saale) Wettin/Löbejün Untere Saale	Verleih von: Kanadiern, Kajaks und Motorbooten Touren: Touren mit dem Saalefloß (auch in Halle (Saale)) Zusatzangebot: Fahrschule Sportbootführerschein, Floßfahrten	halle-bootsverleih.de
Bootsservice Wettin	Wettin Untere Saale	Verleih des Kutters „Saalepirat" Zusatzangebot: Bootsservice, Verkauf Bootszubehör	bootsservice-wettin.de
Motorbootsportverein MBSV Wasserwandern Bernburg	Bernburg Untere Saale	Verleih von: Faltbooten/Kajaks, weitere Boote Touren: geführte Touren auf der Saale Zusatzangebot: Liegeplätze, Camping, Gaststätte	mbsv-wasser-wandern-bern-burg.de
Maritimer Club e.V.	Bernburg Untere Saale	Verleih von: Kanus Zusatzangebot: Sportbootschulungen, Kutterfahrten für Vereins- und Firmenausflüge	maritimer-club.de

Anbieter	Standort & Fahrrevier	Angebot	Website (www)
Pension und Zeltplatz „Im Baumgarten“	Klein Rosenburg Untere Saale	Verleih von: Kanus Touren: geführte Touren auf Elbe und Saale Zusatzangebot: Fahrradverleih	baumgarten-malecki.de
Elbe			
Elbkanu Torgau	Torgau Elbe	Verleih von: Kajaks, Kanadiern und Schlauchbooten Kurse: Schnupperkurse	elbkanu-torgau.de
Kanu-Kontor	Kathewitz/Torgau Elbe	Verleih von: Kajaks, Kanadiern, Schlauchbooten und Raftingbooten	miet-kanu.de
Parkhotel Pretzsch GmbH	Bad Schmiedeberg Pretzsch/Elbe	Verleih von: Kajaks, Bootsanhänger	parkhotel-pretzsch.de
Wassersport und Zweiradtechnik – Uwe Zeidler	Elster (Elbe) Elbe	Verleih von: Kanus (etc./k.A.)	/
Marine-Sportclub Wittenberg e.V.	Lutherstadt Wittenberg Elbe	Verleih von: Motorbooten Schule: Sportbootführerscheine	marine-sc-wittenberg.de
Bootsscheune Coswig	Coswig (Anhalt) Elbe	Verleih von: Kajaks, Kanadier, Schlauchbooten	Bootsscheunecoswig.de
Feriendorf & Paddelabenteuer	Coswig (Anhalt) Elbe	Verleih von: Kajaks, Kanadier, Bootsanhänger Touren: Geführte Kanutouren auf der Elbe Zusatzangebot: Feriendorf für den Urlaub an der Elbe (Familie, Klassenfahrten etc.)	feriendorf-elbe.de
Marina – Coswig	Coswig (Anhalt) Elbe	Verleih von: Kanus	marina-coswig.de
Seesportverein Dessau e.V.	Dessau-Roßlau	Schule: Sportbootführerschein (Motor/Segel)	seesport-dessau.de
Leipzigs Wasserstraßen			
Bootsshop Herold	Leipzig/Schleußig	Bootsverleih; Motorbootfahrten Zusatzangebot: Wassersportschule, Schule für amtliche Sportbootführerscheine	bootsverleih-herold.de
SC DHfK Leipzig e.V. Abt. Kanu	Leipzig	Verleih von: Ruderbooten, Kanus, Kajak, Kanadier Touren: Motorbootrundfahrten Zusatzangebot: Grillplätze, Beachvolleyball	bootstour-leipzig.de

Anbieter	Standort & Fahrrevier	Angebot	Website (www)
Leipziger Kanu Club e.V.	Leipzig	Verleih von: Drachenbooten, Kajaks, Kanadier	bootsverleih.leipziger-kc.de
Kanuverleih am Rennbahnsteg	Leipzig	Verleih von: Kajaks, Kanadier Touren: „Schon gesehen"; „Weiße Elster – wild-romantisch"	kanuverleih-leipzig.de
SG Leipziger Verkehrsbetriebe e.V.	Leipzig Leipzigs Wasserstraßen	Verleih von: Drachenbooten, Kanadier	kanu-lvb.de
Bootsverleih Wittig	Leipzig	/	/
Wassersport Leipzig	Leipzig	/	/
All-on-SEA	Rackwitz OT Podelwitz Leipzig	Touren: Geführte Touren (Schlauboot, Kanu, Stand-Up-Paddling) durch Leipzig und das Leipziger Neuseenland	all-on-sea.de
Bootsverleih am Wildpark	Leipzig Leipzigs Wasserstraßen	Verleih von: Mehrpersonenbooten, Ruderbooten, Kajaks, Kanadier	bootsverleih-am-wildpark.de
Boots-und Fahrradverleih am Leipziger Eck	Leipzig	Verleih von: Kajaks, Kanadier, Drachenbooten Zusatzangebot: Grillplatz	bootsverleih-leipzig.de
Aktivtour.de	Leipzig	Verleih von: Kanus, Kanadier, Schlauchkanadier, Groß-Schlauchbooten Touren: Geführte Touren durch Leipzig	kletterausflug.de/
Bootshaus „Karl-Heine-Kanal" GbT	Leipzig	Verleih von: Faltbooten	paddeln-leipzig.de/
Wabe e.V.	Leipzig	Verleih von: Kajaks, Ruderbooten	/ (im Umbau)
H&D Dienstleistungen	Leipzig	Touren: Geführte Kanutouren	freizeit-abenteuer.com
Schladitzer See			
All-on-Sea GbR	Rackwitz	Verleih von: Katamaranen, Jollen, Windsurfmaterial, Tauchausrüstung, SUP-Material, Paddelboote Segelschule/Motorbootschule: Sportbootscheine, Segelscheine, Katamarankurse Surfschule: Kite-Surfen, Windsurfen Tauchschule: Apnoetauchen, Gerätetauchen	campdavid-sportresort.de
Cospudener See			

Anbieter	Standort & Fahrrevier	Angebot	Website (www)
Pier 1 GmbH	Markkleeberg Cospudener See	Verleih von: Wasserfahrrädern, Tretbooten, Elektro-Beetle, Segeljolle	leipzig-seen.de
Bootsshop Herold	Leipzig Cospudener See	Verleih von: Elektrobooten Zusatzangebot: Bootsshop Segelschule: Segelschein, Motorbootschein	bootsbauhrold.de
Paddelmax GbR	Markkleeberg Cospudener See	Verleih von: Tretbooten, Ruderbooten	leipzig-seen.de
Grinseln am Pier1	Markkleeberg Cospudener See	Verleih von „Grill-Inseln"	leipzig-seen.de
Tauch-schule Kamski	Markkleeberg Cospudener See	Tauchschule: Weiterbildungen, Tieftauchgänge, Nachttauchgänge, Nitroxtauchgänge, Rebreather-tauchgänge, Ausbildung zum Tauchleherer	tauch-schule-kamski.de
Segel-schule Club Nau-tique	Auerbach Cospudener See	Segelschule: Segelscheine, Motorbootscheine, Funkerscheine	clubnau-tique.de
Segel-schule Schab-acker	Leipzig Cospudener See	Segelschule: Segelscheine, Motorbootscheine, Funkerscheine	segelschu-le-leipzig.de
Sport-bootaka-demie 360°	Leipzig Cospudener See	Sportboot-/Segelschule: Sportbootscheine, Se-gelscheine, Funkerscheine, Schnupperkurse Zusatzangebot: Segeltörns	sport-bootakade de-mie360grad.de
Surfschu-le/Center Leipzig	Markklee-berg/Leipzig Cospudener See	Surfschule: Anfänger – Profikurse, Catsegeln, Katamaranlehrgänge Zusatzangebot: Equipmentverleih für Surfer, SUP etc.	surfcenterl ter-leipzig.de/
Kiteschule Leipzig	Markkleeberg Cospudener See	Kiteschule: Kitekurse Zusatzangebot: Kiteshop	kiteschule-leipzig.de
Markkleeberger See, Störmthaler See			
OS Kanu	Leipzig Markkleeberger See	Verleih von: Elektrobooten, Ruderbooten, Kajaks, Kanadier	bootsver-leih-markklee-berg.de
Kanupark Markklee-berg	Markkleeberg Merkkleeberger See	Drachenboottouren Zusatzangebot: Wassersportanalage am Ufer des Markkleeberger Sees mit Wildwasserrafting, Wildwasserkajak und Hydrospeed	markklee-berger-see.de
All-on-Sea GbR	Rackwitz Markkleeberger See	Verleih von: Katamaranen, Jollen, Windsurfmate-rial, Tauchausrüstung, SUP-Material, Paddelboote Segelschule/Motorbootschule: Sportbootscheine, Segelscheine, Katamarankurse Surfschule: Kite-Surfen, Windsurfen Tauchschule: Apnoetauchen, Gerätetauchen	all-on-sea.de

Anbieter	Standort & Fahrrevier	Angebot	Website (www)
Surfschule Leipzig	Leipzig Störmthaler See	Surfschule: Windsurfen, Kitesurfen	surfschu-le-leipzig.de
Geisteltalsee			
Bootsver-leih Boote & Mehr	Mücheln Geiseltalsee	Verleih von: Wassertretern, Ruderbooten, Kajaks, Angelmotorboot Zusatzangebot: Verkauf von Booten	bootsver-leih-am-gei-seltalsee.de
Skipper-treff am Gei-seltalsee	Braunsbedra/ Neumark Geiseltalsee	Verleih von: Motorbooten Segelschule: Segelscheine, Sportbootscheine	skipper-treff.com
Tauch-zentrum Gei-seltalsee	Mücheln Geiseltalsee	Tauchschule: Normale Kurse, Intensivkurse, Einzelunterricht, Ausbildung zum Tauchlehrer, Apnoetauchen, Behindertentauchen, Höhlentau-chen Verleih von: Tauchausrüstung	tauchzent-rum-geiseltal.de/
Großer Goitzschesee			
2Water Wasser-sportzent-rum	Bitterfeld-Wolfen Großer Goitzsche-see	Verleih von: Tretbooten, Catamaran, Kajaks, SUP, Surfmaterial, Jollen, Yachten Segelschule: Sportbootführerscheine, Sport-schifferscheine, Funkerscheine, Yachtsegeln Zusatzangebot: Gruppenangebote, Segeltörns, Teamtraining, Bootsservice, Events	2water.de
Bootsshop „Skipper"	Bitterfeld-Wolfen Großer Goitzsche-see	Verleih von: Tretbooten etc. (keine weiteren Infos)	/
Bootsver-leih „Pe-gelboot"	Bitterfeld-Wolfen Großer Goitzsche-see	Verleih von: Kanus, Ruderbooten, Tretbooten, DBCat 3 (spez. Wassersportgerät)	pegel-boot.de (im Um-bau)
Tauchleh-rerausbil-dungs-zentrum am Bers-tein-see/Goitzs che	Mühlbeck Großer Goitzsche-see	Tauchschule: Schnuppertauchen, Profikurse, Tauchlehrerausbildung, Höhlentauchen	tauchleh-rer.com

Quelle: BTE/bgmr 2014, eigene Zusammenstellung (Stand August 2014; Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

A11 Schleusen im Untersuchungsgebiet

Kartografische Übersicht zur Lage der Schleusen

Quelle: BTE/bgmr 2014

Übersicht geschleuster Fahrzeuge 2011-2013

		2011	2012	2013
Saale Bundeswasserstraße	Calbe	1.109	1.143	1.031
	Bernburg	1.362	1.547	1.438
	Alsleben	2.081	1.753	1.668
	Rothenburg	1.493	1.343	947
	Wettin	1.387	1.267	948
	Halle-Trotha	3.196	3.222	2.550
	Halle-Gimritz	1.499	1.854	1.435
	Halle-Stadt	1.427	2.024	1.303
	Böllberg	1.276	1.600	1.014
	Planea	584	888	410
	Merseburg-Meuschau	657	697	531
	Merseburg-Rischmühle	570	735	684
Saale Landes-wasserstraße	Weißenfels Oeblitzschleuse	2.306	2.148	1.886
	Beuditz-Schleuse	1.526	1.484	1.284
	Brückenmühlschleuse	1.821	1.587	1.360
	Herrenmühlschleuse	18	619	495
	Bad Dürrenberg	663	706	620
Unstrut	Wendelstein	1.489	1.399	k.A.
	Tröbsdorf	4.061	4.381	k.A.
	Laucha	5.344	5.200	k.A.
	Zeddenbach	5.332	5.256	k.A.
	Freyburg	4.297	4.114	k.A.
Leipzig	Connewitz	5.512	9.223	7.493
	Cospuden	3.819	10.324	6.571

Quelle: BTE/bgmr 2014 (Daten: Verkehrsberichte WSV, Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt [Sonderauswertung 2013], Bürgerdienst Leipzig 2014, Datenabfrage EGW Entwicklungsgesellschaft für Gewerbe und Wohnen mbH vom 10.11.2014)

Tabellarische Übersicht der Schleusen, Betriebsart und Schleusenzeiten

Schleuse	Fluss km	Betriebsart	Schleusenzeiten			
			Hauptsaison (01.04.-31.10.)		Nebensaison (01.11.-31.12.)	
			Mo-Do	Fr-So, Feiertag	Mo-Fr	Sa, So, Feiertag[210]
Untere Saale (BWS)						
Calbe	20,0	fernbedient	7-19 Uhr	7-21 Uhr	7-17 Uhr	7-17/16 (So) Uhr
Bernburg	36,1	fernbedient	7-19 Uhr	7-21 Uhr	7-17 Uhr	7-17/16 (So) Uhr
Alsleben	50,3	fernbedient	7-19 Uhr	7-21 Uhr	7-17 Uhr	7-17/16 (So) Uhr
Rothenburg	58,7	fernbedient	7-19 Uhr	8-18 Uhr (Feiertags 7-21 Uhr)	7-17 Uhr	7-17/16 (So) Uhr
Wettin	70,4	fernbedient	7-19 Uhr	7-21 Uhr	7-17 Uhr	7-17/16 (So) Uhr
Halle-Trotha	89,2	vor Ort bedient	9:30-19 Uhr	9:30-19 Uhr	kein Betrieb	
Gimritz (Halle (Saale))	92,6	selbstbedient	9:30-19 Uhr	9:30-19 Uhr	kein Betrieb	
Halle (Saale)-Stadt	93,6	vor Ort bedient	9:30-19 Uhr	9:30-19 Uhr	kein Betrieb	
Böllberg (Halle (Saale))	95,8	vor Ort bedient	9:30-19 Uhr	9:30-19 Uhr	kein Betrieb	
Planena (Halle (Saale))	104,5	selbstbedient	Kein Betrieb	9-19 Uhr	kein Betrieb	
Merseburg-Meuschau	113,5	vor Ort bedient	Kein Betrieb	9-19 Uhr	kein Betrieb	
Rischmühle-Merseburg	115,2	vor Ort bedient	Kein Betrieb	9-19 Uhr	kein Betrieb	
Obere Saale (LWS)						
Bad Dürrenberg	126,7	k.A.	17.04.14 - 06.10.14: Do - Mo, feiertags 9-12 Uhr und 13-18 Uhr; Di & Mi kein Betrieb		Nur nach rechtzeitiger Voranmeldung	
Herrenmühlschleuse Weißenfels	141,5	k.A.				

[211]

[210] Heiligabend und Silvester 8-12 Uhr, 1. und 2. Weihnachtstag sowie Neujahrstag kein Betrieb

[211] Die Schleuse Gimritz, die Stadtschleuse und die Schleuse Böllberg werden nach Aussage des Wasserschifffahrtsamtes in der Nebensaison im April und Oktober nur nach telefonischer Anmeldung und in der Hauptsaison zwischen 1.5.-15.10 täglich von 9.30 bis 19.00 Uhr betrieben.

Schleuse	Fluss km	Betriebsart	Schleusenzeiten			
			Hauptsaison (01.04.-31.10.)		Nebensaison (01.11.-31.12.)	
			Mo-Do	Fr-So, Feiertag	Mo-Fr	Sa, So, Feiertag[210]
Brückenmühlschleuse Weißenfels	143,8	k.A.	27.03. - 11.06. & 18.07.14 - 03.09.14: Di - Mi 9-12 & 13-18 Uhr Fr - So 9-12 & 13-20 Uhr			
Beuditz-Schleuse Weißenfels	144,3	k.A.				
Oeblitzschleuse Weißenfels	151,8	k.A.				
Unstrut						
Wendelstein	43	k.A.	Do - Mo, feiertags 9 -12 Uhr & 13 - 18 Uhr 27.05. - 11.06. & 18.07. - 03.09.: Di - Mi 9-12 & 13-18 Uhr Fr - So, feiertags 9-12 & 13-20 Uhr		Nur nach rechtzeitiger Voranmeldung	
Tröbsdorf	20,7	k.A.				
Laucha	13,3	k.A.				
Zeddenbach	7,2	k.A.				
Freyburg	5,1	k.A.				
Pleiße						
Schleuse Connewitz	---	Selbstbedient	März, April: 10-16 Uhr Mai – September 10-20 Uhr Oktober 10-16 Uhr		Kein Betrieb Ebenso Januar, Februar	
Waldsee Lauer-Cospudener See						
Schleuse Cospuden	---	Selbstbedient	März, April 10-16 Uhr Mai – September 10-20 Uhr Oktober 10-16 Uhr		Kein Betrieb Ebenso Januar, Februar	
Markleeberger See - Störmthaler See						
Kanupark-Schleuse	---	Selbstbedient	3. Mai – 5. Oktober Mo - Fr 10-18 Uhr Sa, So und feiertags 10-19 Uhr		6. Oktober – 31. Oktober Sa, So, feiertags 10-18 Uhr	

Quelle: BTE/bgmr auf Datengrundlage von Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes 2014a, Spohr 2014a (Saale), Spohr 2014c (Unstrut) und Tourismusverein Leipziger Neuseenland: www.leipzigerneuseenland.de

A12 Städte und Gemeinden im regionalökonomischen Modell

Folgende Städte und Gemeinden wurden im Rahmen der regionalökonomischen Analyse mit einem Fragebogen zu tourismusrelevanten Ausgaben und Investitionen adressiert:

Landkreis/Stadt	Stadt/Gemeinde
Anhalt-Bitterfeld	Stadt Bitterfeld-Wolfen
	Stadt Köthen (Anhalt)
	Gemeinde Muldestausee
	Stadt Raguhn-Jeßnitz
	Stadt Sandersdorf-Brehna
Burgenlandkreis	Verbandsgemeinde An der Finne
	Verbandsgemeinde Droyßiger-Zeitzer Forst
	Verbandsgemeinde Unstruttal
	Verbandsgemeinde Wethautal
	Stadt Naumburg (Saale)
	Stadt Weißenfels
	Stadt Zeitz
Dessau-Roßlau, Stadt	Stadt Dessau-Roßlau
Halle (Saale), Stadt	Stadt Halle (Saale)
Saalekreis	Stadt Bad Dürrenberg
	Goethestadt Bad Lauchstädt
	Stadt Braunsbedra
	Gemeinde Kabelsketal
	Stadt Landsberg
	Stadt Leuna
	Stadt Wettin-Löbejün
	Stadt Merseburg
	Stadt Mücheln (Geiseltal)
	Gemeinde Petersberg
	Stadt Querfurt
	Gemeinde Salzatal
	Gemeinde Schkopau
	Gemeinde Teutschenthal
	Verbandsgemeinde Weida-Land
Wittenberg	Stadt Gräfenhainichen
	Stadt Kemberg
	Stadt Oranienbaum-Wörlitz

Landkreis/Stadt	Stadt/Gemeinde
	Lutherstadt Wittenberg
Leipzig	Gemeinde Belgershain
	Gemeinde Bennewitz
	Gemeinde Borsdorf
	Gemeinde Deutzen
	Gemeinde Elstertrebnitz
	Gemeinde Espenhain
	Gemeinde Großpösna
	Gemeinde Machern
	Gemeinde Neukieritzsch
	Gemeinde Otterwisch
	Gemeinde Parthenstein
	Gemeinde Thallwitz
	Stadt Bad Lausick
	Stadt Böhlen
	Stadt Borna
	Stadt Brandis
	Stadt Frohburg
	Stadt Groitzsch
	Stadt Kitzscher
	Stadt Markkleeberg
	Stadt Markranstädt
	Stadt Naunhof
	Stadt Pegau
	Stadt Regis-Breitingen
	Stadt Rötha
	Stadt Zwenkau
Nordsachsen	Gemeinde Beilrode
	Gemeinde Doberschütz
	Gemeinde Elsnig
	Gemeinde Jesewitz
	Gemeinde Krostitz
	Gemeinde Laußig
	Gemeinde Löbnitz
	Gemeinde Rackwitz
	Gemeinde Schönwölkau
	Gemeinde Trossin
	Gemeinde Wiedemar

Landkreis/Stadt	Stadt/Gemeinde
	Gemeinde Zschepplin
	Stadt Bad Düben
	Große Kreisstadt Delitzsch
	Stadt Dommitzsch
	Große Kreisstadt Eilenburg
	Große Kreisstadt Schkeuditz
	Stadt Taucha
	Große Kreisstadt Torgau
Stadt Leipzig	Stadt Leipzig
Altenburger Land	Gemeinde Haselbach
	Gemeinde Fockendorf
	Gemeinde Treben
	Stadt Meuselwitz
	Stadt Lucka

A13 Fragebogen „Tourismusrelevante Ausgaben"

Bereich Kultur und Wissenschaft

252	Nichtwissenschaftliche Museen, Sammlung
253	Zoologische und Botanische Gärten
261	Theater
262	Musikpflege

Bspw. Oper, Zoo, Musikveranstaltungen

Bitte tragen Sie hier die Ausgaben Ihrer Kommune für **tourismusrelevante** Einrichtungen ein, die in die aufgelisteten Produktgruppen 252, 253, 261 und 262 fallen. Die Einrichtungen sollten mind. 5.000 Besucher pro Jahr aufweisen.

	Laufende Ausgaben und Zuwendungen in T€	Investitionen bzw. Investitionszuschüsse in T€
2002		
2003		
2004		
2005		
2006		
2007		
2008		
2009		
2010		
2011		
2012		

Bereich Gestaltung der Umwelt

551	Öffentliches Grün, Landschaftsbau
552	Öffentliche Gewässer und wasserbauliche Anla

Bspw. Kurparks, Schleusen und Kanäle

Bitte tragen Sie hier die Ausgaben Ihrer Kommune für **tourismusrelevante** Einrichtungen ein, die in die aufgelisteten Produktgruppen 551 und 552 fallen .

	Laufende Ausgaben und Zuwendungen in T€	Investitionen bzw. Investitionszuschüsse in T€
2002		
2003		
2004		
2005		
2006		
2007		
2008		
2009		
2010		
2011		
2012		

Bereich Gesundheit und Sport

418 Kur- und Badeeinrichtungen

424 Sportstätten und Bäder

Bspw. Freizeitbäder, Fußballstadien, Kureinrichtungen

Bitte tragen Sie hier die Ausgaben Ihrer Kommune für **tourismusrelevante** Einrichtungen ein, die in die aufgelisteten Produktgruppen 418 und 424 fallen. Die Einrichtungen sollten mind. 5.000 Besucher pro Jahr aufweisen.

	Laufende Ausgaben und Zuwendungen in T€	Investitionen bzw. Investitionszuschüsse in T€
2002		
2003		
2004		
2005		
2006		
2007		
2008		
2009		
2010		
2011		
2012		

Bereich Wirtschaft und Tourismus

575 Tourismus

Bitte tragen Sie hier die **gesamten** Ausgaben Ihrer Kommune für den Haushaltsposten 575 - Tourismus ein.

	Laufende Ausgaben und Zuwendungen in T€	Investitionen bzw. Investitionszuschüsse in T€
2002		
2003		
2004		
2005		
2006		
2007		
2008		
2009		
2010		
2011		
2012		

Sonstige Ausgaben

573 Allgemeine Einrichtungen und Unternehmen

Sonstige tourismusrelevante Ausgaben, die nic

Hierunter könnten Ausgaben für Messen, Ratskeller, Jahrmärkte oder Weihnachtsmärkte fallen, ebenso wie Ausgaben für Gebäudemanagement

Bitte tragen Sie hier **tourismusrelevante** Ausgaben bzw. Zuschüsse an Dritte und Eigenbetriebe mit **mind. 5.000 Besuchern** pro Jahr ein. Außerdem können Sie hier Ausgaben verbuchen, die an **tourismusrelevante** Einrichtungen mit **mind. 5.000** Besuchern pro Jahr fließen, aber nicht in bereits genannte Kategorien fallen.

	Laufende Ausgaben und Zuwendungen in T€	Investitionen bzw. Investitionszuschüsse in T€
2002		
2003		
2004		
2005		
2006		
2007		
2008		
2009		
2010		
2011		
2012		

Name der Einrichtungen bzw. der Eigenbetriebe

Kurze Beschreibung der Tätigkeitsfelder der Einrichtungen

Warum ist die genannte Einrichtung relevant für den Tourismus?

Sind Ihnen weitere <u>öffentliche</u> Infrastruktur-Investitionen in Ihrer Kommune/Stadt bekannt, die nicht durch Ihren Haushalt ausgelöst werden? Denkbar ist die finanzielle Unterstützung einer Stiftung, durch Land oder Bund.

Erklärung zum Fragebogen „Tourismusrelevante öffentliche Ausgaben und Investitionen"

Im Rahmen des Projekts zur Erstellung eines „Tourismuswirtschaftlichen Gesamtkonzepts für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum" müssen die jährlichen Ausgaben der öffentlichen Hand, die für den Tourismus von Bedeutung sind, erfasst werden. Folgende, für den Tourismus relevante Produktbereiche werden betrachtet:

- Bereich Kultur und Wissenschaft:

  Hier sollen Ausgaben der Kommune für tourismusrelevante Einrichtungen, die in die Produktgruppen 252, 253, 261 und 262 fallen, eingetragen werden.

- Bereich Gesundheit und Sport:

  Hier sollen Ausgaben der Kommune für tourismusrelevante Einrichtungen, die in die Produktgruppen 418 und 424 fallen, eingetragen werden.

- Bereich Gestaltung der Umwelt:

  Hier sollen Ausgaben der Kommune für tourismusrelevante Einrichtungen, die in die Produktgruppen 551 und 552 fallen, eingetragen werden.

- Bereich Wirtschaft und Tourismus:

  Hier sollen die vollen Ausgaben der Kommune für den Haushaltsposten 575 - Tourismus, eingetragen werden.

- Sonstige Ausgaben:

  In diesem Posten können Ausgaben für Einrichtungen eingetragen werden, die nicht von den anderen Produktbereichen abgedeckt werden, jedoch für die Kommune von hoher touristischer Bedeutung sind. Hier ist eine detaillierte Beschreibung der berücksichtigten Einrichtungen/Eigenbetriebe erforderlich, um die Ausgaben später korrekt zuordnen zu können.

Der Fragebogen ist nach Produktbereichen und -gruppen gegliedert. Diese Gliederung richtet sich nach dem Produktrahmen für ein doppisches und für ein erweitertes kameralistisches Haushalts- und Rechnungswesen, der von der Innenministerkonferenz der Länder im Oktober 2003 beschlossen wurde.

Während die Produktgruppe „575 – Tourismus" eindeutig als tourismusrelevant eingeordnet werden kann, muss bei Ausgaben der anderen Produktbereichen nach den folgenden Gesichtspunkten entschieden werden, ob Ausgaben berücksichtigt werden:

- Ausgaben, die eindeutig der Tourismusförderung zuzuschreiben sind, wie etwa Ausgaben für Tourist-Informationen. Diese sollen **voll** erfasst werden.

- Ausgaben für öffentliche Einrichtungen mit touristischer Bedeutung, für deren Dienstleistung die Gäste bezahlen, etwa durch Eintrittskarten. Darunter fallen z.B. Theater, Opern, Museen oder Zoologische Gärten, die entweder in kommunaler Trägerschaft sind oder öffentliche Zuweisungen und Zuschüsse erhalten.

  Öffentliche Ausgaben für diese Einrichtungen sollen dann voll erfasst werden, wenn davon auszugehen ist, dass eine Mehrzahl der Besucher Touristen (Übernachtungsgäste oder Tagesbesucher) sind und die jährliche Gesamtbesucherzahl der

Einrichtung mindestens 5.000 Personen beträgt. Einrichtungen mit weniger Besuchern werden komplett ausgeschlossen und sollen nicht erfasst werden.

- Ausgaben für öffentliche Einrichtungen, für deren Benutzung nicht privat bezahlt wird. Darunter fallen z.B. Ausgaben für Parks und Grünanlagen, die ohne Eintritt zugänglich sind, Ausgaben für wasserbauliche Anlagen oder Infrastrukturen, für deren Benutzung kein Entgelt anfällt, wie etwa öffentliche Straßen und Wege. **Diese Ausgaben sollen nur berücksichtigt werden, wenn der Zweck dieser Einrichtungen eindeutig tourismusrelevant ist** bzw. die Bereitstellung ein Hauptgrund für den Gästebesuch in der Kommune darstellt. Bei Zweifel hinsichtlich der eindeutigen Tourismusrelevanz sollten keine Ausgaben berücksichtigt werden

Die zu erfassenden Ausgaben sind in „Laufende Ausgaben und Zuwendungen" und „Investitionen bzw. Investitionszuschüsse" unterteilt. „Laufende Ausgaben und Zuwendungen" sind Ausgaben, die für die Bereitstellung von Gütern und für den Unterhalt und den Betrieb der tourismusrelevanten Einrichtungen benötigt werden. Diese finden sich im Verwaltungshaushalt wieder. „Investitionen bzw. Investitionszuschüsse", die in tourismusrelevante Einrichtungen getätigt werden, umfassen alle Ausgaben, die auch im kommunalen Haushalt als Investitionen veranschlagt sind. Daher umfasst dieser Punkt auch Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen an Dritte und Eigenbetriebe. **Voraussetzung für die Berücksichtigung der Ausgaben ist immer, dass die Einrichtung bzw. das Produkt als tourismusrelevant eingestuft wurde.** Ziel der Befragung ist, Informationen über Ausgaben und Investitionen für alle Jahre von 2002 bis 2012 zu erhalten. Die eingetragenen Ausgaben sollen **in Tausend Euro** angegeben werden.

Gerne können Sie neben den Feldern Anmerkungen hinzufügen.

Inhaltliche Fragen zum Fragebogen richten Sie bitte an: DIW ECON, Herr Mattes, Tel. 030 20 60 972 20, E-Mail: amattes@diw-econ.de

Senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bitte bis zum **26.11.2013** an:
BTE Tourismus- und Regionalberatung, z.Hd. Frau Koch, Kreuzbergstr. 30, 10965 Berlin.
Der Fragebogen kann auch digital angefordert und bearbeitet zurückgesandt werden: koch@bte-tourismus.de

A14 Wassernahe Beherbergungsbetriebe (Seen, ohne Camping)

Gewässername	Anzahl	Unterkunftsart (Hotel, Ferienhaus, Ferienwohnung, Pension, Jugendherberge)	Name Unterkunftsbetrieb und Ort	Zertifizierung	Anzahl Betten
Bergwitzsee	1	Ferienhaus	Ferienhaus am Bergewitzsee Jürgen Blaschke, Bergwitz		4
	1	Ferienwohnung			4
	5	Ferienhaus	Camping- und Wassersportpark Bergwitzsee		20
	4	Floating Homes			-
	6	Ferienwohnungen	Kemberg OT Bergwitz		12
Cospudener See	4	4 Hafenkajüten am Cospudener See	Pier1 GmbH & Co. KG, Markkleeberg		51 Betten ohne Aufbettung, maximal 96 Betten
	20	Ferienwohnungen seit 2013	Pier1 GmbH & Co. KG, Markkleeberg		
Geiseltalsee	1	Ferienhaus	Ferienhaus Mökki Mücheln/Geiseltal		4
Geiseltalsee/ Runstedter See	1	Ferienhaus	Ferienhaus Heilmann Braunsbedra		4
Geiseltalsee	1	Ferienhaus	Ferienwohnung Sportbootschule Marina Mücheln		3
	1	Pilgerherberge/Pension 7 Zimmer	Pilgerherberge auf Schloss Frankleben, PAN Computing Kulturgut Schloss Frankleben gemeinnützige GmbH Frankleben-Braunsbedra		12
Großer Goitzschesee	7	Appartments	Villa am Bernsteinsee Bitterfeld-Wolfen		29
	6	Ferienhaus	Feriendorf am Pegelturm Bernsteinpromenade Betriebsgesellschaft mbH Bitterfeld-Wolfen		40
	1	Ferienhaus	Trattoria al faro Mühlbeck		4
	2	Zimmer			4

Gewässername	Anzahl	Unterkunftsart (Hotel, Ferienhaus, Ferienwohnung, Pension, Jugendherberge)	Name Unterkunftsbetrieb und Ort	Zertifizierung	Anzahl Betten
Hainer See	18	Appartements	Laguna Seeappartments, Neukieritzsch/OT Kahnsdorf		2-4
	1	Ferienhaus	Haus im See Sonnendeck Neukieritzsch		6
	1	Ferienhaus	Ferienhaus Angler Blauwasser Seemanagement GmbHT Neukieritzsch		4
	2	Ferienwohnung	Ferienwohnungen am Hainer See Neukieritzsch/OT Kahnsdorf		7
	1	Ferienhaus	Seepferdchen Blauwasser Seemanagement GmbH Kahnsdorf		3-5
Hasse-See	5	Bungalows	Hasse Campingplatz und Strandbad GmbH Lunstädt/Braunsbedra		18
Kretzschauer See	13	Bungalow	Jugendherberge Kretzschau, Kretzschau	Service Qualität Deutschland	>200
Kulkwitzer See	8	Ferienhaus	Ferienresort am Kulkwitzer See Mittelseen Wasserfreizeit GmbH Leipzig	Servicequalität Sachsen	40
	29	Finnhütte Bungalow			58
	17	Bungalow			34-68
Markkleeberger See	32	Ferienhaus	Seepark Auenhain Markkleeberg	DTV Ferienhaus 5 Sonnen, Familienurlaub in Sachsen	128-192
	12	Appartements			36
Pahnaer See	40	Ferienhaus	Campingpark Pahna OT Pahna Fockendorf		160
Schladitzer See	6	Tenthouses	Camp David Sport Resort, Rackwitz		>40
	5	Ferienhaus	Camp David Sport Resort, Rackwitz		20
Störmthaler See	23	Ferienhaus	Dünenhäuser Lagovida, Großpösna		46-92

Gewässername	Anzahl	Unterkunftsart (Hotel, Ferienhaus, Ferienwohnung, Pension, Jugendherberge)	Name Unterkunftsbetrieb und Ort	Zertifizierung	Anzahl Betten
	14	Ferienhaus	Hafenhäuser Lagovida, Großpösna		56
	36	Hotelzimmer	Casa Marina Hotel Großpösna		Ca. 72
Süßer See	1	Hotel	Strandhotel am Süßen See		24
Zwenkauer See	3	Ferienwohnungen	Familie Groh, Zwenkau		12
	303				Mind. 1.118

Quelle: BTE/bgmr, eigene Zusammenstellung auf Basis der Internetauftritte (Stand August 2014, Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

A15 Wassernahe Camping- und Caravan-Stellplätze

Kartografische Übersicht:

Quelle: bgmr/BTE

Tabellarische Übersicht:

x=vorhanden

Gewässer	Zelt-platz	Caravan-Stellplatz (Wohnwa-gen/Wohnmobil)	bekannte Planungen mit avisierter, zeitna-her Umsetzung
Albrechtshainer See	x	x	
Auensee Granschütz	x	x	
Auensee Leipzig	x	x	
Autobahnsee Kleinliebenau	x	x	
Bergwitzsee	x	x	
Edderitzer See	x		
Elbe/Auf der Tenne	x		
Elbe/Lindenmühle	x	x	
Elbe/Prettin	x	x	
Elbe/Lutherstadt Witten-berg	x	x	
Friedrichsbad Zwintschöna	x		
Geiseltalsee	x		Caravan-Stellplätze geplant
Gniester Seen	x	x	
Gremminer See			
Gröberner See			Caravan-Stellplätze geplant
Großer Goitzschesee	x	x	
Großer Schachtsee	x	x	
Großer Teich Torgau	x	x	
Hainer See			Campingplatz und Caravan-Stellplätze geplant
Hassesee	x	x	
Hufeisensee			Zeltplatz und Caravan-Stellplätze geplant (B-Plan-Beschluss 1. Quartal 2015)
Kiesgrube Eilenburg	x	x	
Kleinseen um Zschornewitz	x	x	
Kulkwitzer See	x	x	
Leipzig/Melinenburg		x	
Leipzig/Reisemobilhafen		x	
Löderburger See	x	x	
Markkleeberger See/Seepark Auenhain		x	

Markkleeberger See/Neuseenland Camping	x	x	
Markkleeberger See/Campinghof Bartl	x	x	
Mondsee	x	x	
Mulde/Dessau-Roßlau	x	x	
Mulde/Löbnitz	x	x	
Muldestausee	x	x	
Naunhofer See	x		
Pahnaer See	x	x	
Saale Naumburg Blüten-grund	x	x	
Saale Naumburg Rossol		x	
Saale Naumburg Vogelwie-se		x	
Saale/Fährstraße Halle		x	
Saale/Kloschwitz	x	x	
Saale/Nordbad Halle	x	x	
Saale/Sandanger			Campingplatz geplant bzw. Standortprüfung für Caravan-(Zelt-)-Platz
Schladitzer See	x	x	
Störmthaler See		x	
Strandbad Sandersdorf	x	x	
Süßer See	x	x	
Unstrut/Balgstädt	x		
Unstrut/Freyburg		x	
Unstrut/Karsdorf	x		
Unstrut/Kirchscheidungen	x		
Weiße Elster/Pegau			Caravan-Stellplatz und Cam-pingwiese geplant (2015)
Zwenkauer See			Camping und Caravaning geplant
Gesamt (Anzahl)	38	38	

Quelle: bgmr/BTE, eigene Zusammenstellung auf Basis der Internetauftritte (Stand August 2014, Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

K1 Übersichtskarte

Zum Download: www.gruenerring-leipzig.de/index.php/downloads

K2 Landschaftseinheiten und Schutzgebiete

Zum Download: www.gruenerring-leipzig.de/index.php/downloads

K3 Infrastrukturkartierung

Zum Download: www.gruenerring-leipzig.de/index.php/downloads

K4 Maßnahmenplan

Zum Download: www.gruenerring-leipzig.de/index.php/downloads

Impressum

Auftraggeberinnen:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld | Dessau | Wittenberg mbH
Geschäftsführer Harald Wetzel
Albrechtstr. 127, 06844 Dessau-Roßlau

für die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Saalekreis und Wittenberg sowie die Stadt Halle (Saale)

Harald Wetzel	Projektleitung
Katrin Dressel	Betreuung (Phase Masterplan)
Christian Piterek	Betreuung (Phase Bestands- und Potenzialanalyse)
Susanne Deblitz	Betreuung

Stadt Leipzig, Dezernat Umwelt, Ordnung, Sport
Bürgermeister Heiko Rosenthal
Martin-Luther-Ring 4 - 6 / Neues Rathaus, 04109 Leipzig

für den Grünen Ring Leipzig mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, der Landkreise Leipzig und Nordsachsen, der Zukunftsstiftung Südraum Leipzig, des Zweckverbandes Kommunales Forum Südraum Leipzig und des Zweckverbandes Neue Harth

www.gruenerring-leipzig.de

Angela Zábojník	Projektleitung
Sylvia Raubold	Betreuung, Aufbau des Umsetzungsmanagements in Sachsen
Karen Weinert	Betreuung

Auftragnehmer:

B T E Tourismus- und Regionalberatung

Prof. Dr. Hartmut Rein	Projektleitung
Juliane Koch	Bearbeitung

bgmr
Becker Giseke Mohren Richard, Landschaftsarchitekten

Dr. Carlo W. Becker	Projektleitung
Sven Hübner	Bearbeitung
Katharina Lindschulte	Bearbeitung

mit
DIW Econ GmbH

Dr. Anselm Mattes	Bearbeitung